EX LIBRIS
A
GUILELMO L. B. DE HUMBOLDT
LEGATIS.

Collect. linguist. fol. 21.

Ex Bibliotheca Regia Berolinensi

Gemischte Papiere Wilh. v. Humboldt's,

welche von seinem Studium der Sanskrit-Sprache und Sanskrit-Werke und seinen gedruckten Schriften über beide herrühren.

Die Handschr. enthält 276 Blätter, nem 2 Blätter Erklärung (I-II). Sie ist meist von Wilh. v. Humboldt's Hand selbst. Es wurde daher immer nur bemerkt, wo dieselbe von fremder ist. Die Zeit, in welche diese Arbeiten fallen, ist zwischen 1820 und 1830 und wird meistens durch die Schriften seiner Schriften und am bestimmtesten durch die Daten der beiliegenden Briefe angezeigt. Die Briefe an den Herausgeber sind, wo sie nichts enthalten, an Wilh. v. Humboldt.

1. Zur Sanskrit-Grammatik.

Sanskritbücher der kön. Bibl. zu Berlin — Blatt 2.

Vergleichung einiger Sanskritwörter mit den andrer Sprachen — Bl. 3.

Brief von Bopp — Bl. 5

Endungen der act. Conjugationen, von einem Freunde Hand und einem engl. Werke abgeschrieben, wobei übergeschrieben sind die 1. und 3. Personen vermehrt sind — ~~Bl. 6-47~~ Bl. 6-49

Tabelle der Participien — Bl. 50

Brief Bopp's an Alex. v. Humboldt d.d. London 1819, über die Zahlwörter im Sanskrit und in sanskritischen Sprachen, mit Randbemerkungen Alex. v. Humboldt's — Bl. 52-58

über die Sanskrit-Redetheile in Vergleichung mit den griechischen und Pehlwi-Formen, von der Hand des Herausgebers Schultz — Bl. 60. (Dieß ist c. 1834 bei Gelegenheit des Kommentars geschrieben)

verte!

über griechische Wörter im Sanskritdrama, von Prof. Schlegel
ausgestrichen – Bl. 61

Anmerkungen über Bopp's Sanskrit-Gram. – Bl. 64–70

Index- und andre Listen zu derselben, von fremder Hand ausgestrichen – Bl. 72

Sanskrit. Conjug., Decl. und Wortbildung, als Beigabe zu den Anmerkungen zu Bopp's Gram. und Rosen's radices sanscr. – Bl. 74–96

Dieses Konvolut 1828 in Gastein und später ausgestrichen

Inhaltsverzeichniß zu Bopp's Gram. ausgestrichen – Bl. 99

Zueignung der Sanskrit. Wörter – Bl. 101

Wurzeln, die mit mehr als 1 und 6 Classen vorkommen – Bl. 102, 103

Conjugations-Endungen der Conjug. – Bl. 104–105

Abdruck über Lautveränderungen aus Bopp's Gram. – Bl. 105–108

über Partikeln und Wörter – Bl. 108–109

Dieses bildet ein Ganzes

Anmerkungen über die Sanskrit-Conjug. – Bl. 111–114

Endungen der Participien – Bl. 115

Brief von Lassen d.d. Febr. 1829 – Bl. 116, 117

——— Bopp ——— – Bl. 118

Brief W. v. H.'s an Lassen d.d. Mai 1829, ~~Bl. 1~~ Conc. ~~mund~~ – Bl. 120–122

zu Kennedy, vergleichenden Sanskritwörter – Bl. 124, 125

2. zu Sanskrit-Schriften.
24 zu Bopp's Episoden.

Anmerkungen zu Bopp's Episoden (Arjuna's himmlische R. s. w.) – Bl. 129–141

Personen, die in diesen Episoden vorkommen – Bl. 143

6. zu W. v. H.'s Abhandlung über die Bhagavad-Gîtâ.
Anmerkungen zu W. v. H.'s neuen Abhandlung über die Bhagavad-Gîtâ – Bl. 146–150

3 Briefe von Bopp d.d. Juli 1826 – Bl. 151–155

Brief von Rosen d.d. März 1826 – Bl. 186–187

metrische Übersetzung von Pollen der Bhagavad-Gîtâ — Bl. 189–193

Pollen der Bhag. G. in seinen metrischen Übersetzungen für die philosophischen Vorlesungen besonders abgedruckt — Bl. 194–196

einzelne philosophische Episoden dieses Gedichts mit Pollen collegt — Bl. 197–205

Inhaltsanzeige der Bhag. G. in der Reihenfolge der Gesänge — Bl. 206–209

einzelne Worte zu der Arbeit W. v. H.'s über die Bhag. G. — Bl. 210–213

Brief Bopp's ~~vom~~ d.d. Juni 1825, als Einleitung der nachfolgenden Fragen W. v. H.'s — Bl. 215–218

Fragen, welche W. v. H. Bopp über die Bhag. G. vorlegt — Bl. 219–220

Brief von Leune d.d. Juli 1825 über die Ableitung des Wortes Dâsûrung — Bl. 222

Grundschrift — Bl. 224

Brief von Dondey-Dupré an W. v. H. d.d. Aug. 1827 — Bl. 225

a. zu W. v. H.'s Abhandlung über ता und द्य. त.

alphabet. Verzeichniß der sanskrit. Wörter, welche Wörter bilden — Bl. 228–233

miscellanea grammatica — Bl. 234–237

Sanskritwörter, die Dâsûra, mortua, nûçka bedeuten — Bl. 238–240

Construction des Zeitworts ता — Bl. 241–250

2 Briefe von Bopp, einer d.d. 1822 — Bl. 251–256

~~Anmerkungen~~, welche W. v. H. Bopp zugeschickt hatte und auf welche sich Bopp's letzter Brief bezieht — Bl. 257

verte!

Brief von Imm. Bekker über den Fuglinischen und den
Hagenauischen — Bl. 258–260

Gymnasiasten — Bl. 262–263

3 Briefe von Bopp d.d. 1822 über diese Abhandlung
W. v. H's — Bl. 264–275

März 1839.

Bestmann.

Sanson

Le braconnier

Folio.

Nitarkham. 3 Vol.

in 4.

Kiradar Jumiza
Mana - Sangsita
Viramitra daya
Nalodaya
Hemahara Dhanala
Amaracosha
Panini
Hitopadesa mit
Dasa Cumara Charita
3 Sataca or Cat. 4 Vol. (Vol.
Daya Crama Sangraha
Ephemeriden.

in 8. Grammat. Mscr.

Vopadewa
Mugdhabodha.
Datta Kaumudya
Satyavrida
Amara Sikara
Chandi
Mugdhabodha über. von Wilkins.
Probodha Chandrodaya über. v.
Jagler.
Dasa Pantara (Rechenbuch)

Ex
Bibliotheca Regia
Berolinensi.

Sanscrit wörter verwandten Laute mit andern, d. Slavischen, Lateinischen und Germanischen.

चल्, zittern, wanken.

भुज, Arm

गाव:, plur. von गो, Wasser

जृ, To grow old.

Mit Lauten in der Agnidhra Ger. Hymn. Rdet. Init. I. 484.

M. S.

ǰ, Arab. channeln, gliessen. (Sang. I. 100, 222.

Berod. Vorrath.

Sare in den Pyrenaen.

Zend. Vasrish.

Die Ableitung

Alle die Ableitungen, in welchen der in Klammern gedruckten Buchstaben vom Zahn beibehalten bleiben, zu benennen:

आत्यन्तिक ist durch das taddhita Suffix इक und अत्यन्त gebildet und durch regulare Vriddhi des ersten Vocals der Primitive (Wilkins p. 504).

संक्षिप्त kann nicht durch क्षिप्त und क्षा gebildet, allein durch क्षात, wie gewöhnlich angenommen wird oder aus dem Causativ क्षेपय durch Abstreifung des Suffixes.

z stellen das weggelassene अ ab. — अपरिग्रह könte
man also übersetzen „der nicht sammelt" aber das
Substantiv परिग्रह das Sammeln bedeutet kann
Wilson giebt aber diese Bedeutung nicht an. In jedem
Falle scheint mir अपरिग्रह nur ein compend.
Ausdruck für सङ्ग zu seyn. Wahrscheinlich
giebt der Commentar des Bhag. der gerade
den Gegenstand ist über diesen Ausdruck nähern
Aufschluß. — Ich vermuthe nicht daß die Japani-
sche Priesterschaft bei den Buddhisten der Asiat. Gesellschaft
in Bengal zu haben, denn sonst müßte
man doch wissen daß sie auch Klöster der Asiat.
Gesellschaft geschenkt hat. Ich habe die Ehre
Klaproth.
Zufolge Ihrer gnädigen Einladung wende ich die Ehre
haben Ew Excellenz meinen Dank abzustatten.
Ich bitte Ihre Excellenz
Ew Excellenz

d. 9ten April 1825

Unterthänigst gehorsamster
Bopp

Scheme of Terminations

Active Voice.

	Common Form			Proper Form.		
Pers.	Sing.	Dual.	Plur.	Sing.	Dual.	Plural.
1. Present Tense.						
1.	निप्	तस्	अन्ति	ते	आते	अन्ते
2.	सिप्	थस्	थ	से	आथे	ध्वे
3.	मिप्	वस्	मस्	ए	वहे	महे
2. The Potential.						
1.	यात्	यातां	युस्	ईत	ईयातां	ईरन्
2.	यास्	यातं	यात	ईथास्	ईयाथां	ईध्वं
3.	यां	याव	याम	ईय	ईवहि	ईमहि
3. The Imperative.						
1.	तुप्	तां	अन्तु	तां	आतां	अन्तां
2.	हि	तं	त	स्व	आथां	ध्व
3.	आनिप्	आवप्	आमप्	ऐप्	आवहैप्	आमहैप्
4. First Preterit.						
	त्					
1.	दिप्	तां	अन्	तन्	आतां	अन्त
2.	सिपं	तं	त	थास्	आथां	ध्वं
3.	अंमिप्	व	म	इ	वहि	महि
5. Second Preterit						
	अ					
1	णप्	अतुस्	उस्	ए	आते	इरे
2.	थप्	अथुस्	अ	से	आथे	ध्वे
	अ					
3.	णप्	व	म	ए	वहे	महे
6. First Future.						
1.	ता	तारौ	तारस्	ता	तारौ	तारस्
2.	तासि	तास्थस्	तास्थ	तासे	तासाथे	ताध्वे
3.	तास्मि	तास्वस्	तास्मस्	ताहे	तास्वहे	तास्महे
7. Second Future.						
1.	स्यतिप्	स्यतस्	स्यन्ति	स्यते	स्याते	स्यन्ते
2.	स्यसिप्	स्यथस्	स्यथ	स्यसे	स्याथे	स्यध्वे
3.	स्यामिप्	स्यावस्	स्यामस्	स्ये	स्यावहे	स्यामहे

Scheme continued.

~~7-42.~~ 7-49.

Active Voice.

	Common Form.			Proper Form.		
Pers.	Sing.	Dual.	Plur.	Sing.	Dual.	Plur.
8. The Precative.						
1.	यात्	यास्तां	यासुस्	सीष्ट	सीयास्तां	सीरन्
2.	यास्	यास्तं	यास्त	सीष्टास्	सीयास्थां	सीध्वं
3.	यासं	यास्व	यास्म	सीय	सीवहि	सीमहि
9. The Conditional.						
1.	स्यत्	स्यतां	स्यन्	स्यत	स्येतां	स्यन्त
2.	स्यस्	स्यतां	स्यत	स्यथास्	स्येथां	स्यध्वं
3.	स्यम्	स्याव	स्याम	स्ये	स्यावहि	स्यामहि
10. Third Preterit.						
1.	ईसीत्	स्ताम्	सुस्	स्त	सातां	सत
2.	ईःसीस्	स्तं	स्त	स्थास्	साथां	ध्वं
3.	सम्	स्व	स्म	सि	स्वहि	स्महि

Participia.

Tense.	Form.	Affixum.	Substitutum.	Declination. Masc.	Fem.	Neutr.
				Regl. अन्	अन्ती	अत्
Praesens. p. 407.	Common.	अन्	शतृ			
p. 409.	Proper	आन् u. मान्	शान	1. Declination.		
p. 410.	Pass.	यमान्		idem.		
2. Praet. p. 410.	Common.	वस्	~~क्वसु~~ क्वसु	8. Declin. 4. Cl.		
p. 412. Reduplication	Proper u. Pass.	आन्	कान	1. Declination.		
3. Praet. p. 413. 414.	Pass. mit transitiven, act. od. neutr. mit intransitiven Verbum.	Regl. त Häufige Anm. न	क	idem.		
p. 424.	Act.		क्वतु	तवान्	तवती	तवत्
2. Fut. p. 424.	Common		स्यत्	स्यन्	स्यती	स्यत्
p. 424.	Proper. (Act.)		स्यमान्	1. Declination.		
Fut. perf. to be done, that may be, necessary to be, p. 425.	Pass. mit transitiven, neutr. mit intransitiven Verbum	तव्य अनीय य	ण्यण क्यप केलिम्	idem idem		

Sensus.	Forma.	Affixum.	Technicus Nomenclatura.
Part. praeter. indeclinabilia. (Gerundia. p. 434.	modo der Natur der Wurzel.	त्वा	क्त्वा od. क्त्वाद्
		य	क्यप् od. क्यप् यप्
the same of p. repetitum. 439.	id.	अम्	चणम् od. णम्

Hochwohlgeborener Herr Lehrer!

Ich bitte Ihnen mir sobald möglich gefälligst anzuzeigen, ob Ihnen der gewünschte Abdruck meiner Schrift über die Devanagari Schrift genügt hat. Ich habe in derselben einige Zusätze gemacht, welche Sie vielleicht nicht billigen werden. Ich habe nämlich das Sanskrit Anusvâra, welches einen Punkt bedeutet, durch ein o ausgedrückt. In europäischen Schriften, die von der Devanâgari keine Kenntniß haben, wird das Anusvâra mit dem unbestimmten o bezeichnet, und auf den Buchstaben zu dem es gehört gesetzt, um anzudeuten, daß ein n oder m darauf folgt, als Sanskrit (cam). In Devanâgari steht es anstatt des kleinen Zirkels o ein Punkt, der über den Buchstaben gesetzt wird, also (cam). Der europäische Sprachlehrer findet nun in dem gegenwärtigen Buchstaben ein ganz anderes Zeichen als der Devanâgari, und mag also in vielen Fällen die ältere Form der Buchstaben nicht bekommen, während der Devanâgari nur ein Punkt fehlt. Ich glaubte darum das Zeichen o die ältere Form des Anusvâra zu nennen. Hr Colebrooke scheinen die Zeichen o und n ausdrücklich miteinander zu tauschen,

1/Zero
grec ou
and
initiale
o d'Dev.
d'ou la
forme des
Savans
1817
n 539.

dann ab kommen vergänglich weil die Inder und die Art des
Schreibens sie, eine zu vermeiden, daß der kleine Zirkel o
weil zusammen flieht und ein Punkt sonst werde wurden. – Das
Antwort drückt nirgendlich (wie auch Colebrooke u. Wilkins bemerken)
nicht nur, das etwas fehlen, sondern es bezeichnet auch dann System
der Indischen Grammatiken einen Modifikation des Vokals,
und die finden ab in Wilkins Grammatik unter den
Vokalen. In der Schrift bezeichnet das Antwort einen
Punkt, nämlich wie m oder einen von den 3 verschiedenen
N, je nachdem ob der folgende Buchstabe ein Lingual oder Dentalbuchst
verändert. Man könnte also denken, daß das Antwort
andeute, daß ein Vokal fehle oder daß ob Vokalmangel
fehle, daß wollen Colebrooke und Wilkins diese Erklärung nicht
annehmen. Ob das Null(o) von dem Antwort, oder diesen
von jenem stammen, ist oder ob es ganz zufällig sey, daß
wie und das Arabische Ziffern für bezeichnung Ordnung
eingeführt worden, ist sehr unmöglich zu bestimmen; in
bezeichnung Ordnung ist das Ziffern so viel als die Anfangsbuchstaben. – Colebrooke bemerkt in seinen Werken über
Algebra, Arithmetik und mensuration der Inder (p. 4
in dem Notes) daß das Sunya (Null, zero) d. h. einen
kleinen Zirkel oder einen Punkt (dot) bezeichnet
und – Sunya heißt das Null Sunya, und
dieses Wort bedeutet leer (void, empty). Auf fall
auch Kha (Hohl) Null dann Kha, (wenigstens nach Colebrooke,

Amara-cosha vacuity, heaven, sky, bedeutet
und dass gleichbedeutende Wörter ausgedrückt werden können;
dass ist Sunya der zuverlässigste Namen. — Dasselbe ist gestattet
in Colebrooke's zerstreuten Werken p. 19 n. 1 auf.
3) Dass die Inder o und a in verschiedenen wenig unterschieden, sehen
ich bereits bemerkt, und dass die Inder die Null mit einem
Zirkelchen und mit einem Punkte bezeichnen, steht in Colebrooke's
Werk p. 4, in den Noten. — 3) Colebrooke und Wilkins kennen
keinen Namen von einer andern Methode, durch die Zusammen-
position. — Die Inder haben eine gewisse bildliche
Weise Zahlen auszudrücken, nämlich durch die Namen
von Gegenständen, wovon eine bestimmte Zahl bekannt
ist. Z. B. Sunya (Himmel) bedeutet 1, denn die Indischen
Mythologen nennen 12 Himmel, nämlich 12 Monathe.
Die beyden Aswinau (Castor und Pollux) drücken die
Zahl 2 aus; Mann (gewöhnlich Menu genannt) bedeutet
14, weil der 14 Manus der Mythologen etc. Sunya mit
nur drückt das Zahlen 1214 aus, wie wir Colebrooke sagen.
Wenn dem so ist, so sehen wir die Zahlen der wie wir aus Cole-
brooke zu sehen, diese bildliche Methode die Notationsme-
thode vereinfacht, denn 12 und 14 neben einander gesetzt,
geben uns dem einmaligen Notationssystem die Zahl 1214.
4) Colebrooke findet keine Spur in Indien von der
Existenz dieser Methode, die also jüngling unbekannt war.

Die Aufeinanderfolge der Lesungsarten Malsoda mit der Indischen ist wirklich recht auffallend, und Ihr memoire wird uns recht wichtige, und sehr interessante Aufschlüsse geben. — Es Colebrooke findet allerdings in Indien nichts, was mit den Gobar. Malsoda Aufeinanderfolgt hatte.

In der Pariser Bibliothek ist ein Manuscript des Mahabharata, mit goldenen Lettern, wegen der drey ersten Zeil versendet. Dieses Handschrift ist zwar grösstentheils von der gewöhnlichen Malsoda numerirt, allein nun beginnt auch Lücken von Zeilen auf einer andern Malsoda, die ich sonst nirgends angetroffen habe, auch stimmen die Zahlen mit Colebrooke nicht, so viel ich Ihnen die Malsoda beschreiben konnte, etwas einfacher gefasst zu haben. Ich habe die Absicht zwar Ihnen nächstens eine zu verschaffen, und ich verspreche mich davon viel neues zu sehen. Chezy wird die Zahlenstellen zum Theil in dem Manuscripte hier durchsehen, und sie werden dann selber einige Einsicht davon nehmen. Es wäre mir sehr angenehm auch eine Nummerzeichen einzusehen bis zur Zahl 30 und sie wird unsere Neugierde wieder stillen, so doch nöthig ist die Erfindung der fehlenden Zahlen zu lernen.

3 Nummern von Cecilien

Ich glaube, wenn ich mich recht erinnere, daß die
größte Zahl der Hirten erschlagen sind, allein, so
viel ich mich erinnere, sind derselben nicht
der Königin Malsuda überwinderinnen, nämlich,
daß Dorf durch Vorsetzung einer kleinern Zahl
vor einer größern, diese größern um den Werth
der kleinern vermindert wird, wie 11 und 19 eigentlich
1 minus 1 und 10 minus 1 sind. – Es ist schon vorhin
bemerkt daß in Anabeyn mit dem lateinischen un-
de viginti, undetriginta, undecentum etc im Verhältniß
19, 29, 99 etc durch Vorsetzung von una vor die Wörter,
welche 20, 30, 40, 100 etc ausdrücken, die Zahlen 19,
29, 99 etc ausdrücken würden. Sonnen, oder unavingati
19, unatringat 29, unasata 99. una scheint eigentlich
weniger zu bedeuten, und steht in dieser Zusammensetzung
für, um nicht weniger z. B. pantschonam satam
(aus pantscha 5, mit una zu sammen gesetzt) heißt nicht
um 5 vermindertes hundert.

Um nun über meine Aussprache mich deutlich zu
erklären, so müssen sie mir die Freyheit der Verschwistrung
zu benutzen, daß ich mich Ihrer Aussprache möglichst Mache
und die Abweichung zu Ihnen nicht lächerlich werden,

worin ich mir meine Darstellung vorstelle, und, wo diese mich meinen pflichtigen Anspruch verbürgen, mir Ihre Meinung, meine weitere Ausführung. Ich habe zu derselben Zeit von dem Werke des Kronprinzen geschrieben und denselben mit meinem Briefe, und mit dem großen Abschnitte von 90 Pfund, den mir die Kosten meines Werkes zu zeigen, bekommen; auch habe ich denselben einen Brief von Professor Houghton in Hertford beigelegt, worin sich derselbe über mein Werk vorläufig vorläufig ausgedrückt hat. Der Kronprinz, von dem Ganzen dem meine Hilfe nützlich, bis Pfingsten um sein Urtheil bringen, der in Verbindung mit Pfalzing ab seine Meinung erklären, dass ich jetzo nach England gehen und als Praktikus der Chemie bei einem Apothekerwesen angestellt werden sollen. In diesen Zeiten hat auch die Abreise in die Beginnung Preußen abgestellt. Der Kronprinz hat mich gebeten, wenn mich zum Rath entschließe, dem Minister des Innern Vorschläge zu machen. — Ich habe selbst an den Kronprinzen geschrieben, und den Brief an meinen Vater geschickt, mit dem Auftrag denselben erst dann abzugeben, wenn der Kronprinz

nie Kompleten niemals Versuch unterlassen, über dessen Ankunft ich mich niemals keinen Verdruß habe. — Einen Versuch niemals seinigen Aufenthalt bündig ich selbst blos deswegen Empfehlung Hochwohlgeboren, nahmhaft, in dem ich mich Ihnen großen Dank der Kenntniß mich Ihr Geschäft selbst, und dasselbe selbst gerne meinen seinigen Aufenthalt verbringen würde, wenn ihre Vorgestellt wird durch ich mich diese Mühe den Wissenschaften ein meisten nützen können. Der ihnen gehorsamste meine Bitte ihre entscheiden, in dem die Abendmahl vier wenigstens 4 Wochen über denüber Ihr Geschäft unterstellt, so wenig ich ab gehe kann Ihr Empfehlung zu bemühen, und mich die Ihnen gerne Ihrem Geschäfte überlassen. Ihre Empfehlung Ihr Empfehle würde in jedem Falle einen größten Nutzen sein, in dem ich, wenn ich einst gehe zurück berufen werden, damit in der Folge Ihnen werde wieder seine zu mich zu kommen, dann ich glaube nicht, daß ich als Freund der Grundsatz Ihrer Lehre Unzufriedenheit gegen den Nutzen stiften können, sondern und daß ich mich als Beförderer der Wissenschaften dienen müsse. Ich glaube daß ich in meiner Angelegenheit die Abendmahl etwas ungünstig vorgestellt sei,

indem ich unsere Unterstützung und unsere Kräfte biete, wenn sie wesentlich etwas nützlich sein will.

Herr Calebrooke bittet Sie freundlich grüßen und sagt mir Wilkens Radicals für Sie zugeben, die ich Ihnen ungezüglich durch Freund Wild übersenden werde.

Nehmen Sie, Herr Lovett, die Versicherung meiner innigsten Verehrung und Ergebenheit, und meinen herzlichsten Gruß, der ich

Ihr Hochwohlgeboren

ergebenster

E. Barry.

37 Windsor Terrace
City Road

den 29sten Oct. 1839

Das Adjectivum in Verbindung
mit Substantiven, Pronomen und
Zahlwörtern.

èka (1.) bildet durch das Comparativ
suffix tara èkatara, nnur
vom pronom. dessen nom. sing. masc.
ist èkatarás oder èkatarâs, und
stimmt mit dem Substantiv èkate
sárathi.

Dvi ist die adjectivische Form für 2,
wovon hier nur diejenigen Grundformen
der Declination verzeichnet werden, die
der 3 Geschlechter dvau, masc. und
fem. und neut. in den Obliquis durch
vor tvai, tvas, tva als masc. fem.
und neut. Es ist nirgends im Plural.

denn im Gothischen haben selbst die Griechen
einen Dualis. Das Lateinische duo
scheint mir ein Dualis zu seyn, denn
ambo heißt nicht zwey sondern
am.bo genannt. Duo entspricht dem
griechischen Dualis δυω. δυο.
Tri ist im Sanskrit der absolute
Genitiv für 3. Der Pluralis masc.
ist trayas (oder trayah) welches
dem griech. und Lateinischen τρεῖς und
tres entspricht. Der Dativ bey den
übrigen stellt tri der Stamm racine bey wie
skrit und tri-bus und τρι-σι.
Der Sanskrit setzt den Dativ tri-bhyas.

Dem skirt im Gothischen thrins.

Chatur, wo das ch wie im Englischen ausgesprochen ist, ist im Sanskrit die vollständige Form für den Nom. pl. m. Der Plural. masc. ist chatvāras, dem das Dorisch-Aeolische τεττορες gleicht. Das sanskrit ch wird im Griechischen τ, in τεσσαρες sowohl als in πέντε(ς) sowohl im Sanskrit Pancha [illegible]. Im Lateinischen und Gothischen wird das sanskrit ch wie in chatur und pancha, wie sie lauten wie quatuor und quinque. Im Gothischen steht in beiden Wörtern statt des sanskrit ch nun f, und wie

1 Sanskr. Sivor oder fidvor, goth. fidur und
fimf von dem Stamm des Zend Christian
chatur und pancha
6 Sanskr. Schasch oder schat, goth. saihs – ἕξ –
7 Sanskr. Saptan oder sapta; goth. sibun – ἑπτα
aschtan
8 Asctan, oder aschta oder aschtau
goth ahtau – οκτω
9 neavan oder nava goth niun
ἐννέα
10 ~~dasa goth~~ Dasan oder dasa,
goth. taihun – δέκα
11 ἑκάιdasa ἑνδεκα
12 dvaidasa δώδεκα goth tvalib oder
tvalif
* vielleicht Stell (Zwanzigstel, Zehntel)
20 vinsati *
21 ekavinsati
Nov. 1820

Jhre sind im Gothischen taihun
mit Verwandlung von ai in e und mit
Hinzufügung eines d — tehund — ist dieses
Wort in den Zusammensetzungen 80, 90 und 100 enthalten,
nämlich ahtautehund (80), niuntehund
(90) taihuntehund (100). — Diese tehund
sind das deutsche hundert zu nennen.
— In den verneinenden Zahlen wird tigus
oder tigi den Grundzahlen angehängt,
als, thrinstigus, so oder thrinstigi
30, fidvortigus 40 &c. Die
Zahl 20 wird in den Grammatiken
Hickes nicht angegeben. — Ic
Junius bildet die Zahl tig, so wie
auch taihun, von dem Griechischen
δεκα — dem Persischen dasa

sind sie wenigstens neben sie messen —

1000 heißt im Gothischen thusand im,
Angelsächsischen dusend, welches letztere
mit dem deutschen Worte Dutzend genau
zusammentrifft. In dem Worte Dutzend
— du-zent — ist, wie ich glaube die zwei
Endsylben — glaichsam duodecim. —
Koti bedeutet im Sanskrit zehn Millionen.

Die Nummer des Mahabhârata auf
jeder Seite ist 178

Dopp

Ueber die Accus. Endungen

1.

Das Conjugat. mimus Schrift über die Kaiserschrift S. 111. der Abschrift (von S. 118 an)

2.

Ueber anga Hoppe Lat. Gr. Grammatik n. 646 S. 296 Lat. Irrisch Grammatik n. 646 S. 265 Anmerk. In der abgekürzten Grammatik findet das Deutsche Wörterb. Gramm. S. 487 n. 861.

3.

anda Hoppe Lat. Gr. Grammatik l. c. abgekürzte Grammatik n. 575 S. 296. N. n. 7. b. In der Lat. Gramm. findet das Deutsche Horara Cotha Cap. 6 abs. 2 n. 186. S. 581. Wörterb. Gramm. S. 487 n. 863. S. 487 n. 859

4.

anga im Nun. Scholembischen. Conjugat. anga und udinga rongonga tonon-
ga Tunga. tongaa Tuonga, Tuanga, Toinga, Tuinga, Tuonga, Tuanga, Tuinga, Tuonga, Tuanga, Tuinga, Tuonga, Tuan

Ueber gemischlaute im Sanskrit

Literatur.

1.

Lepsius. Paläographie s. 61. bis 74. V 67 bis 52. s. 91. 92 nr. 25–30

2.

Lautschrift im Lautsystem d. s. 21. V 19.

3.

Man bezeichnet verschiedentlich in Lehrbüchern, wie im Sanskrit nicht Consonanten, sondern Laute (s. d. Lehre d. s. 67. Anm:

4.

Im allgemeinen Lokal d. s. 40 V 54. allgemeinen A. Lokal d. s. 47.

5.

Es wünschenswerth für die geringe Menge ist, d. s. 89. Anm 61.

6.

Sanskritmongolen mit gleichem Anfang und Consonantenkak, kakk, kikk, kuk, ~~kkak~~, kkakkh, ghaggh, chanch, chanch, jaj, jarj, dad, pushp, bamb, tall, tall, śaś, saś, shaś, sus, sans.

Ueber die 7 Gemischtheiten in Consonanten und Buchstaben einzelnen Völker. Nouv. Journ. Asiat. IX. 500. 506

Ex
Bibliotheca Regia
Berolinensi.

Sanscrit.

Bopp Grammatic.

S. 6. §. 9 64. Hier wäre doch gut zu erwähnen gewesen, daß man bei vielen, allerdings in der Mitte der Wörter Consonanten mit Ruhezeichen vor andern findet, wo das Ruhezeichen keinen andern Grund zu haben scheint, als daß die Fälle zu selten vorkommen, oder in der Composition, oder auch in der Gewohnheit der indischen Schreiber doppelte Zeichen dafür zu haben.

S. 12. §. 16. Anm. kommt bei diesem Abs. so vor, wo aber dem End- ् das Ruhezeichen fehlt.

S. 10. §. 15. Siehe ed. S. 44. §. 70. — 12. — 16.

† Sollten die Wurzeln wohl denkbaren Resultat der Abstraction, also Ergebnissen der Grammatiker sein, u. sollte man das so entschieden behaupten können? Sind sie nicht vielmehr die ursprünglichen Wörter, die in der Sprache oder wohl erst später plötzlich vorhanden? In pers. 2. sing. Imperat. d. I. bleibt, wenn die Wurzel mit einem Consonanten endigt, der Laut sogar post consonantem dort. Denn der runde उ ist ja ein bloßes Anhängsel dieses Casus. Es ist auf den ersten Anblick auffallend, daß ् ein Diagonal- Consonantal- Zeichen, das ् der Dental- Consonanten sein soll, da neben gewöhnlich dumpfe u. tönende Buchstaben, wie in einem u. demselben Abstracto zusammengestellt. Sie haben es aber wohl deshalb gethan, weil beide Buchstaben sich in Sanscrit einander, u. besonders wirklich vorwaltend dort so haben sollen.

† In diesen Spalten fehlt das Ruhezeichen nach dem ् —

++ Das ist §. 106. Gesagte kommt auch nicht ganz mit dem hier gebrauchten Ausdrucke überein. — 25. — 30.

Ich gestehe, daß ich die hier vorgeschlagene Abtheilung der Wörter nicht würde billigen können. Sie gründet sich auf kein eigentliches Princip, sondern will gleich von einem Mittelweg ausgehen, auf dem man, meiner Ueberzeugung nach jetzt noch zu weit geht u. nicht genug thut. Der richtige Princip wäre, meinem Erachten, der gegen das Sanscrit so viel als andere Sprachen, jedes Wort für sich, u. mit Apostrophen, wo die Vocale zusammenstoßen. Will man das nicht, so kann ich wieder nur zwei consequente Manieren, entweder nichts für trennen, wie die Pandits thun, oder 2. alles zusammengeziehen wo zwei Wörter einen auf die Aussprache der andern Einfluß haben, u. nur gemäßigt so lassen, wo dies nicht der Fall ist. In diesen Fällen, wo

— 14. 25. Anm.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi

so viel Sie in den Noten vermissen
mit haben, würde ich Ihnen sehr dafür
ren, da ich wohl einsehe, dass der mei-
nige, den ich allerdings für besser halte,
mit durchgehen wird. Die Entscheidung über
der Manier der Eingeborenen würde ich
mir übrigens gar keinen Grund abzuwar-
Dein Manuscript ist mir lieber als eine fer
Handschriften bequemer, da sie das Schrei-
ben weiter Partien aber u. Nachzeichnen
erspart, mit hin Zeit u. Raum. Auch
die alten Drucken u. Reimen sehr übersehen
wohl denen so, die Handschriften sind meist
dieser Art. Demnach sind die ersten Her-
ausgeber ihnen nicht gefolgt. Hätten
die ersten Englischen Herausgeber dasselbe
gethan, so wäre die Sache gemacht,
es sind nur die ich nehmen Dingen schwer
zu überwindenden Engländer, die der
ich sich gerne Reform in den Weg stellen.
Sänglichen Wortbeziehung würde auch
Interpunctation zuweilen vorzüglich machen.
Ich habe ihr Lesen der Schriften des
Manuscripts bemerkt, dass in einem einzel-
nen dasselbe Schreiben angedeu-
tet werden, dass, wenn alle Zeichen, die
Punctation, die Einfluss auf einander der
ausüben müssten, unverändert, oder un-
zusammengezogen bleiben.

S. 26. §. 22. Es ist mir immer in der Sprache
aufgefallen, dass nie durch Wriddhi
das इ durch इ wie अ durch आ
wird. Uebrigens scheint mir diese Regel gewöhnlich, wenn,
nach Erklärung der Guna, gesagt wird:
Wriddhi ist, wo der Vocal einer
Veränderung durch guna fähig ist,
die Verstärkung ~~der so einen~~ dieser
seiner Guna, wo er dies nicht ist,
u. doch noch eine Verstärkung erfah-
ren kann, eine Verstärkung der Vocale
selbst. आ u. औ können dann
aus der Tabelle wegbleiben, denn
so wie ~~आ~~ = अ als guna. Denn es
ist richtiger zu sagen, dass अ kein
Guna hat, als dass sein Guna ist.
Wäre es nicht auch besser gewesen zu
sagen, dass Guna die Umbeugung
der Vocale इ, ई, उ, ऊ, ऋ ॠ
durch Verbindung eines अ mit diesen
ist, u. nun Wriddhi eine Verstärkung
zu nennen. Nennt man beide Verstärkung
so fällt der Unterschied der Guna
nicht in die Augen. Man sähe auch ab-
nicht

dann

S. 30. §. 42. dann gleich, warum अ, ~~इ~~ ई, ~~उ~~ ऊ, ~~ऋ~~ ॠ, ~~ऌ~~ ॡ, ~~ए~~ ऐ, ~~ओ~~ औ keine Gruppe haben können. War ist hier weiter abgeleiteten Vorgänge zu verstehen? Ich vermisse auch ein Beispiel für diesen Fall. Setzt es Zusammensetzungen von ए u. ओ anfangen den Wurzeln mit अ a. wie verhält sich diese vertretbare Prinzipien vor ihnen?

— 31. — 44. Die gleiche Bemerkung über die abgeleiteten Wurzeln.

——— 46. Der Grund dieser Regel liegt wohl darin, daß man nach Interpretationen u. prägnanten Vocalen, um die Aussprache zurück zu verlängern, eine Pause macht.

— 52. Tabelle. Ich gestehe, daß ich nicht recht einsehe, warum sie bei der Vorsetzung von ओ vor alle Vocale die zwei Arten angenommen haben. Unter der letzten, die ओ = अ आ a. s. f. gelte kann ich doch nur die Veränderungen von stehen, die durch अस् (S. 76.) entspringen. Oder gibt es Fälle, wo ein componirendes ओ mit einem folgenden Vocal Compos. अ) wie ए behandelt wird? Ist dies nicht, so hätte ich diese ganze Reihe weggelassen; denn wie Sie die Regeln §. 76. a. b. stellen, nehmen sie ja nicht einen dauernden Veränderung, wie अस्, in ओ an, sondern nur abhängige Nennung der Grammatiker. Die ए haben Sie doppelt; gewiß sehr gut gethan, nicht Vocal? Tabelle zu folgen.

— 40. §. 60. Ich hätte diesen Paragraphen lieber zu §. 105. gezogen, um die Fälle der Consonanten Verdoppelung zusammenzustellen. Denn der Grund ist es nur um die Verdoppelung bei der der ersten Buchstabe, nach einer anderen Regel seinen Aspiration verliert.

—o Es wäre aber gut gewesen, hier u. daß dies Kapitel auch für die Composita gelte (was nun aus §. 67. nicht) so Anfang ausdrücklich zu sagen.

Daß Sie hier den Fall der Verdoppelung u. der Reduplicationssylbe besonders u. der Reduplicationssylbe besonders anführen, kann ich nicht recht billigen. Man kann nun glauben, daß bei anderen Paragraphen dies nicht gleichmäßig gelten soll, u. daß dennoch nicht, daß in der Fall, wo ein Praefix sich an ein Wort anschließt, ganz in der Natur der Veränderung der End- u. Anfangs Consonanten liegen.

— 41. — 62. Ich weiß nicht recht, warum Sie den ersten Theil dieser Regel gesetzt haben, da in §. 58. u. nächstes, es [illegible] fassen

tis ausgedrückt nicht. Das Ende hätte
ich wieder mit §. 105. verbunden.

~~§. 44. §. 64. Die Anmerkung zu diesem Satze ist~~
~~nicht deutlich. Die Construction der~~

§. 44. §. 70. Sie scheinen mir in Ihrer Anmer-
kung ganz Recht zu haben, daß es doch einen
Grund geben muß, daß ष allein
vor ट nicht in Anwendung gebracht
worden ist. Indem ich Ihnen dieses
Anmerkung §. 15. hinzufügen, gestehe
ich, daß mir Ihre Lehre über das anu-
svāra überhaupt zweifelhaft ist. Ich
würde es für richtiger halten den anu-
svāra wirklich für einen Laut, d. i. nicht
für ein stellvertretendes Zeichen zu halten,
wie auch Whitney thut. Es scheint mir
nämlich, daß Anusvāra ein von den
andern fünf Nasalen verschiedener
Nasalton, d. h. zwar verwandt mit ihnen
dennoch aber war. Die scheint mir daraus
hervorzugehen: 1., daß man denselben
nicht Anusvāra setzen kann, wo der
n nicht ein blose Vocal darauf einen
privativen म् ist. Denn auch Pausen
kann gesetzlosen तान् ददर्श und तां
न् in der Aussprache gar nicht zweifel-
haften Charakter abgeben? Die starke Ver-
längerung, daß Vocalverlängerung, nicht ver-
gemeinen, wäre also blos
orthographisch d. h. nicht auf die Prosodie
Einfluß einer Verwandlung gegen Grunde.
Aber Verwandlungen sind ein Lautgesetz
und so nicht auch. Dafür möglich, wo
nicht, da ja der verlängerte gesprochen, daß
diesen diesen Grund allein mir nicht recht
einleuchtet. Von dieser abweichenden Ortho-
graphie wird dann, d. h. in einer
schrift, in deren System, dem Grund,
nur wegen einer andern, neuen nicht will-
kührlichen orthographischen Regel (§. 6.)
im Falle der Regel 65.† abgegangen,
wo doch auch, sobald das erste Wort der
Art ist, daß es eine doppelte Form in
अ d. आ in der 1. Decl. hat, hier-
verständlich entstehen kann. Nach meiner
Annahme bleibt alles consequent. तां न्.
klasse der Text, als तान्. Die Fortsetzte
übten ein Reinschreiben auf den einen
vorhergehenden Vocal aus, d. schienen sich
nun Hell ausgesprochenen, sondern nur
Anusvāra vor sich gedacht zu haben.
So wurden wegen daß man तान्शृण्
schreiben kann. Dann dünkt mir,
ob es nicht gleich einer solchen Schreibart
nicht vorzuziehen, dem §. 15. u. 16. hervor-
gezogenen. Aber die Wohllautsregeln waren
verschieden für Pausalformen gewiss Wörter
u. desselben Worts. 2. meinen ganzen Re-

† u. 82. b.

Wir nehmen ich dabei dass प् von व् bleiben kann, aber vor den andern Halbvocalen in (*) übergeht. Die kann doch nur darin liegen dass व् als Labial Halbvocal dem प् verwandt ist. Hat (*) keinen eigentlichen Laut, ist also die nur orthographisch, so begreife ich gar keinen Grund dass Unterschied von व्. — Dass — wo, wo dem Laut in प् genau Grund liegt (*) mit dem hellen Nasenlaute gleichbedeutend gebraucht werden kann, scheint mir nichts gegen meinen Ausdruck zu beweisen. Es liegt nur dass es schwer war in diesen Fällen nur den dem vollen Nasenlaut zu gebrauchen, dass aber auch der Hülle gelüstig war, sich aber alsdann auch der Art der folgenden Consonanten vielleicht anpasste. — Was nun die Halbvocale betrifft, so scheint mir das, was Sie von dem Schwanken u. Nebeneinanderstehen sagen, überaus treffend. Sie waren zu schwach die Umwandlung des ihnen, gerade des प् in einen vollen Nasalen zu bewirken, aber einmal bestimmt genug diesen Lauten ein gehörend, um einen dieses fremden Nasalen zu dulden. Dann der dunkle Ton der (*) war zu wenig ausgesprochen, um nicht so allen Lauten der Nachbarschaft gleich zu kommen. Dass beweisen deutlich genug सम्यक् sprechen gegen meinen Ausdrucken, dass kann die Ähnlichkeit des einen Lautes, zu verschiedenen Annahmen zu verführen gar leicht, was wir sehr dem Zufall anheimgestellt war. —

Die Verbindungen der Pronomina mit dem privativen अ sind mir zweifelhaft. Was bedeutet ja denn? muss wohl für गच्छ gelesen werden गज. mit नि, न a. d. w. muss es heissen

In dieser Regel vermisse ich die Erklärung der Verwandlung in ऊठ, die ich nicht verstehe, u. die auch durch die dazugegebenen Beispiele 91. u. 104. nicht erläutert wird. muss es ~~pa~~ statt p. 95. Anm. 96. heissen p. 95. n. 116. ~~Sperrung~~ Das Wort ○ पेपिस् ist mir dunkel aus unbekannt. Ich weiss auch nicht, ob in der Regel selbst die Worte: nach Regel 101.a. nicht wegbleiben sollten; die mir auf पेपिस्

○ Auch spricht dagegen, dass bei Verbal-u. Casusendungen a. Stellen प् vor व् unverändert bleibt. (S. 95)

S. 51. S. 77.

— 2. 25.

— 61. — 9.

S. 62. m. 94. a. Regel auch das Gute साह्या- oder schlechte neue Lesart. Ich erkläre mich für Schl. für Nrum. I. 22. — 64. S. 98.

— 65. 2. 4.

○ Es ist die Wurzel पिस्. — 66. S. 100.

पेपिष् nicht zu passen scheinen, da hier zwischen dem ष् der Endung und dem द् noch ein dasher ष् da. zwischentritt, die nämlichen dem die blosse als ein Visarga auslaut. müsste es wohl statt (v. R. 130.) heissen (v. R. 140.)

S. 67. Z. 14.

(+) zu S. 60. Anmerkung. Die Tafeln dass Wörter सर्पिष्, धनुष्, ~~हविष्~~ Sa. जिगदिष् selbst, u. setzen, als Grund, hinzu: dass die Verwandlung वर्त् mit nachfolgendem wird, wenn auf ष् ein Vocal folgt. Allein nach dieser Regl 101.b. ist auch ein schliessender dem. dieses ष्, auch andern Vocalen, als a, der Verwandlung in ष् unterworfen, u. so ist in allen jenen Wörtern ~~ist der~~

S. 67. §. 101.b.

Wünschte ich, dass die Worte: ins Zusammensetzungen gleichs nach den Worten als अ, आ stünden. Bei der jetzigen Fassung kann ein nicht sehr aufmerksamer Leser in blosse auf einander folgen u. दुर् verstoh in निर् Stehen, u. den dritten Theil des Satzes allgemein nehmen.

Ich begreife die Anmerkung nicht: welche mit einem andern Consonanten Neuanfangenden als द् anfängt. Denn द्द् wandelt sich ja auch द् in द् u. lehrt dass der also diese Regl. Nach Regl 102.b. die den Worten nach auf द्द् nachfolgt, müsste ja das Wort. दृश्य heissen. müsste es statte: Regl 83.c. heissen: Regel 83.c.8. müsste es statt ध् wohl ब् heissen, da ja ध् schon aspirirt ist.

— 68. — 102.

††† Die Anführung in §. 103.a. dürfte sich auch nicht auf diesen Fall anwenden. Denn sie gründet sich auf §. ~~Statt~~ 81.a. u. nach diesem wird द्द् bei mit द् anfangenden Wörtern in क् verwandelt.

— 2. 22. stattet statt: Parasma-form heissen

— 69. — 18.

S. 69. §. 102.b. Siehe zu S. 175. §. 343.

— 72. — 11. stattet in ungeeigneter v. Parasmai-form.

— 74. — 26. müsste es statte 3S. heissen SS.

— 11. müsste es statte (v. R. 72. d.) heissen (v.

— 82. Z. 18. müsste es statte R. 72. d.α.)

— 92. — ult. müsste es statte: 92.a.) heissen 92.a. आत्मा n. heissen आत्मा f.

— 96. — 5. müsste es statte: 92.a.) heissen 92.a.

— ult. müsste es statte: 92.a.) heissen 92.a.

— 22. — S6. — SS.

— ult. — 92. — 92.a.

— — शिवये — शिवाये

— — मे — मे

Tafel zu Regl 154. 2te hong. 5te prosaed. Colum. S. 99. Z. 12.

S.

S. 104. R. S. 67 muss es statt: Nominativs heißen: Vocativs.

— 110. — 26. muss es statt: कोष्टु heißen क्रो.

— 114. §. 187. Der Schluss dieses Satzes von den Worten: Von den mit ein kurzes a schließenden Endungen wollte der hier entbehrlich scheinen, da ja die Tabelle alle Endungen vollständig enthält.

Tabelle zu S. 154, N. 18. der in Consonanten endenden Wörter. Nachtr. Sing. Sollte nicht hier statt सुपीस् stehen सुपीस्. Da Regel 192. entscheidet, dass Neutra auf स् nicht ihr Nominativzeichen गोर् annehmen, so ist wohl auch das Neutr. गोर् dieser Regel gemäß. Dagegen nimmt Vishvagavas Neutr. von der Regel §. 95. den Nom. Neutr. von der aber गोर् falsch, u. empfiehlt §. 192. anders gefasst wegen. Es sollte hierbei wohl noch §. 144. angeführt werden.

Die 2te Tabelle. Anmerkung 17. zu N. 21. muss es statt: 192. heißen 192.

S. 120. R. 22. Wenn hier in der Allegation des

— 125. §. 224. Systems vom Dreisylbler ist, sind die Anderen; in den in §. 222 b. genannten Casus nicht gerade ganz, da diese Regel mehreren Casus ausschließlich, bestimmt aber den Nom. sing. die mit Consonanten anfangenden Casus, u. den Voc. sing. nimmt. Nur in den letzten der Wörter in अन् nur in den ersten Casus, nicht aber in letzteren ihre न्.

— 126. — 226. Die Worte: In den in R. 189. erwähnten Casus wird das अ ebenfalls ausgestoßen, empfiehlt wohl; nur in allen Nominativen dieser drei Geschlechter, wenn vor ihnen das अ ausgestoßen wird (denn jene Regel erwähnt auch anderer Casus) nicht hier. (Das: ebenfalls kann erst so verstanden werden, als stehe erst den न् auch das अ hinweg.)

Auch hier bildet der Ausdruck: die in R. 189. genannten Casus Undeutlichkeit genug, da in jener Regel außer, als die hier genannten Casus gemeint sind. §. 227. ist der Ausdruck von Nominativ frei.

— 136. Wenn nun die Reihe der angebräuchlichen Adjectiva durchgeht so sind nur नेद, कण u. साध वörterlich ganz vorhin dem Wörter. Die übrigen sind bloße Laut vor in der angeführten, die nicht vorhanden erscheinen, da nur der Nominativ Casus Singular Wörter wird. Einige sind der Form der Nomina, क्षेप्र, क्षोद. In der gröperen Anzahl geht म der Wörter in न् über, oder ein र der zweiten Silbe, wird, wie es in der ersten Sylbe in die erste gegangen, दीर्घ vorn. in दाघ. Nom. vindig

E Das ण् steht für doppelt. S. 138.

S. 139. §. 254.

S. 139. §. 255. wird त्रय् wenn als Grundform den Gen. plur. fordern, erscheint aber als त्रि. Anm. Manus. I. 23. a.

S. 140. §. 256.

F. ण् scheint nicht verdoppelt zu werden. Denn wenn in Zus. vor ष् der ष् dem ण् assimilirt wird, so müsste es auch षण्णां heissen. Doch hat Wilkins nach Schmidt richtig nach S. 120. §. 209. षणां. S. 141. §. 261.

— 142. 2. alt.

S. 154. steht auch Wilkins. p. 522. §. 970.

— 144. §. 264.

— 145. § 265.

— 149. — 271.

Tafel zu Regel 209. nt. 4. —

— S. —

S. 155. §. 292.

156. — 297.

Wörter ist auch die ganz analoge Umstellung von दव, in स्थव. Meistens. nicht in षणवति E das ण् verdoppelt werden nach §. 71. 58. so wie in den die ausgestorbenen Beispiele das न् verdoppelt wird. F

Es verstehen die Entstehung von षोडशन् (sollte es aber nicht षोदशन् heissen?) dass so dass aus dem षष् wird षट् u. vor den tonenden Buchstaben षड्, denn das उ ausgestossen, u. hierauf der Vocal umgewandelt wird? Allein die Verwandlung von अ in ओ hat wohl, wie in सोढुं und ähnlichen wiederholten Fällen, keine andre allgemeine Regel für sich, als die Verwandlung von अस् in ओ vor अ u. tonenden Consonanten. Siehe S. 138.

In Begriffe विव्याध nicht. Es entspricht der Vocal der Abzugl अ redupliert sogr.

Ist आशति wirklich richtig? S. 154. steht अशीति u. so steht auch Wilkins. p. 522. §. 970. Mich wundert, dass in unsern Grammatiken der Dualis sogar die Grundform aus den übrigen Personen hervorgehen. Da in Dual weder Pronomina radical, ausser wo 4 bei den Pronom. 2. pers. allein gebraucht wird. Die eigentlichen Stammbuchstaben der 1. Pronomina scheinen im Sing. अ (ego ich) im Sing. (u. Plur.) न् (nos) im Dual- u. Plur. und म् (me) im Sing. der zweiten त् (tu, du) im Sing. य् u. व् im Dual u. Plur. (yos, vos.

Es scheinbar अमुयोस्, Wilkins mit उ. nach S. R. 224. heissen S. R. 224. ebenso. steht Atmanepadam für Atmanêpadam.

Der Unterschied der 1. u. 6. Conjugation hat wohl in der Dentalen mit aufgenommen

S. 158. §. 198.

Tafel zu R. 324. Imperativus
Atmanepadam. Der Druck. 2 pers.
F Da S. 177. Z. 1. auch die 2. druck. in
ष्यां endigt, so scheint der Fehler
§. 299. zu stecken.

Tafel zu R. 324. nt. S.

Tafel zu R. 324.

S. 162. §. ~~200~~ 308. Siehe zu S. 177.
§. 249.

S. 167. nt. 4)
Tafel zu R. 324. Praeteritum.
Parasmaipadam. Pers. 1. Pers.
S. 170. §. 325.

~~gehen bis S. 174. §. 342. nicht~~
S. 175. §. 342.

Z. 6.
— 176. Z. 2.
— 177. — 2.

---

§. 349.

men, nicht klopfen wenn wenn Pä- 9.
spiel gegeben werden sollen.
Die Tabl dieses Paragraphen ist
ein Druckfehler für § 298.
Sie sagen bei der 2. Pers. ein
Parasmaipadam; य् wenig. (redu-
plic. Praet.) dev. pl. Aber der
Pluv. dieser Person in diesem tem-
pus hat ja kein य्. S. §. 299.
u. S. 202. — Tabl. - dev. u. pl. gibt
nicht für die temporum, sondern allge-
mein, namentlich für das Praesens.
Diese Person endigt sich durch
alle Paradigmata auf einen Tabelle
in आ u. zwar bei auf das ein-
zige शुच्, wenn das ता hat, ein-
zige धो. Siehe §. 299. hat
aber diese Person zur Endung मात.
Wo ist denn der Druckfehler? F
statt R. 314. muss stehen R. 315.
Bei चिनु steht nt. S. Da aber bei
nt. S. nur durch einen Druckfehler
R. 314. citirt ist, u. dort §. 314.
gerade beim Liegelassen, so müsste beim
einen eigen Naturgesetz u. dann unter
R. 314. stehen.
muss statt 306. gelesen werden 308.
muss statt ~~अयुज्र~~ अयुज्य gele-
sen werden अयुज्म.
Die Worte 2 6., über Abgabl, sind
damit. Man muss in Z. gram-
matisch auf die der Sinn nicht
folgenden Ziffern sehen. Sie haben doch
aber hier wohl von allen Ziffern der
1. Klasse sprechen wollen.

Sollte nicht die 3. 1. pers. ~~लोप~~
लोपि heissen. So ist es S. 69. §.
103. b. gesagt, u. dies scheint richtig.
So sind auch die folgenden Druck-
ger. u. Verwechslungen.
R. 322. statt R. 320. gelesen
muss
werden.
muss 1, statt इथ wohl heissen इत.
muss 4, statt अशोत wohl अशोत
heissen.
Ich sollte, Sie hätten sich S. 162.
§. 208. ausdrücklich darüber ausge-
sprochen, welche von jenen genauso-
lautenden Zeichen ja Jaer- oder naturlich-
gen Ziffern der Sinn erfordert. Hier
nehmen

S. 178. §. 052.

gehören bis zu S. 181. §. 060. incl.

nehmen Sie an, daß — es der letzte ist u. bilden so द्रोष्यथे (द्रोष्ये + थे)
Wird es der erste, so gibt es hier zwei Ausnahmen, da ein Langvokal in der Mitte eines Verbums kein Guṇa erfährt. Doch ist es natürlich, daß das Guṇa auf den Endvokal in diesen Verbalformen fällt, da wohl nur er der eigentliche wurzelhafte ist. — Aber उर्णु (S. 256.) wird auch dennoch, daß es der letzte Vokal ist, denn daß nun die Reduplikation annehmen kann. Hier vermeide ich die Doppelschreibung. Die in R. 347. erwähnten Formen wird die mit Vṛddhi anfangenden. Hier aber ist auch nur mit Consonanten anfangen, daß die Vṛddhi eintritt. Es heißt nur allen, wo Guṇa eintritt. Es heißt also R. 343 heißen. Aber wenn wird wirklich ein ई eingeschoben, wo daß Personen mit Vocalen anfangen? Müßte es nicht dann in 1. sing. Imperf. भो + ई = भवी + आनि = ब्रवाणि heißen? Oder ? u. so in den übrigen Fällen. Sollte daher nicht die Regel so heißen: in den Fällen (R. 308. no. 2.) wird ई an die dem Guṇa unterworfenen Vocale angehängt, ein ई gewisser Art, die dem Guṇa angehängte Vocal ist das Personenzeichen, wenn dieß mit einem Consonanten anfängt. Bei den mit Vocalen anfangenden, findet dies ई nicht Statt.

S. 157. Z. 21. Sollte es nicht nach den Worten „der viel für mögen Praeteritionen", heißen: „und der Precativ"? Vgl. S. 173. m. 338.

— 175. Z. 1. muß es statt लोढस heißen लोढस्.

— — 2. Ist nicht धोक्ति falsch, u. muß es nicht, wie S. 69. m. 103. b दोग्ध्य heißen. Denn der त् muß in ध् verwandelt werden, vor diesem kann nur der Consonant ग् stehen, u. da die Aspiration in dem Suffix Bedeutung hat, braucht nicht nach der Analogie buchstabirender Wörter aspirirt zu werden.

— — 6. muß es, statt R. 320. heißen R. 323.

— 177. — 2. muß es, statt अशेरन् wohl अशेरत heißen.

— 178. m. 352. Hier ist wohl R. 347. nicht richtig citirt. Das ई wird in geschlossenen Silben dreierlei Formen, welche Grundstufe u. Consonantenänderungen haben. Eben so gleich auch nicht ganz passt R. 343.

— 180. m. 360. Es sollte wohl heißen: den mit स्, स्व und ध्व anfangenden Pronominalendungen. — Füge beizufügen. sollte statt der ई in इ stehen.

— 168. Z. 13. muß es, statt: der dritten Conjugation heißen: der zweiten Conjug.

Seite	99	Zeile	12	für	ऋ ..... lies ॠ
–	129	–	4	–	नदी ..... » नदी
–	142	–	10	–	षष्ठ .... » षष्ठ
–	159	–	8	–	आतं .... » आर्धां
–	165	–	4	–	युनोयात् .... » युनीयात्
–	190	–	21	–	तृणेद्धि, तृणेक्ति » तृणेद्धि, तृणेक्ति
–	191	–	24	nach:	„und Krüt." füge man zu: „und im ganzen Sotrutialis."

Tafel zu Regel 263.

Im Genitiv. Und Locat. Dual. von अहं ist statt अवयोस् zu schreiben: आवयोस्.

Tafel zu Regel 239.

Die Feminin-form von राजन् ist राज्ञी, nicht राजनी.

Visarga macht Position, zu. Hitopadesi Partic. p. 3. lin. 2, 10, 12. – pag. 8. lin 6. – pag. 11. lin. 25. –

---

bis m. 102. cod.
505. cod.

Sonnini
Gatien
1827.

1. 75 Die Conjugation giebt die Veränderungen der Wurzel in Bildung der Tempora und Modi an, nicht der Gattung des Verbum. Sie geht also von der Form der Gattung, als Grundform aus. Parasm. und Atmanep. lassen sich auf keine besondre Gattung bringen, sondern gehören dem Activum beide an, andern Gattungen nur eins.

2. Das gewöhnliche (z. B. Boppische) Conjugationssystem ist das zur Lehrung angenommene, und man muss dabei bleiben.

3. Aber es ist doch ein künstliches und die Sprache für sich selbst in Verbindung mit den allgemeinen Begriffen ~~Kunst~~ in dieser Rücksicht auf eine andre Stellung der Ganzen. Um sich die Sprache vom dieser Seite aus anschaulich zu machen, muss man die natürlichen Wesen in der, die Wurzeln durch alle Veränderungen hindurch, nicht die gewöhnlichen Abtheilungen durch die denen angehören den Wurzeln, verfolgen.

Findet

3. Die Veränderung der Wurzeln ist ~~ein~~ vierfacher Art:
1. durch Ansatz vorn
   a. Augment.
   b. Reduplicatum.
2. durch Veränderung ihrer selbst:
   a. Guna. s. m. 16.
   b. Wriddhi.
   c. Vocalveränderung, die keine vom beiden ist, S. 4.
   d. Nasalausschreibung
      x. veränderlich. s. m. 17.
      β. unveränderlich.
3. durch die Art der Anfügung der ~~Ca~~ Modus, ~~um~~ Tempus u. Personzeichen. S. 5.

4. ad 3. Vocalveränderung die nicht Guna, noch Wriddhi ist.
अ in ए in dem Anfügungs- अ der 1. A. vor den Dual Endungen 2. 3. pers. Atm. (B. 304.) s. m. 22.
~~Durch B. 305. wird die 9. Conjug. An-~~

ad 3. — 5. Fügungsarten.
अ mit B. 304. in der 1. 4. 6. A.
Kein Anfügungselement in 2. 3. 7. A.
य in 4. A.
नु in 5. A. s. m. 19.
उ in 8. A. s. m. ~~19.~~ 20.

नी

नी mit B. 305. in Cl. 9.

6. Wurzeln der verschiedenen Classen.

7. Alle Wurzeln der B. 3 aufgef. Cas. jagat. wirft न् aus in 2 gelev. Atman. B. 306.

8. Wurzeln mit demhgängiger Reduplicationssylbe. B. 307.

9. Wurzeln mit solcher in den 4 Temp. B. 307.— Diese und die nr. 8. theilen wie nr. 7. auch in Parasm.

s. nr. 16. 10. Wurzeln mit Anfangvocal.

s. nr. 16. 11. mit Endvocal

s. nr. 16. 12. mit kurzem Vocal zwischen zwei einfachen Consonanten.

s. nr. 16. 13. ebenso vor doppeltem Endconsonanten.

14. Wurzeln mit langem Vocal wie nr. 12.

s. nr. 16. 15. ebenso, wie nr. 13.

16. ad nr. 2. Guna nämlich bei Wurzeln wie nr. 13. 15.
In den 4 Temp. nur bei Wurzeln wie nr. 10. 12. 11. B. 308.
Die hier angeführten Wurzeln haben guna
in Cl. 1. B. 308. 1.
Cl. 2. in den Pers. B. 308. 2.

17. ad nr. 2. Die Nasal einsch. verändert sich zu न् in den Pers. die in 2. Conjug. Guna haben. B. 308. 2.

18. Wurzeln mit veränderlicher Nasaleinschiebung.
Die in Cl. 7. s. nr. 17.

19. ad s. ऋ verwandelt sich in नी.

20. ad s. उ in ओ.

21. Wurzeln welche den Anfügungssylben nach nr. 19. 20. verändern.
Die in cl. s. 8. in den Guna Personen. B. 308. 2.
Es ist dies nur eine Verlegung des Guna auf den letzten Vocal.

22. ad s. Das Anfügungs नी wird ना., wie die 2. Conjug. Guna hat.

23. Wurzeln, welche ihren Anfügungssylben nr. 22. verändern.
Die von Cl. 9. B. 308. 2.

N.B. 24. Warum bei R. श्रिञ्श्रये u. nicht श्रिश्रये nach B. 457. — Forster. n. 222 — यि.

25.

25. Warum bei B. चिक्ये u. nicht nach B. 437. चिचिये?

26. Wurzeln, die im Parasmaip. des Präsent. आ vor die mit Vocalen anfangenden Personalendungen setzen. Alle der 2—4. Conjug. B. 311.

27. Wurzeln, die in 2. sing. parasm. Imper. das हि abwerfen. Alle der 1. Conjug. die in Vocale endigen der 3ten. B. 314.

28. Wurzeln, die das Anfügungs- नी in 2. sing. parasm. Imper. ohne हि in मान verwandeln. B. 316. Alle mit Consonanten endigen der 4. Conjug.

29. Das Augment des Prät. bildet Vriddhi statt Guna mit इ, उ, ऋ. B. 318.

30. Wurzeln die in 2. pers. sing. parasm. des Augm. Prät. deren Endbuchstaben abwerfen können. Die mit dentalen Consonanten endenden der 2. Conj. B. 321.

31. Wurzeln, die unregelm. d'sing in 2. d. sing. parasm. des Augm. Prät. ihr End- प in त od. द in 2. einem verwandeln, in 2. a können. Die mit प endenden Wurzeln der 2. Conjug.

In B. 322. 2. l. steht durch Druckfehler 3 Conj. statt 2ten.

32. Eine Art der Conjugation verändert im Präsens den Anschluss an die Personalendungen.

33. Wurzeln, die gar kein Guna im 4. Cl. B. 329.

34. Wurzeln, die in 3. pers. parasm. des Augm. Prät. उस् annehmen. Die mit Reduplicat. verbindenden. (Prät.) B. 323. wegen der reduplic. Silbe.

35. Wurzeln die Guna in 3. pers. parasm. Augm. Prät. haben. Die in 34. angegebenen in langes a. ausg ह endenden. B. 323.

36. Wurzeln, die in den 4. ersten Temp. Reduplic. annehmen, und das lange End-a abwerfen. स्था, घ्रा. B. 326.

37. Wurzeln, die das lange auf ganz lassen. folgendes a ganz gleichen beide in den 4. Temp. schreiben. धा, म्ना. B. 326.

38. Wurzel, die in den 4. Temp. ihr End-आ in ईर् verwandelt पा. B. 326.

39. Wurzeln, die in den ersten 4. Temp. ganz auch ihre Laute annehmen, wie vorangehende Verba दृश्, शद्, सद्, गम्. B. 327.

ई 40. Wurzeln, die in den 4. Temp. in 1. Cl. einen Nasal einschreiben. B. 328.

41. Wurzeln, die gar kein Guna im 4. Temp. haben. Die der 4. Cl. B. 329.

42. Wurzeln die ihren Endvocal vor dem य 4. Cl. in ईर्

ई ई verwandeln. जू, कृ. P. 220.

43. Wurzeln, die über Ende- ओ vor dem य
4. Cl. abwerfen. P. 220. शो, छो, दो.

44. Wurzel, 4. Cl. die doch Guna hat.
पिद्. P. 221.

45. Wurzel, die vor dem य 4. Cl. ihr
Ende- न् in आ verwandelt. जन्. P. 221.

46. Wurzel, die vor य 4. Cl. ihr Anfangs-
व् in वि verwandelt. व्यध्. P. 221.

4 47. Wurzeln, die diesen kurzen Mittel-vocal
vor य 4. Cl. verlängern. P. 222. Die da
genannten.

48. Wurzeln, die in der 4. Temp. kein Guna
haben. Die 6. Cl. P. 223.

49. Wurzeln, die über Ende- ऋ in रि वर्-
wandeln in 6. Cl. in der 4. Temp. P.
224. Alle 6. Cl.

50. Wurzeln, die über Ende- ऋ in दृ
verwandeln in der ersten 4. Temp. Alle
der 6. Cl. P. 224.

51. Wurzel, die beziehen anstatt reines र्
ein Fall von 50. ein तृ setzt. P.
224. Nasal einschieben.

5 52. Wurzeln, die einen
Einige 6. Cl. P. 225. Endlaut annehmen
52. Wurzeln, die über einen
annehmen vor Folgen der ┌ in der 4. Temp.┘
in ष्ट verwandeln. Einige 6. Cl. P. 226.

54. Wurzeln, die über ~~consonantischen~~ End-
ष्ठ in ष्ट durch die ganze Einige.
hindurch verwandeln. ┌ Einige. P. 226.

55. Wurzel, die in Cl. 6. in der 4. Temp.
ein fremdes Wort annimmt. ञप्. P.
227.

56. Wurzeln, die ein durch Guna in ए
zu verwandelndes इ durch die ganze
Conj. außer dem vorl. Part. a.
Pass. in der 4. Temp. अ annah-
men. Alle der 10. Cl. P. 228.

57. Wurzeln, die in der 4. Temp. Wurzellin
statt Guna haben. Die in Vocale en-
denden der 10. Cl. P. 229.

58. Wurzeln, die über kurzen Mittel- a ver-
wandeln in Guna. in der 4. Temp.
stehen in Pausa. Die meisten 10. Cl. P. 240.
verlängern.

59. Wurzeln die einen Nasal einschieben.
Einige 10. Cl. mit kurzem Mittelvocalen.
P. 241.

60. Wurzeln 10. Cl. ohne Guna in der 4.
Temp. Einige mit ष्ठ anfangende u. einen
Conjunctiv bildende. P. 242.

P. 61. Sollte man (P. 242) die 2. Cl. die primitive
nennen können? Sie hat ein kleines Fabl
von Wurzeln, u. die Zeit kürzt eher ab, als sie
einschiebt.

[auch in Pass. (P. 507.)

tt. 62. Wurzeln die keine Anfangs- S.
buchstaben in den 4 Temp. haben.
Die der 2. Conjug.

63. Wurzeln, die, statt Guna Vriddhi
haben; die in ई der 2. Cl. B. 343.

64. Wurzel, welche, ohne genau darin zu
sein, den End-a in den ~~ca~~ in 2.
Conjug. nicht mit Guna versehenen Plur-
ganzen der End-आ abwirft, u. in den
mit Consonanten beginnenden इ an die Stel-
le setzt, दरिद्रा. B. 344.

65. Wurzel die im Augm. Prät. in 3.
plur. parasm. उस् nehmen kann. पा. B.
345.

NB. B. 66. B. 346. 2. 4. lies 2. P.
67. Wurzel, die, außer den Vorstehenden, in den
4. Temp. den इ vor den mit Vocalen
anfangenden Endungen, wenn dadurch in
य् verwandelt. इ. B. 346.

68. Wurzel, die in 2. sing. parasm. imper.
der 2. Cl. Guna nehmen können. इ. B.
346.

69. Wurzel 2. Cl. die durch den ganze
Atmen. Guna hat. B. 348. शी.

70. Wurzel die der 3. plur. Atm. paras. im-
per. u. Augm. Prät. nach in 2. sing.
Fällendem न् ein इ vorsetzt, also in der
3. plur. न् hat. शी. B. 348. der
die der End-इ mit dem letzt.
Vocal in Einig. fliessen läßt.

71. Wurzel,
Präsent. im Atm.
B. 349. दीधी.

72. Wurzel Atmen 2. Cl. die im 1. sing. Imper.
kein Guna hat. दीधी. B. 349.

73. Wurzeln der 2. Cl. in 3, die, statt ihres
Vriddhi ein Guna mit Binde- इ an-
nehmen können. Einig. B. 350.

74. Wurzel 2. Cl. in उ die auch, vor mit
Consonanten anfangenden Endungen
Guna haben können, statt Vriddhi und
im Sing. Präs. blos Guna. उणादि B.
351.

NB. B. 75. B. 352. 2. 4. muß heißen 342 od. 350.
76. Wurzel die ~~nicht~~ die 6 letzten Tem-
pora nicht hat. ऋ. B. 352.

77. Wurzel die keinen Buchst. hat. ऋ.
B. 352.

78. Wurzel 2. Cl. in उ die so die in उ
Vriddhi haben, im इ ein schiebt. ऋ.
B. 352.

79. Wurzeln, die den mit Consn. anfan-
genden Endungen ein इ vorsetzen. Einig
der 2. Cl. außer den Präsent. B. 354.

u. außer der 2. P. sing. Augm. Präs.
Atm. im Präsens. ~~Einig~~

80. Wurzeln 2. Cl. die der 2. P. sing. parasm.
Augm. Präs. ein अ oder इ vor. Einig.
B. 354.

81.

81. Wurzel, die im dreah. Plur. pron. reduplic. Prät. ihren Mittelvocal annimmt. घस्. B. 354.

N.R. 82. Die Rosen zu घस् mus. u. hispan. 468.

82. Wurzel z. A. die im z. S. sing. pa- rasm. ein Augment. – अ annimmt. अद्. B. 355.

84. Wurzel, die mit Annahme ihres Mit- vocals घ् für Auslaut – द् in der 3. plur. praes. Imper. Augm. Prät. annimmt. दन्. B. 357.

85. Wurzel, die im z. Imper. pasm. sing. statt ihres Auslaut – द् im z. Ch. ज् annimmt. दन्. B. 357.

86. Einschub der Gruna auf Fälle der Buch- stabenveränderung, wo kein Gruna vorhan- den ist. B. 92. Sollte hier nicht ein anderer Grund, als der Gruna liegen? Rem. B. 355. 357

87. Wurzel z. A. setzt in 3, die Wurz- del, statt Gruna, hat. मृज्. B. 359.

88. Wurzel z. A. so auch 3. plur. pras. Imperat. u. Augm. Prät. Wurzeln ka- ben kaum. मृज्. B. 359.

89. Wurzeln z. A. die den Vocal endigen. स्वृ, ष्वृ in ऋ verwandeln. gen Einsp. B. 360.

N.R. 90. Rosen hat gleichfalls die Wurzel in gesetzten ein Beisp. citirt. Vgl. z. B. B. 360.

91. Wurzel z. A. die den Auslaut – व् in ऊ verwandelt. वप्. B. 361.

92. Wurzel z. A. die vor allen mit Conso- nanten anfangenden Buchstaben den ihren Auslaut – च् der क् abwirft. वच्. B. 362.

93. Wurzel z. A. die mit Annahme des Accent. u. der 1. decl. u. plur. und der 2. sing. Imperat. vor den Consonantenden- gen der 4. Classe, ~~ist~~ die kein Gruna fordern, ~~nimmt~~ ihren langen Mit- vocal in ऋ abändert. शास्. B. 363.

94. Wurzel z. A. die am 2. plur. pras. ~~imperat.~~ ~~u. Augm. Prät.~~ den न् ab- vor न् anwirft. शास्. B. 363.

95. Wurzel, die im 2. plur. Augm. Prät. अस् nimmt. शास्. B. 363.

96. Wurzeln z. A. die einen Nasal ein- schieben. B. 364. Einig.

97. Wurzel die ihren Auslaut gewöhnl, da wo im z. Cl. nicht Gruna ist, abwirft, augenommen im Augm. Prät. z. pers. sing. Imper. यम्. B. 365. Im 4 Imper. bildet sie. 366. nun.

98. Wurzel die im 2. sing. Imper. pasm. den Auslaut म im ए verwandelt. यम्. B. 365.

99.

99. Wurzel 2 Cl. die 2. P. sing. perm. Augm. Vrdd. mit ई ausfügt. अस्. B. 365.

100. Wurzel, die ihr End- स् in द् in 1. pers. sing. Aor. verwandelt. अस्. B. 366.

101. Wurzeln, die in der 4. Temporum Reduplication annehmen. Alle 2 Cl. B. 368.

101. Letzte dieser Reduplication. ⌈ B. 368.

102. Wurzel, die ihr Anfangs- श् durch reduplicirt. ई. B. 369.

104. Wurzeln 2 Cl. die, wo nicht Guna ist, ausser dem Potent. ihr End- आ in ई vor den Causant bezeichnenden verwandeln. Einig. B. 370.

105. Wurzeln 2 Cl. die, wo nicht Guna ist, Potent. ihr End- आ, ohne Ersatz, in Vocal Bezeichnungen abwerfen. u. vor den Einig. B. 370.

106. Wurzel 2. Cl. die in 2. Temp. sing. perm. ihr End- आ bald in ई, bald in इ verwandelt. दा. B. 370.

107. Wurzeln, die in den Bezeichnungen ohne Guna ihr आ wegwerfen, ohne Ersatz, ausser in 2. sing. imper. perm. Einig 2 Cl. B. 371.

108. Wurzeln der 2 Cl. die ihr Reduplic. in 2. sing. imper. perm. abwerfen. Einige. B. 371.

109. Wurzeln die ihr आ des Endes in ए in 2. sing. Imper. perm. in ए verwandeln. Einige 2 Cl. B. 371.

110. Wurzel die in 1. dual. plur. pras. ihren Endvocal abwerfen kann. दृ 2 Cl. B. 372.

111. Wurzel, die ihr End- ई ई vorgeschoben in य् verwandelt. vor Vocalbezeichnungen in भी. 2 Cl. B. 374.

112. Wurzeln 2 Cl. die überall Guna in der Reduplicationssylbe haben. Einig. B. 374.

113. Wurzeln die in 1. Imper. kein Guna haben. Einig 2 Cl. B. 374.

114. Wurzel, die in 2. sing. pras. parasm. vollständig इ annimmt. जन् 2 Cl. B. 375.

115. Wurzel, die ihr End- न् abwirft in 3. plur. parasm. 4. Temp. ausser dem Potent. जन् 2 Cl. B. 375.

116. Wurzel, die ihr, wegen der Wohllautsvorschrift wegfallendes End- न् durch Verlängerung des Wurzel- ई ersetzt. जन् B. 375. 2 Cl.

117. B. 376. Die Vergleichung mit जन् ist nicht gleichartig, da न् auch wegfällt und Vocal verwandelt wird.

118. Wurzel die in 2. plur. so न् vor त् ist, ihr Mittel-

⌈ Sie betrifft blos mit Consonanten anfangende Wurzeln.

Mittel- म aussfft. ५म्. B. 376.

119. Wurzeln 7. cl. die ihr End- त् u. द् vor Bezugungen mit त् u. द् in nicht Gunstfähigen Bezugungen ष् abwerfen. B. 378. Alle rdche.

120. Wurzeln, die ihren vorgeschlagenen Nasal gunsaufen erweitern. Einige 7. cl. B. 379.

121. Wurzel, die in 7. cl. im Gana ihren Nasal, außer in 1. Imperat. u. 1. Plural. Praet. in ने verwandelt. तृद्. B. 380.

122. Wurzel, die in den Gunstfähigen Bezugungen 8. cl. ihr End- म in अर् verwandelt. कृ. B. 383.

123. Wurzel, die in den nicht gunstfähigen Bezugungen 8. cl. ihr End- म in उ verwandelt. कृ. B. 383.

124. Wurzel die in 8. cl. in 1. dual. u. plur. prax. Pleyn. Praet. ihr उ abwerfen. कृ. B. 383.

N.B. 125. B. 384. map in nicht 7. 9. कीणाने hinzu?

126. Wurzeln 9. cl. die ihren langen Endvocal verkürzen. Einige. B. 385.

127. Wurzel. die ihr ~~म~~ dem in उ verwandelten ~~म~~ 9. cl. B. verglt in ३ verwandelten. 386.

128. Wurzeln die ihr End- ~~म~~ und den davor stehenden mit einem Anfangsconsonanten a- Vocal in einen

127. Wurzeln die ihren 3. Laut verwandelten 9. cl. B. 386.

128. Wurzeln die mit einem Consonanten anfangend, den zweiten selben Consonanten wegwerfen. 9. cl. B. 386.

129. Wurzeln, die in den 4. Temp. ihren verlorenen Nasal ausstoßen. 9. cl. B. 387.

Augment der vedf. Praet. B. 388.

130. Wurzeln die im vedf. Praet. zum Antaugsbuchstaben ein स् haben. (1. Bild.)

131. (B. 389.) dem Praesuchsconsonanten ein ष् vorsetzen, in 3. plur. parasm. ein ष् vorsetzen, in 3. plur. vor त् abwerfen u. in demselben pass. parasm. उस् haben. B. 389.

132. Wurzeln, die im vedf. Praet. der ष् der 1. Bild. vor त् und ष् abwerfen. Die, in welchen dem स् ein Consonant (außer Nasalen u. Halbvocalen) oder ein kurzer Vocal vorhergeht. (B. 388. 1.) Eben so vor धे.

133. Wurzeln die im vedf. Praet. 1. Bild. ihr स् vor धे entweder in द् verwandeln, oder abwerfen. Die wo der स् auf langa Vocale, Nasale u. Halbvocale folgt. B. 388. 2.

134. Wurzeln, die im Parasm. des vedf. Praet.

Wrddhi

Vriddhi haben. Dû der 1. Bildung. P. B. 390.

135. Wurzeln, die ein Aton. der vollst. Part. Guna haben. Dû der 1. Bild. die andrn Endvocale als अर् haben. P. 390.

136. Wurzeln die ein vollst. Part. 1. Bild. der Vriddhi durch आ machen können. Dû ein Mittel अर् haben. P. 390.

137. Wurzel die ein Aton. der vollst. Part. 1. Bild. der End- ई in आ verwandelt. दे P. 392.

138. ऋ Wurzeln die im Param. der vollst. Part. der 1. Bild. flgn, aber im Atmane. der 2. flgn können. Dû im अर्. P. 392. ~~399~~ 400.

139. Wurzeln, die über Guna nicht ~~hinaus~~ Part. (1. Bild.) im ईर् u. end. Labialen in ऊर् machen. Dû im अर्. P. 393.

140. Wurzel, die im vollst. Part. vor ihrem End स् der स् wegwirft, und über mittlers न् in आ verwandelt. भ्रस्ज्. Bopp. 394.

141. Wurzel, die mit Consonan schließt und dabei im vollst. Part. 1. Bild. im Aton. Guna haben kann. भ्रस्ज्. P. 394. भ्रष्ज् den Endlaut

142. Wurzel, die vor ihrem स् im vollst. Part. abwirft, u. einen Nasal einschiebt. पञ्च्. P. 395.

143. Wurzel, die im vollst. Part. ihr End- द् in द् verwandelt. 1. Bild. नद्. P. 396.

144. Wurzel, die der Mittel- अ. da, wo im vollst. Part. 1. Bild. das स् vor व् ausfällt, in ओ verwandelt. वद्. P. 397.

145. Wurzeln, die sich im vollst. Part. im स् anfügen, aber gewissen daraus und den Personalendungen ein vor व् u. म् sich verlängernden, vor अं, अन्, ई, अन्त weglassendes अ einschieben. 2. Bild. P. 398. Blos in ह्, ष्, द् endende und इ, उ, ऋ zum Mittel vocal habende Wurzeln. P. 399.

146. Wurzeln, die, ausser in 2. P. sing. param. im vollst. Part. ein स् durch इ mit dem ~~Wurzel~~ sich verbinden, an die स् so wie in der 1. Bild. anfügen, nur vor त् u. थ् nie abwerfen, vor ध् abwerfen aber in द् verwandeln, 2. P. sing. param. blos durch ई ohne स् anfügen. 2. Bild. P. 401.

N. B. 147. P. 389. 1. Es ist nicht deutlich genug, dass diese Regel auf 2. P. sing. param. nicht Anwendung findet.

148. Wurzeln die im vollst. Part. 2. Bild. im Param.

[In 2. plur. param. hat diese Bildung अस्.

Parasm. Wriddhi im Atm. Guna haben. Da mit Vocalen endenden. B. 402.

149. Wurzeln, die im vollst. Praet. 2. Bild. im Parasm. Atm. Guna haben. Die mit ऋ, ॠ, ऌ vor einfachen Consonanten. B. 402.

150. Wurzeln, die, mit Vocalen endend, im vollst. Praet. 2. Bild. im Parasm. Guna, statt Wriddhi haben. B. 402.

151. Wurzeln, die im vollst. Praet. Atm. ihr langes End-ī ī abwerfen, statt ihn Guna zu verwandeln. B. 404.

ī vor ऋ

152. Wurzeln, die im vollst. Praet. ihr End-ऋ (2. Bild.) im Parasm. u. Atm. vor ऋ im ऊठ् verwandeln, statt Wriddhi dafür Guna zu machen. B. 405.

N.B. 153. B. 404. 405. Diese Ausnahmen gelten also nicht für den ऋ der 2. 3. Sing. perf. parasm.? Es wäre wohl gut dies zu sagen.

154. Wurzeln, welche im vollst. Praet. 3. Bild. im Atm. ऋ statt ऋ als Reinvocal annehmen. Einige in ॠ u. alle in ॠ. B. 406.

fPT 155. Wurzeln, die im vollst. Praet. 2. Bild. ihren Guna-Vocal in Mittelwort verändert lassen. Mehren A. 6. B. 407.

N.B. 156. B. 408. Sind hier blos auch mit Consonanten anfangende Wurzeln gemeint, oder auch solche, die einfach Anfangsvocal haben.?

157. Wurzeln die ihr अ vor einem einfachen Consonanten im Parasm. in आ verwandeln können. Grösstentheils alle, wenn nicht म्, य्, व् u. ह् der Endconsonant ist. B. 408.

○ ऍ 157.6. Wurzeln, die vielleicht einen nicht angibt. Die gelegentlich einen Nasalen einschieben. Rosen. p. XVI. Zeichen ऍ.

158. Wurzeln die ihr Thema reinspon. B. 408.

N.B. 159. Rosen hätte bei दन् B. 409. citiren sollen.

160. Wurzel, die ihre Praepos. beim vollst. Praet. hat. दन् B. 409.

161. B. 409. sollte bei der ersten Bildung stehen.

162. Wurzel, die ihr End-न् vor dem anfangenden म् der 1. Bild. des vollst. Praet. abwirft. दन् B. 409.

163. Wurzeln die im vollst. Praet. ihre Atm. u. 2. 3. Sing. parasm. nach der ersten Bildung machen, auch sonst dieser Folge, aber in den andern Personen des Parasmeip. das Anfangs-स् mit सि reduplicirem. 4. Bild. Die reinen Wurzeln auf आ, ए, ओ u. ऐ B. 410. 411.

164. Wurzeln, die im vollst. Praet. 4. Bild. ihren Endvocal in आ verwandeln. Die in ए, ओ u. ऐ endenden, u. ~~ए~~ सि u. षी. B. ~~410~~ 411.

165. Wurzeln, die im vollst. Praet. im Param. wie das Augm. Praet. bilden, nur daß der Classen-unterschied wegfällt, und 3. plur. उस् hat, die aber im Atm. der 2. Bild. folgen, und nur das स् in denselben vor घास्, त u. ध्वे abwerfen. s. Bild. Wurzeln auf आ, ए, ओ u. ऋ. B. 412. 413.

166. Wurzeln, die deren Endvocal im vollst. Praet. s. Bild. in 3. pl. param. u. vor dem Bindevocal इ der Atm. wegwerfen. Da in आ, ए, ओ ~~41~~ ~~ए~~ der s. Bild. B. 412. 3. plur. param. hat अन्.

167. Wurzeln die deren Endvocal im vollst. Praet. außer in 3. plur. param. u. dem Atm. in आ verwandeln. Da in ए u. ओ der s. Bild. B. 412.

168. Wurzel, die in der 5. Bild. des vollst. Praet. der Atm. ganz nach der 2. Bild. macht. ऋ. B. 414.

169. Wurzel, die in der 5. Bild. vollst. Praet. im Param. in 3. pl. उस् hat. ऋ. B. 414.

170. Wurzeln, die ihr End-उ vor Vocalen im vollst. Praet. s. Bild. in उव् verwandelt. B. 414.

ऋ 171. Wurzeln die, die Wurzelvocal ändernd abgerundet, ganz wie das Augm. Praet. der ~~1. A. also so wie der der 6. Cl.~~ 1. A. also 6. Bildung. ihrer vollst. Praet. bilden. B. 415.

172. Wurzeln, die im ~~vollst.~~ Praet. 6. Bild. den Nasal abwerfen, den sie im Augm. Praet. 6. Cl. einschieben. B. 416.

173. Wurzeln, die ihren Endvocal im vollst. Praet. 6. Bild. abwerfen. Die auf आ, इ, ए. B. 416.

174. Wurzeln, die im vollst. Praet. 6. Bild. gunieren haben. Da in ऋ. ~~ऋ~~ B. 416.

175. Wurzeln die ihren Endvocal im vollst. Praet. 6. Bild. in ई ऊ verwandeln. Da in ऋ. B. 416.

176. Wurzeln 1. 6. Cl. die Stämme ihrer im Augm. Praet. haben, behalten ihre Form im vollständigen. 6. Bild. B. 417.

177. Wurzeln, die im vollst. Praet. im Param. der 6. Bild. folgen, im Atm. aber der 1. oder 2ten. B. 418. Die meisten der 6. Bild.

178. Wurzeln, die im vollst. Praet. im Param. der 1. oder 2. Bild. völlig übereinstimmen, im Atm. nur der 2. folgen. B. 418. Die wenigen, welche im Param. selbst, außer dem Bindevocal, durchaus unregelmäßig gehen. B. 419. citiren sollen.

179. Komm hatte im यच् B. 419. citiren sollen.

180. Wurzeln i. A. die vor ein Cons. übrig sind, haben im vollst. Praet. im Plurem. 6. Bild. das ein Cons. mehr als im Sg. B. 419.

181. Wurzel, die im vollst. Praet. 6. Bild. pluram. den Mittel-अ in ओ verwandelt. वच्. B. 420.

182. Wurzel, die daselbst den Mittel-आ in ई verwandelt. B. 420.

183. Wurzel, die daselbst einen Nasal einschiebt. रभ्. B. 420.

184. Wurzel, die daselbst einen Lind-स् in ष् auslaßt. अस्. B. 420.

185. Wurzeln, die der vollst. Praet. wie in den 6. Bild. machen, nur mit Reduplication nach Versetzung des Augments. 7. Bild. Alle 10. A. u. einige einsylbige in इ u. उ. B. 421.

186. Wurzel, die im vollst. Praet. nach der 7. u. 1. Bild. macht. भू. B. 421.

187. Gesetze der Reduplication bei der 7. Bild. der vollst. Praet. B. 422. 423–427.

188. Wurzeln, die bei der Reduplication einer Art, wenn sie einen langen ~~Vocal~~ Consonant nach anfangen dem Consonanten haben, ~~verlängern~~ diesen Vocal in der oder Wiederholungsylbe verkürzen, vielleicht, oder nach Sprachgebrauch. B. 423.

189. Wurzeln mit आ als Stammvocal verwandeln denselben in der Wiederholungssylbe dieser Reduplication, wenn sie ihn im Stamme verkürzen, in इ. B. 424.

190. Wurzeln mit ऋ ganz Stammvocal die in dieser Reduplication in der Wiederholungssylbe इ haben. B. 424.

191. Wurzeln mit ~~ऋ~~ ई, ॠ, ॠ als Stammvocal, die ihre Wiederholungs-a in der Reduplication u. dann ihr इ in diese ॠ in ॠ verwandeln. B. 425.

192. Wurzeln mit Diphthongen zur Stammvocalen, die in dieser Reduplication den Diphthong in Stamm zu इ u. उ verkürzen u. dann in der Wiederholungssylbe इ u. उ haben, oder selbe die Verkürzung an der ई Wiederholungssylbe machen. B. 426.

193. B. 198. Nicht zu übersehen, daß in den Personalendungen प nur in 2. Sing. u. dual. vorkommt. Ich u. du sind immer dualis. Doch auch in 2. plur. perm. Nichts auf die Bemerkung zu geben.

194. Wurzeln, die im redupl. Praet. häufig statt च, ज anwenden. Die mit Vocalen anfangen. B. 429.

195. Wurzeln, die in 2. Sing. perm. Praet. redupl. kein

4.)

[Da in आ, ए, ऐ, ओ (P. 438.)

196. Wurzeln, die kein Binde- इ annehmen. P. 429. Die P. meisten mit Vocalen anfangen.

197. Wurzeln, die im reduppl. Praet. kein इ annehmen. P. 430. Wurzeln mit kurzem Vocale.

198. Wurzeln, die statt धे nimmt दे haben. P. 430. Die vor nr. 196.

199. Wurzeln, die im reduppl. Praet. das Binde- इ annehmen können, aber nicht. P. 430. Meistens mit Consonanten anfangende.

200. Gesetze der Reduplication der reduppl. Praet. P. 431—432. 438.

201. Einschiebung eines न bei der Reduplication. P. 432.

202. Wurzeln, die das reduplicirte Praet. umschreiben. P. 434. Die mit langem Vocalen anfangenden, sowie die mit इ, उ u. ऋ vor zwei Endconsonanten.

203. Wurzeln, die im Praes. sing. reduppl. Praet. Guna haben. Die mit इ, उ u. ऋ vor zwei Endconsonanten. 435. P. 436. Der letzte Vers noch चकार liefern.

204. Wurzeln, die im sing. praesens. reduppl. Praet. im 1. Widdhi oder Guna, im 2. Guna, im 3. Widdhi haben. Die in Vocale auslaufen. P. 436.

205. Wurzeln, die im 1. 2. sing. praesens. reduppl. Praet. die Personalendungen आ, ए, ऐ, ओ annehmen. P. 438.

206. Wurzeln, die einen Endvocal vor dem mit Vocalen anfangenden Wurzeln etc. s. dem Binde- इ im reduppl. Praet. abwerfen. Dahin vgl. nr. 205. P. 438.

207. Wurzeln die einen Endvocal in आ verwandeln. Die nr. 205. bezeichneten. P. 438.

208. Wurzeln, die in der reduppl. Praet. unregelmässig अ annehmen. Die nr. 205. bezeichneten. P. 438.

209. Wurzeln die in der Mitte - अ im 1. sing. praesens. reduppl. Praet. willkührlich, in 2. stets ausser in ā vor einem auslautenden Endconsonanten. P. 439.

210. Wurzeln die im dual. u. plur. praesens. nicht in Aby, der Mitte - अ, mit Vriddhi anfangen. Die Reduplication in e verwandelt. Da, wo Anfangs- und Endconsonant einfach sind, u. der Anfangsconsonant kein त u. keiner einer Reihe ist, welcher in der Reduplication vorhergeht, P. 439.

211. Wurzeln, die das त der 2. sing. praesens. reduppl. Praet. entweder mit Bindevocal auf die nr. 210. gesagte Weise, oder, ohne Binde- इ, an die unveränderte Wurzel anschliessen

[u. einige andre. P. 440.

schließen können. Die nn. 210. begrün-
den. B. 439.

III 212. Wurzeln, die vollkommen lich nach nn.
210. oder regelmäßig gehen. B. 441.

213. Wurzel, die sonst wie nn. 212. gehen
können, aber mit der Präpos. अभि übri-
regelmäßig. B. 441.

214. Wurzeln, die im reduzirt. Präs. andre
Consonanten annehmen. B. 443. 452.

215. Wurzeln, die der Endsilbe so behandeln,
als wäre sie आ. B. 444.

216. Wurzel, die zur Wiederholungssylbe,
statt उ, ein अ nimmt. ~~ऋ~~ ऋ. B.
445. im reduzirt. Präs.

217. Wurzel, die im reduzirt. Präs. ohne
Vriddhi und Guna, vor den mit Voca-
len anfangenden Beugungen u. dann Rei-
de- इ in उ annimmt. B. 445. ऋ. Gl.

218. Wurzel मृ, die mit der Reduplic. gl-
bildet durch alle Personen आर् bildet. B.
446.

219. Wurzeln, die die Endsilbe मृ im Dual.
und Plur. nach Willkühr in आर् od.
र verwandeln. B. 447.

220. Wurzeln im मृ, die den reduzirt. Präs.
wie तर् nach B. 439. bildet. तृ.
B. 448.

221. Wurzel, die, ob sie gleich nach B. 439.
gebildet ist, dennoch den य der 2. sing.
parasm. des reduzirt. Präs. mit इ an-
fügen kann. तरि. B. 448.

222. Wurzel, die wie तृ (nn. 220. 221.)
gehen kann, oder regelmäßig. ✗ तृ.
B. 448.

223. Wurzel die den reduzirt. Präs. aus
einer ganz andern Wurzel macht. ~~दे~~ दे
B. 449.

vgl. दे 224.a. Wurzel दे, die im reduzirt. Präs.
den द abwirft, das व in उ ver-
wandelt, und dann regelmäßig ist.
B. 449.

vgl. दे 224.b. Wurzel ~~दे~~ वे welche
zur Reduplicatsylbe वि nimmt.
B. 450.

224.c. Dieselbe Wurzel die im Grund
aus einem Endvocal अ
entweder den द beibehalten, oder
+ sich in वि verwandeln

225. Wurzel वे, die sich ~~ab~~ ausnahmslos nicht
nn. 224. 231. im वि im reduzirt. Präs. in
den nicht Guna + ~~vrddhi~~ od. Vriddhi fü-
genden Endungen kann. B.
450.

vgl. दे 226. Wurzel im द, die in der Redu-
plic. Sylbe इ hat. वे. B. 450.

227. Wurzel im द die diesen Vocal im
reduzirt. Präs. wo Guna od. Vriddhi
eintritt wird, u. auch sonst, nach den
allgemeinen Vollkommenheitsregeln behandelt.
वे. B. 450.

N.B. 228. Roots hat im वे [illegible] वये im
reduzirt. Präs. statt उवे od. उये. B.
451. Erste nicht [illegible], u kann nur beim

229.

vgl. दे 229. Wurzel वे, die im redupl. Prät. 15. regelmäßig सुय kann, oder der Reduplic. Sylbe उ annehmen kann. B. 451.

230. Wurzel वे, die in den der Verstärkung fähigen Bedeutungen des redupl. Prät. den Vollautregeln folgen kann. B. 451.

231. Wurzel वे, die in den nicht verstärkungsfähigen Bedeutungen des redupl. Prät. ihren Vocal abwirft und wie in den 224. 225. 228. aus dem Consonanten den Vocal उ macht. B. 451.

228. Wurzel वे die, in उ verwandelt in den nicht verstärkungsfähigen Bedeutungen die Vocal Endungen mit व oder य ausschließt. B. 451.

232. Wurzeln die durch Mittel-अ ein redupl. Prät. in ए verwandeln können, es aber nicht thun. B. 452.

233. Wurzeln, die im redupl. Prät. den Mittel-अ in den nicht verstärkungsfähigen Bedeutungen ausstoßen. B. 452.

vgl. दे 234. Rosen r. गह् macht fälschlich das redupl. Prät. gegen B. 454. जगहे.

235. Wurzeln, die in den nicht verstärkungsfähigen Bedeutungen ihr र in व verwandeln, ein redupl. Prät. einige die dieses ein andres Consonant mit dem र statt, u. die Endconsonanten haben. B. 454.

236. Wurzel, die in den nicht verstärkungsfähigen Bedeutungen der Endung उस् verwandelt. भ्रस्ज् in ष्ट्र B. 454.

vgl. दे 237. Wurzeln, die im redupl. Prät. zur Reduplicationssylbe उ nehmen. Einige mit व anfangende und einem einfachen Consonanten schließende. B. 456.

238. Wurzeln, die diesen Vocal, wie n. 231. im redupl. Prät. außer einen Sibilanten verwandelt. Die n. 237. व in उ verwandelten. B. 456.

N. A. 239. Rosen r. यज् hat wie n. 121. falsch ययजे und dann in den Druckfehlern इयजे. B. 456.

vgl. दे 239. Wurzel, die in der Reduplic. Sylbe statt य nur इ hat. यज्. B. 456. Redupl. Pf. wie n. 238.

240. Wurzel, die nach Analogie von n. 238. in den nicht verstärkungsfähigen Bedeutungen des redupl. Prät. den Vocal abwirft u. den Halbvocal in seinen Vocal verwandelt. यज्. B. 456.

241. Wurzeln welche das redupl. Prät. umschreiben.

schreiben. Da mit langen Vocalen an-
fangenden; die mit durch Position
lang werdenden, außer अ, anfangenden;
die mehrsylbigen; die Cl. 10. die abge-
leiteten Formen, außer den Passivum;
einige einzelne. B. 459.

242. Wurzeln, die der redupl. Präs. nach
Willkür annehmen oder nicht. B. 459.

242. Wurzeln die annehmen wie der re-
dupl. Präs. nicht annehmen. Einige
mit आ und उ anfangende. B. 459.

244. Wurzeln die mit ऊ anfangend, die
die Redupl. im redupl. Präs. die
die Wurzeln mit kurzem अ machen.
B. 459.

245. Wurzel, die der End-आ im redupl.
Präs. vor den Vocalen langen ab-
wirft. दरिद्रा. B. 459. 2.

246. Wurzel ist आ, welche in 1. 2 sing. re-
gren. der reduplic. Präs. nicht औ an-
nimmt. B. 459. 2.

N.A. 247. Rosen v. दरिद्रा hat im reduplic. Präs.
fälsch ददारद्र. B. 459.

N.B. 248. B. 459. 2. Wie kommt der gerade न्
in उर्णु? Vgl. B. 567.

249. Wurzel, die, mit उ anfangend, ihre
Reduplicat. Sylbe so macht, als wäre in
mit kurzem उ anfangend. B. 459. 2.

250. Wurzeln, die im doppelten Genus im
dem angeschriebenen reduplic. Präs. ha-
ben. Da Cl. 10. B. 459. 2.

N.B. 251. B. 460. Ich würde nicht von einem
Vgl. m. 522. Präs. Fut. sprechen. Der Begriff des
Fut. kommt durch den Sprachgebrauch
u. die Alegese in's Fut. des Subst. da ein
zu tödten gewordener natürlich auch
getödtet wird, in die Form hinein.

252. Regeln der Guna der 1. Fut. B. 461.

252. Wurzeln, die im 1. Fut. vor मृ, statt
durch Guna अर् zu machen, र् bilden.
B. 461.

254. Wurzel, die im 1. Fut. statt Guna
Vriddhi hat. पूज्. B. 461.

255. Da पूज् in der 1. Cl. Vriddhi hat (s.
Rem) warum ist dies nicht in Bopp an-
geführt? Oder bei Cl. 1. noch 10. Kann
die Wurzel im reduplic. Präs. nicht चमर्ज्
machen? Bopp hat es Glossar v. 259. in Cl. 2.
Rem hat चमर्ज् in besonderer Form.

N.B. 256. Wurzeln die im 1. Fut. im Binde-इ
nehmen. Da Cl. 10. die mehrsylbigen, einige
auf इ, ई; einige auf उ; die auf
उ; einige auf मृ; die auf मृ;
die auf alle gutturalen Cons. außer क्
ausgehenden; die auf क् ausgehenden; die
auf alle linguale ausgehenden; die auf die
surden dentalen ausgehenden; die auf फ्,
व, die auf alle Halbvocale ausgehenden;
von den auf die anderen Consonanten ausgehen-
den

(1.) Bei hierher gehörigen Regel
auch für den 2. Fut. B. 485.
u. den Conditionalis. B. 488.

(1.) Das hier von den Commanten Gesagte gilt, mit wenigen Ausnahmen, auch vom 2. Fut. P. 486. u. dem Conditionalis. P. 488.

L und Conditionalis

[aut ह. P. 465. eingeschr. P. 468. 4. 6. 8. 9. 12. 13. 14. vgl. उ

[Die gilt auch vom 2. Fut. (P. 485.)

den einmer von jeder Classe von einige bestimmte nicht P. 462 – 468. (1.)

257. Wurzeln, die ihren End- Vocal vor dem Bindo- ई des 1. Fut. abwerfen. P. 462.

Fun. Einige mehrsylbige.

258. Wurzeln die im 1. 2. Fut. ऊ ihren End- Vocal ऋ in आ verwandeln. प्, पो. P. 463. Die in ए, ऐ, ओ. P. 466. 485. 488.

259. Wurzeln, die nach Vocalen ausnehmen. Einige Fut. ein Bindo- ई annehmen.

aut उ. F P. 464. aut ऊ ib. ऊ

260. Wurzel, die im 1. Fut. ई oder ऊ Bindovocal hat. P. 465. वृ.

gegen 261. Wurzeln die dies nur in Parasmaip. thun. P. 465.

262. Wurzel, die im 1. Fut. vor ihrem End- स् den स् abwirft. ≠ मस्ज् P. 468. 4.

263. Wurzel, die nur im 2. sing. des Bindo- ई annimmt, sonst nicht – P. 468. 8.

कृप्. P. 468. 8.

264. Wurzel, die im Parasm. 1. Fut. ई annimmt, nicht im Atm. P. 468. 10.

265. Wurzel, die mit einer Präposition verbunden, ई im 1. Fut. nimmt oder nicht. कृष्. P. 468. 12.

266. Wurzel die ihr 1. Fut. bildet, ab vor der End- ह् ein End- ह्. नह्.

P. 468. 14.

267. Wurzeln, die ihr Mittel- अ im 1. Fut. in ओ verwandeln. P. 468. 14.

268. Wurzeln, die im 1. Fut. ihr End- ह् gegen die Vrddhi entsprechen verändern.

P. 468. 14.

269. Wurzeln, die ihr End- आ im Prcativ parasm. in ए verwandeln. Die, wo nur Ein Consonant vorhergeht. P. 471.

270. Wurzeln, die die Thema oder Casus. Die, wo zwei Consonanten vorhergehen. P. 471.

271. Wurzel, die, ausnahmsweise von nr. 269. ihr आ behält. या. P. 471.

272. Wurzel, die ihr End- आ im Precativ abwirft. दासिष्.

272. Wurzeln, denen Endvocal im Precativ verlängert wird. Die auf इ u. उ. P. 472.

274. Wurzel ह्नु geht im Precativ in ह्मि über u. so die auf ह्नु nach Einem Consonanten. P. 472.

Gen. nach Einem in कि. P. 472.

275. nach Einem in हि u. nach 2 Consonanten

276. Die auf ह्नु in हि. P. 472.

in उ.

277. वे macht seinen Precativ wie ए, u. verlängert den उ in ऊ. P. 472.

278.

278. Ebenso वे wie उ. B. 473.

279. u. वे wie वि. B. 473.

280. Wurzeln in ए, die nach Einem Consonanten in ए übergehen. B. 474. Param.

281. nach Jarim willkürlich in ए od. आ. B. 474. Param.

282. Wurzel, die den letzten nach Einem Consonanten ändert. गै. B. 474.

283. Ein End- ओ geht im Precativ P. Param. in आ über. B. 474.

284. Wurzeln, die im Precativ den Vocalen der vor ~~einem andern~~ dem End-Consonanten stehn, ausstoßen. B. 476. Param.

285. Wurzeln, die im Atm. der Precativ Guna haben. Da auf ऋ und ॠ auf ऋ् Guna haben. Da auf i und ॠ auf ऋ् u. ऋ, 4. auf Consonanten, wenn sie den Bindevocal annehmen. B. 477. 478.

286. Wurzeln, die im Atm. der Precat. vor Binde- ई willkürlich verlängern. B. 477.

Da auf ऋ.

287. Wurzeln, die im Atm. der Precat. vor dem Vocal in ई u. nach labialen in ऊ verwandeln. B. 477. Da sie den Binde- ई annehmenden in ऋ.

288. Wurzeln die im Atm. der Precat. willkürlich den Bindevocal annehmen oder nicht. Da auf ऋ. B. 477.

289. B. 479. Es sollte wohl besser unter gesagt sein, ob, wie ich glaube, diese Annahme bloß vom Atm. gilt? Im Paradigma muß es z. B. dual. atm. nach r. 470. तनसीयास्थां u. तनसीयास्तां heißen.

290. Wurzeln, die im Precat. der Mittel- र in ऋ् verwandeln. B. 480.

291. Wurzeln, die ihr End- ~~न्~~ in ज् verwandeln. B. 480.

292. Wurzel die ihr ~~न्~~ End- न् in ज् oder in ज् verwandelt im Precat. der ersten im parasm. der andern im Atm. einst. B. 480.

292. Wurzeln, welche im Parasm. Precat. ihren Anfangsconsonanten in उ verwandeln. B. 481. Einige mit व beginnende.

294. Wurzel, die in demselben Fall ihren Anfangsvocal in ई verwandelt. यज्. B. 482.

295. Genese der Guna im 2. Fut. B. 484.

296. Wurzeln, die im Guna ई im 2. Fut. statt अ ई bilden. B. 484

297. Wurzeln, die im 2. Fut. sämmtlich ई annehmen. Da auf ऋ. B. 485.

298. Wurzel, die ihr Binde- ई im 2. Fut. verlängern kann. B. 485. वृ

299. Wurzeln, die nach Willkür im 2. Fut. ई oder ई nehmen. ~~oder nicht~~ nehmen. Da auf ऋ. B. 485.

300.

⊙ (vermuthlich) व 288.b. Wurzeln, die im Atm. der Precativ ई annehmen.

vgl. उ 288.a.

⊙ M. B. 289.

[immer; die

[u. Conditionalis (B. 488.)

(doch vermuthlich falsch) व

300. Wurzeln, die im 1. u. 2. Fut. ~~obligat~~ in der Annahme des इ von einander abweichen. B. 486.

301. Das 2. Fut. geht ganz nach der 1. ~~Conjug.~~ Cl.

302. Das R. wird nur durch B. 488. die Worte „mit einem folgenden Vocals oder dessen Guna“ und die Beziehung auf R. 25. 26. undeutlich. Der Sinn soll doch wohl sein, daß das Augment des Conditionalis ~~Gra~~ ebenso, als das des Augm. Fut. gebildet wird.

303. Stelle des Augments im Conditionalis. B. 488.

304. Der Conditionalis geht ganz nach der 1. Cl.

305. Die vierte Classe gehört auch eigentlich zur ersten.

306. Die Cl. 4. u. das Pass. auch zusammengesetzt. B. 492.

307. B. S. 234. l. ult. muß wohl R. 597. angeführt sein.

308. Wurzeln, die ihren Endvocal im Pass. in इ verwandeln. B. 494. Einige auf आ, ई

309. Wurzeln, die ihren Endvocal im Pass. verlängern. Die इ od. ऊ am Ende, oder vor इ od. व habenden. B. 495.

310. ~~R. 496. S. 234. Z. 1. muß es für, etwa~~ Wurzel, die ihr, auf einen Consonanten folgendes व in उ verwandelt im Pass. B. 496. चिं.

311. Wurzeln, die ihren Guna auf einen Consonanten folgenden इ, ई, ऊ, ऋ, ऌ mit य in आय् im Pass bei श्री. B. 496.

312. Wurzel, die im Pass. ihr End- ई in आय् verwandelt. B. 496. श्री.

312. Wurzeln, die im Pass. ihr End- ई abwerfen. Die mehrsylbigen, reduplicirten. B. 497.

314. Wurzeln, deren End- ऋ im Pass. in रि übergeht. Die nach Einem Consonanten. B. 498.

315. Wurzeln, deren End- ऋ im Pass. in मर् übergeht. Die nach 2 Consonanten, ऋ selbst, und जागृ. B. 498.

316. Wurzeln, die im Pass. ihr ॠ End- ऋ in री verwandeln. B. 499.

317. Rosen v. धू im Pass. folgendermaßen धूयते statt धूते. B. 499.

318. Wurzeln, die ihr End- ऋ in ईर् u. vor Labialen in ऊर् verwandeln. B. 500.

319. Wurzeln die ihren Endvocal im Pass. in आ

ऋ in Consonanten endend, und Conditionalis (B. 488.)

ऌ die regelm. ähnlichen auf ए, die meisten auf ओ, u. einige auf ऐ. (B. 501.)

im 4. Temp.

im 4. Temp.

J. D. R.

आ verändern. B. 501.

320. Wurzel, die im Pass. ihr End- त
wegwirft und ihr davorstehendes व in
उ verwandelt. वे. B. 502.

321. Wurzel, die ihr End- त abwirft und
ihr davorstehendes व्य in वि ver-
wandelt. व्ये im Pass. B. 502.

322. Wurzel, die im Pass. ihr End- त ab-
wirft u. das davorstehende द्ध in द्ध
verwandelt. द्धे. B. 502.

323. Wurzeln, die im Pass. ihr End- न्
mit Verlängerung der Mittel- अ aber-
kennen können, oder nicht. B. 504.

N.B. 324. Form र वद् hat im Pass. fälsch-
lich वद्ये statt उद्ये. B. 505.

325. Wurzeln, die ihr Anfangs- व in
Pass. in उ verwandeln. B. 506.

326. Wurzeln, die in den 4. Temp. des Pass.
ihr Mittel- र in ऋ verwandeln. B.
507.

327. Wurzeln, die im vollst. Praet. Pass. in
2. sing. das an die Wurzel anzufügende
तै durch य verbinden. Die in आ
u. mit schließenden Diphthongen. B. 508.

328. Wurzeln, deren Endvocal in den 6
Temp. pass. in आ übergeht. Die mit
schließenden Diphthongen. B. 508. 509.

N.B. 329. B. 508. scheinen mir die Worte: „all-
che zusammt bis in आ übergehen" eine
nähere Bestimmung zu erfordern. Sie
diese Bemerkung, nämlich auf das
ganze vollst. Praet. pass. oder auf alle
6 Tempora? Vgl. 509. 511.

330. Wurzeln, die im Fall von n. 327.
Vriddhi haben. B. 508.

331. Wurzel, die in diesem Fall (वप्) kurz
Guna hat. B. 508.

332. B. 509. Ich verstehe nicht die Absicht
der Worte „ohne Rücksicht auf das
Atm.", [Es soll wohl heißen: auf ihr Atm. in den Aktivformen, od. der, nämlich verschiedenen Bildungen angehört.

333. Wurzeln, die im vollst. Praet. Pass. (au-
ßer 2. sing. nach Vollkrätter Vriddhi
oder Guna haben. B. 509.

334. Wurzeln die in demselben Fall den
Bedingungen immer य् versetzen. Die in
आ u. in Diphthongen schließenden.
B. 509.

335. Wurzel, die im redupl. Praet. pass.
nach Vollkrätter in der Redupl. अ oder
ihrem vorausgehenden Vocal annehmen kann.
4. B. 510.

336. Wurzeln, die in den 4 letzten Temp. ~~pass.~~
pass. immer इ annehmen. Die mit Vocalen
endenden. B. 511.

337. Wurzeln, die in demselben Fall nach
Vollkrätter Vriddhi oder Guna haben.
Denselben. B. 511.

338. Wurzeln, die in demselben Fall den Bedin-
gungen य् versetzen. Die in आ u. in Diphth-
ongen

Thmegon schließenden. B. 511.

339. Mit Consonanten endende Wurzeln, die nicht die 4. obigen Temp. ihrer Kl. identisch mit ihrem Aor. der Activform; sondern immer इ annehmen. B. 513. Einige auf न endende. Part. Pass.

340. Dieselben Wurzeln, die im activ. Aor. ohne Rücksicht auf ihr Activ Aor. immer der 2. Bildung im Kl. folgen. B. 513.

341. B. 299. in 2. du. Imper. Atm. muß माथां statt मातं stehen.

342. Wurzeln, die im Caus. Guna haben. Die in Consonanten endenden. B. 516.

343. Wurzeln, die im Caus. ihr Mittel-अ verlängern. B. 517.

344. a. Wurzeln, die dies nach Willkühr thun. B. 517.

345. ○ Wurzeln, die im Caus. Vriddhi haben. Die meisten vocalisch endenden. B. 518.

346. Wurzeln, die, nach Willkühr, Vriddhi oder Guna haben. B. 518.

347. Wurzeln, welche dem Caus आय् ein प् vorsetzen. Die in आ oder Diphthongen schließenden, mit einigen Ausnahmen. B. 519. L

348. Wurzeln, welche in diesem Fall ein य् vorsetzen. Einige der obigen bezeichneten. B. 519.

349. Wurzel, welche ein ल् vorsetzt. पा. B. 519.

350. Wurzeln, welche vor dem Caus. अय् ihrem Endvocal ~~abwerfen~~ दरिद्रा. B. 519.

351. Rosen ?. मा hätte benutzen sollen, daß die Wurzel nur ihren Praepositionen ihren Vocal verkürzen kann. B. 520.

352. Wurzeln, die vor dem ein gesch ihrem प्, wenn sie nicht Praepositionen mit ihrem Falle, ihren Vocal verkürzen können. B. 520.

352. Wurzeln, die ihren Endvocal vor der Endung य vor dem caus. अय्, in आ verwandeln. B. 521. Einige in i.

N.R. 354. Rosen v. इ ohne अपि hat zum Caus. आपयामि od. आययापि. Das erste ist nach B. 521 falsch. ~~Ist aber auch der letzte nicht so. Nach den Regeln muß es~~

355. Wurzel, die im Caus. mit einer Praepos. ein प् annimmt, muß nicht. B. 521.

N.R. 356. Rosen v. इ. वी hätte der Caus. verkürzen sollen. B. 521.

357. Wurzel, die in einer Bedeutung im Caus. प् annimmt, in andern nicht. वी. B. 521.

N.R. 358. Rosen v. चि hätte im Caus. auch चपय् u. चयय् verkürzen sollen. B. 521.

359. Wurzel, die im Caus. nach Willkühr प् oder वय् oder regelmäßig ist, in welche प्.

ऋ u. ॠ (B. 518.)

L einige auf इ, ई als Verbum,
a. einige Wurzeln auf ऋ (521. B.)
E abwerfen. Einige (B. 522.) ? R. ऽत
पि

○ प 344b. Wurzeln, die ihren Stamm-Vocal nicht im Caus. verlängern dürfen.

प् nach Vilsender diesen Endvocal in आ od. अ verwandelt. स्वि. B. 521.

360. Wurzel, die im Caus. nach Vilsender Guna oder Vriddhi annimmt. स्वि. B. 521.

361. Wurzel die im Param. blos regelmäßig ist, aber im Atm. entweder so, oder mit प्, entweder mit Veränderung des End- ई in आ oder nicht. धी. Caus. B. 521.

N.R. 362. Rom setzt x. धी der Caus. vollständig vor haben. B. 521.

363. Wurzeln, die प् mit Guna annehmen. Einige in ई. B. 521. u. ऋ verbum.

364. Wurzel, die im Caus. regelmäßig ist, oder deren Endconsonanten abwirft, a. प् annimmt. द्रुह्. B. 521.

N.R. 365. Rom bezeichnet द्रुह् mit ज्, vor welchem der Caus. nicht darauf passt. Es hätte der Caus. vollständiger aufführen sollen.

366. Wurzeln, die im Caus. ihren Endconsonanten abwerfen. Einige in य्. B. 521.

367. Wurzel, die regelmäßig gehen, oder न्, oder ल् anfügen kann. B. 522 Caus. क्री.

368. Wurzel, die im Caus. न् anfügt. प्री. B. 522.

369. Wurzel, die regelmäßig geht, oder न् anfügt. न्द् B. 522.

370. Wurzel, die in ihrem Mittelvocal, die verlängern, oder Guna annehmen kann. दृश् Caus. B. 524.

371. Wurzel, die ihren Mittelvocal in आ verwandelt, oder regelmäßig im Caus. bildet. स्फुर्. B. 524.

372. Wurzel, die im Caus. ihr End- य् in व् verwandelt. स्फाय् B. 524.

373. Wurzel, die im End- न् im Caus. u. im Anfange- द् in त् द्न्. B. 524.

374. Wurzel, die nach Angabe ihrer Bedeutung im Caus. ihr End- द् in त् verwandelt. शद् B. 524.

N.B. 375.a B. 516. Hier sollte wohl gesagt werden, daß die langen Vocale kein Guna haben.

375.b. Wurzeln, die ihren langen Stammvocal durch die Reduplication nie verkürzen lassen. (vgl. 422–425.) B. 526. Vollst. Präs. Caus.

375.c. Wurzeln, deren langer Stammvocal in diesem Fall verkürzt werden, oder lang bleiben kann. B. 526.

N.B. 376. B. 526—529. lassen nur wenig Dunkelheit übrig. R. 526. heißt es, daß der vollst. Präs. der Causalform sich aus der durch Guna od. Vriddhi modificirten Wurzel entwickle. Alle in ऋ i und u endenden Wurzeln werden in der Modification durch Guna oder Vriddhi zu Wurzeln die im आ zum Stammvocal haben, denen ein य् oder व् folgt. Nach der oben gegebenen Vorschrift könnte also auf alle diese Wurzeln nur R. 424. Anwendung finden, und der vollst.

Einige

vollf. Praet. der Caus. von नी
mufs अनीनयं (wie es wirklich ist)
das von नु, vermittelst नावय्,
अनीनवं sym. Da es nun aber nach
R. 527. अनूनवं ist, so mufs die
bei Bildung der vollf. Praet. der
Causalform der Stammvocal von der
modificirten, der Wiederholungsvocal von
der ursprünglichen Wurzel genommen
werden.

Bei R. 527. würde ich bemerkt wün-
schen, dafs der erste Theil eine Ab-
weichung von der gewöhnlichen Bildung
dieses vollf. Praet. nach Regel 422. ist.
Denn nach dieser Regel kann der ein
oder andre Vocal verkürzt werden, so
~~dafs nun nicht auch~~ ~~von~~ ~~नु~~ ~~die~~
~~Form अनुनवं machen können.~~ Im
Grunde aber passen hier weder
R. 422. noch 424. die erstere nicht,
weil sie gar nicht von Wurzeln mit
अ als Stammsylbe spricht, die im
Fall von R. 527. immer vorhanden
ist, R. 424. nicht, weil diese keine
andre Wiederholungssylbe, als ई kennt.
Wenn ich die Sache recht verstehe,
so bilden nun die R. 528. genannten
Wurzeln nach einem eigenen Sprach-
eigensinn der vollf. Praet. der Caus-
form nicht, wie die allgemeine Regel
in diesen Fällen ist (die Stammsylbe
nach der modificirten, die Wiederho-
lungssylbe nach der ursprünglichen
Wurzel) sondern ganz nach R. 424.
aus der modificirten.

~~Durch R. 529. kommt nun ganz~~
~~bei Wurzeln~~

Wurzeln, die das vollf. Praet. ihrer
Causalform nicht regelmäfsig bilden,
sondern auch bei der Endung इ in der
ganz der gewöhnlichen 7. Bildung des
vollf. Praet. aus der modificirten Caus-
alwurzel folgen. Die mit Halbvocalen,
Labialen oder ऋ anfangenden u.
उ. R. 528.

Wurzeln, die in der Wiederholungs-
sylbe des vollf. Praet. Caus. nach Vill-
kühr उ oder ऊ haben. ~~Die auf~~
enden deshalb, mit zwei Consonanten, denn
letzter ein Halbvocal ist, anfangende.
R. 529. Wenn ich R. 427. und diese
R. 529. richtig verstehe, so wicht auch in
diesem Fall das vollf. Praet. des
Caus. ab. Eine Wurzel mit आ zum
Stammvocal u. doppeltem Anfangscon-
sonanten würde im gewöhnlichen vollf.
Praet.

377.

Ebenso bei der Bildung der Wiederholungs-
sylbe bei den Desiderat. der Caus. den.
R. 557.

378.

Einige auf ऊ

N. N. 379.

wie अजुहावं wirklich (statt, wie
jedoch R. 522. neue einfache
Annahme scheint.

Präs. आ u. nicht इ in der Wiederholungssylbe haben.

380. Wurzeln, die im vollk. Präs. Caus. nach Vollendung im Stamm das gunirte Mittel-इ u. in der Wiederholungssylbe आ, oder in jenem ihr इ und in dieser इ haben. B. 530.

381. Merkwürdige Sonderfälle, am Stamm und Wiederholungssylbe nicht gemi Längen zu dulden. B. 421—427. 526—530.

382. Wurzeln mit Mittel-ए, die in der Wiederholungssylbe des vollk. Präs. Caus. entweder regelmäßig इ od. आ haben. B. 531.

383. Wurzel ~~das~~ mit End आ die zugleich in der Wiederh. und Stammsylbe im vollk. Präs. Caus. इ annimmt. स्था. B. 532.

384. Ebendahin Wurzel, die dies thun, oder regelmäßig gehen kann. प्रा. B. 530.

385. Wurzel ए die im vollk. Präs. Caus. wie aus इ gebildet. B. 532.

386. Dieselbe इ Wurzel, die entweder das आ am Stamm, oder das u am Wiederholungssylbe verlängt. B. 532.

387. Wurzel स्वृ, die im vollk. Präs. Caus. wie aus सृ gebildet, (B. 532.) [regelmäßig
in 1. Falle
Dieselbe Wurzel, die ihr आ am Stamm verlängt, aber in der Wiederholungssylbe ~~entweder~~ इ hat, im 2. Fall auch das आ verlängt, aber in die Wiederholungssylbe इ aufnimmt. B. 532.

389. Wurzel स्वप्, die im vollk. Präs. Caus. so bildet, als hätte die Wurzel सुप्. B. 532.

390. Wurzeln, die entweder im vollk. Präs. regelmäßig bilden, oder im 2. Bildungsfalle desselben im Caus. mit Ausstoßung des अय् Folgen. Einige mit Vocalen anfangende. B. 534.

N.B. 391. B. 536. muß es statt im Parasm. des Conditionalis heißen im P. d. Precativus.

N.B. 392. B. 536. Dieser Regel zufolge nehmen also die Wurzeln Cl. 10. b, im Parasm. des Precativs nur इ und verlieren z. B. ihr अय्. Das erste ~~hätte~~ sollte so viel davon beim Precativum nicht bemerkt, weil in diesem Parasm. überhaupt nur ein इ angenommen zu werden scheint. Was aber das zweite betrifft, so steht B. 538. ob daß die

Cl. x.

Cl. 10. überhaupt ein Praet. 2S. der आय् verliert. Im Atm. bleibt sie es aber. — Es ist, soviel ich mich erinnere, auch nicht genagt, welcher Bildung der reine Praet. dem Wurzeln folgen. Wohl der 7. wie die Causativa?

392. Wurzeln, die im 1. 2. Fut. Condit. Atm. Prec. इ im Caus. annehmen. B. 536.

393. B. 539. S. 249. 2. a. muss wohl, statt

N.B. 394. R. 118. gesagt wurden R. 268.

395. Regel der Reduplication im Desiderativum. B. 539. 556.

396. Wurzel यु, die, durch den Einfluss des य, in der Wiederholungssylbe des reinen Praet. u. des Desiderat. willkürlich इ oder उ annimmt. B. 539.

397. Wurzeln, die im Desiderat. statt des Binde-इ annehmen. B. 539. Die vocalisch anfangenden u. consonantisch schliessenden,

398. Wurzeln, die, im चन् endend, im Desiderat. unregelmässig die Reduplication durch च ersetzen und dann चन् beibehalten. Die vocalisch so anfangenden. B. 539.

399. Wurzeln, die im reinen Praet. u. Desiderat. die Wiederholungssylbe mit नि und चि nehmen können. Die vocalisch anfangend mit ह् schliessenden. B. 539.

400. Wurzel आप्, die, statt der Reduplication, nur ihr आ in ई verwandelt im Desider. B. 540.

401. Wurzel, die im Desider. ohne alle Reduplication, unverändert bleibt. ईर्ष्य्. B. 540.

402. Wurzel मेय्, die im Desid. entweder regelmässig ist, oder ihren Vocal, statt der Reduplication, in ई verwandelt. B. 540.

402. Wurzeln, die, im Ermangelung eines Consonanten, ~~sich einen der Reduplication~~ im Desid. den characteristischen Consonanten wiederholen. Die auf ऊ, ~~[illegible]~~ ऊ, bestehenden. B. 541.

404. Wurzel dir in diesem Fall sich einen dem Guna verschaffen. मेद्. B. 541.

405. Gesetze des Guna im Desiderat. B. 542. 543. F

406. Wurzeln, die ihr mittleres इ, उ nach Willkür durch Guna verwandeln oder nicht. B. 542. Desid.

407. Wurzeln die dies im Desider. nie thun. B. 542.

~~[die auf आ alle~~

[einige auf इ mehrsylbige auf einige auf ~~इ~~ उ (B. 544.) einige auf ऋ (B. 546.) die meisten mit Consonanten endenden (B. 548.) die Cl. 10. (B. 554.) die aus Caus. Formen (B. 555.) Alle Wurzeln in den Conditionalis u. Aor. m. dem 2. Fut. dem Conditionalis u. Precativ. (B. 559.)

[u. im Desiderat. der Causale nur इ. (B. 557.)

F Wurzeln, die das Guna haben, wie die Formen, aus denen das Desiderat. gemacht wird. B. 554.

408. Wurzeln, die im Desiderat. ihren Endvocal verlängern. Die in इ und उ. B. 543.

409. Wurzeln, die im Desiderat. ihren Endvocal in ईर् u. nach Labialen und व् in ऊर् verwandeln. Die auch in ॠ u. ॡ. B. 543.

410. Wurzeln, die ihr Desid. bloß durch die Verwandlung ihres Endvocals in इष् machen. B. 544. Einige in आ u. ई.

411. Wurzeln, die im Desiderat. ihren Anfangsvocal in der Wiederholungssylbe behalten, aber ihren Stammvocal in einen andern verwandeln, der jenem an Stelle tritt, च in क. चि. B. 544.

412. Ebenso ज् in ग. जि. B. 544.

413. Wurzel, die ihren Anfangsconsonanten im Desiderat. ganz aufgiebt, am Stamm in ई verwandelt, u. in der Wiederholungssylbe dessen Stellvertreter nimmt. हि. B. 544. इच्. 551.

414. Wurzel, die, ihr Desid. entweder regelmäßig, oder mit Wriddhi, oder so macht, daß sie zur Redupltc. Sylbe उ nimmt und ihren zusammengezogenen Consonanten durch ein आ trennt, u. dann regelmäßig schließt. B. 544.

415. B. 542. 543. Es sollte hier wohl gesagt sein ob bloß die kurzen, oder auch die langen Vocale Guṇa machen. Es scheint, daß bloß die kurzen Vocale, auch am Ende der Wurzeln, Guṇa haben. S. दीधी B. 544.

416. Wurzel, die ihr End- ई in आ verwandelt. दी. Desider. B. 544.

417. Wurzeln, die im Desider. ihren Endvocal abwerfen. Einige auf आ u. ई. Vocal

418. Wurzeln, die, indem sie zum उ haben, doch in der Wiederholungssylbe der Desiderat. इ annehmen. (indem nämlich der उ durch Guṇa in अव् übergeht. B. 545.

419. Die einen Bindevocal annehmen. Wurzeln, die dies thun oder regelmäßig gehen. B. 546.

420. Wurzeln, die im Desider. willkührlich ein इ nehmen oder nicht. Die auf vi. B. 545. 546. 548. Einige auf Consonanten.

421. Wurzeln, die ihr Binde-इ verlängern können. Die auf ॠ u. ॡ. B. 546.

422. Wurzeln, die ihren End-Vocal im Desiderat. in आ verwandeln. Die in ए, ऐ, ओ. B. 547.

vgl. ऐ 422. Wurzel ऐ, die ihr Desiderat. wie aus ए macht. B. 547.

424. Wurzeln, die इ annehmen, oder nicht, aber ihren Mittelvocal in Fällen verlängern. Einige auf mit den Mittel-M. B. 548. 551.

425.

(auch in ए, der zu आ wird. (B. 547.)

N.B.

425. Wurzeln, die ihr End- व् in उ 27.
verwandeln, und zur Wiederholungssylbe
auch उ nehmen, oder regelmäßig geben.
Einige in उव्. B. 549. Desiderat.

426. Rosen Tchlen, die bei B. 550. citirten
Wurzeln गुर्व् u. जुर्व्. B. 560.

427. B. 550. Warum die vorletzte उ?
Die prim. Wurzeln haben nur ans, u.
an den Desiderat. Formen ist es das
vorletzte.

428. Wurzeln, die ihr mittlers Stamm-
उ in Desider. verlängern. Die
auf उर्व्. B. 550.

429. Formenum eglmäßig gebildet bemerkt von
Rosen ad v. स्वप्.

430. Wurzel स्वप्, die ihr Desiderat. in
aus सुप् macht. B. 551.

M.B. 431. B. 551. Da hier der Desiderat gebraucht ist, so sollte nach R. 542. Anmerkung 1, oder geschieht dies nicht
vegen des ष्. Sonst müßte es
पिपर्क्षिष् heißen.

432. Wurzeln, die ihr Mittel र in ऋ
verwandeln in Desiderat. B. 551.

431. Wurzel भ्रस्ज्, die im Desiderat.
ihr स् abwirft u. dadurch eine viertafte Form erhält, daß sie ष् annimmt und nicht annimmt, und
in jedem Fall ihr Mittel र behält,
oder ऋ annimmt. Das letztere ist ein
Irrthum von भृज्ज्. B. 551.

432. Wurzeln, die ihr Mittel-a nicht wie
gewöhnlich Reduplication in इ ver-
wandeln, wenn sie keinen Desiderat
annehmen. B. 552.

433. Wurzel दम्प्, die ihr Mittel म, ohne
Reduplication in इ verwandelt, oder re-
gelmäßig gibt. B. 552.

434. Wurzel दभ्, die ihren Nasal abwirft,
u. sonst sich wie n. 433. verhält. B.
552.

M.B. 435. Rosen v. दान्. Es soll die 4. Temp. von
यच्छ् machen. Boyp erwähnt das nicht.

M.B. 436. Bei den B. 552. angeführten Wurzeln
bemerkt Rosen nicht, daß der Desiderat.
~~allein~~ die bemerkte Bedeutung hat (hat
aber blos die desselbe, oder auch das prim.?
Die hätte Boyp sagen sollen. Bei दान्
hat Rosen schon gar nicht, bei शान्
nur das.

437. Desideratiw Formen ohne desiderative Bedeutung.

438. Wurzeln die ihr Desiderat. nicht aus
der prim. Wurzel, sondern aus der
conjugirten machen. Wurzeln A. 10. B.
554.

439. Man kann an Caus. Desiderat. machen, aber nicht

nicht umgestellt. B. 555.

440. Wurzeln, die im Desiderativ der Causals
इ oder उ in der Wiederholungssylbe
haben. B. 557.

441. Wurzel चि, die im Desiderat. der
Causals die Causalform चायय् in
शावय् verwandelt und dann mit
इ oder उ reduplicirt. B. 558. u.
ebenso von हि. Ib.

442. Wurzel स्वप्, die im Desider. Caus. den
Accent auf उ reduplicirt. B. 558.

N. R. 443. Rosen schreibt alle Desiderat. in Atm.
gestützt zu haben gegen B. 559. auch da, wo
die prim. Wurzeln blos Parasm. haben, im
दा u. da wo sie Parasm. u. Atm. haben,
wie धा. L

N. R. 444. Rosen v. इष् macht den Pass. इष्ये.
B. sagt nichts von Wegfallen des Nasals.

445. Position hindert das Guna. B. 559.

446. Anm. Das Desiderat. scheint kein Passiv zu
haben.

N. R. 447. B. 559. Man kann auch im Desid.
den Pass. denken. Sie kommt wohl
aber nicht vor.

448. Gestützt das Guna beim Intensivum. B.
560.

449. der Reduplicat. dabei. B. 560.

450. Ein Mittel-अ der Intens. geht in de-
ren Wiederholungssylbe in आ über. B.
560.

451. Wurzeln deren इ u. उ im Atm. des
Intens. verlängert wird. Die, wo es
am Ende, oder vor व्, र् od. र्व्
steht. B. 560.

452. Wurzeln die über अ End-आ im
Intens. in ई verwandeln, und in der
Wiederholungssylbe ए annehmen. B. 561.
Atm.

453. Wurzeln, deren mittleres ऋ im Atm.
des Intens. in der Wiederholungssylbe
अरी wird, im Parasm. ebenso, allein
auch अरि u. अर् sein kann. B. 562.

454. Nach dem vorigen wird also die Wi-
derholungssylbe durch ई oder ई an
die Wurzel gebunden. B. 571.

455. Wurzeln mit End-ऋ, die im Pa-
rasm. wie die 453. haben. B. 562.

456. aber im Atm. am Stamm री in der
Widerholung ए; die nach einem Conson.
B. 562.

457. oder am Stamm अर् u. in der Wieder-
holungssylbe आ. die auch sonst Conson.
B. 562.

458. Wurzeln, die ihren Endvocal. am Stamm
unverändert lassen, in der Widerhol. Sylbe
आ haben im Parasm. des Intensivum. Die
in ऋ. B. 564.

459.

ऽ ति, स्न, आप्
ऽ Bei दह् steht nichts des Parasm.

459. die im Atm. Intens. am Stamme
इ, nach Labialen उ, u. in der
Wiederholungsylbe der Guna on
-i u. -u haben. Dieselben, B. 564.

460. Wurzeln, die beim Intens. bilden. —
Alle 10. Cl. B. 564.

461. Wurzeln die im Intens. in Parasm.
आ am Stamme u. Wiederh. Sylbe,
im Atm. gröstentheils ohne, allein
einige auch इ am Stamme, ए jene,
Reduplic. haben. Die auf Diphthongen.
B. 565.

462. Wurzel ~~वेवी~~ वे geht im Parasm.
des Intens. entweder regelmässig, oder
macht वेवी; im Atm. ~~वेवे~~ nach
m. 461. इ am Stamme, ए in der
Wiederholung. B. 565.

463. Wurzel देव, die im Intens. wie das
Vgl. दे bildet. B. 565.
इ B. 566. Die Wurzel sollte doch wohl
N. D. 464. यौद् genutzübt sein.

465. Wurzeln, die im Intens. im Medial-
औ in der Wiederholungsylbe jene ओ
machen. B. 566.

466. Wurzeln die im Intens. so reduplicirten,
dass sie ~~den Anfangs~~ die ganze Wur-
zel wiederholen, und der letztemal ihren
Vocal verlängern. Die mit अ anfan-
genden. B. 567.

467. Wurzel ऋ, die im Parasm. अरीर्, od.
अरिर्, oder अर्र्, od. अरिर्, od.
अर्र्, im Atm. अरार्य bildet. B. 567.

468. Wurzel उर्ण, die im Intens. im Pa-
rasm. उर्णोनु, im Atm. उर्णोनूय bildet.
B. 567. Vgl. B. 459. 2.

469. Wurzeln, die den Nasal, in den sie enden,
in die Wiederholungsylbe aufnehmen, u.
dann den Vocal nicht im darauffolgen-
längen. Die im mittlern अ habenden,
und im einen Nasal endenden. Intens. B.
568.

470. Wurzeln, die ohne mit einem Nasal
zu enden, doch einen in die Wiederho-
lungsylbe aufnehmen. Die mit Mittel-अ
auf य, ल, व endenden. B. 569.

471. Wurzel die in dieser Bildung ihr
Mittel-अ in उ verwandelt. फल्. B.
568. Nach चर्. B. 570.

N. D. 472. B. 569. 2. ult. muss hinter पप्फुल्,
पप्फुल्य.

472. Wurzeln, die ihren Nasal im Intens. im
Parasm. behielten, im Atm. aufgeben. B. 570.

474. Wurzeln, die im Intens. ihren vorletzten
Nasal in die Wiederholungsylbe aufnehmen u.
diese mit ई den die Stammsylbe ausmachenden

8.1 | 460. Wurzeln, die mit Vocalen anfangenden, ausser vieren, die mehrsylbigen, ausser उर्ण्. B. 567. 568.

8.1 | 463. Vgl. दे | u. einige andre. B. 570.

am Stamm aber ein Aton. dessen Nasal abwerfen. B. 571.

475. Wurzel, die dasselbe thut, ohne einen Nasal zu haben. पद्. B. 571.

476. Wurzel षि, die ihr Intens. regelmäßig, oder wie aus षु macht. B. 572.

477. Wurzel हि, die es, wie aus घि macht. B. 572.

478. Wurzeln auf नृ mit Mittel-अ, die es regelmäßig, oder wie aus Wurzeln auf आ machen. B. 572.

479. Wurzel हन्, die den Param. wie aus घन्, den Aton. wie aus घ्नि machen. B. 572.

480. Wurzel स्वप्, die ihr Intens. ein Aton. wie von सुप्, ein Param. so, oder regelmäßig macht. B. 572.

M.R. 481. Bosen r. स्वप् hätte wohl den irregulären Part. posit. pass. सुप्त annehmen sollen.

482. Wurzeln, die den नृ der 2. pers. plur. annehmen. Die Intens. B. 572. Param.

483. Wurzeln die ein Augm. Part. 3. pl. Param. उस् haben. Die Intens. B. 572.

484. Wurzeln die in den beiden vorausgehenden Personen Guna haben, entweder in allen Personen, oder in allen, wo die Personendung ein langes i vorsetzen, oder indem sie dies nicht thun. Intens. 4. Temp. Wurzeln die mit Vocalen enden. B. 572.

485. Wurzeln, die in diesen Fall nur, wenn sie kein Binde-इ annehmen, Guna haben. Die mit Consonanten enden. B. 572.

Param. Aton.

486. Wurzeln, die ihr नि in den gunalosen Personen vor Consonanten in र्नि u. vor Vocalen in र्न् abwandeln, so wenn ein Labiales vorhergeht in उर्न् und उर्. B. 574. Intens. 4. Temp.

487. Wurzeln, die ihr End-आ in den gunalosen Personen in ए, das aber vor Vocalen abgeworfen wird, verwandeln, in der 4. Temp. der Intens. B. 575.

488. Wurzeln, die in den Guna-Personen der End-आ mit dem Binde-इ zu ए verbinden. Intens. 4. Temp. B. 575.

489. Wurzeln, die einer End-Verstärkung wie ein End-आ behandeln. B. 575.

M.B. 490. B. 576. S. 260. Z. 2. Ist ~~पीत~~ चेतयां richtig? Die Bedeutung ist gunalos.

Param. Aton. 491. Wurzeln, die im Intens. der 2. Akk. der vielf. Part. folgen. B. 577.

492. Wurzeln, die im Intens. auch andere Abänderungen

dungen der vollk. Praet. nur nicht 01. der 1ten Folgen. B. 577.

Parasm. 492. Wurzeln, die im Intens. in den beiden Fut. und dem Condit. gewöhnlich das Brinde-ङ annehmen. B. 577.

494. Wurzeln, die ab dann kein Guna haben. Die in Vocale mehrden. B. 577.

495. Da Intensiva gehen im Parasm. auch der 2. im Atm. nach der 4. Cl. B. 578. Eigene Atm. auch nach der 3. Cl. B 580.

496. Da Sylbe उ fällt im Pass. u. Atm. Intens. in der 6. Temp. vrg. B. 492. 579.

497. Wurzeln, die im Atm. Intens. उ bibehalten. Da in Vocale endenden. B. 6. Temp. 579.

498. Wurzeln, die in diesem Falle kein Guna haben. Da in lange Vocale endenden. B. 579.

499. Intens. folgen im Atm. der 2 Kl. denen der vollk. Praet. B. 579.

500. Intens. nimmt in den 4. folgen. Temp. der Brinde ङ. B. 579.

501. Das Intens. ist oft nichts, als das gewöhnliche Verbum mit davon gebildeter durch Guna verstärkter Reduplicatation. Vgl. B. 580.

502. Passiva der Intensiva. B. 580.

503. Causalia die von Intens. Stammvocal nicht erhalten. Die der Intensiva. B. 580.

504. Desiderativa hinzufügen. Die der Intensiva die keine Reduplicasylbe haben. B. 580.

505. B. 582. Ich würde die hier von der Construction der Desiderativa mit dem Acc. gegebene Erklärung andern. Er glaubt sich in einem Falle, fast, kann der Wort meines Erachtens nicht heißen, da der Verbum dann im Atm. stehen, und Pallast in der Zusammensetzung wie ein Acc. genommen werden müßte. Der Verbum hat, wie es mir scheint, in beiden Fällen denselben Sinn, und ist immer activ d. h. der Verbum bezieht sich immer auf einen Accusativ, er achtet Gatten, "er achtet Pallast", Im ersten Fall aber ist durch einen zweiten Accusativ gesagt, von er so achtet? im zweiten wo er die thut? Der Subject wird nie Gegenstand, sondern bleibt immer Agens der Phrase. Es ist wie wir sagen könnten, er träumt Pallaste in der Hütte. Daß bei dieser Verbum das Nomen immer im Accus. gedacht wird, scheint mir auch aus dem ausschließlichen Gebrauch des Parasm. hervorzugehen.

506.

Parasm. 492. Wurzeln, die im Intens. in den beiden Fut. und dem Condit. gewöhnlich das Brinde-ङ annehmen.

494. Wurzeln, die ab dann kein Guna haben.

495. Da Intensiva gehen im Parasm. auch der 2. im Atm. nach der 4. Cl. B. 578. Eigene Atm. auch nach der 3. Cl. B 580.

496. Da Sylbe उ fällt im Pass. u. Atm. Intens. in der 6. Temp. vrg. B. 492. 579.

497. Wurzeln, die im Atm. Intens. उ bibehalten. Da in Vocale endenden. B. 6. Temp. 579.

498. Wurzeln, die in diesem Falle kein Guna haben. Da in lange Vocale endenden. B. 579.

499. Intens. folgen im Atm. der 2 Kl. denen der vollk. Praet. B. 579.

500. Intens. nimmt in den 4. folgen. Atm. Brinde ङ. B. 579.

501. Das Intens. ist oft nichts, als das gewöhnliche Verbum mit davon gebildeter durch Guna verstärkter Reduplicatation. Vgl. B. 580.

502. Passiva der Intensiva. B. 580.

503. Causalia die von Intens. Stammvocal nicht erhalten. Die der Intensiva. B. 580.

504. Desiderativa hinzufügen. Die der Intensiva die keine Reduplicasylbe haben. Desiderativa von causalen Intens. B. 580.

505. B. 582. Ich würde die hier von der Construction der Desiderativa mit dem Acc. gegebene Erklärung andern. Er glaubt sich in einem Falle, fast, kann der Wort meines Erachtens nicht heißen, da der Verbum dann im Atm. stehen, und Pallast in der Zusammensetzung wie ein Acc. genommen werden müßte. Der Verbum hat, wie es mir scheint, in beiden Fällen denselben Sinn, und ist immer activ d. h. der Verbum bezieht sich immer auf einen Accusativ, er achtet Gatten, "er achtet Pallast", Im ersten Fall aber ist durch einen zweiten Accusativ gesagt, von er so achtet? im zweiten wo er die thut? Der Subject wird nie Gegenstand, sondern bleibt immer Agens der Phrase. Es ist wie wir sagen könnten, er träumt Pallaste in der Hütte. Daß bei dieser Verbum das Nomen immer im Accus. gedacht wird, scheint mir auch aus dem ausschließlichen Gebrauch des Parasm. hervorzugehen.

506.

[außer ह्रे u. ह्रे wenn die Wurzel mit ja anfängt, ह्रे

506. Denominat. durch य् nach der
1. Cl. in den 4. Imp. blos im Parasm.
gebräuchlich. B. 582. 584.

507. Andre der glatten Art auch im
Atm. allein, oder im Parasm. allein,
oder in beiden Formen. B. 585.

508. Vocalunterschiede nach der Bedeutung der
Denominativ durch य्. Z. B. आ wird
verändert, oder bleibt unverändert.
B. 582. 585.

509. Grundformen, die im Denom. mit य्
erster Classe a in ई verwandelt. B. 582.

510. Grundformen, die im Denom. mit य्
beider Classen ihr इ u. उ verlängern.
Die, wo sie schliessen, oder vor व् od.
व stehen. B. 582. 585.

511. Grundformen die im Denom. mit य्
beider Classen ihr ऋ in री, ihr ओ
in अव्, ihr औ in आव् verwan-
delen. B. 582. 585.

512. Grundformen, die ihr End- न् im Denom.
mittels mit य् 1. Classe abwerfen, in
den davor stehenden Vocal so Vrddi wandeln,
als wäre er Endvocal. B. 582.

512. Grundformen, welche ihr End- य in ई
Denomin. mit य् beider Classen in ई
umwandeln. B. 582. 585.

514. ~~Denomin.~~ Denomin. durch य् beider Classen,
die in den 6 Imp. nach Willkühr
der य् abwerfen. Die mit andern Co-
nn. als न् nehmen. B. 584. 585.

515. Denominat. die im vollst. Paradigm. der
2. Bild. Tempus. B. 584. Die mit य्
beider Classen. B. 585.

516. Denominat. die in den 2. Fut. u.
den Condit. der Wurzel इ annehmen. B.
584. 585. Die mit य् beider Classen.

517. Grundformen die im End- म verlän-
gern. Denominat. mit य् 2. Classe. B.
585.

518. Grundformen, die ihr End- न् abwer-
fen, und den vorhergehenden Kurzen
Vocal verlängern. Alle. B. 585.

519. Grundformen die nach Willkühr ihren
Endconson., mit Verlängerung des vorher-
gehenden Vocals, abwerfen oder nicht.
Die in स्. B. 585.

520. Grundformen, die ihr End- त in
Denominat. mit य् 2. Classe, mit Verlän-
gerung des vorhergehenden Vocals, abwer-
fen. Einige in अत् B. 585.

521. Denominativa mit अय् in beiden
Formen nach der Cl. 10. conjugirt. B.
586. 589.

522. Grundformen, die im Denominat. mit
अय् ihre Endvocale durch Vrddhi ver-
wandeln. Alle. B. 586.

Denomin. mit य् 2. Classe

9.

91

522 Grundformen, die im Denominat. durch अय् ihren nach n. 522. behandelten Endvocal in य् hinzufügen. B. 586.

524. Grundformen, die im Denominat. durch अय् diesen annehmen. Die einzelnen mit Consonanten anlautenden. B. 586.

N. B. 525. B. 587. Soviel ich die Format. dieser Denominat. die sich viel naher, als die andern, daran halten, betrachten kann, lassen sie der Grundform nie mehr als Eine Sylbe. Die war nöthig zu bemerken, weil es einerseits die schon hergebrachte Art ist, durch welche das zum Verbum erhobene Nomen einer Wurzel gleich gemacht wird, andrerseits bestätigt dass jede solche Wurzel einsylbig ist. Aus dieser Fassung der Regel kann man es aber nicht schon. Den ein dreisylbiges Wort würde dadurch doch zweisylbig bleiben. Nothwendig aber kommt diese Form nie bei mehr als zweisylbigen Wörtern vor.

521. Grundformen, die im Denom. mit अय् den Endvocal. u. wenn sie consonantisch enden die Consonanten mit dem vorhergehenden Vocal abwerfen. B. 587.

522. Denominat. statt मय्, die am meisten gebildet werden. Die am Wortem mit den Ablautungssuffixen मन्, वन् und मिन्. B. 588.

N. B. 522 B. 489. S. 230. Anm. Die Verlängerung der 2. Sylbe vom Verbum hat immer für mich die Schwierigkeit gehabt, dass man nicht begreift, vorher die Bedeutung der Sylbe wissen soll. Es wird zwar gesagt, dass स्यामि der Fut. von अस् sei, scheint, allein die ist eine Voraussetzung, und wie verhält sich dann der स्य an अस् selbst? Sollte nicht der charakteristische Buchstabe der 2. Sylbe, स्य dasselbe स्य, welches bei den Denominativen den hinzugefügten Himmels ausdrückt, mit dem Ausgange – अ, der auch sonst in der 6. klasse, Sing. u. Mehr vorkommt sein. Dass die अ nicht der Charakterbuchstabe der Endung angehört, sondern der Stamm-Bildung – अ ist, beweist seine genaue, von der gewöhnlichen abweichende Behandlung mit Vokalsteigerung der B. 004. Ist meine Vermuthung richtig, so findet sich nun auch ein Unterschied der Bedeutung zwischen dem doppelten Fut. Der erste drückt aus: ich bin einer, der aus

(Vgl. m. 251.)

aus der Handlung ein Gewerb macht, u. ist also ein Gewohnheits/tätigkeits/wort; das 2te ist ein Wunsch/wort. Nachher wird freilich der Gebrauch beider verwischt haben, doch war immer beim Verbum hierauf zu achten. ~~Selbst [illegible] Selbst~~ ~~Verbindung~~ gesetzt bleibt und स्यामि für 1. pers. hält, würde ich doch dieses dem so ~~aus dem [illegible] dem~~ स्यु vorziehen. Daß die Wurzel beim 2. Fut. Aorist wegfällt u. der Nasal bei स्यु nicht, scheint mir kein Einwurf, da die Fälle sehr verschieden sind. Eher könnte man sich auf die Analogie des Griech. u. Lat. berufen. Aber wenn in diesen Sprachen das Fut. welches s hat, nicht unmittelbar aus dem Sanscrit. 2. Fut. abzuleiten ist, sondern vielmehr aus einem eigenen Verb. Subst. hergeleitet werden muß, so kann das स्यु in diesem den Ursprung in स्यु haben. Wie मस् können wir kein Fut. u. man kann leicht unterlassen, haben es zu bilden, weil eben der Einzelne u. Affix - स zusammenfassen, u. man sich an ह्न halten konnte. Daß das Conduct. mit dem Fut. gleiche Accusativ hat begreift man, da die Übereinstimmung des Futurum und Potentiums zu §. 220. beziehet sich auf die Aehnlichkeit der स्यामि u. स्या u. allerdings paßt die Bedeutung des Potent. zum Futurum. Aber wie soll man das Fut. erklären? Da der bestimmte des 2. Fut. kann man nicht sein Prädicat nennen, da dieß selbst erst erklärt werden soll. Man müßte sich wenn zwischen dem 4. Temp. n. Verbi, der immer selbst das selben vorstellen, so hat die Verbindung der Characteristica des Potent. in der bestimmten Modification der 2. Conjug. mit dem Präsentem und dem 1sten und dann auch ~~die~~ zusammhängenden Pronomen angehängten Pronomen leicht dem Zeitwort ausgedrückt, dieß so gedacht, so große Schwierigkeit, daß sie mir schwer wird, an sie selbst Fut. zu glauben. Bei meiner Erklärung ist dagegen das स, als dem Demonstrat. angehörend, u. das Pronomen und natürlich, da die Form nur heißt: ich bin ein Sein, wie das Engl. I will. Auffallend u. die Partikel Eigenheit der Sprache bei dem verschwindend kann es scheinen die Demonstrativ/pronomina zur Erklärung der Conjugation selbst zu gebrauchen. Allein es scheint mir einer tiefern Untersuchung nicht unwürdig, ob sich dies nicht weiter, als aber स्यु ausdehnt, und य und अय् gehen etwa Veranlassung dazu.

S24.

92 M.B. 524. B. 590. statt R. 583. mach er 35.
R. 584. hinten.

M.M. 525. B. 590. काय् kommt freilich wohl von कम्, aber durch welche Art von Form? काय् ist ganz anderer Natur, als die übrigen Denominativa, u. die daraus gebildeten Verba sind von den aus den Derivativa unterschieden u. Conjugirten Denominat. mit काय्. B. 590.

Conjugirten nach Cl. 1. nur in Personen. { 526. mit स्य्. B. 590.
527. mit असय्. B. 590.
528. Denominat. ohne jegliche, vorgängliche Grundformen, die in Ta ohne Endvocal B. 591.
529. Suffix wird Cl. 1. conj. B. 591, die ein Denomin. ohne Suff. abwerfen. Da in अ.
530. B. 591. sind mir die Worte: Andern vorhergehende Endvocale haben — — — Vocal Guna. nicht deutlich. Ich verstehe sie zwar so, daß sie von zwei verschiedenen Fällen reden, von dem, wo die Grundform in einen andern Vocal, als अ Endvocal, u. wo sie einen Endconsonanten hat. Allein dann fehlte ein Beispiel der letzteren Art, u. vorher kommt das disputirte Guna in शोचयापि, von dem die Regel nichts sagt. Da ist z. endlich mit Willen, denn Endvocal आ ist?
M.B. 531. Grundformen die Suffixlosen Denominat. Endvocale, als अ haben. B. 591.
532. Grundformen die suffixlosen Denominat. welche einfache Endconsonanten haben. B. 591.

M.B. 534. B. 592. Schlosser bei dem Accusativ: reine Wurzelwörter an. Das wird auch so gerade die Verbal wurzeln. Der Sinn soll doch sein: nicht durch Suffixa aus den Verbalwurzeln abgeleitete Nomina. Daher vielleicht: reine Wurzelnomina.
535. Part. praes. parasm. B. 592—595.
536. Guna nur in der 1. u. 10. Cl. B. 592.
M.B. 537. B. 594. Die Worte: besonders in den genannten Personen, haben eine Unbestimmtheit, die im Text nicht sein kann. Sollte es nicht besser gewesen sein B. 592. u. 594. Kopf dabei stehen zu bleiben, daß des Part. durchaus wie 3. pl. praes. ist, da es, soviel ich weiß, davon gar keine Ausnahme gibt?
538. Wurzeln, die das Part. praes. parasm. ohne न bilden. Die mit Redemptionem u. einige andre. B. 219. Die der न in 3. pl. praes. parasm. abwerfen. B. 594.
539. Wurzeln, die im part. praes. parasm. den न bilden. Die mit den drei letzten

In den beiden andern Beispielen liegt die Übergangsähnlichkeit bei beiden wohl in der Verwandlung des ऋ, das vor dem Halbvocal व unverändert bleiben sollte (R. 102.) u. im verlängerten Wurzelvocal, bei सर् durch im Mangel des Beispiels. Regelmäßig würde मिर् das part. ~~मिमिरिवस्~~ N.B. मिमिरुस् ; सर् das part. सेरिवस् bilden.

Letzten Conjugationen. Die Cl. 2 u. die Cl. 2. auch in 3. pl. des न् abwerfenden nimmt. B. 595.

540. Wurzeln, die in demselben Fall das न् behalten. Die ~~Cl. 1 u. 10~~ der 1. Conjug. machen theils. B. 595.

541. Wurzeln, die in demselben Fall bald न् haben, bald abwerfen. B. 595.

542. Part. 2. fut. paraem. B. 596.

543. Reim. Druckfehler. S. 195. Z. 1. statt I. 1. bis I. 4.

544. Reim पद् pr. से hätte die in den Beispielen durch affricata u. parasitischen an gegebene Bedeutung mehr ausgedrückt werden sollen.

545. Part. pass. praes. in अत्. B. 597.

546. Part. praes. atman. B. 598. 599.

547. Sensa in demselben. 1. 10. Cl. B. 598.

548. Wurzeln, die पान in demselben haben. Die der 1. 4. 6. Cl. B. 598.

549. Wurzeln, die zugleich पान u. आन haben. Die Cl. 10. B. 598. Auch die Causalformen. Part. praes. atm.

550. Wurzeln, die in diesen Part. आन haben. Die der 2. 3. 4. Conjug.

551. Daß von der Cl. 10. R. 598. Gesagte ist doch so zu verstehen, daß jede Wurzel dieser Classe beide Formen haben kann?

N.B. 552. R. v. आस् setzen आसीन als Part. pract. pass. an. Nach Bopp R. 599. ist es ~~pass~~ part. praes. ~~pass~~ atm. Ist nun auch ein part. pract. pass. üblich von dieser Wurzel? Regelmäßig gebildet müßte es आसि lauten. In न kann es, nach B. 607. nicht ausgehen.

552. Part. praes. pass. in पान. B. 600.

554. Part. 2. fut. atm. B. 601.

555. Part. pract. redupl. Atm. B. 602.

556. Part. pract. redupl. pass. B. 602.

557. Part. pract. reduplic. paraem. B. 603.

— 605.

558. Wurzeln, die in diesen Part. einen Reindevocal ऽ annehmen. Die im du. u. plur. mit oder ohne Reduplic. am Stamm einsylbig bleiben. B. 602. ein Paar zweisylbig werdend. B. 604.

N.B. 559. B. 604. दाधस् hätte ich für regelmäßig gehalten, da दाश् ja in du. u. plur. durch die Reduplic. mehrsylbig werden muß.

N.B. 560. Rosen macht (z. B. तन्, मन्, सह्) wie es scheint, bei allen Wurzeln, die im 1. Atm. sing. Part. reduplic. ohne Reduplicatum haben können, es willkührlich, ob es annehmen, oder nicht. Nach B. S. 494. ist

die

[illegible] dem nur bei einigen wilkürlich, B. 1. a unmittelbar hat B. bei तन् nur Eine Form. B. 442.

561. Wurzeln die ihr part. praet. pass. redupl. parasm. unregelmäßig bilden. B. 604.

562. Das unregelmäßige praet. redupl. hat auch so sein Part. B. 604.

563. Wurzel, die ihr part. praet. redupl. unregelmäßig bildet. विद्. B. 605.

564. Part. praet. pass. B. 606–630.

565. Wurzel, die im Part. praet. pass. ihr Mittel-त in न verwandelt. B. 606. प्रच्छ्.

566.a. Wurzeln, die das इ bilden, B. 606.

566.b. Wurzeln, die ihr इ in Part. praet. pass. in न verwandeln, B. 606.

566.c. Wurzeln, deren Part. praet. pass. त seine Bedeutung in Praes. hat. B. 606.

567. Wurzeln, die dasselbe mit न bilden. B. 607. Nur solche die mit Vocalen, oder ग्, ज्, च्, द्, य्, व्, endigen, und

568. Wurzeln, deren End-ज् im Part. praet. pass. in ग् übergeht. B. 607. Nämlich vor न.

569. Wurzeln, deren End-द् im Part. praet. pass. न in न् übergeht. B. 607.

570. Wurzeln deren End न der Part. praet. pass. in ण übergeht. Unter die Bedingungen von B. 94.a. — B. 607.

571. Wurzeln deren इ u. उ im Part. praet. pass. न verlängert wird. Die, von diesen Buchstaben schließen, oder vor र stehen. B. 607.

572. Wurzeln die im Part. praet. pass. vor dem Binde-इ ihr End- आ u. ओ abwerfen. B. 608.

573. Wurzeln, die ihr End- ओ in आ verwandeln. B. 608. die vor Binde-इ annehmen. B. 608.

574. Wurzel दा, die im part. praet. pass. der न ihr. Reduplic. behält u. vor Binde इ annimmt. B. 608.

575. Wurzel धा die im part. praet. pass. vom Anfang Consonanten vor इ behält, आ abwirft u. इ annimmt. B. 608.

576. Wurzel हा, die im part. praet. pass. in न ihr आ in ई verwandelt. B. 608.

577. Wurzeln, die ihr End-ह् in ईर् u. nach Labialen in ऊर् verwandeln. B. 609.

578. Wurzeln, die ihr End-ए im Part. praet. pass. in त in ई verwandeln. B. 609.

579. Wurzel दे mit part. praet. pass. दत्त. B. 610.

580. Wurzel वे, die ihr part. praet. pass. वा aus उ macht. B. 610.

581. Wurzel व्ये, die ihr part. praet. pass. वी aus वि macht. B. 610.

582. Wurzel ह्वे, die ए wie अय् macht. B. 610.

583. Wurzeln die ihr End-ए im part. praet. pass.

pass. ई in आ verwandelt. ~~Fortsetzung~~
~~von die einen Consonanten davor haben.~~
dies. B. 611.

584. Wurzeln, die in End- ए in ई verwandeln.
B. 612. प्रत. prat. pass. B. 612.

585. Wurzel प्यै, die dasselbe mit न oder
dasselbe mit न thut, oder mit न zu-
sammensetzt gute. B. 612.

586. Wurzeln, die in prat. prat. pass. in
प bilden. B. 612.

587. Wurzel स्त्यै die entweder vor न
oder यै in ई verwandelt, oder vor
प u. न regelmässig ist. B. 612.

आ 588. Wurzeln, die im part. prat. pass.
nach Willkühr ई annehmen, oder nicht.
B. 613.

589. Wurzeln, die in dem prat. prat. pass.
त u. न die Wurzelsylbe unter ihren
genossen ~~Consonanten~~ beibehalten. B. 613.

590. Wurzeln, die, bei Antretung von ई im part.
prat. pass. in त Guna nach Willkühr
annehmen können. Die mit vorhergehen ई.
B. 614.

591. Wurzeln, die, bei Antretung von ई, nothwendig Guna annehmen. Mehrere mit
vorhergehen हि. B. 614.

592. Wurzeln, die ihren vorhergehen Nasal im part.
prat. pass. त u. न ausstossen. Die mit
zwei Consonanten enden, und kein ई an-
nehmen. B. 615.

592. Wurzeln, die im gleichen Fall von zwei
Consonanten den letzten abwerfen. Die, wo
der ~~te~~ vorletzte kein Nasal ist. B. 615.

594. Wurzel चद्, die im gleichen Fall den
den vorletzten Consonanten abwirft. B. 615.

595. Wurzeln, die, auch bei Antretung von
ई, im part. prat. pass. den vorletz-
ten Nasalen ausstossen. B. 615.

596. Wurzeln, die in End- प् vor dem part.
prat. pass. त, न ausstossen. B. 616.

597. Wurzeln die in mittleren अ vorhergehen, und der End- प् vor dem त des
part. prat. pass. in न् verwandeln.
B. 616.

598. Wurzeln, die in End- आप् vor dem न
u. न der part. prat. pass. in ई verwandeln.
B. 617.

599. Wurzel प्याय्, die vor न entweder in
आय् in ई verwandelt, oder vor न blos
das य् abwirft. B. 617.

600. Wurzeln, die in End- ण् vor dem न des
part. prat. pass. abwerfen. B. 617.

601. Wurzel म्रद्, die gegen die Wohllautsgesetze, in der part. prat. pass. in त bildet.
Ebenso द्रद्. B. 618.

602. Wurzel सृद् die dasselbe entweder regelmässig wie vorgehen in सीद् bildet. B. 618.

602.

94 602. Wurzel सह्, die in der Mediae - अ in ओ verwandelt. B. 618.

604. Wurzeln, die vor dem त der part. prät. pass. der Endung अय् abwerfen, aber der Vocal verlängern. B. 619. Die der 10. Cl. u. die Causalformen.

605. Part. prät. act. vom part. prät. pass. gebildet. B. 621.

606. Part. fut. pass. in तव्य. B. 622. 623.

607. Wurzeln, die den part. durch इ anfügen. B. 622.

608. Gana tudâdi. B. 623.

609. Wurzel जाग्, die der part. fut. pass. तव्य umzulauten pflegt. B. 623.

610. Part. fut. pass. in अनीय. B. 624.

611. Gana divâdi.

612. Wurzeln, die in denselben ihren End- ए, ऐ, ओ in आ verwandeln. B. 624.

613. Rosen p. XV. आ in R. 225. statt 228. citirt.

NB. R. 614. Rosen. Das इ der Grammatiker p. XV. geht vermuthlich auf die Nasalirung der 1. Cl.

615. Rosen. Warum haben bei ihm die Verba गृह् u. दिह् nicht das grammat. Zeichen इ, da sie doch (B. 400.) sich in dem dadurch bezeichneten Falle befinden. Warum hat es दुह् nicht, wie B. 400. will, in der Bedeutung: melken, sondern in der von vexare? Warum steht es bei दुष्, (B. 418.) das nicht in dem Kreis gehört, da es u. wie der nächste 3. Bild. folgt, dasselbe Gesetz befolgt?

NB. R. 616. Rosen p. XV. Das grammat. Zeichen इ soll sich auch auf das vedische Augm. (Aoristzeichen) beziehen. Ich kenne aber gar nicht den Fall, dass eine Wurzel in diesem Falle den Willkürlichkeit इ annehmen oder auslassen könnte. In der Bopp. Gramm. kommt kein vor, u. der, wo eine Wurzel der 1. od 3. Bild. folgt, also इ auf diese Weise hat, oder nicht hat, scheint, wie man bei den einzelnen Wurzeln sieht (B. 418. p. 34) nicht gemeint. —

617. Wurzeln, die, vor dem Ger. त्वा nach Willkürlichkeit इ nehmen, oder nicht.

618. B. 401. (S. 198. (. ult.) muss es ✱ इ statt ई haben.

619. Rosen. p. XV. Das. grammat. Zeichen इ soll sich auch auf das vedische Augm. (Aoristzeichen) beziehen. Ich kenne aber gar nicht den Fall, dass eine Wurzel in diesem Willkürlichkeit इ annehmen oder auslassen könnte. In der Bopp. Gramm. kommt kein vor, u. der, wo eine Wurzel der 1. od 3. Bild. folgt, also इ auf diese Weise hat, oder nicht hat, scheint, wie man bei den einzelnen Wurzeln sieht (B. 418. p. 34) nicht gemeint. — ~~Ich verstehe überhaupt den Sinn dieser Regel nicht. Auf der p. fut. kann der Unterschied, dass~~ Ich sehe nicht ab, wie auf die beiden Fut. der Accent. u. Conjct. der Umstand, ob die Personenendungen mit स् u. त् anfangen, in Absicht des इ Einfluss haben kann, da die den Wurzeln, da er nicht ~~Endung kommt~~, ~~in allen Formen~~ beständig. Soll ~~formen~~ die Regel nur auf Verbalformen gehen, denen die Willkür in allen diesen Bezug, ~~für zweifelhaft~~, oder auch auf die, welche nur in Einem haben. Ist der Erstere, so müsste

† Gehört die Regel nicht auch auf das Part. pronet. u. fut. pass. in त u. तव?

müsste das Zeichen bei स्तृ nicht stehen, da es im Fut. 2. immer इ hat. Ist der Unterschied, so müsste es bei vielen anderen, z. B. स्तु, nicht fehlen, denn im 1. Fut. die Annahme oder Weglassung freisteht; †

N. R. 620. B. 526. macht aus दीप् nach Willkühr अदीदिपं oder ~~अदीपं~~ अदीदिपं. Allein nach Rosen grammar. Zeichen म dass der Vocal nicht verlängt werden. Bei कृत् ist dies Zeichen nicht, und doch scheint der Vocal in Caus. nicht kurz werden zu können. (B. 526. In Act. vielf. Part. kann es v. 425.) Bei दे ist das Zeichen मे nicht, u. doch verlängt es den Stammvocal u. verliert lässt es.

N. R. 621. Rosen. p. XVI. ist bei म u. मे der Ausdruck in forma causativa deducenda u. in Imperanda specie causat. nicht ganz richtig. Es muss heissen in formando omnino forma causativa, da sich diese Zeichen nur auf die Conjugat. der Caus. in diesem Tempus, nicht auf die Bildung der Caus. selbst beziehen. Das Zeichen bei der Bildung der Caus. selbst s. Regeln 526—527.

N. R. 622. B. 416. 421. Nach dieser ersteren R. gehört स्व zur 6. nach der letzteren zur 7. Bild. Es folgt also wohl beiden? Es wäre aber gut dies zu bemerken. Nach R. 402. geht es auch nach der 5. Bild.

N. R. 622. Rosen. p. XVI. ऋ Der Definition nach müssten die Zeichen haben die nach der 2. 6. 7. Bild. der Vollst. Praet. gebeugten Wurzeln nach R. 398. 415. 421. (nicht 418.) Allein von allen Wurzeln, die in der Bedeutung. Grassm. angeführt sind haben nur einige wenige der 6. Bild. die Zeichen bei R. allen anderen fehlt es.

N. R. N. 624. Rosen p. XVI. ए. B. 408. Wenn ich das Zeichen recht verstehe, so soll es eine Ausnahme von B. 408. bezeichnen, nämlich, dass das Stammm nicht im vollst. Praet. 3. Bild. verlängert werden soll bei den Wurzeln, die (nicht im vollst. Praet.) sondern irgend einen Nasal einschieben. So steht das Zeichen bei v. चद्, पद्, पथ्, कथ्, Aber ich finde es auch bei bei denen ich keine Nasaleinschiebung kenne. Hatte B. 408. nicht diese Ausnahme erst suchen werden sollen? Sie ist phonetisch nicht verständlich; da sogar der Grund nicht mehr gut einsieht angegeben wird, der gelegentlich aufhören kann es zu sein.

N. R. 625. Rosen v. वस् hat fälschlich im redupl. Praet. ववास, statt उवास.

N. R. 626. Bei Rosen. दे. Bei v. वच् u. वस् fehlt das Zeichen दे.

दे 627. Wurzeln, die in der Reduplic. ihren Stammvocal in einen Vocal verwandeln. Rosen. p. XVI.

628. Das grassm. Zeichen औ scheint nur diejenigen Wurzeln zu bezeichnen, die durchaus nie इ nehmen. Denn es steht durchaus bei keiner Wurzel, die in म, von denen doch mehrere, namentlich दृ im 1. Fut. स्वर इ haben. B. 465. Sehr die Regel auch auf das pot. pront. u. fut. pass. त, तव्?

औ 629. Wurzeln, die ए im letzten Temp. स्वर इ nehmen. ग्लै. Auch न nenne dazu.

N. R. 630. Rosen. p. XVI. Muss नी heissen.

N. R. 631. Rosen. v. नम् sollte das Zeichen ज् haben, u. das Causale sollte doppelte anzuführen sein. B. 517.

N. R. 632. Rosen. p. XVII. ज् bezieht sich doch bloss auf die Verlängerung des अ. B. 517. Vb. nr. 639.

633.

M. R. 633. Rosen v. ह्री fehlt das Zeichen नि. (B. 606.)

M. R. 634. Rosen p. XVII. das Zeichen ण fehlt bei ~~स्वम्~~ (Rosen ~~स्वम्~~), वम्, स्वन्, राज्, गाय्. (B. 441.)

M. R. 635. Rosen v. ~~सिव्~~ सिव् hat gegen B. 332. सिव्यामि statt सीव्यामि. Auch fehlt das Zeichen य. Dasselbe gilt von ष्टिव्.

M. R. 636. B. 332. führt द्विव् als Wurzel A. v. auf. Nach Rosen ist sie A. l. G.

M. R. 637. Rosen. Das Zeichen य fehlt bei दिव्, श्रम्. B. 332.

M. R. 638. Rosen. v. पद् hat zwar das Zeichen य, aber auch पद्यामि statt पाद्यामि. Selbstverständlich B. 332.

M. R. 639. Rosen. v. ज्वल् (ach m. 632.) hat zugleich ज und य. Wenn ich aber die Zeichen nicht verstehe, so widerspricht sich Ros. Nach Bopp 517. sollte ज्वल्, sein Caus. mit langem u. kurzem अ machen können. — B. 517. sagt, daß vorgen. Verb.

~~640. Rosen v. यम् hat nach beiden angeführten Grammatikern ण p. 765. An dieser Stelle aber ist der Akut unrichtig, da sich ण nur auf Wurzel A. v. ist. Wurzeln, welche bloß Wurzel Ch. v. ist.~~

यम् über kurzes अ unverändert lassen. Kein Verfall in प, hat aber bei Rosen das Zeichen य obgleich bei einigen, die nach A. l. gehen, das Caus. mit kurzem अ ausdrücklich bemerkt ist; so दाम्, गाम्. — गै (l. d.) hat auch nicht das Zeichen पि. B. 520. — घ्रा hat nicht das Zeichen ज. B. 520. — Bei चि cl. 10. ist das Zeichen पि. Nun aber geht die Zeichen, nach Rosens Defin. (a sonus soll den Stamm-अ haften) nur auf Wurzeln A. l. die अ haben. Auf चि könnte ज् passen. vd. n. 645.

M. R. 640. Bei चि A. l. p. 28. Rosen stehe das Zeichen ण. Die kann aber gar nicht auf eine Wurzel in इ passen. Ebenso ist स्कु.

M. R. 641. B. 441. mehr, nach Rosen, noch भ्राज् (ण) hinzukommen. Auch भ्राश्.

M. R. 642. Rosen v. पत् hat blos im Caus. पातय्, da nach dem Zeichen ज auch auch पतय् stehen soll. Dasselbe Fall ist bei राम्, वर्. B. 332. Nach Rosen (Zeichen य) gehört dazu

M. R. 643. auch तम्.

M. R. 644. B. 518. 519. Nach Rosen hat ज्ञा (Zeichen प) ज्ञपय्. Sollte dies nicht hier bemerkt seyn? Ebenso श्रा.

M. R. 645. Die drei Zeichen ज, प, पि halten sorgfältiger und mit den so bezeichneten Wurzeln über einander gelegt nicht werden sollen. प hält viel mehr als 14 Wurzeln. Wo ज vom पि zu unterscheiden ist, sehe ich gar nicht, da mit पि auch eine Wurzel A. l. u. eine in इ, u. mit ज aber viele A. l. u. die meisten mit Mittel-अ bezeichnet sind. Die von mir aufgefundenen bezeichneten Wurzeln sind folgende:

mit प: ~~अक्~~, ज्ञा, श्रा, अक्, अग्, चक्, स्तक्, कारव्, रग्, लग्, सर् स्थग्, इग्, इग्, वज्, रज् घट्,

गद्, नद्, ~~पद्~~ पद्, वद्, गड्,
लड्, कण्, चण् in der Bedeu-
tung von dare, शण्, श्रण्, क्रथ्,
क्लथ्, प्रथ्, व्यथ्, श्रथ्, स्वद्,
वन्, वन्, ज्वर्, त्वर्, चल्,
कल्, ह्वल्, ह्वल्, लाव्, जन्,
alle von der 1. Cl. dann क्षद् von der
10. Cl. und जन् von der 2. u. 4. Cl.
Ausser diesen ein Stamm- ~~a~~ haben a
habenden Wurzeln, sind mit प bezeichnet
कृप्, स्पृ, जृ, स्त्रै u. पिद्.
mit ज: पत्, कथ्, पथ्, मथ्,
शद्, ~~सद्~~ रप्, वस्, चर्, चल्,
जल्, टल्, ट्वल्, पल्, फल्,
बल्, शल्, स्थल्, हल् कस्,
सद् alle von der 1. Cl. dann सद्
von der 6. Cl. Ausser diesen अ zum
Stammvocal habenden Wurzeln ist
eine mit ए durch ज bezeichnet,
nämlich मेथ्, und mehren mit
उ, namentlich कुच्, पुल्, हल्,
कुश्, रुह्. (P. R. 524)
mit पि: चण् in der Bedeutung:
sonum edere, स्तन्, वल्, सवल्,
alle von der 1. Cl. dann ध्वन् der
~~10. Cl.~~ 10. Cl. u. स्थस् der 4. Cl. An-
fer diesen अ zum Stammvocal haben-
den Wurzeln चि (Cl. 10.)

N.B.646. Rosen v. जन्द् ist ein Zeichen च्, von dem ich in Indien p. XV—XVIII. gar keine Erklärung fände.

N.B.647. Rosen. Das Zeichen च u. ज sind den Defini-tionen nach wörtlich gleich. Vergl. B. 354. citirten Wurzeln steht bald das eine, bald das andre, bald beide.

N.B.648. Rosen. p. XVIII. Warum ist beim Zeichen व bloss vom Akus. die Rede? Im Sut. 2. giebt es keinen solchen Unterschied zwischen dem Parasm. u. Akus. Sollte hier vom Precat. die Rede sein? In diesem hat das Parasm. seiner Natur nach, nie ein Ende - इ u. das Akus. hat es bei einigen Wurzeln, bei andren nicht. Warum aber hebt man die Wurzeln erster Cl. heraus? Beispiele, wo व steht: वृध्, राध्. Was mich darin bestärkt, dass dem Zeichen auf das Precat. u. nicht auf das 2. Sut. geht, ist dass bei keiner Wurzel auf म् der Zeichen व bei Rosen steht, da doch (B. 485.) diese übri-gen sämmtlich im 2. Sut. इ annehmen.

Rest der 1ten Conjugation bezieht sich in Anmerkungen.

N.B.649. Bei v. नद् Rosen hätte अपि, schon v. sei-ner Seltenheit wegen, erwähnt werden sollen, B. III. S. 77.

N.B.650. B. 116. Thut man wirklich gut, dem Sam.

Fem. eine eigne Grundform bei-
zumessen. Ist nicht die abgeleitete
Form der Fem. in आ und ई nur
so mehr bloß eine Abwandlung von
der eigentlichen Grundform, als beim
diese Ausgänge sich ja im Nom. sing.
nicht ändern, und im Adjut. die
Grundform alle drei Geschlechter umfaßt?
Nennt man Grundform bloß, was für
sie den Casus gleichen ist, so muß man
freilich eine besondre des Geschlechts un-
terschieden. Es scheint mir aber zum
gnaden sich in die Unabhängigkeit von
allen Flexionsverhältnissen des Nomen
zu setzen. vd. nr. 652.

651. Wörter, wo das schließende अ vor einem
angetretenen अ zu आ wird. B. 124.

652. zu आ. B. 124. Vgl. B. 54.
add nr. 650. Bei der Ableitung der Ca-
sus scheint mir die Annahme einer End-आ
der Grundform gering Dienste zu leisten.
Wenn es B. 125. heißt: Fem. verän-
dern die End-आ in अय, so scheint
mir dies gar nichts zu erklären,
da dies, außer diesem Fall rein le-
gliche Lautveränderung ist. Diese
Fall ließe sich noch besser aus der
Grundform in अ mit dazwischen ge-
schobenem य ableiten. Doch hilft auch
dies nicht durch. In der 1. Dat. wird
das kurze अ der Masc. lang, wie im
Dativ. Sing. und das lange des Fem.
kurz wie im Instrum. und im Fem.
Loc. Dual. Man kann meist nur den
Gründe die Endungen u. ihre Ausfä-
gungen angeben. vd. 662.

654. Wörter, die im Dat. sing. in ihrem
End-इ u. उ Guna annehmen. B. 127.

655. die ऋ im Gen. Abl. thun. B. 130.

656. Wörter die im Vocativ in ihrem End-अ
Guna annehmen. B. 131.

657. Wörter, die im Vocativ in ihrem End-
इ, उ u. अ Guna annehmen. B. 134.

658. Wörter, die ihr आ in ए verändern.
B. 134.

659. Wörter, die im Nom. Acus. Voc. Dual.
für ihr End-अ Guna annehmen. B. 137.

660. Wörter die im Instr. Dat. Abl. Dual.
ihr End-अ in आ verwandeln. B. 140.

661. ihr End-ए ebenso. B. 140.

662. ad nr. 652. — B. 141. wird die Verwandlung
von आ in अय zwar aus einer früheren in
ए erklärt. Aber wo ist nur irgend eine
Veranlassung zu dieser?

663. Wörter die im Nom. pl. für ihr End-इ,
उ, अ Guna annehmen. B. 142.

664.

664. Wörter, die im nom. plur. mask. ihren Endvocal verlängern. B. 143.

665. Wörter, die im Nom. Plur. mask. einen Nasal einschieben. B. 143. 144.

666. Wörter, die, nach Willen über, einen Nasal einschieben, oder nicht. B. 144.

667. Wörter, die, bei Einschiebung eines Nasals den Vocal verkürzen. B. 144.

668. Wörter, die im Acus. plur. ihren kurzen Endvocal verlängern. B. 145. 146.

669. Wörter, die ihr End- अ im ~~Instr.~~ plur. Dat. abl. in ए verwandeln. B. 148.

670. u. im Locativ. B. 151.

671. Wörter, die ihren Endvocal im Gen. plur. verlängern. B. 150.

672. Wörter, die ihr End- ए im Loc. plur. in आ verwandeln. B. 151.

673. Neutrum endet mit einem langen Vocal. B. 166.

N. R. 674. Rosen. v. पि p. 31. से – पृ. Mit पृ allein gleicher Bedeutung. Ram. XVIII. s. 6. Liegt nicht diese Bedeutung schon im सेवने der Form, so daß Rosen sie hätte im simpl. anzubringen sollen?

675. Rosen. v. पा p. 10. आ allein wie मा – mit dem Genitiv der Gegenstandes. Ram. XVIII. 7.

676. Rosen. v. ते – उप – मा. p. 8. Die Bedeutung haben passt nicht auf Ram. XVIII. 9a.

98
98

Samuel
Gotteln.
1828.

Zusammenstellungen in der Grammatik zerstreuter Regeln.

1. उस् hat 3. plur. im Potentialis, Part. 2. 3. in der 1. 3. 4. 5. Bildung, Part. 1. bei den redupliciirenden Wurzeln (323.) 345.

2. Abwerfen des न् in 3. plur. Atman. in den 4 Tempora 306. im Part. 2. überall, wo das Parasm. उस् hat. Im Parasm. 307.

3. Die redupliciirenden Verba haben उस् 323. werfen das न् aus. 307.

4. Wurzeln auf zwei Consonanten. Kein Guna. 308.

5. Wurzeln mit langem Mittelvocal. Kein Guna. 308.

6. Guna. Allgemein. 308. 323. 331. 342. 371. 346. 120. (2.)

7. 2. sing. Impurat. hat kein हि. 314.

8. Wurzeln auf त्, ध्, + द्, भ्. 321.

9. Wurzeln auf म्. 322.

10. Wurzeln auf ह. 323. 324.

11. Einschreibung eines Nasalen. 328. 335. 341.

12. Wurzeln auf ऋ. 330. 334.

13. Wurzeln auf ओ. 330.

14. Verlängerung eines mittleren अ. 331. 332. 1.

15. Uebergang eines ए in इ. 331.

16. Verlängerung eines mittlern kurzen Vocals. 332.

17. Wurzeln auf ई. 333.

18. Verwandlung eines ह in घ्य. 334.

19. Substituirung eines ल् für ein र्. 334.

20. Fall, wo einer der Wurzelbuchstaben nirgends in der Abwandlung erscheint. 336.

21. Wurzeln auf Vocale. 339.

22. Vriddhi. 339.

(1.) ad nr. 14. 340.

(2.) ad nr. 6. p. 348.

23. Wurzeln mit mittlerem अ. 340.

24. Wurzeln mit kurzem Mittelvocal. 341.

25. Wurzeln mit mittlerem आ. 342.

26. Der sechs letzten Tempora und des Infinitivs ermangelt श्र. 352. Der 6 Tempora Formen, ausser dem Part. p. भस्.

bis ची mit der mehrfach aufgeführten Lesart 100. ohne diese 63.
ज्ञ धृ' ——— 100. ——— 62.
अक् wtr. ——— 100. ——— 14.
ट्ठ ——— 52
अक् wtr. ——— 100.
श्रग ——— 133. ——— 64.
लुच्च ——— 100. ——— 71.
नुज् 2. ——— 100. ——— 61.
कृद wtr. ——— 100. ——— 54.
सट्ट' ——— 63. ——— 40
कड्ड ——— 901. ——— 581.
1452.
Von कड्ड bis zum Ende ——— 2354.
zusammen
bis पर्ण ——— 100.
क्रद' ——— 100.
शृध् ——— 100.
तृप्फ् ——— 100
दम् ——— 100.
श्व थ्र ——— 100.
द्वल् ——— 100.
वाश ——— 100.
रेप् ——— 100.
गुद्ध् ——— 13.
दाद् ——— 29
1623.
aus ——— 44. ——— 43.
Daju Sautra Vergleich ——— 2398. ——— 1666.

Aa.1. Wurzeln der 2. 5. 7. 8. 9. Klasse, die accents nicht auch oder nach der 1. noch 6. gehen. Die nach der 4. auch gehen, sind 6.

Fortsetzung von A. 1.

2.
धा
हा
कि
धी
वी
ह्री
द्रु
निज्
तुर्
घस्

10 gehen nicht auch nach der 1. od. 6. Es kommen also 10 die Thür.

5.
दृक्वि
चिवि
जिवि
जिवि
पि
शि
सि
हि
पु
वृ
स्तृ
स्पृ
शक्
तिग्
तिघ्
दघ्
मघ्
स्तिघ्
मद्ध्
4. साध्
स्तिध्
आप्

7.
पृच्
विच्
वृच्
अञ्ज्
भञ्ज्
वृज्
नद्
छिद्
तृद्
भिद्
इन्ध्
4. युध्

12. nicht. Hier 12 also kommen es.

8.
कृ
शृण्
तृण्
निण्
घण्
तृण्
वृण्
बर्

8 nicht. Also nur 5 Kin. nen es.

9.
रा
ज्या
सि
क्री
ध्री
4. पी
4. री
4. ली
ल्पी
ल्वी
4. व्री
व्री
धु
स्कृ
कृ
दृ
लू
पू
स्तृ
मृ
4. जॄ

4.
कुप्
तृप्
दीप्
दृप्
पुष्प्
लुप्
लुप्
क्रप्
क्लप्
तप्
तिप्
दम्
भ्रम्
शम्
श्रम्
गूर्
पूर्
दिव्
कृप्
क्लप्
नश्
भ्रश्
वाश्
इष्

6.
क्षिप्
क्लिप्
लुप्
गुर्
स्फुर्
मिल्
दिश्
शृण्
विश्
स्पृश्
इष्
जुष्
पिष्

33.

59.

49.

102.

2.
ए या
ञा दा
1. दा
दरिद्रा
1. पा
प्रा
प्सा
धा
4. पा
या
गा
ला
वा
1. श्रा
स्रा
इ
ई
दीधी 10.

2.
4. री
शी
ऊर्ण
1. कु
नु
न्ण
तु
यु
नु
1. गु
1. सु
स्तु
स्नु
कु
ब्रू
6. सू
जाग्
1. पृच् 38.

2.
1. वच्
निज्
पिज्
पृज्
1. मृज्
1. वृज्
1. शिज्
ईड्
1. किर्
शास्
सस्
1. अद्
1. घुट्
6. 10. विद्
4. अद्
दृ
स्वप्
1. इ
ईश्
वश्
चक्ष् 59.

2.
1. जन्
1. दिष्
1. अस्
आस्
1. कस्
चकास्
निस्
1. वस्
1. शस्
1. शास्
श्वस्
सस्
दिद्
दुद्
लिद् 74.
Parmetre 22. hin.
Zu vorkommende;
wird 24 auch nach der 1. od.
6. Kl. gesandt 3, die
setzt nach der 1. gehen,
nach der 4.

2.

3.
दा
धा
पा
दा
भी
हृ 7.

4.
सू
नृ
उच्
युज्
रञ्ज्
व्रीड्
नृत्
क्लिद्
क्रुध्
नृ
गृध्
बुध्
युध्
नुद्
युध्
व्यध्
शुध्
साध्
सिध्
जन्
पन् 21.

5.
neur dic
नि
चि
शि
दु
धु
स्रु
धू
वृ
स्तृ
शक्
मथ्
आप्
1. नस्
14.

6.
kingt gu
हृ
कृ
लिव्
पुच्
सिच्
प्रच्
पस्ज्
रुज्
जस्ज्
विज्
सृज्
उन्द्
लुठ्
घूर्ण्
कृत्
नुद्
विद्
सद् 20.

7.
रिच्
विच्
अञ्ज्
भञ्ज्
भुज्
युज्
नुद्
खिद्
छिद्
भिद्
इन्ध्
मुच्
पिष्
1. शिष्
1. दिस्
15.

8.
कृ
तर्
मर्
वर्
4.
Selten
kommen
noch vor:
मण्
नण्
निण्
घण्
घृण्
तृण्
वृण्
बर्
सर्
genommen 13.

9. A1.
गा
क्री
प्री
यु
पू
वृ
गृ
दृ
शृ
स्तृ
मन्थ्
मृद्
बन्ध्
नुप्
अग्
पुष्
1. पुष्
1. विष्
1. ग्रह्
19.

Fortsetzung von A. a. 1.

3. 3.

5.
दम्
धिव्
अश
मन्
26. nicht.
Nur 4 also kommen noch der 1. od. 6. gehn.

5. 7. 7.

9
पृ
बृ
मृ
वृ
श्रृ
स्तृ
स्वृ
कृत्य
कृत्य
पूर्
बन्ध
खव्
मर
4. लिग
कुष्
4. पुष्
20. nicht.
13 also kommen es nur.

1.
1. मि — 1. Pres. P.
2. सि — 2. Pres. P.
3. ति — 3 Pres. P.
4. वस् — 4. Pres. P.
5. थस् — 5. Pres. P.
6. तस — 6. Pres. P.
7. पस् — 7. Pres. P.
8. थ — 8. Pres. P. — 2. Pret. 2. P.
9. अन्ति — 9. Pres. P.
10. अप् — 1. Pot. P. — 1. Pret. 1. P.
11. स् — 2. Pot. P. — 2. Pret. 1. P.
12. त् — 3. Pot. P. — 3. Pret. 1. P.
13. व — 4. Pot. P. — 4. Pret. 1. P. — 4. Pret. 2. P.
14. तं — 5. Pot. P. — ~~5. Pret. 1. P. — 5. Pret. 2. P.~~ 5. Imper. P. — 5. Pret. 1. P.
15. तां — 6. Pot. P. — ~~6. Pret. 1. P. — 6. Pret. 2. P.~~ 6. Imper. P. — 6. Pret. 1. P. — 2. Imper. A.
16. प — 7. Pot. P. — 7. Pret. 1. P. — 7. Pret. 2. P.
17. त — 8. Pot. P. — 8. Imper. P. — 8. Pret. 1. P. — 3. Pot. A. — 3. Pret. 1. A.
18. उस् — 9. Pot. P. — 9. Pret. 2. P.
19. आनि — 1. Imper. P.
20. दि — 2. Imper. P.
21. तु — 3. Imper. P.
22. आव — 4. Imper. P.
23. आम — 7. Imper. P.
24. अतु — 9. Imper. P.
25. अन् — 8. Pret. 1. P.
26. अ — 1. Pret. 2. P. — 2. Pret. 2. P. — 8. Pret. 2. P. — 1. Pot. A.
27. अथुस् — 3. Pret. 2. P.
28. अतुस् — 6. Pret. 2. P.
29. ए — 1. Pres. A. — 1. Pret. 2. A. — 2 Pret. 2. A.
30. से — 2. Pres. A. — 2. Pret. 2. A. 1.
31. ते — 3. Pres. A.
32. वहे — 4. Pres. A. — 4. Pret. 2. A.
33. आथे — 5. Pres. A. — 5. Pret. 2. A.
34. आते — 6. Pres. A. — 6. Pret. 2. A.
35. महे — 7. Pres. A. — 7. Pret. 2. A.
36. ध्वे — 8. Pres. A. — 8. Pret. 2. A.
37. अन्ते — 9. Pres. A.
38. थास — 2. Pot. A. — 2. Pret. 1. A.
39. वहि — 4. Pot. A. — 4. Pret. 1. A.
40. आथां — 5. Pot. A. — 5. Pret. 1. A.
41. आतां — 6. Pot. A. — 6. Imper. A. — 6. Pret. 1. A.
42. महि — 7. Pot. A. — 7. Pret. 1. A.
43. ध्वं — 8. Pot. A. — 8. Imper. A. — 8. Pret. 1. A.
44. वन् — 9. Pot. A.
45. ऐ — 1. Imper. A.
46. स्व — 2. Imper. A.
47. आवहै — 4. Imp. A.
48. ~~आमहं — 8. Imp. A.~~ आमहै — 7. Imp. A.
49. अन्तां — 9. Imp. A.
50. इ — 1. Pret. 1. A.
51. अन 9. Pret. 1. A.
52. ध्वे — 9. Pret. 2. A.

Irregular verbs compared Exchanges

Parasm.
Pres. मि, सि, ति, वस्, थस्, तस्, पस्, अन्ति
Pret. ~~वस्, थस्~~ None.
Imper. आनि, दि, तु, आव, आम, अतु.
Pret. 1. अन्.
Pret. 2. अथुस्, अतुस्.
Atmanp.
Pres. ते, अते.
Pot. वन्
Imper. ऐ, स्व, आवहै, आमहै, अन्तां.

Präs. 1. इ, अन्.
Präs. 2. इहे

Endungen des Passivs.

1. पि, ~~मि~~ जम्, आनि, अ, ए, ए, इ.
2. सि, स्, हि, ध, से, धास्, ध्व.
3. ति, त, तु, अ, ते, त्, तां, ए.
4. वस्, व, आव, वहे, वहि, आवहै.
5. ~~आथे~~ थस्, तं, अथुस्, आथे, आथां, ~~आधं~~
6. तस्, तां, अतुस्, आते, आतां
7. मस्, म, आम, महे, महि, आमहै.
8. ~~ध्वे~~ ध्व, त, अ, ध्वे, ध्वं.
9. अन्ति, उस्, अन्तु, अन्, अन्ते, रन्, अन्तां, अन्त, इरे.

Endungen in अस्

1. hat nur das Präsens.
2. nur in den 9.

न् und र् kommen vor.

Endungen in ए u. हे kennt nur das Atmanepadam, d. nicht im Präsent. u. 1. Prät.

3. Der Dualis hat in 1. allemal व् u. legt den Unterschied der 2. u. 3. erst vorher (im Präs. u. 2. Prät. des Parasm. u. im ganzen Atmanep.) in den Wechsel des व् u. त् aber (im Pot. Imper. 1. Prät. des Präsens.) in den Wechsel der langen u. kurzen Vocale.

4. Wo 2. Dual. ध aspirirt ist, da ist es auch der Consonant von 2. Plur.

5. Das Atmanep. hat in 2 Plur. immer ध्, das im Parasm. nie vorkommt.

6. 2. u. 3. Dual. beginnen im ganzen Atmanep. mit आ.

7. Der Potent. hat ausser dem 1. Prät. alle correspondirende Personen gleich. Bloss in den 1. u. 9. sind

Nur Vocale, प्, न्, liegen nie am Schluss.

Auslaut in Imperat. immer ein स्

Nur न्, ग, ए, nie ध्

Immer व

Immer ध् oder न्.

Immer न्, nie ध्

Immer म्

Nur ध्, न्, प् am Ende.

Nicht zu beobachten.

Eben so kennt nur der Atmanep. ध् u. र्. Im. Nicht ganz richtig, da das ह्ि des perat. wohl ध् ist.

9.1

F Doch ist größere Aehnlichkeit unter Praes. u. 2. Praet. und unter Potent. Imperat. u. 1. Praet. Es bilden sich dadurch zwei analoge Massen.

sind Verschiedenheiten. Unter den übrigen 3 Tempora bilden keine zwei andern eine solche Gleichheit dar. F

Von Vocalen schließen die Personenendungen von den langen keiner außer ए u. ओ, von den kurzen nur अ u. इ. alle.

10.

Ein schließendes Anuswara kommt nie im Praesens und 2. Praet. vor; in den übrigen Temporibus immer im ~~Conj.~~ ~~Subj.~~ im Atmanep. in der 8. u. in beiden Genera in der 5. u. 6.

11.

Alle 9. Personen außer denen der 2. Praet. und im Parasm. der des Potent. Cat. halten ein न्.

12. sind 1. u. 3. gleich und

Bloß im 2. Praet. Parasm. u. Atman. in diesen ein

Algebraisch.

Vergleichung des Griechischen und Sanskritalphabets nach Bopp liegt zum Grunde.

Das Sanskritalphabet hat ऋ ॠ ऌ ॡ | ए ऐ ओ ऍ ऑ

अ आ इ ई उ ऊ | ए ऐ ओ औ

η ει ω αυ | οι ωυ

κ ख ग घ ङ

च छ ज झ ञ

ट ठ ड ढ ण

त थ द ध न

प फ ब भ म

य र ल व

श ष स ह

Compos. क्ष त्र ज्ञ

Was in der Buchstabenveränderung den End- u. Anfangsbuchstaben, u. was der Mitte des Worts eigenthümlich ist.

End- u. Anfangsbuchstaben.

1. Mitte.

Das Zusammentreffen ähnlicher Vocale hier Regel. 1. Hier selten Ausnahme.

2. Verwandlung in इय्, उव्, आर्, इर्, उर्.

Elision.

außer ए,

1. immer die Aenderungen der Diphthonge, u. meist

Gleich die hier u. dort die Zusammenziehung, die von म in र.

1. I.

Die Taddhita Suffixe werden nicht bei den Vocalen, wie besondre Wörter behandelt, haben aber doch eignes.

2.
Dumpfe Consonanten gehen vor Vocalen, Halbvocalen und Nasalen in Tönende über.

Gleich die Veränderung vor Tönenden Consonanten. Nach 82 CB anders.
Letzte nicht ganz.

3.
Verwandlung der Tönenden in dumpfen zeigt im Wortende bei einer Pause an.

4.
Aspirate können am Wortende nie unverändert bleiben.

Gleich ihre Veränderung vor nicht nasalen Consonanten.

5.
Das Zurücktreten der Aspiration von einem tönenden Buchstaben auf den Anfangsbuchstaben findet ohne Rücksicht auf die Natur des nachfolgenden Buchstaben statt. 81. CB.

Dem Zurückgebenden bewirken nur Tönende Aspirate.

Es kommt auf den folgenden Buchstaben an. 83. CB

II.
III.
IV.

Sie hat keinen Einfluss auf ihn Anfangs- Sch.

Das nachfolgende H wirkt in der Mitte wie ein Aspirat. 83. CB

6.
Die angenommene Aspiration geht nie von Stufe bis. 83. C8.

Die Aspiration geht nicht auf ihr Sadelhita Sassia vorwärts. 83. C8

Die angenommene Aspiration geht nur vorwärts.

V. VI.

Sassia vorwärts.

7.
Nur unaspirirte dumpfe Consonanten können Wortenden seyn.

8.
Das Nichtdulden von zwei Endconsonanten ist allgemein.

Gleich die Art.

7.
Nicht so unbedingt.

H. 4.

8.
Nur vor Sadelhitasassien.

9.
Die nicht nasalen Consonanten, ausser den palatinen, können vor Nasalen in ihren Nasalen übergehen. 58. 62.

VII.
Sadelhita Sassia sie eigne Wörter behandelt. 84. 85. 48. 49. 92. 95. 100. 9. 83. C8

VIII.
Die palatinen Consonanten bilden von allen Ausnahme. 84.

10.
Kein palatiner Consonant können primitives Wortende seyn. 59. ~~und dass ein~~

Gleich die Verwandlung in [illegible] von [illegible]. 59. 86.
Assimilirung u. dass [illegible] in der Mitte in [illegible] Vocale

II.
[illegible] geht blos in [illegible] über. 59.

5.
verschieden, dass bei Wortenden sie auch in [illegible] g. unverändert bleibt. Auch vor Halbvocalen u. Nasalen. 90. b.

9.
Ausserdem nach Beschaffenheit der Anstände in [illegible], [illegible], [illegible], oder gar nicht. 87.

6.

Gleich, dass nach einem kurzen Vocal क्
durch seine Unaspiration verstärkt wird.
Die Ursach der Verstärkung ist offenbar nur die,
dass der Vocal vorher nicht lang sein soll.

12.
ज् geht ~~[illegible]~~ in क्, ग्, प् ड् über,
nur selten in ट्.

Die palatalen Cons. gehen in gutturale, cerebrale

13.
Die Palatalen gehen nur in gutturale u. cerebrale
über.

14.
ह् geht ~~[illegible]~~ in क्, ग्, ड् über. 59.

15.
Auf die Cerebrallaute (ष् mitgerechnet) folgende त्, द् u. ध् bleiben unverändert.

16.
Die Dentalen verändern sich vor ल्, den
Palatalen u. Cerebralen. 61.

Die abgeworfenen Wörtern erlitt der Anfangsbuchstabe durch den vorhergehenden Endbuchstaben nur nothwendige Veränderung, wenn nämlich dem härtern die Verstärkung von क् durch ह् (60.) folgte. Facultativ geht ष् nach einem aus त् veränderten च् in क् über. 61.
Vergl. hier m. 31. Worterud. 26. Mittl. — Auch Facultativ ist die Veränderung von द्. 81. b.

17.
Verdoppelung der Nasalen (ausser den Palatalen u. Labialen) am Wortende nach einem kurzen Vocal vor einem vocalisch anfangenden Wort. 62.

Ein Praefix und die Reduplication haben auf die Verstärkung der क् ebenfalls Einfluss, als ein vorhergehendes Wort. 60. Da hier wohl immer ein Vocal auf den palatalen Conson. folgt, so ist der mit der Regel der Wortmitte (88.) übereinstimmend. S. 80.

18.
Facultativer Uebergang der dentalen Nasalen in
vor den Tönen der Palatalen und Cerebralen in
ihren Nasalen. 63

19.
Fürsache Schreibart von न् u. ण्. 64.

20.
Das schliessende न् wird vor anfangenden
Palatalen, Cerebralen u. Dentalen demjenigen
Consonanten mit einem eingeschobenen Zischlaut
versehen. 65.

Fälle, wo schon der Hiat gefordert, nicht gehörte Hiata die Beibehaltung des न् fordert, also Verstärkung der Verstärkung. 92. Zweiter Fall der Wirkung eines nicht gehörten Hiatus, wo न्ह nicht = न्ह. 102. a. न्ह्ल wird. Auch न्ह kommt aber vor.

Aehnlich der Behandlung der Mitte der Endet न् am Ende des ersten Theils einer Compositum. 67. Vgl. 92.

Theile der Composita werden in der Buchstabenveränderung wie eigene abgeworfene Wörter behandelt. Folgt aus der Stellung von 67. bei Bopp. S. 67. 70. 73.a. 80.

21.
Veränderung von न् vor ल् in dasselbe. 66.

X.
Die Beibehaltung des न् fordert, wo nach einem aus त् veränderten च् in क् über. 61.
6. Wörter ist die Abwerfung des End- न् am

Verwandelt sich auch in ह्. 89.

IX.
in Zischlaute über. 87. 89. in

11.
Die Palatalen gehen auch in Zischlaute über.

12.
Wie in die beiden ersten.

13.
Stehen in der entsprechenden Sibilant über. 91.

14.
Kann nicht sein, da die die Veränderung bewirkenden Buchstaben keine Endungen u. Suffixe anfangen.

X.
Endbuchstaben durch den vorhergehenden ह् durch
क् über. 61.

XI.
Einfluss,
Conson.
S. 80.

15.
Kommt nicht vor.

16.
Eben so.

17.
Es wird vor allen Consonanten, theils abgeworfen, theils beibehalten, namentlich vor dentalen gelitten. 92.

XII.
Beibehaltung des न् fordert,
Fällen, wo nicht gehörte Hiatus wo
6. Wörter ist die Abwerfung des End- न् am

XIII.
Buchstabenveränderung wie eigene abgeworfene Wörter

22.
Kein Nasal verändert seine Classe nach einem vorhergehenden Pluralzeichen.

23.
म् wird vor jedem der Consonanten in dessen Nasal verändert. Die Schreibung durch Anusvara (auch vor Vocalen ist facultativ. Zischlaute, Halbvocale) u. ह् gelten hier nicht. 68.

24.
Vor Zischlauten u. ह् wird म् immer Anusvara. 69.

25.
Vor य्, ल्, व् ist Anusvara wahlfacultativ, vor र् kann म् auch assimilirt werden. 70.

26.
म् vor द् tritt nachstehenden न्, म्, oder Halbvocal, außer र्, Folgt dem ersten oder zweiten Pluralzeichen. 71.

27.
य्, व् bleiben unverändert. 72.

Aehnlich, daß das र् gewisser Praefixe auch den Anfangs- न् der Wurzeln u. das न् von नि in ण verwandelt. 94.b.

13.
न् tritt in nach den unaspirirten Palatalen. 92

19.
Verwandlung von न् in ण् wegen vorhergehenden र् u. sch Laut. 94.a.

7.
Ueberwiegend ist einerseits der Palatalen, Lingualen, Dentalen und Zischlaute, andererseits der Gutturalen und Labialen. Vgl. 94.a. 72.

XIV.

20.
म् wird meist vor allen Consonanten in न् verwandelt. 95.

21.
Die Accentuirung ist ausgenommen. 95.

22.
Nicht immer. 96.

XV.
Aehnliche Behandlung einerseits der Verbal- Endungen, andererseits der Casus- Endungen. Die letzten weniger sic. 87. 96. 98. 100. 102. Die Conjugationsendungen gleich den Taddhitaendungen. 92

8.
Gleich, daß न् unverändert bleibt. 72. 97.

23.
Es bleibt unverändert. 97.

XVI.
Visarga ist der Zisch- oder Hauchlaut der gutturalen und labialen Classe. Dies folgt aus 72.a. u. 18. Sp. X. Anm. Ich glaube nicht, daß Visarga eine Abschleifung ist. J. M. XXXI.

XVII.
In zusammengesetzten Wörtern gelten nicht ganz dieselben Regeln, als bei abgeleiteten, mit den र्. 72. a, b.)

9.
In zusammengesetzten Wörtern nach den Grammatikern im र् auch gleich die einigermaßen, daß in zusammengesetzten unverändert bleiben kann. 73. b.) Anm.

16.
Gleich die Verlängerung des Vocalen in gewissen Fällen. 73.a.) 97.

24.
Auch in ष् und in jene anders. 98.

25.
Wie n. 24. Bopp. 99.

26.
ष् verwandelt den folgenden Dentalen in Lingualen. 99.

29.
श् verwandelt sich nur in gutturale und labiale lingquale Consonanten. 74. steht nie am Wortende.

30.
Von ष् gilt n. 29.

31.
Dies gehört nicht.

32.

Dà Verwandlungen des म्. 75. 76a. 77b. 78.

Wo Vocale nicht zusammengezogen werden, s. hierüber. Darauf deutet 78. Anm.

Zusammengesetzte Wörter nicht ganz in Abrede

Gleich im Wortton mit Praefixen und Reduplicationssylbe 101.a. 101.b.

33.

द् kann nie am Wortende stehen; verwandelt sich in द oder क्. 81.a.

Gleiche, dass die aufgegebene Aspiration immer rückwärts bringt, wenn sie vorwärts nicht möglich ist. An abgeänderten Worten ist die Veränderung des द् gegen das vorhergehenden Buchstaben nur facultativ, aber doch gewöhnlich. 81.b. 103.b. 104.

Gleich die Regel der Verdopplung. 105.

Das म् der nicht pronominalen Endungen wird ganz anders behandelt, als das der pronominalen. 100.c.

ज् hat mit den labialen Consonanten Verwandtschaft. 54.

34.

Ein Wortende machen kann kein Aspirate 56. nicht zwei Consonanten. 57. kein Palatinus 59. kein ष् od. ष्. 74. द्. 81.a.

Die Palatinus bilden Ausnahmen von einigen Regeln. 56.c.d. 58. 84.

Casusendungen mit Verbal-Endungen u. Präsidenta Suffixen

gleich behandelt:
83.c.d. d. 86. 87.d. 88. 89. 90.a. 92. 91.a. 94.b. 95. 96. 97. 101.a. 101.b. 103.b.

verschieden:
83.c.d. 87.a. b. c. e. 90.b. 92. 96. 98. 99. 100.a. b. c.d.e. 102.a. b. c. d.

XXIV.

Vocativendung eigen behandelt. 87. 95. 96. 102.c.

27.

Ueberein stimmung nur bei Casusendungen, die mit Consonanten anfangen, u. den meisten Suffixen. B. abita Suffixen.

Bei Personal Endungen u. Präsidenta Suffixen folgende Abweichungen:

a.) म् bleibt vor न्, य्, Halbvocalen u. Nasalen.

b.) wird abgeworfen, oder zu द् vor च् u. द्.

c.) bleibt, wenn es a vor sich hat, vor सि.

d.) wird abgeworfen gewöhnlich vor स्व.

e.) Verwandlung in न्. 100.e.

100. Die Veränderung in र् od. ओ kommt nie vor.

XVIII. 76b. 78. bleibt ihnen doch wohl ein Hauch ähnlich.

XIX.

der म्, wie abgeänderte. 79.

28.

Verwandlung der म् in ष् wegen des vorhergehenden Vocals. 101.a. 101.b.

11.

Reduplicationssylbe die Verwandlung der म् in ष्. 80.

29.

Bleibt auch unverändert. 102. 103 a.b.

12.

wird, nur darin verschieden, dass die Mittel die vorwärts nicht möglich ist. An abgeänderten Buchstaben nur facultativ, aber doch

13.

XX.

wird ganz anders behandelt, als das der pronominalen.

XXI.

54.

XXII.

56.c.d. 58. 84.

XXIII.

Verbal-Endungen u. Präsidenta Suffixen

XXIV.

Anfangs-Consonanten der

Taddhita Suff.	क,	ग,	च,	ज,	त,	थ,	द,	न,	प, =	म,	य,	र,	ल,	व,	श,	ष,	स,
					त,	थ,		न,		म,	य,	र,	ल,	व,			स,
Kridanta —					त,	थ,		ध,	न,	प,	य,	र,		व,			म,	ह.
Verbal-Endungen									न,	भ,	म,	यं		वं			स,	
Casus-Endungen																		

1. bei Wörtern auf इ u. उ vor Vocalen.

XXV.

Resultate über Wortende und Stelle.

1. Das Zusammenstossen der ähnlichen Vocale ist bloss Ausnahme in der Wortmitte.
2. Das grosse Gesetz, dass nur dumpfe und Tönende sich berühren, ist durch das Bleiben von Dumpfen vor Vocalen, Halbvocalen u. Nasalen gebrochen. — 83. c. S. sollte anders gefasst seyn, oder macht auch Ausnahme.
3. Der Endbuchstabe verändert nie den Anfangsbuchstaben nothwendig. — Vor Suff. त्या geschieht dies bei der Aspiration, mit द, mit त, थ u. ध in Linguale, nach ष für Linguale, mit स in ष, mit न in ण. nach Palatinen, mit न in ञ.
4. Der Schlusconsonant ändert sich nicht nach dem Nasalen der Endung, wie gewöhnlich bei abgeleiteten Worten. — Dies äussert sich besonders bei Wurzeln der s. cl.
5. Die Gaumenlaute क् u. ज् verwandeln sich vor Suffixen von त, थ, स, व, प, न auch in Zischlaute, wenn das leichte Zusammenstossen (m. x) dieser Consonanten mit Zischlauten die Ursache scheint. Aehnliches gilt von श, ष.
6. Ein Nasale verdoppelt sich nicht nach einem kurzen Vocal vor vocalischen Suffixen.
7. न् wird vor dumpfen Consonanten, die weder labiale, noch gutturale sind, vor Suff. त्या ohne Zwischenschiebung eines Zischlauts beibehalten.
8. Das Assimilieren der Nasalen (nicht Anusvara) wurden. स् für न् bei प् nicht Statt. Es kann प् vor न् verändert (vor य) u. theils als न्. Auch bei den Halbvocalen bleibt es theils abgeworfen; der Grund ist wohl, dass die
9. य् u. व् werden vor Suff. auch Zusammenstossen da häufiger ist.
10. न् bleibt vor Suff. unverändert, u. überhaupt gibt die Beweglichkeit des End-न् u. End-स् nur bei abgesonderten Wörtern. म् bleibt, wird ohne Ersatz abgeworfen, gibt somit keine Verwandlungen in न्, ह् ein.

XXVI.

Zusammengesetzte Wörter werden in Absicht des Sandhi, wie abgesonderte behandelt. Jedoch ist dies nicht ganz constant, sondern sie haben auch wie der Anfang scheint mit der Veränderung vor Suff. wie

1. in Abwerfung des न्. 67. 92.
2. In anderen Fällen weichen sie von der Methode der Wortenden ab, ohne wie die Vorhergehenden zu werden. So bei der Behandlung des न् u. म्. 75. a.b. 79. 80.

Praktika der Wurzeln werden wie selbständige Wörter behandelt. p. 355. zu R. III. S. n. H. m. XXXII.

cfr. XXV. Andere Veränderungen sind hier übergangen, weil sie aus den bei den Vorsachen kommen, weder dass gewisse Buchstaben nicht Wortenden sein können, oder, dass 2. gewisse Consonanten (wie न्) wie als Suffixe vorkommen.

XXVII.

Resultate über die Taddhita Suffixe.

Sie werden wie abgesonderte Wörter behandelt. 85. und bringen bei diesen Taddhitas Endungen nothwendig hervor. 84. Bisweilen dulden sie nicht einmal als Endbuchstaben des ersten Gliedes, selbst vor Vocalsuffixen die Buchstaben, die bei besonderen Wörtern nicht als Endbuchstaben stehen können. p. 291. M.

Doch gibt es Ausnahmen:

1. so sie wie die zusammengesetzten Wörter sind: in Abwerfung des न् 92.

2. wie die Suffixe: in Verwandlung des म in न 95.
Beibehaltung des म nr व, य und मत.
3. auf eigne Weise: in Abwerfung von i u. उ.

XXVIII.

Resultate über die Abweichung der Casus-Endungen von den verbalen in Kridanta Suff. in Sandhi.

Die meisten Verschiedenheiten entstehen dadurch, dass beiderlei Endungen sich verschiedner Consonanten bedienen. Der einzige hier wichtige, bei den gemeinschaftlichen ist म.

Die Casus-Endungen kommen darin den abgesonderten Wörtern gleich,
1. dass sie von zwei Endconsonanten auch den letzten eliminiren. 87. d. F
2. dass sie bei den Verwandlungen der End-म denselben folgen. 100. f.

Sie unterscheiden sich von den Verbal- u. Kridanta Suff. darin, dass
य u. व vor ihnen facultativ können, oder sogar müssen beibehalten werden.
Dies mag daran liegen, dass die Endungen, die bei Casus mit Consonanten anfangen, weniger gebraucht werden, als die Verbalendungen. 96.

Sie stehen mit den Taddhita-Suff. der Gleiche, dass sie das न immer abwerfen. 92.

Endlich haben die Casus-Endungen das Eigne, dass क, ए, ष, ह vor ihnen म, nach Verschiedenheit der Umstände in ह od. क, von den Verbal Endungen u. Kridanta-Suffixen aber immer nur in क् übergeht; wenn nicht Verdoppelung jenen Doppel-Consonanten übergeht; auch dass म vor मु zu न wird, s. XX IX.

Fälle, wo die Kridanta Suffixe sich im Sandhi anders als die Verbal Endungen verhalten, kenne ich gar nicht. 95.

XXX.

Ein bestimmtes Gefühl der grammatischen Formen verrathen die Sandhi Regeln:
1. in Absicht des Locativs; dass er ह् u. क् (nicht wie die Verbal- und Kridanta-Suff. blos das letztere von क्ष, ण, ष, ह् empfängt. 87. c. 102. c.
dass vor ihm न immer abgeworfen wird. 92.
dass das aus dem म geworfene न vor ihm nicht zu Anusvara wird. 95. 195.
2. in Absicht der nicht personalen mit स anfangenden Verbal-Endungen,
dass स vor ihnen in त übergeht. 100. c. der Fall kommt aber selten vor.

F Es giebt Fälle, wo das auch Verbal-Endungen thun. Part. prat. pass. 615.

XXXI.

S. m. XVI. ह् scheint eigentlich der gutturale Hauch- oder Zischlaut.

Parasm. Praes. 593–595.
Potent.
Imperat.
Praet. 1.
Praet. überh. 621. — 2. 602.
— 3.
Fut. 1.

Participia.
Atman. Praes. 598.
Potent.
Imperat.
Praet. 1.
— 2. 602.
— 3.
Fut. 1.

10.

Fut. 2. 596.
Prät.
Condit.

Passiv.

Präs. 597. 600.
Imperf. 606–620.
Prät. 2. 602.
Fut. 622–630.

Fut. 2. 601.
Prät.
Condit.

Wahre Passiva sind nur die des Präs. im Parasm. Atmam. u. Passiv, des Prät. 2. in den gleichen Gen. u. des Fut. 2. im Parasm. u. Atmam.

Die Modi haben gar keine, was auch natürlich ist.

Die sogenannten Part. praet. pass auf त, Fut. pass. auf तव्य cet. und praet. act. auf वान् sind nichts weiter Participien, da sie nicht die Natur u. Bildung der übrigen entsprechenden Temp. haben.

Anzahl der Wurzeln in den Classen.

		häufig vorkommende Beispiele die, wo Rom aufgeführt:
1.		33.
2.	74.	7.
3.	20.	59.
4.	130.	14.
5.	30.	33.
6.	140.	15.
7.	24.	4.
8.	12.	19.
9.	52.	
10.		

Bopp 2. Conjug. (Cl. 2. 3. 7.) nach mir 118. nach Bopp Jahrbücher 1827. N. 277. nur 110.
Vergl. Wilson. Intr. p. XLV.

Alle Wurzeln auf ए und ऐ gehen nach der 1. Cl.

Von der 8. Cl. sind bei Rosen 13. Wurzeln (nicht wie Bopp sagt, 10) die mein besonders Blatt zeigt. Alle enden in ॥ od. ॥ so dass eigentlich die 5. u. 8. Cl. Eine sind. Nur कॄ ist ausgenommen.

Summa aller nicht nach der 1. od. 10. Cl. gehenden Wurzeln 483. der ohne Anfangsvocal anfangenden, nemlich der 2. 3. 7. zusammen 118. Häufig vorkommende sind von der ersten Art 184. der zweiten Art 55. Von den 118. der 2. 3. 7. Cl. können noch 46. auch nach der 1. od. 6. Cl. gehen. Es giebt also nur 72. (und wenn man noch ~~Kri~~ स् die zwar nicht auch nach der 1. od. 6. aber nach der 4. gehen können, abrechnet) nur 67. Wurzeln, die gar nicht vocalisch anfangen können. Die Summe aller Wurzeln beträgt nach Rosens ~~Kurzgefasstem~~ Verzeichniss, wenn man die mehrfach aufgeführten jede einzeln rechnet (mit 44 Sautra Wurzeln) 2398. Wenn man nur die rechnet, welche wirklich verschiedenen Laut haben (mit 43 Sautra Wurzeln) 1666.

O ad n. XXV. Sorgfältige Unterscheidung der radikalen u. nicht radikalen ष 101. a. b., p. 354. zu R. 75. श Nirvan. 103. — p. 354. zu R. 100. f.
~~H~~ ad n. XXX. dass der Visarga Einschiebungen gewöhnlich sich u. der Wurzel duldet, die somit nur bei abgesonderten Wörtern vorkommen. p. 354. zu R. 83. a.

XXXII, ad

XXXII. 109. II.

ad n. XXVI. Nat. XVII. 8. a. ist nur aus der Construction zu ersehen, ob वपुस् ein eigenes Wort, oder ein Theil des zusammengesetzten (wie Bopp, ich glaube, fälschlich übersetzt) ist.

XXXIII.

Diphthongen in den Wurzeln.

40. Wurzeln auf ए, ऐ, ओ.

10 टौक्, त्रौक्, त्रेक्, ध्रेक्, रेक्, लोक्,
श्लोक्, सेक्, स्वेक् तौक्
1 ओख् (cf. उक्)
1 लोच्
1 म्लेक्ष्
2 ओल्ज् स्रोज्
10 एट्, त्वोट्, गोष्ट्, चेष्ट्, यौट्, रेट्,
रौट्, लोट्, लोष्ट्, वेष्ट्
15 ओलइ, नेड्, त्वोड्, तोड्, पेड्,
म्लेड्, यौड्, रोड्, रौड्, लोड्,
लौड्, शौड्, हेड्, होड्, हौड्
4 ओण्, पेण्, स्रोण्, श्लोण्
1 केत्
2 पेथ्, वेथ्, छेद्
+ (छिद्)
3 छेद्+, नेद्, पेद्
8 केप्, तेप्, पेप्, लेप्, वेप्, स्लेप्,
द्रेप्, म्लेप्
1 द्रुप्
1 स्लोप्
9 त्वेम्, त्वेम्, चेल्, पेल्, फेल्,
वेल्, वेद्ध वेल्ल्, वेल्, पेल्
11 केव्, त्वेव्, गेव्, ग्लेव्, तेव्,
देव्, पेव्, म्लेव्, रेव्, स्रेव्,
सेव्
9 ग्लेष्, नेष्, पेष्, त्रेष्, म्लोच्,
यष्, रेष्, स्रेष्, द्रेष्
1 वेस्
2 जेद्, वेद

Bemerkungen über die Sanskrit-Conjugation.

III.

1. 8.
Das vielförmige Präs. hat in 3. pl. zwei einander genau begleitende Personalendungen: उस्, अन and अर्, अन्त. Die letzten sind nur da, aber immer da, wo die Personalendung, sey es an die Wurzel, oder an das स् mit अ angefügt ist; nemlich in der 2. 6. u. 7. Bildung.

2. 6.
In dem आन der 9. A. (316.) scheint eine alte Imperativ Endung, verwandt mit आनि zu liegen.

3 2. 6.
Daß auch 3. pl. pras. 1. Guna haben kann in 2. 3. A. beweist wohl, daß die heutigen Regeln nicht immer so waren. Vergl. 359. p. 356. zu R. 52.

4. 6.
Ließe sich aus dem Gebrauch von वेद als Präs. schließen, daß vielleicht das 2. Präs. ehemals oder irgendwo als Präsens diente und erst durch die Reduplication oder den Ablaut seine Präs. würde? Da विद् auch den Imperativ umschreibt, scheint es in einer Zeit oder einem Dialect die Form der 4 tempora gehabt zu haben. 356.

5. 6.
Beweist nicht die Umschreibung des Präs. 2. daß man die unumschriebne Form nicht auf Bildungen, in denen sie nicht vorgefunden wurde, übertragen wollte? Doch kann man schwerlich alle Bildungen, da jetzt umschrieben werden, neu nennen. 459.

6. 6.
Es giebt auch umschriebne Imperative. 356. Also sind im Sanskrit 356. 459. wahre Hülfsverba. Vgl. Ardhadhatukanirnaya. II. 11. 6.

7. 6.
Die Personen, welchen vorzugsweise vor den übrigen Guna zukommt 308. 2. haben, auch wo kein Guna anzubringen ist, eine Sylben verstärkung. Merkwürdig ist, daß das Präs. 2. sein Guna u. seine Sylbenverstärkung nur im Sing. Präsens. hat, also analog dem Guna der 2. Person. Vergl. die Conjugation von भस्.

8. 8.
Eine eigne Personalendung der 2. sing. Atm. des Präs. 2. 508. Sie scheint fast nur eine Abkürzung der gewöhnlichen.

9. 6.
Das Passivum unterscheidet sich durch य nur in den 4. Tempora, und auch in diesen in nichts von der 4. A. In den 6 letzten Temp. wächst es vom Atman. der Wurzel nur ab: im Präs. 2. in 2 sing.
daß die Wurzeln auf Vocale immer nach der 2. Bild. gehen, und nach Willkühr Vriddhi od. Guna haben, u. die auf ऋ od. Diphthongen ein euphonisches य

य annehmen.
in den 4. letzten Temp. dass die Wurzeln auf Vocale immer ein Binde- इ annehmen und das schliessende त in euphonischen य erhält.

10. 6.

Die Causalen unterscheiden sich in der Conjugation in nichts von den Wurzeln der 10. Cl. im Präsens. des Pass. jedoch aber auch in nichts von der conjugirten der nicht causalen Verba. s. 536. u. p. 246. Im Präsent. z. Fallen sie mit den nicht nach der 10. Cl. gehenden Wurzeln zusammen, welche der 7. Bildung folgen.

11. 6.

Mangel der 2. pl. praes. und imperat. 358.

12. 6.

Die Form der Personalendung मि war ehemals vermuthlich allgemeiner. 348.

13. 6.

Ebenso leicht auch der Bindevocal इ in den vier Temp. der sich bei Wurzeln der 1. u. 2. Classe findet. 354. u. p. 347 z. ed. 2. (1.)

Jahrbücher p. 291.

14. 6.

Der Classenunterschied wirkt auf die 6 Tempora ein, indem einige Wurzeln, je nachdem sie zu einer oder der andern Classe gehören, den Bindevocal annehmen, oder nicht. So पत् u. पद्.

(1.) ad m. 13. Aus diesem schreibt sich die 3. u. vielleicht auch die 4. Lat. Conjugation her.

15. 10.

Die Composita ersparen gleichsam grammatische Zusammenfügungen und legen das Gerüst der Sprache in die Wortbildung. Das Sanskrit bietet darin Folgendes dar:

die Art das Object der Verbum mit diesem zu verbinden. 652.

alle Bahuvrihis.

die Tatpurueschas.

die Dwigus. 16. 11.

Wenn man erforschen will, wie und woran erkennbar das Sanskrit verschiedene Elemente zusammenfasst und Ein Wort daraus bildet, muss man achten auf

die Declinationsabänderung am Ende und in der Mitte der Wörter,

die zusammengesetzten Wörter, vorzüglich die, wo das erste Glied fehlt ist, 673. und wo aus zwein Ein Neutrum wird. 660. Zweifel, was in dieser Art Compositum ist. p. 322. Anm. **) Freinandertreten der Suffixa und Composita. p. 331. Anm. ***)

17. 5.

Die Bildung einiger Taddhita-Suffixa ist eben

(1.) ad m. 13. Aus diesem schreibt sich die 3. u. vielleicht auch die 4. Lat. Conjugation her.

(1.) ad m. gebrau
(2.) य. /

(3.) ad m.
(4.) ad m.
(5.) ad m.
(6.) ad m.
(7.) Vergl. angeb

eben so merkwürdig, als die Declinations und Conjugationsflexion. So die mit अ. p. 301. Denn in dieser liegt die Bedeutung, mithin das Wesen der Form offenbar nicht im Ansatz des अ, sondern in der Vocalerweiterung. Der Grund der Bedeutung ist sichtbar der Neutral- collective Sinn, wie in नैत्र. Davon kommt der des Patronymicums, erst भार्गवाः, eine Menge Brüder, u. daraus der Singular u.s.f. Zur Erklärung der Methodik der Grammatik kann man also nicht bei der Eintheilung in Kridanta u. Taddhita- Suffixe stehen bleiben, sondern muss nach der Bildungsart selbst abtheilen. Die Erweiterung des Vocals ist eine Art Reduplication.(1.) Die Bildung der abstracten Substantiva durch das Kridanta- Suff. अ nähert sich (p. 291.) sehr dem der durch dasselbe Taddhita suffixum.

Dieselbe Bedeutung der Vocalerweiterung zeigt sich in der ersten Anwendung des Taddhitasuffixes अक u. desselben Kridanta Suff.(2.)

18. 5.

Sollte das क, besonders als Taddhita Suff. ohne Vocalveränderung gebraucht, nicht das Prim. sign, das, wie man aus qui sieht, auch relativ gebraucht worden ist? शीतक, ~~cuius~~ quius qui. p. 302. In den zusammengesetzten Taddhita Suffixen findet sich dies क wie der in किन्, कीय. — Ebenso lässt sich das Taddhita य ohne Widdhi (p. 207.) anlavon.

19. 2.

(7.) Das Participia und Adjectiva bildungen in einander übergehen, und mithin Verbum und Nomen zeigt die angebliche Participialendung त,(7.) die auch Taddhita Suff. ist. p. 302. इत. Participium lässt sich nur nennen, was seine Bildung aus einem Tempus verräth. (5.) Vergl. 642.(6.) Participial- Aehnlichkeit, sogar in Tempusbedeutung hat auch इन्. p. 292. mit Genusbedeutung. p. 292 ~~Ein~~ दलिम.

20. 5.

Als Taddhita- Suff. kommen vielleicht Nomina vor. कट p. 204. कड्या p. 205. कल्प ib. देश ib. auch zusammengesetzte गोयुग, गोष्ठ, षड्गव. ib. Ferner einfache जातीय, जौह. ib.(3.) solche die wohl ehemals selbständig waren तर, तम(4.) p. 206. ferner तैल. ib.

21. ~~5~~ 5.

Ineinanderübergehen der Taddhita- Suffixe u. Casus. तस्. p. 206. 208. त्रस्. सात्. p. 209. स्तात्.

22. 6.

Auslassung des Augments. p. 256. zu R. 219.

Vorgenommen d. a. III. 25. a.

23. 2. 5. 6.

In-

(1.) ad m. 17. Die Reduplication wird ganz ähnlich gebraucht beim Kridanta- Suffixum इ. p. 292.

(2.) ~~Auch~~ ad m. 17. Auch im Taddhita Suff. इक und य. p. 202. 207.

(3.) ad m. 20. पात्र. p. 207. पाल, रूप. ib.

(4.) ad m. 20. छत्र, छयस. p. 207. वत्. p. 208. शाकट, शाकिन. ib.

(5.) ad m. 19. Mehrere Wurzeln sind gerade zu Nomina. 641.

(6.) ad m. 19. Vergl. p. 292. 3.

(7.) Vergl. die Substantivbildung aus derselben. p. 292. नि. das angebliche Part. Fut. in तृ. p. 294. h. v.

Indem Bopp p. 337. zu R. 471. dass das gerundiale य noch nicht die Kraft gewonnen hat, Umlaut zu bewirken, scheint er eine Progression zuzugestehen, wie sie im aufangeglichenen, aggluttinirten Suffixe zur vollen Flexion wird. Das Guna scheint allerdings mehr, als blosses andres, das Zusammennehmen des Wortes anzudeuten. Die Taddhita Suff. und Casusendungen bringen, da sie reine so geschlossenen Wörter nennen wollen, als die Verbal-Endungen u. Kridanta Suff. nie Guna in der Grundform hervor, obgleich dieselben Suffixa, dem Laut nach, zum Theil Verb. u. Taddhita Suff. sind. Das Vriddhi ~~dass~~ hat eine andre Natur, bezieht sich mehr auf die Bedeutung, und ist wohl selten blos euphonisch.

24. 6.

Die Vocalveränderung mit unterdrückter Reduplication scheint nur Ab- nicht Umlaut. Vergl. aber p. 257. zu R. 471.

25. 8.

Nach Bopp 352. und Forster p. 193. nr. 199. fehlen der Wurzel बू die 6 Tempora. Allein बूयास्त Nal. XVII. 36. b. muss doch 2. plur. ~~Atm~~ Parasm. des Precativ sein. बूयास् XXII. 4. a. kann auch der imperativischen gebrauchte Potentialis sein. (12.)

26. 6. 7.

(28.) Stellen, wo das erste Futurum, zum Theil unmittelbar mit dem zweiten in gliedernder Bedeutung verbunden ist:

Von कृ. XX. 12 a.
दृश् XX. 20. b.
भू XXII. 8. b. | 11. 22. a. | IV. 17. a. | 19. b. | 20. b. (8.)
गम् XXIV. 28. b. | XI. 5. a. | XII. 132. b.
जि VII. 5. a.
नी XIV. 6. b.
दा XIV. 21. b. (15.)

(8.) ad m. 26. भू XI. 11. b. | XII. 92. a. | XIV. 18. b.

27. 6. 7.

Wo die Zeit nicht blos aoristisch angedeutet werden soll, scheinen allein die zusammengesetzten Formen von bestimmter Beziehung. So für das Part. ~~Pass~~ (gezeugt. Zeit der vollendeten Handlung) Nal. XX. 19. b. ein Neutro oder Passivo प्रपन्नो = सि. Aus dieser Form könnte man mit gleichem Recht, als in andern Zeitwörtern, ein eigenes Tempus machen. Sie ist im Sanscrit ungebräuchlich, nur meistens durch mit ausgelassenem Verbo.

Im Act. Nal. XX. 25. a. | XII. 105. b.
Im Pass. mit dem Verbo in Potentiali.
Nal. XII. 87. b.

Stellen, wo das Verb. bei einem Participio anders, als im Praesens stände, nämlich nicht, auch reine mit dem Part. Fut. (12.)

28. 6. 7.

Stellen, wo sich im Nalus das Praeteritum 2. sing. (10.)

von गम् XX. 42. b. | XXI. 21. b. | XXIII. 7. a.
भू XX. 44. a. | XXI. 21. b. Vergleicht man damit p. 34. b. so scheinen die Formen nur dem Metrum angepasst

2. Dem. üb. d. Conjug. (13)

angepaßt zu Sign. I. 17. a. | V. 9. b. | XIII. 52. b. 53.

von शक् XXII. 20. b. (die Wurzel geht nämlich, nach Forster, zugleich nach der 2. u. 6. Bildung p. 167. 189. 224. 226.) €

(9.)

(9.) ad m. 28. Wie entsteht die Form अन्वजानत् Nal. XXIV. 5. b. Es müßte 2. Sing. perfect. Mot. 1. meiner Meinung nach अन्वजानात् heißen, da diese Person Guna hat. Im 2. Mot. lautet die 3. Person nach Forster अजासीत्.

(10.) ad m. 28. Nal. XVII. 24. a. | I. 22. b. | XIII. 6. b. | 59. a. 75. a.

(11.) ad m. 28. Was ist अबिष्यत् Nal. XII. 11. a. Da 2. Sing. perfect. Mot. 1. heißt अबिषेत् und perf. 2. अबैषीत् (1. Bild.) S. Forster. Nach ihm gibt aber भी nicht so regelm. ápiç, als Bopp 170 sagt. So hat es in 2. plur. perfect. Mot. 2. mit Guna अबिभयुस्. p. 198. अबैस् Nal. XIV. 2. a. erklärt Bopp für apocopirt aus अबैषीस्.

कृ XIV. 22. a.

(11.)

गुच् XII. 72. a. Es ist aber merkwürdig, daß nach Forster die Wurzel der 1. Classe ein Mot. 2. der 2. die der 4. Classe genau gleich nach der 6. Bildung folgt. Hier bei weicht aber der Classenunterschied einen im vid. Französischen Mot. ein. (14.)

(12.) ad m. 25. Denn der Potentialis lautet öfter als Imperativus. So Nal. XXII. 2. b.

29. 7. Nal. XXIV. 50. b. steht der Potentialis in einer Erzählung gerade wie das Precativ.

30. 6. 7. Nal. XII. 117. b. schließt sich das 1. Mot. von कृ unter seiner 4. 2. Mot. an. Dagegen kommt das 2. Mot. von कृ als Präteritum, das 2. Mot. eine Causale für die Nal. XVII. 50. b. Ist es vielleicht, wie भास् für sich ungebräuchlich?

31. 7. Als im Nalas XIII. 12. b. gesagt wird, daß die Elephanten mit ihren Füßen Menschen getödtet haben, stehen die Füße im Dualis. Steht hier nun für den Plural, oder standen jene die Elephanten absichtlich mit den Vorderfüßen todt? so daß der Dualis ausdrücklich gesetzt ist.

(12.) ad m. 27. In diesen Fällen wird auch एधा als Auxiliar gebraucht, wie das Griech. ὀυχάνω, sogar, wenn चर् damit verbunden ist. Hitopadesa. p. 15. l. 16. Ebenso ist Sanscr. X 11. 22 a

(14.) ad m. 28. Das Mot. 2. kommt in Mattyoparkhyanam vor von

भू Sl. 12. a. | 54. b.

शक् Sl. 16. b.

außer diesen drei Stellen kommt in Sautryaparkhyanam vor

गम् Sl. 26. b. | III. 2. b. | V. 104. b.

भू II. 4, a. (16.) | VI. 20. b.

(15.)

6. ad m. 26.
(15.) Das 1. Futurum in Boppis neuem Episoden.
In Matsyopakhyanam gar nicht.
Sauptikaparvan, vm
भू V. 21. 27. a. | 58. b.
Draupadiparamatha.
वच् III. 2. b. gegen die Regel mit
उक्ति in 3. sing.
दा V. 18. b. | (17.) V. 21. b.

(16.) ad Anm. 14.
Sav. स्तु VI. 39. a. u. zwar अ-
स्तौषं (1. Bild.) Wilkins comment cs, doch
Wilkins p. 308. u. Forster p. 226
m. 36. cs mit Imperfect einen ? (also
3. Bild.) haben? (18.)

(17.) ad Anm. 15. Fut. 1. in
Draupadiparamatha, vm
निद् V. 18. b.
भू Sawale. V. 19. b. (21.)

(18.) ad Anm. 16. Praet. 3. in
Draupadiparamatha vm
गुच् VI. 16. a.
वच् VI. 24. a. Dort kommt nebenstehd
अवोचः mit पा vor. Dasu Bopp
vergleicht es vm वच् (Vocab. u. Gram.
p. 420.) ~~Allein aber~~ पा kommt allerd
mit Akzent vor, so kann es auch
~~von अव + उच्~~ sein, da ~~das~~ auch
~~aus der 6. Klass. (Forster p. 226.)~~ sein
3. Praet. bildet.
वध् (3. Form.) VIII. 12. b. | VIII. 60. b.
गम् IX. 5. b.
कृ (1. Form) IX. 21. a. | (Atm.) IX. 22.

(26.) a.
Ardschunasamagama: vm
गम् II. 7. b. (20.) | III. 18. b. 40. b. | II. a.
VII. 16. b.

(19.) ad (12.) ब भूव पूजयन् Ardschuna-
samagama II. 11. b. Hss Umschreibung
für पूजयामास. (22.)

(20.) ad (18.) Praet. 3. in
Ardschunasamagama vm
दा (5. Form) III. 4. b. (22.) V. 12. a. 14. a.

(21.) ad (17.) 1. Fut. in
गम् Arjunasamagama. (25.) III. 12. a. (Das amit. Stück
vor dem Namen.) IV. 21. b.

(22.) ad (20.) Praet. 3. in
Ardschunasamagama, vm
~~भू III. 12. b. Forster spricht dagegen Vogel~~
~~irrtüml. die 6. Imperf. ab.~~ (s. 24.)

(23.) ad (19.) Zusammengestzte Formen. Bopp
neue Episoden A. III. 17. a. IV. 2. b. 3. b. 16. a. VIII. 18. b. In. I. 39. a.

(24.) ad (22.) Praet. 3. in
Ardschunasamagama vm
शक् III. 21. a.
भू III. 21. b. (27.) IX. 24. b.

(25.)

32.
1. sing. Imperat. in Savitrgopakhyanam vm
दा V. 21. 25. b. | 27. a.
in Draupadiparamatha.
दा III. 2. a.
in Ardschunasamagama vm
कृ III. 47. a.
दा III. ~~49. a.~~ 50. a.

33.
Der Conditionalis kommt vor
Draupadiparamatha V. 19. b.

(24.)

34.

(25.) ad (24.) 1. Fut. in
Ardshumaramagama. om
दश IV. s. 6. (29.)
(26.) ad (18.) in der Form der Hilfsverben Präs. 2. om
गम् II. p. 42.
(27.) ad (24.) Präs. 2. in
Ardshumaramagama om
गा (A. 2) IV. nov. edit. (28.) X. 40. b.
(28.) ad n. 26. Auch wenn das Hülfsverbum getrennt ist, hat das Verbum finita. Anm. 5. 466. Anm.
(29.) ad n. (25.) Fut. 1. in
Ardshumaramagama, om
कृ V. 18. a.
जि V. 22. b. wo der Accusativ auch in 2. sing. steht.
II. 22. a. ~~(30.)~~ (32)
(30.) ad (27.) Präs. 2. in
Ardshumaramagama om
जन् (Causa 7. Kl.) VI. 12. a. (32.)
(31.) ad n. 19. Die Wortlautbehandlung ist in der andern im Druck p. 292 Text (31.) Jahrbücher. 1827. p. 286. 296. 297. Nomm. 629.
(32.) ad (30.) Präs. 2. in
Ardshumaramagama om
क्षिद् VII. 21. b.
भी VIII. 25. b. IX. 12. b. (34.)
(33.) ad (29.) Fut. 2. in
Ardshumaramagama.
भू IX. 21. b.
Indralokagamanam.
हन् – V. 29. a.

240 244 245.

252.

(34.) Vgl. abweichend p. 203. [1.

34.
Vocal hight स्वा, Consonant व्यञ्जन. Nom u. Akkus.

35.
Die Formen des 2. Präs. die im Paradigma kein स aufnehmen, sind in Forsters Tab. IV. mit Folgen der Nummern in 1. Col. bezeichnet:

0. 5. 9.
15. 17.
20. 22. 23.
30. 35. 36. 38. 39.
40. 44. 45.
65. 66.
77. 78.
80. 82. 97. 98.
90. 91. 92. 93. 107. 109.
100. 105.
112. 115.
120. 124. 139.
144. 147.
150. 151. 152. 155. 158.
162. 164. 165. 169
170. 171. 177
180 185.
196 207. 209
204.
216
224
230 235

Nach meiner Durchsicht der starken Wurzeln haben von den gunafähigen Wurzeln der 1. A. 224 einsilbige in den vier 4 Haupt. Klass. Samasilbige, deren sie über vielfachen Praeteritum nicht nach der 6. Klasse angehören. Nur 49 bilden der Ca vielfachen. Praeteritum ohne स् u. Lösen (6. Kl.) den Wurzelvocal unverändert.

37.

Ich zähle in der 6. A. 100 gunafähige Wurzeln, und unter diesen nur 22 die gleich nach der 1. A. gehen.

38.

1. Pers. sing. praet. 1. ohne Sema. Vorzug neue Episoden. A. VIII. 20. b. Ferner मा कृषि A. VI. 29. b.

39.

Sapinum in तु von हन् In. II. 6. a.

(34.) ad (32.) Praet. 3. in Indralokagamanam, vers III IV. 9. b.

40.

Das Sanscrit hat eine Menge von Flexionen, u. besitzt auch eine einfache Structur von Indeclinabilien mit Praepositionen u. Participien mit Hülfsverben gebr. Colebrooke. Gramm. p. VIII.

41.

Colebrooke's zweites Theil stellt die Abweichungen des alten Dialects zusammen. Colebrooke. Gramm. p. XXII.

42.

Benennungen der Tempora bei den indischen Grammatikern.

लेट् — Imperat. in den Vedas.

लट् — Praes.
लिट् — Praet. 2.
लुट् — Fut. 1.
लृट् — Fut. 2.
लोट् — Imperat.
लङ् — Praet. 1.
लिङ् — Potent. u. Precat.
लुङ् — Praet. 3.
लृङ् — Condit.

Colebrooke. Gramm. p. 132.

43.

Colebrooke hat beim Imperat. (लोट्) einen Benedictivus, von dem er aber f. P. bei भू nur भवतात् in 2. 2. sing. Parasm. angiebt. Gram. p. 146. 182.

Past. Finite

Weston

Pras act. अत् 592

pass. अत् 597. cum मान 600.

alm. पान, मान 598.

Prat. 1. parasm.

pass.

alm.

Prat. 2. p. वस् 602.

pass. wie a 602.

a. पान 602.

Prat. 3. p.

pass. ———————

a.

allgem. prät. parasm. तवत् 621.

त, न 606.

Beinbehalt wie bei Vbr

Fut. 1.

allgem. fut. pass. तव्य, अनीय,

य. Ob mit 3 Verbal-

regeln

Fut. 2. p. अत् 596.

pass.

a. पान 601

Viele 3 mit न zu ज्ञाय

Anders न mit vorgehendem ये, zu म्नाय, उय, पूय

Wechsel न mit vorgehendem द zu द्याय्

च्युच् mit च्युत् zu द्युच् mit द्युत्

स्फायय् mit स्फीत

Bonn den 16ten Februar 1829.

Meinen Dank sage ich für das schöne Geschenk, welches ich dem gütigen Wohlwollen Ew. Excellenz verdanke, würde ich schon früher dir Ehre gehabt haben, Ihnen abzustatten, wenn ich es nicht für meine Pflicht gehalten hätte, die bisher gedruckten Indischen Grammatiker noch einmahl durchzusehen, um Ihre Nachfrage über das Wort Langue, Let genannt, genügender beantworten zu können; zuerst sey es mir aber erlaubt, Ihnen meine aufrichtige Freude darüber zu bezeugen, daß Sie sich veranlaßt gefunden haben, sich über die richtige Methode der Sprachvergleichung zu erklären. Eine so klare Auseinandersetzung so einleuchtender Grundsätze, von der Autorität Ihres Namens begleitet, wird gewiß nicht auf einen unfruchtbaren Boden fallen; sie hat gerade vorzüglich den englischen Orientalisten Noth, die bis jetzt noch gar nicht aus dem Etymologischen Labyrinthe Indiens herauskommen konnten. Herr Klaproth werden Sie nicht dadurch reformiren; er hat aber besondre Gründe, gerade bei seiner Methode zu bleiben.

Ich habe den Herrn v. Schlegel der für ihn bestimmte Exemplar eingehändigt und ihn beauftragt, Ihnen vorläufig meinen verbindlichsten Dank dafür abzustatten; er wird bei der Uebersendung des ersten Bandes seiner Ramayana und des ersten Heftes unsrer gemeinschaftlichen Ausgabe des Hitopadesa selbst die Ehre haben, Ew. Excellenz ausführlich darüber zu schreiben.

Ich will jetzt die Angaben des Panini über das Thema (diese Benennung giebt Colebrooke in seiner Grammatik selbst an, p. 132. ausserdem Carey p. 133) durchgehen; obwohl es daraus

hervorgehen wird, dass beim Reduplication statt findet und da Langvocal dieser nicht das Fabiet ihrer Abhandlung berührt, so wird es doch vielleicht nicht uninteressant seyn, die darüber vorhandenen Angaben beisammen zu haben; es gesteht, dass mir nur wenig darin deutlich ist und ich möchte gern ihre Meinung darüber haben, ob die indischen Grammatiker Recht haben, so verschiedenartige Formen unter dieselbe Benennung zu bringen.
die Angaben wörtl. den Beispielen sind folgende: (Panini p. 212. p. 332. p. 352. p. 998. ed. Calcutt. Siddhânta-Kaumudi p. $\frac{3}{4}\frac{4}{3}$)

1.) लेटोऽडाटौ। d.h. bei dem Langvocal Let ist das a vor den Personal-Bezeichnungen त, स् u.s.w. entweder kurz oder lang; aus dem folgenden scheint hervorzugehen, dass dieses auf das Parasmaipadam zu beschränken sey. die Beispiele sind: जोषिषत्। तारिषत्। मन्दिषत्। पतात्ति विद्युत्। उदधिं व्यावपाति।

2.) आत ऐ। d.h. aus â wird âi. diese Regel wird auf die 2te und 3te Person des Dualis Atmanêpad. beschränkt: Beispiele: मंत्रयैते। मंत्रयैथे। करवैते। करवैथे।

3.) वैतोऽन्यत्र। d.h. in den andern Personen ist es fortgelassen, ê oder âi zu setzen. Beispiele: अहमेव पशूनामीशै। (mögl. ist die Form beherrsche) सप्ताहानि शयै। गृह्यान्तै। पात्रायुच्यान्तै।

4.) इतश्च लोपः परस्मैपदेषु। das इ wird ausgelassen, wenn im Parasmaipadam. die Endungen für Beispiele zu no 1 eingesetzt.

5. स उत्तमस्य d.h. das स् der 1ten Person kann ausgelassen werden. करवावः oder करवाव। करवामः oder करवाम।

6. सिब्बहुलं लेटि। diese Regel versteht ich nicht; Sip ist die Bezeichnung des सि der 2ten Pers. Singul. also: Sip ist häufig im Let; aber die Beispiele, die ganz dieselben wie bei no 1 sind, gehören der 3ten Person an und es muss das स् gemeint seyn, welches in den Formen

तारिषत् etc. vorkommt; denn पतति steht als Beispiel für das nicht-vorkommen des Sip. Unter den Beispielen steht auch साविषत्।

7) लिङर्थे लेट्। Let steht in der Bedeutung des Optativs oder Imperativs. Beispiele: नेता नेषत्। कवयस्तमिद्वनुषत् (RV.) यत् पतति विद्युत्।

8) उपसंवादाशंकयोश्च। Es steht in der Bedeutung des Befürchtens und: Upa-Samvāda; das letztere Wort lässt sich nicht zu bestimmen. Beispiele von Upasamvāda: अहमेव पशूनामीशै। मदग्ना एव वो गृहा गृह्यान्तै। von Āsaṅkā: नेज् जिह्मायन्तो नरकं पताम।

9) घोर्लोपो लेटि वा। Bei den Wurzeln, die mit घु beginnen, ist die Elision (lōpa) freigelassen (vā); die Elision, wovon hier die Rede ist, ist die des â, wovon schon bei N.1 gesprochen worden. Beispiel: ददात् oder दद्यात्।

Weiter finde ich keine Angabe bei Panini; in der Siddhānta-Kaumudi, wo die sehr kurz aufeinander gefolgten Sūtra's des Panini nach ihrem Inhalte zusammengestellt sind, findet sich ausser den angeführten Stellen des Panini keine angeführt; so dass ich glauben darf, dass mir keine entgangen sey.

Es scheint mir klar, dass in den angeführten Sūtra's Formen zusammengestellt sind, die in der Bedeutung verwandt seyn mögen, aber in Beziehung auf ihre Bildung genau auf einander gehalten werden müssen. Die Formen नेषत् साविषत् तारिषत् etc. sind von den Wurzeln नी, सू, तॄ, durch Guṇa oder Vriddhi, durch Einschaltung eines mit einem Bindevocal इ oder unmittelbar mit dem Thema verbundenen स् und durch die Endungen des Imperfectums oder Aorists gebildet und zwar ohne Augment. ददात् und ददत् sind Formen des Imperfectums mit Weglassung des Augments und im zweiten Beispiele mit Verkürzung des Wurzelvocals. So werden auch दधात् und दधत् angeführt.

Die übrigen Einzelnheiten betreffen die Endungen des Präsens und aus den vorliegenden Formen möchte ich zu vermuthen wagen, daß das vollständige Schema folgendes sey:

पतामि	पतावः ०व	पतामः ०म	पते	पतावहै	पतामहै
पतासि	पताथः	पताथ	पतासे	पतेथे	पताधै
पताति	पतातः	पतान्ति	पतातै	पतेते	पतान्तै

Wenn meine Vermuthung gegründet wäre, so wäre das Zendische Let nicht ohne Interesse für die Vergleichung des Sanskrits mit dem Griechischen; denn indischen आ entspricht im Griechischen bald ω (आशु = ὠκύς) bald α (स्वादु = ἁδύς) und es würde sich das Let zum Präsens verhalten, wie im Griechischen der Conjunctiv zum Indicativ.

Doch ich muß schon befürchten, Ew. Excellenz zu lange mit einem Gegenstande aufgehalten zu haben, der kein gegenwärtiges Interesse für sie hat. Von Formen aus den Vedas mit Reduplication und die jüngere Conjugationsform sind, finde ich in meinen Auszügen aus der Siddhanta-Kaumudi nur das einzige युयोधि, der Infinitiv lautet vollständig युयोधि जातवेदः। diesen von यु gebildeten Imperativ entspricht रारन्धि von रम् Panini p. 839. धि steht in den Vedas für das spätere हि der 2te Person Singularis. Worauf mag sich denn Colebrooke's Angabe gründen? - Es gehört zu den Fehlern, die sich selten irren.

Erlauben Sie mir, mich zu unterzeichnen,

Ew. Excellenz

ergebenstigster und verbundenster

Chr. Lassen.

Der Herausg.

Vor allen ist mir [illegible] die beiden Grundlagen Europ. Sprachforschung nebst Carey und Panini zu übersetzen. Da wir uns möglichst auf den dürftigen Angaben von Panini müssen einstweilen begnügen, den Sinn [illegible] zu machen, glaube ich doch die Herausg. die Bildung derselben von dem neuern Sprachgebrauch unterscheiden zu können. Was die Endungen anbelangt, so bin ich nicht abgeneigt eine Verwandtschaft mit den Pron. oder Partikeln anzunehmen, obwohl sich dagegen manches einwenden lässt. Denn die Sprache muss ihre Bestimmungen nicht überzeugend können. परस्मै und आत्मनेपद lassen sich als verschiedene Tempora [illegible] Modus auffassen. Allein während ich für नेपद eine Bedeutung, so finde ich für नेपद keine solche, weil dann die gemeinschaftliche Bedeutung [illegible] कर्तरि scheint mir, wenn man will den Herausg. die Sache auffassen, ein Übersetzen der Form in die reine

Classe, wodurch dass an das उ der 8ten von der Classe der anlaute hinzutritt, कर्वे Nimmt zu पर्वे, welches Lassen bildet, und dies nehmen sich auch पर्वे (statt पत+सावे) wodurch die der Form nach bloß Causal Bedeutung zum Passiv annehmen. Das Causal कर्वय्स् bezeichnet nebenfalls nicht. Lassen nimmt auch vor उपसंवादा श्रु दोस् nebenfalls सं an die Bedeutung von उपसंवाद an den Form Classen gebildeten formen पतासे, पतात्ते, पतार्दे, auch ist nebenfalls gestatten dasselbe anzunehmen, weil ich glauben diese Formen nächsten, ich mit dem Circumflexten a von dem Personalbezeichnen lang zu ziehen, und nicht ein ganz unwesentliches von dasselbe da Circumflexe bezeichnen wollen. Wenn auch Panini irgendwo, so glaube ich jetzt an in den zweiten Bildungen wie उच्चारान्ते, wo उ चारान्ते verschieden werden. रादिन्ते auch streng die Intensiv Form zeigen wenn es sich auch nicht ganz den Regel fügt. Es scheint mich dass in den Vedais der Imperativ nicht blos vom Consonanten sondern auch vom Vocalen die Endung der zweiten Person hat, die ich Imperativ

als den ursprünglichen verbannt sollte (Corsini. Addz. N. 104, Dudesf. R. 315 Anm.

Die einzelnen Stellen des Panini sollen jenen den angegebenen Stellen gleichkommen, und die Stellen beginnen.

Ehrerbietigst

Ihr Schelling

27 Febr. 29

Ganz gehorsamster Diener
Bopp

An Hrn. Dr. Lassen,
Wohlgeb. in Bonn.

Segel, den Mai, 1829. 120

Ich kann Ew., nicht lebhaft genug ausdrücken, welchen Gefallen nicht blos Sie mir erzeigt, sondern welchen schönen und grossen Dienst Sie mir geleistet haben durch Ihren gütigen Brief vom 27. Febr. c. Denn die Sanscrit-Grammatiker und ihren Formulversen sind mir noch verschlossene Schriften, und ich glaube, dass ich mir die Frei gewinnen werde, mich in sie hineinzustudiren. Ich habe bemerkt, in welchem Sie damit sogar müssen, um so schnell alles über Ein Sanscrit in Paris Bestehende genau zusammenzufinden. Unter denen, die sich noch jetzt mit dem Sanscrit beschäftigen, sind Ew, der einzige, der hierin Ehre eingelegt hat. Es wäre unendliche Schade, wenn Sie diesen Vorsatz nicht wirklich ausführten.

Da Colebrooke sich wohl nicht geirrt hat, so wird sich der Sanscrit mit der Reduplication wohl bei anderen Grammatikern finden. Colebrooke nannte es bei Panini Jüdeln. Ich kenne jetzt ; der vor mir aus der Englischen Grammatiker wohl bekannt. Es giebt einen (vielleicht mehrere) Text zu- nen Traktat über die Grammatik der Veden. Wenn Sie nur einmal diesen lesen u. excerpiren könnten.

Obgleich der Tempus lat reduplicirt hat, so sind die Formen desselben bei Panini mir doch für der gröbsten Wichtigkeit gewesen.

Ich bin nämlich, seit einigen Semestern, wo ich mich viel mit Betrachtung meiner bisherigen Anordnung der Sanscrit Verben beschäftigt habe, auf die Ueberzeugung gekommen, dass es ganz unrichtig ist (wenigstens einen anderen Sinn als bei anderen Sprachen hat) wenn man der Sanscrit-Conjugation 10 tempora und einen 2 Praeteria beilegt, und wenn man den sogenannten Praet. 2. (Bopps vielleicht, ein Name, der ungemein bei mir herrschend) für ein eigenes Praeteritum hält, noch mehr wenn man es gar Aoristus nennt,

und

und nun glaubt, wie ein Griechischen, den neben einander gebrauchte, in ihren Functionen eigenthümlich verschiedene Bedeutungen des Praet. zu besitzen, da das Praet. 2. höchstens so neben den Aor. 2. neben dem Aor. 1. ~~steht~~ ~~da~~ ~~den anderen steht~~ im Griechischen.

Meiner jetzigen Ansicht nach, ist das Praet. 2. nichts, als, wenn Sie mir den einfachen Ausdruck für Sache halten, ein Act Vorstellkammer, in welcher die Grammatiker, von denen unsre Conjugationsanordnung herstammt, alle Formen zusammenwarfen, die sie außer den gewöhnlich dauernden, ganz selten, aber doch hier u. da fanden, und die nur das mit einander gemein hatten, daß sie ein Augment u. ~~die~~ Vergangenheitsbedeutung an sich trugen. Aus welchen diese Formen ~~entstanden~~ absolut geworden seien, ist [illegible].

Eine ganz ähnliche, nur ältere Vorstellkammer von Formen ohne Augment u. wie ich glaube, mit Ergänzung [illegible], scheint mir das Tempus sein. Es enthält aber bloß Formen, die in den Schriften, aus welchen unsre Grammatiker exemplirten, nicht mehr vorkamen, sondern nur in den, von unsren Grammatikern eigentlich ausgeschlossenen Vedas.

Wie ich mich hierin irrte, so irrte Sie, wie richtig dies Tempus für meine Auffassung über das Praet. 2 ist.

über das Praet. 2.

Der kürzeste und der relativ älteste Basis für die Bezeichnung ist ~~die~~ wie mir aber die Thatsachen, die meine diese Formen so ungemein selten vorkommen.

Im ganzen Rigveda finden sich nur von 5 Verben, nämlich von

गम् 8 mal,
कृ einmal,
भू 5 mal,
शक् einmal,
शुच् einmal,

also überhaupt nur 16 mal in einem so langen Gedicht. Ich glaube gewiß gezählt zu haben. Hätte ich mich aber auch um das Doppelte geirrt, so wäre der Gebrauch immer sehr selten. Auch in Griechischen kommen jene einzige Tempora, wie das Praes. [illegible] Praeteritum, selten vor. Allein theils nicht so selten, theils ist der Begriff dieser Tempora selbst ein seltener. Allein da der Aorist sich auf jeder Seite eines zusammenhängenden Gedichts vielmals. In der vom Doppelgeschlechten Epos aber ist das Verhältniß ein ähnliches,

[Allein auch das 1. u. 2. Part. sind da nicht der häufig. Das herrschende Tempus ist das Praesens und das durch das Participium und das ausgelassene oder ausgedrückte Verbum-Subst. gebildete Tempus.

das Part. 2.

liches, wenn gleich die Formen andrer Verba hinzukommen, wie von स्तु, वच्, वप्, दा, जन्, रिच्, यी. Doch bleiben die im Rates vorkommenden fünf Verba immer die, deren Part. 3. am häufigsten wiederkehrt. Die der grossen Aehnlichkeit des Stils und der Sprache ist nicht zu glauben, dass es in seinem ganzen altgriechischen Kreise anders wegen sollte. Die Prosodia habe ich erst flüchtig hierauf geprüft. Es ist mir aber beim Durchlesen der ersten Hälfte nur ein Beispiel, das 2. Part. von गप् vor ich denke im 2. Buche vorgekommen. [

Aus dem Allem ist mir klar, dass der Tempora reine der Temporal-Stamm ist, die durch eine bestimmte grammatische Bedeutung hervorgerufen werden. Hiezu hatte man fürs andre ~~und konnte es füglich entbehren.~~ Es war nun am wahrscheinlichsten der Dichter entweder wegen der Festen Gesetze des Metrum, oder wegen der Wohlklangs überhaupt, oder wegen der Abwechslung und Neigung zur Archaismen aus seiner halben Vorschwebenheit hervorging. Daher stehen auch z. B. अगपत् u. अगच्छत् immer in bestimmten Stellen des Verses.

Die Grammatiker bilden Freilich von jeder Wurzel ein Part. 2. Es folgt aber daraus nicht, dass sie alle diese Formen aus Versen excerpirt hatten. Vielmehr mochten sie aus dem Vorhergehenden schöpfen. Auch in Deutschen sind: er bau, er bot bekannt, dürften aber in Büchern schwer aufzutreiben seyn. Vielleicht hatten sie aber auch nur alle ein grammatische Schriften vor sich, aus denen sie, wie wir aus ihnen, diese Bildungen abschrieben. Wer wenigstens sänbe sich mit ihnen umgienge, würde sagen, dass sie sie grösstentheils analogisch selbst formten.

So wäre also das 2. Part. rein eigner Tempus der Conjugation, sondern eine Nebenform des 1. Part. Das gleiche Fall finden wir beim 1. Fut. das auch rein ein scheint.

Bei den einzelnen Formen des 2. Part. habe ich noch eine Meinung, die aber allerdings mehr Vermuthung ist. Die ganze Abtheilung in die 4 ersten u. 6 letzten Tempora ist nur Werk der Grammatiker, und es liesse sich viel darüber sagen. Die Form des 2 Part. die nur einen Bindevocal annimmt, aber Guna und Nasale vermeidet, ist nichts als eine reine Fortsetzung der 6. Klasse. Ich glaube nun, dass es in dieser natürlichsten u. vermuthlich ursprünglichsten Verbalbildung, vermuthlich nach Dialekten geschieden, fünf Conjugationsarten gab, eine mit Guna, eine ohne. In unserer Sanskritsprache hat die erstere die Oberhand behalten. Die

5 (ob gleich Er mir wahrscheinlich einwenden werden dass diese Form gewöhnlich von amati mit abgeschliffenem Ind. i abgeleitet wird)

6. A. begreift nur wenig Wurzeln unter sich. Allein das Prät. hat sich ohne Guna bei den Grammatikern im Prät. 2. erhalten.

Im dem let müssen nach Panini's Angaben zwei Formen gewesen sein, und eine dritte noch ist darin gut vermuthen.

Dass nicht einmal die Endungen in diesem let dieselben sind, ist wunderbar. Dem Kleidchen der Endungen kann man aber wohl nur in derselben Sprachepoche erwarten, und let mag Formen aus verschiedenen enthalten. Ich glaube nicht, dass दद्त् genade Vorzeitigkeit bedeutung hat. Ist doch das Präsens aoristal ebenso. Der Vorzeitigkeitsbegriff liegt in Augment und der Reduplication.

Die erste Form dieses let ist also gut in der Endung der 2. Bildung des Prät. 2. (nach Bopp) gleich, hat aber i jenen Bindevocal u. nimmt die Vocalumbeugende Verstärkung an. नेषत्, नाशिषत्. Dahin gehört auch wohl सामोषै, nur dass da die Endung wieder verschieden ist.

Die zweite Form hat vor den Bindevocal अ u. vor die Pronominalendung so dass) अ vor अ antritt. Im Paraden. fehlt mir Ew. Wohlgeboren Paradigma ganz richtig durchgeführt. Es ist aber sehr merkwürdig hier zu sehen, wie, was sie gibt allerdings für alterthümlich gehalten, früher gar nicht so fest bestimmt war. Bei uns hört im Dualis u. 1. plur. das End-म् oder ausschliesslich dem Pronomen an, und fehlt den andern 2 ersten Imperat. Hier hat es let beides. Auch in Ihrem Paradigma würde ich dem Dual. durchaus diese Alternative geben. Unser Imperativ ist in 1. pers. paraem. ganz aus der let erklärbar. Denn करवाव: fehlt in Sing. auf करवामि, was nur phonetisch von करवानि sich unterscheidet.

Wenn die Augmentation der 8. u. 1. A. da करवव ein Zusammentreffen der 3 der 8. u. der Bindevocal अ der 1. enthält.

Vom Atmanepadum dieser zweiten einfachen Form hat Panini blos 1. sing. 2. 3. dual. und 3. plur. Auch diese Formen zeigen deutlich den Bindevocal अ der ersten Klasse und dessen Verstärkung vor der Pronominalendung. Denn पतैते, was ganz richtig nach Panini's करवैते bilden, ist doch wohl nur erklärbar durch पतेते der 1. A. was durch Verstärkung zu पतैते wird. Die Verstärkung geschieht hier durch Wriddhi, da ein Wriddhi-Fähiger Vocal da ist, somit durch Verlängerung des अ, da, glaube ich, nicht ganz richtig bei den Grammatikern auch Wriddhi heissen sollte, da Guna und Wriddhi das Zusammentreffen verschiedener Vocale voraussetzen. Bei dieser Verstärkung fällt mir ein, dass sie vielleicht Aehnlichkeit haben, die Verlängerung des अ vor व् u. म् in einer Conjugation

122. Conjugation von den Einflüssen dieser Buchstaben gegeschrieben. Diese Formen sind eben Ueberreste Früherer, sich im Let für gewisse Conjugationsart. Das मानि des Imperativs scheint diese Meinung zu begünstigen.

Ob man wird Ey gethan haben, allen von Pāṇini nicht angeführten Endungen die Endung ै zu geben muß, bleibt zweifelhaft. Es ist wohl anzunehmen, a. durch den Atmanep. praes. angezeigt, daß ursprünglich alle Personen einen Semper in denselben Vocal auslauten. Wir sehen aber in Let schon eine Ausnahme im 2. 2. dual.

Sehr merkwürdig sind die Formen कावैथे u. s. f. Die 8. Cl. hat hier, gegen die heutige Regel, auf die also auch nicht so fest zu bauen ist, im Let im 2. 2. dual. Atmanep. Guna. Damit ist aber der Übergang der 1. Cl. verbunden. Denn an sich gäbe die 8. Cl. genauer nur कावाथे wie, ohne Guna, कुर्वाथे. Aus dem Letzteren könnte aber nicht कावैथे entstehen, sondern offenbar कावेते wie dieses wirklich ist.

So zeigt dies Let in vielen Personen, daß mehrere unsere heutigen Conjugationsregeln keine wesentlich bedingte Nothwendigkeit, sondern nur einen historischen, zufälligen Grund haben.

Eine dritte Form (nämlich Endungen des 1. Pract. ohne eingeschobenen Dental) geben ददात् und ददन्, a. in der Lage wieder fast wie ohne Vocalverstärkung.

Sollte nicht in dem उपसंनादाङ्कयोश्च bei Pāṇini ein Druckfehler statt उपसंवाप्य. Lage?

I तारिषि halten Ey doch wohl auch für eine, nur etwas anomal gebildete Intensivform. Der lange Vocal in der Reduplicationssylbe scheint es mir zu beweisen; da das Sanscrit, außer den Intensivformen, nur mit langem Vocal reduplicirt, die einzige 7. Formation der 2. Pract. anzunehmen.

In nr. 7274. der Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik d. J. werden Ey einen relativen Aufsatz von mir über die Wortforschung im Sanskrit finden, den ich Ey z. Kön. v. Schlegels gütiger Nachricht empfehle. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß Keiner von Ihnen darin einen Angriff auf den Ihnen Ihres Namens stets wird. Ich bin zwar von der Richtigkeit meiner Meinung fest überzeugt, und habe sogar Einiges nicht angeführt, was sich wohl noch gegen die Schreibung, welche die Engländer eingeführt haben, einwenden läßt. So schreiben diese वनात् तस्मात्. Wollte man aber consequent alle Wörter zusammenziehen, wo End- u. Anfangsbuchst. haben ein unter assimiren, so müßte man es auch mit diesen thun. Denn das Anfangs-त् des ersten ist der einzige Grund, warum das End-त्

[illegible] des ersten sich unverändert erhalte. Ich fühle aber sehr gut, daß man auch einer andern Meinung seyn kann, und daß, selbst wenn man es nicht wäre, man es französisch besser finden kann, bei einer nun einmal eingeführten Gewohnheit zu bleiben. Wahr ist es indeß freilich, daß Schlegels Ansehen und Gewicht, wenn er meine Theorie für richtig hält, und ein Werk, wie diese herrliche Ausgabe des Ramayana, die Sache auf einmal für immer für Deutschland festgestellt haben würden, und dann wäre nach und nach auch das Ausland gefolgt.

Ich habe mit dem größesten Interesse und Vergnügen die Vorrede zum Ramayana gelesen, die Hr. v. Schlegel meinem Bruder geschickt hat. Die Geschichte, welche darin von der Behandlung ~~gegeben wird, ist~~ des Textes des Ramayana ~~erfahren hat, ist vortrefflich~~. Es ist das erstemal, daß die Fabel der Kritik in das Gebiet der Sanscrit-Literatur wahrhaft getragen wird. Sehr gut ist es auch, daß Schlegel in der Beurtheilung der beiden hauptsächlich verschiedenen Texte des Gedichts nicht einem steifen Prinzip gefolgt ist, sondern seinem richtigen Gefühl und seinem Scharfsinn die Entscheidung erlaubt hat. Es kann bei dem so sicher vertrauen; und da seine Ausgabe erst den Ramayana unter uns bekannt machen wird, so wird das Gedicht nun so bleiben und auf die Nachwelt übergehen, wie er es festgestellt hat.

Außer dem reichen Gehalt dieser Vorrede habe ich auch die meisterhafte Behandlung des Römischen Accentes darin bewundert. Es ist unendlich selten, daß in einer ächten und classischen Sprache sich zugleich / in diesem Grade die Individualität des Dichters mit der seines Schriftstellers und seines Zeitalters erhält. Erstaunt bin ich über die Menge der verglichenen Handschriften. Wenn man die Mühsamkeit solcher Vergleichungen nur einigermaßen kennt, erscheint es als ein wahres Wunder.

1. अन्त — Ende.
2. वै — res.
3. वृ — वारयामि — vehere.
11. वीरः — vir.
5. अग्निः — ignis.
6. गम् — gehen.
7. ईर् — ire
8. दृश् — δέρκω.
9. दिश् — δείκω, indicare, zeigen.
10. प्लु — pluo.
11. तोरणः — Thor.
12. महान् — μέγας.
13. मनस् — mens
14. ब्रुवाणि — Brauen
15. नाम — Name, Nomen, ὄνομα.
16. अक्षि — Auge, oculus, nicht ὀφθαλμός, ὄσσομαι. लोच, lus in वाच्, vgl. s. das am m. 24. 14.
17. नासा — Nase.
18. ज्ञा — γνῶμι, hinein γνώσκω, dann nosco.
19. विद् — videre, εἶδω, wissen. s. m. 26.
20. जि — siegen. reduplz. in जिगाय.
21. Sollte nicht in Λευκός/λυς das λυς sein?
22. ~~अक्ष~~ लक्ष — lugen, lucere, lux, λευκος.
23. मन् — meinen.
24. वाच्, Nom. वाक् — vox. s. m. 16.
25. युज् — jungere.
26. श्वेद् — Schweiß. Kommt es von श्विद्, weiß sein, u. von diesem weiß? Oder hängt weiß mit स्. विद् wie lugen mit λευκος zusammen? Dies glaube ich mehr. s. m. 19.
27. अंतर् — inter.
28. आत्मन् — Athem, ἄτμος. vgl. 35.
29. अद् — essen, edere, ἔδω.
30. स्था — Stan, ἵστημι, stehen.
31. दा — dare.
32. दिव् — divus. द्यु div. Dorn. Gr. 209. Anm. 684.
33. अप्नः — aptus.
34. इ — heißt wagere, ambulare, frui, so auch ja, reisen, Traum; ὄνειρος auch daher u. vagus, frui.
35. स्कन्द् — scandere.

36.

36. नौस् — navis
37. मद् — vado.
38. तृष् — dürsten.
39. औकस् — oikos.
40. दम् — domare
41. पृ — plenus
42. युवन् — juvenis, jung.
43 आप (Ind. VII. 16. 6.) ἅπτομαι.
44. लोक् — λεύσσειν, lugen, lucus. vd. no 16.
45. कारुणः — carus.
46 क्रप् — cfos.
47 क्वद् — Schällen
48. पल्वलं — palus
49. स्वनः — sonus.
50. कुवः — cutis
51. नाः, नृ — ἄνηρ, ἀν-δ-ρος.
52 नु — trac, trce
53 दिव — flare vn वा.
54. क्रुश् — knirschen
55. नग्नः — nanus
56. पथिन् — πάτος
57. स्फुर्ज् — Fug
58. स्मरण् — remmen, rämmen, ῥέω.
59. दम — δαμάω
60. घण् — χαίρω
61. रण् — roman von chaos
62. तुल् — Tollere
63 तृष् — dürsten
64 श्लिष् — schließen
65. द्वेष् — hinnire, Hengst.
66. नद् — neetar, nähen — νέω?
67. मुद् — Mödte
68. लिद् — laudare, liegen, lecken, Laub &c.
69. स्तम्भ् — στάμνω. Sanskr Wurzel
70 लिग् — ligare.
71. भू — Terre.
72. भिद् — finden
73. बन्ध् — binden
74. अम् — amare
75. सग् — ὁδός
76. उन्द् — unda
77. लिप् — ἀλείφω, λίπος.
78. अध्व् — ambulare
79. पिव् v. पा — πίνειν. bibere
80. पात्र — ποτήριον, matrum.
81. पेषस् — μηδός.

82.

82. नक्त — Nacht. 684.
83. कारव — Krähe, corvus. Die Ablation von n. 322.) ist wohl zu weit hergeholt. Es scheint nur der Vat. allein die Lesart des Worts zu sein.
84. अवि — ovis.
85. वत्स — vitellus.
86. विज — das Franz. vite scheint von vividus zu kommen; kommt nun vivere von dieser Wurzel? Gd!
87. शीत — Ochs.
88. हेम — hiems. χείμων.
89. उलूक — Eule. Aus diesem Worte, dem Deutschen heulen und Lat. ululare sollte man eine Wurzel उल् erwarten. Von hieraus zu recht finden gibt es aber nur उ und वृ, aus deren Zusammensetzung jene Wörter entstanden sein könnten.
90. उल् — urere. Sanskr Wurzel.
91. गुरु — gravis, durch Versetzung des r.
92. फेण — Foen.
93. लघु — leicht, levis.
94. प्रीण — primus, prior प्रतन, pristinus.
95. वा, वात — Wehen, Wind, Ventus — ἄνεμος kommt wohl von ἄω verwandt mit अण, अन. Vgl. 28. — अनिल. वायु n. 197. उ
96. ~~क्यस्~~ क्यस्तन — hesternus, gestern.
97. कु — veraltet Stamm. n. 306. तस्. qui
क, quo!
98. पृथु — brid, platt.
99. दक्षिण — dexter
100. वस्, वस्त्र — vestis, Weste.
101. पथ ~~पथ~~ — Mitte, mit, medium, μέσος.
102. अपा — ἄμα
102. रथ, रथ्य — Rad, rota
104. नख — Nagel. Ob auch unguis, ungula? नखर.
105. वत् — wie
106. उर्जस् — Sollte darin nicht virtus liegen. Das tid in identidem scheint चित् als heißt es ~~इदचित्~~ इदृचित्. (1.)
107. लोपन् — pluma.

(1.) ad 106. च scheint इदृ zu sein. Dort kann virtus auch aus vir, वीर, abgeleitet sein. ἄνηρ, हाँज wohl mit ἄρι, vigilare auch अति janam mus, u. wird wohl auch als Ursprung von virtus angegeben. ~~Fr Rad. XIIII. 9. b. abgedr. Bopp अतित्र~~ oder अतित्र (dem das in nichts zu sehen) durch virtus. Wilson hat es mit dem Finger a als radikal ohne andere Bedeutung.

108. तन् — tendere तनु, tenuis, dünn, dehnen, τείνειν u. wohl → ὄρθρος.
109. सल् — σκέλλω. Sallo.
110. स्फल् — σφάλλω.
111. वप् — vomere.
112. क्षि — κείρω.
113. हृद् — heart
114. स्तभ् — stut.

115. पास — ἕλος.
116. अगाप — ἔβην. Bayr. Glsk.
117. ध्वण् — ~~Tan~~ Tönen.
118. पेण् — pocna
119. केप् — Küppen
120. क्वेल् — ecken
121. पेल् — pellen,
122. फेल् — σφάλλω
123. वेल्ल् — Wallen
124. वेल्ग् — Wälgen
125. जेद् — Jäte
126. वेल — Welle
127. सूप — Suppe
128. श्वेत — Weiß.
129. नद् — nake
130. ज्वल् — schwälen
131. वे — weben, ein reduplicirter Wurz.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi

Jaurent.

Bapps Egisoden.

Ardschuna's Himmelsreise.

I. A. 1. 6. चित् heißt wohl nicht wünschen. Es scheint mir hier der intensive Denken gemeynt, durch welches die indischen Heiligen den Himmel zum Gehorsam zwangen.

2. a. Ueber गुडकेशः hätte ich eine Anmerkung erwartet. Es scheint ein von Ardschuna's Haarschmuck hergenommenes Epitheton perpetuum desselben.

3. a. Ich würde in der Uebersetzung dem Scholiasten gefolgt seyn. पट् heißt in der ersten Bedeutung geben, also im Causale gehen machen, zerstreuen. So gibt der Ende der Vers an, auf welche Weise der Liebe seine Finsterniß hat gemacht ist. Die Bedeutung von Schwinden macht den Ausdruck zu tautologisch.

4—6. Wenn hier wirklich der Text ächt u. unverstümmelt ist, so gehört diese Stelle zu den nicht zu billigenden, die eine dunkle u. unbestimmte Vorstellung geben. Sowohl Substantiv mit dem einzigen तत्र verbunden. Wo waren nun diese Waffen, Schlangen u. Edelsteine? Doch wohl in Wagen. Die Edelsteine haufen, mit den Schlangen u. Waffen verbunden, kommen mir besonders unpassend vor. Sollte तथोपनाः nicht in Bahubrihi seyn, u. auf die Schlangen bezogen werden können; Edelsteine also habend, den Edelsteinen gliedernd, sie zu glänzend. Mit dem Glanz der Schlangen verträgt sich das alles gut. Die Vergleichung mit den Wolken gründet sich auch auf die Krümmungen der Schlangen, u. संहतः wird, nach Wilson, bisweilen von lebenden Körpern als festen gegliedert gebraucht. Daß die Versammlung des Substantivs in ein Adjectivum, welches das wahre Wesen der Bahubrihi Compositionen ausmacht, durch ein Indeclinabile gegeben kann, beweist der privative अ.

Ist तुमुलाः als Adjectivum übersetzt, unwirklich fehlt somit die Conjunction च. Allein Wilson gibt das Wort blos als Substantiv an.

ववुर्वाताः ist wohl ein Druckfehler für वायवाताः? Läßt die Construction mit ये nicht zweifelhaft, ob der erste Vers des Sloka noch in die erste Construction von तत्र gehört, oder

Ex Biblioth. Regia Berolinensi

In dieser Sinn müßte es Pleonasm von vorhergehenden Compositis mit तथा gebraucht. Solche Composita kommen mit अ, सु, दुः, निर्, aber nicht mit तथा vor.

Ann. S. 74.

Es fände sich auch als Adject.

Kein Druckfehler sondern वसुः v. gleichbed. Synt. 2. von वा

Synt. I. A. 7.

Zu तत्र

Sest. I. s. 1. 7. a.

Anm. S. 106. m. 22. lies die hier gegeb. persten Beispiel.

Es ist ein Adjut.

oder eine neue andeutet; weder es sind
Jahrtausende von Pferden, welche uns
हरीणां reines der gelben u. der
Pferde hissen. In der Uebersetzung ist
das erste angenommen. Darf man aber
auf ein ein stat. absol. blos in dem
Sinn, ohne die Rücksicht des Genitivs stehen-
der Wort einen wirklichen Adjutivgenitiv
beziehen? Vielleicht aber nehmen Sie
auch das obige Wort hier eben so, als
Subst. wie man der Fuchs, der Rappe,
der Gelbe sagt. Die Tautologie Pferdes-
rennen der Pferde würde nicht in dieser
anderen Deutung mehr über rascher, be-
sonders da das Substantiv jedesmal eine
andre Etymologie, also eine andre Nuancir-
deutung hat.

N. 8.

Solche Constructionen ist Ihnen Beyn ein
vorgekommen. Er nimmt die beiden
Subst. für Appositionen der vorher gehenden.

Die Uebersetzung bezieht इन्दोवराश्यामं
auf das Rohr. Der Ausdruck aber
scheint mir besser u. symmetrischer, wenn
der erste Vers die Vaidehajanta (Flagge
u. Rohr zusammen) in Allgemeinen, als
blau u. Lambtend schildert, denn der
zweite die blaue Flagge u. das goldge-
gürtete Rohr. Der Mangel der Verben-
congruentival ist so störend, dass man
wünschen möchte, die Adjective der zweiten
Verse zu Vaidehajanta construiren, u.
die Substantive als Accusative anstatt
für nimmen blau an der Flagge, goldge-
gürtet am Rohr, wie man im Griechischen
u. Lateinischen häufig construirt (Nuancen
anmitten) Erlaubt aber das Sanscrit diese
Construction?

9. b. Unter देवं verstehen Sie doch auch
Indras, der wohl absolut so genannt
wird? In dem Verbum u. vorgesetzten
der Praepositio अनु liegt aber wohl der
Sinn: er dachte, erwägte nachher, obwohl
noch mit Zweifel, in dem Nennen des
Wagens, dass er von Indras verwaltet
sey, erwägte über dieses?

11. b. संपतं heisst doch wohl hier: den mit
diesen Dingen genannten getroffenen Wagen?
u. bezieht sich auf चिनयामास in St. 1. b.
Dies gibt die Analogie von संपति
(Wilson)

9. a. तप्तं kann doch wohl nur das part.
p. praet. pass. der Causalform von तप्
sein. (Wilson. p. 422. m. 706.) Soll der Sinn
nun aber: brennen gemacht i.e. brennend,
oder brennen machend sein, u. ist hier etwas
anders, als Flamme. leicht gemeint.

Brennen gemacht.

Soll das letzte Wort doch nicht sein: vollbrachten
hundertste Opfer gebracht werden? oder wie
nun, nach Wilson Artikel glauben mehr:
der Gott, dessen Namen man durch einen
deut

12. a. Der hundertste Opfer vollbracht hat, weil Indras durch solche Opfer Gott geworden sein soll.

Dict. I. 14. b.

15. 16.

Hr. Bopp glaubt nicht an eine passive Bedeutung des Suffix. षक्
Er nennt sein Reciprok Suffix.

Anm. S. 78.
चतम्रः Bopp hat auch ist gerichtet.

S. 75. m. 4.

dort Opfer sich zu eigen machen kann?
Die hier erwähnten Wörter sind wohl
die oben S. 4. S. beschriebenen.
Mir scheint es dort natürlicher das
letzte Wort des 16. Sl. den Wagen vom
Infinitiv bestreigen, als vom Imperativ
im 1. Vers des 15. Sl. regiert zu lassen.
In Sl. 15. ist gesagt, daß der Wagen schon
zu erlangen sey, u. die Mittel der Erlan-
gung sind angegeben. Nun sollte auch
die Schwierigkeit der Erlangung auf die
Gebrauchsweise der Person bezogen werden,
u. dies geschah V. 16. Die Per-
sonen scheiden die Art des Gebrauchs, das
Ersteigen u. dieses den Gegenstand des Er-
steigens den Wagen hierbei. So entsteht
in V. 16. eine wunderbare Construction,
ein Anacoluthon; indem die Rede von einer
Eigenschaft dieses Substantivs ausgehend,
wieder zu demselben Substantiv zurück-
kehrt. Es hätte nun aber alle zusam-
mentreffende Worte auch gegen den Sinn
nach zusammen, da hiergegen wenn der
Imperativ wieder fortgesetzt werden sollte,
es viel natürlicher war, dies, als das
von dem regierte Substantiv allein zu wie-
derholen.

Die Instrum. von V. 16. werden, wie
sich annehmen, von dem zunächst vor-
hergehenden Adjectiv regiert. Hätten
sie es aber nicht auch für sich das
an andern Stellen समारोढ़ konnte
eines Instrum. bei sich führen? Der In-
finitiv scheint vor dem eines passiven
Sinns; aber bestreigen für werden. Es
ist aber ein Sanskrit nicht selten als ein
Gerundium, oder Supinum, u. von diesen
beiden aber die Lat. Grammatiker,
daß sie activ u. passiv genommen werden
können.

Leichter wird die Construction von
V. 16. wenn man vorzieht einen Ablativ
nach der Construction ad sensum, aus dem
Adjectiv schwer erlangbar, statt des Re-
gens schwer herauszunehmen u. den Sinn
neu aufzubauen. Statt दःखं (आप्ति) etc.
dann würden die Instrum. vom Infin.
regiert.

In dem ersten der aus dem Rama-
yana angeführten Verse ist das
चतुस्रः Wort der sich auf दिशः be-
ziehende accus. plur. fem. von चतुर्
Aber auch Wilson h. v. u. Stenzler p.
92. hat dasselbe चतस्रः
Die ganze Anmerkung ist überhaupt sehr
lang, und durch die vielfachen Beispiele
überreich. Es liegt Folgerung gehäuft darin,
dass mich nämlich, daß der Infinitiv ei-
nen reinen u. eigentlichen Accusativ eines
Substantivs

Sanskrit hat, sondern ein Verbal-umfativ dazu gebraucht wird, dass aber in diesem Gebrauch bald der Accusativ Begriff (vgl S. 80. ते दृष्यं) bald der vatur instrumentalis Begriff vorherrschend ist. Das letztere scheint mir S 76. der Fall, wo ich nicht darauf bestehen würde, dass Instrumentalis zu ergänzen, wo er aber viel weniger nach Nominativ ist.

Text. I. 11. 11a. 30.a यथान्यायं Ein Avyayibawa.

ज्युत् ist ein unvorkommte Wurzel- S. Wilkins Rad. p. 51. प्रयुज्यमान् Wäre der regelmäßige part. pass. der Causalform von ज्युत् wenn man die Wurz statt द्युत् gebrauchte, so wie ज्योतिस् von dieser Wurzel kommt. Allein eine solche Veränderung der Vocalen scheint mir nicht angezeigt. Es könnte aber vielleicht auch das part. pass. eines Nominal Verbums von ज्योतिस् sein. Das End- म् fällt in der Regel ab, nur das vorhergehende इ macht mich zweifelhaft. End- इ scheint bald zu bleiben, wie द्योयति, bald sich mit in das य zu verlieren wie कलयति. Wilkins p. 375. 381. S. zu 11. 32.

31. 6. Auch hier ist die Construction sehr neu und merkwürdig, da der Genitiv, der im Grunde auch hier den Sinn des Instrumentalis hat, blos mit dem ersten Element der Compositum in Verbindung steht. Ich glaube nicht, dass im Griechischen u. Deutschen ein ähnliches Construction vorkommt vorkommt.

32. 33. Man sieht hier wieder, dass द u. ज auch im Verbum sehr häufig verwechselt werden.

36.a. Die Bedeutung des Verb. संपद् ist mir nicht recht deutlich. Es scheint hier blos ein Zusammenkommen, Beisammensein zu bedeuten. + Sie übersetzen blos: waren.

Anm. S. 85. — Sie schreiben die Apsaras Tilottama. Da Sie aber dem Gebrauch folgen, Namen im Nom. u. nicht im Stat. abs. zu schreiben, u. der Stat. abs. Apsaras, nach Wilson, nur im Plural gebraucht wird, sollte man nicht immer die Apsara sagen? S. zu Text. III. 1. 4. b.

प्रपाः ist der Nom. Sing. Text. I. 11. 38. a. Sie scheinen, da sie entzweit übersetzen प्रीया auf Ardschunas zu beziehen, Bleibt zwar freundschaftlich, doch entzweit auf Ardschunas. es könnte wohl aber in der Bedeutung Freundlichkeit, Liebe, auch auf Matalis gehen.

Es ist kein Verwandlung hier, nur Verschiedenheit der Orthographie 40.a. कैलासं Woher kommt die Veränderung des म् welches, wenigstens nach Wilson, die Grundform hat, in ण्?

6. Die Verbindung von Kuru u. Pandawa be-

⊙ Ich sehe aus V. 40. a. a. Herr Anmerkung für diese Stelle, daß Kuru-Ś. ganz richtig ist.

Es ist Duryodhana. Aber man sagt, statt des Patronymicum, blos den Ahnherrn, so पार्षतः

⊙ nämlich Kauravya', sagen.

Ich sehe, Sie schreiben (Anm. S. 96. m. 28.) Seite also die Variante gewöhnlich sind Kauravas. bei dem Namen Kuru? ⊙ Hitopadeśa Sect. I. 11. 19. 6. heißen die Pandavas कौरव्याः

Sect. I. Schluß.

—

Man findet auch

bezeichnet nichts eigenes. Ist dies wie ein Compositum Satpurusha der edelste der Pandavas der Kuru (von dem sie abstammten) oder wie ein Compositum Dvandva der edelste der Abkömmlinge Pandus u. Kuras aufgefaßt? Dann müßte aber wohl auch der Vocal in Kuru in Kaura verwandelt sein. Ich bin aber überhaupt nicht der Ansicht, daß in Kuru. Kuru der Name nicht ein Ahnherr Pandu's, so ist doch ein Ahnherr Pandu's, so daß alle Pandava's auch Kauravas sind? Wenn Vorrede S. 18. Anm. Puru-Geschlechter steht, meint das nicht Kuru-Ś. heißen? ⊙

Daß hier der Locativus steht, wo wir den Genitiv erwarten, könnte Veranlassung geben zu sagen, daß statt des Gen. der Loc. gebraucht wird. Ich wollte bei dieser Gelegenheit, ~~bemerken~~ vorzüglich in Beziehung auf Anm. 8. bemerken, daß ich nicht mit mir einig bin, ob man gut thut sich so zu sagen, daß in einer Sprache der Gen. den Dat. u. s. f. vertritt, oder ob man sich nicht die Sache anders vorstellen muß. Man muß, glaube ich, die Bedeutungen der Casusendungen von der Vorstellungsart bei der Construction eines Worts mit dem andern unterscheiden. Die ersteren sind, wie es mir scheint, immer dieselben, u. insofern wird nie eins der Casus statt des andern gebraucht; die letzteren aber sind bei verschiedenen Nationen oder verschiedenen, u. insofern läßt sich allerdings von Verschiedenheiten der Casus sprechen. Doch halte ich den nicht für gut, wenn viel oder nicht der Sprechende der Sache mit spricht, wenn viel oder nicht wenig für Verwirrungen daraus entspringen. Denn für die Vorstellungsart bei der Construction läßt sich, wenn man sie genau willkürlich eine Sprache zum Grunde legen, kein feste Regel bestimmen, dagegen wohl für die Bedeutungen der Casus. Da man Friedrich Diez (Anm.) genöthigt sah, so nannte man eigentlich bekanntlich die Sprache der Skrit, ins Lat. der Ablat. für den Accusat. steht. Die ist doch aber nicht der Fall, sondern, u. deinen liegen nicht so verschiedene Nuancen der Sprache aus drückenden Verhältnissen, nur daß man in Deutschen die dritte Accusativbeziehung, in den beiden andern Sprachen (in der Rücksicht, daß man nicht alles aufgezählt) die Beziehung des Theils auf das Ganze, die sich durch den Gen. u. Ablat. (wieder mit einer Nuance) ausdrücken, mit der Vorstellung des Ganzen verbindet. हिरण्यवर्षे मन्त्रः u. — वर्षस्य

म.

Einen ganz ähnlichen Fall bietet der Franz. en, davon, dav. Es ist jetzt einem Genitiv ähnlich, allein ursprünglich, da es nichts als das Lat. in ist, war die Vorstellung eines Locat. damit verbunden. J'en ai mangé, hieß ursprünglich: ich habe davon gegessen.

H. sind im Allgemeinen allerdings einerlei, allein unter sich anders aber verschieden, u. das ersten hat offenbar die Bedeutung Anschauung u. Lehre des Angeschauten. Die Bedeutung der Casus ist demselben nicht dieselbe, wie in dem Lezten Casus wenn der Locat. für den Gen. steht, da dieser Rendroux wohl offenbar Voraussezung für diesen gibt, daß die Endungen beider Casus in Einen u. denselben Bedeutungen genommen worden. Ich glaube gewiß, daß Sie in Anm. 8. ebenfalls, was ich hier sage, gemeint haben, u. gräfe also diese Anmerkung nicht an, die vielmehr höchst schätzbare Bemerkungen über diesen Gegenstand enthält, nur den Rendroux: ein Casus wird für den andern gesezt kann ich nicht ganz billigen, da ich viel mehr sagen würde: die Vorstellung gewisser Verhältnisse ist es, daß gleiche der Casus, welcher diese vorzüglich oder Lezt der natürliche zu genennen scheint; ein anderer u. dieser natürlich auch mit anderer Bedeutung gesezt wird. Daß der Gen. den Besitzer mit allen verbinden soll, muß auffallen, da neun in der Bedeutung der ersten Casus nichts einem Vorzeigen Aehnliches findet. Vielleicht neun aber die Bedeutung des Lateinischen, so bietet neun daß der Locativ dem Partitiven, so wie überhaupt neun von den abstrakten dargestellt werden kann, u. daß bei dieser Vorstellung die Genitiv Bedeutung ganz füglich Platz findet. Allein immer muß zuerst die Vorstellung da sein; sie kann ein ganz dieselbe bleiben. Die von durch dem so starken Wirkenden Besorgte, ist wirklich die Besorgte des u. s. f. Aber es ist in diesen Ausdrucken neun nicht mehr von einem Sollen neun die Rede; diese Idee ist verloschen. Der Sanskrit hat die Eigenthümlichkeit, in dieser Vorstellung einen Casus, u. vielleicht oft den irgend einer bestimmten Grund, für welchen, drei, einen, drei neun andre Sprachen. Den Vers S. 82. kann neun übersetzen:

nicht dem Auge sichtbar ist er, nicht
durch irgend einen Sinn.

Die Vorstellungsart, den Besitz aus dem Gesichtspunkt des Genitiv (S. 83.) zu betrachten, ist vielleicht rein Lateinisch, da die aus dem da Dativ. Selbständig ist es aber, einen den Verbum geben, welches ganz eigentlich dem Dativ beständig scheint, doch den Genitiv bei sich hat, wie Nal. V. 40. a. u. zwar nach dem es kurz vorher nahe verwandt mit dem Dat. verbunden gewesen ist. Es läßt sich allerdings erklären, da

da die Verstellungsart offenbar die ist, ich gebe es; das wenige, was aber von Vor in einer Sprache, u. das wichtige, fehl die wichtigste aus den von Ihnen gesammelten Beispielen für [illegible] Folge sey, so wenig, u. so oder schon meinem Freund die von der Verstellungsart eine Copey für den einen andern übergibt, u. schreibt dir für bewiesen, daß es hierin wenig auf die Aufgemerksamkeit der Abschreiber, als auf die Neigung zur Vereinfachung u. Regelmäßigkeit der Sprache ankommt. Die Seltenheit der wahren Brauch nicht. Die Seltenheit der wahren Dativ ist aber augenscheinlich; der Gebrauch des Accusativ für Genitiv, wo ausdrücklich ein Accusativ der Sache steht, वाक्यमेनपत्रवीत्, ist wohl durch in allen Sprachen selten, u. auch wenigstens so billigen. Ob der Vorbau [illegible] wohl auch gänzlich so constant ist werden mag? Wir häufig aber die Verwechslungen d. der Infinitiv u. Gen. auch sogar wenn? Selbst wenn gänzlich Fälle gäben, so wenn sie doch nicht andern würde. So z. B. würde man den Gen. gebrauchen, wenn die Absicht. L. A. 28. a. ein Gegenpart. perf. pass. dann Subjectsatz, auf den es sich bezieht, stellt? Fast dem so nachbar würde nur der Gen. S. 82. Anm.

मे पृष्ठयायः in dem Vor- ordnungen, obgleich da der als Subst. Nachts gebrauchte सर्व den Gen. wenige annehmlich würde, erscheinen lassen. In- dass nichts ich als Fehler in diesen Fällen für gefährlich hatten. Übrigens darf man gerade nicht (S. 27.) वार्योपाः मे पीताः so nehmen als hätte es: die Gewässer sind meine getrunkenen gewesen, sondern ganz wörtl: sind meinen getrunkenen Vorrath, seit der Verstellung dass sie auf eine Art behandelt sind, die sie von mir ab- hängig gemacht, in Kraft der Worte meinen verwandelt hat.

Text. II. S. 2. b.

Bopp vermut, dass es auch ein Vorgl Wurzel विज् die bewegen, gelten könne? für substituirt aber dann die Verbindung der Vocals, dass die Passivform immer unverändert lasse? S. 9. b. kann es wieder vor- kommen dort lasse.

3. a. Dass Bäume hier in diesem Capitel als Bäume steht, scheint mir nicht für Folgerungen über die Construction dieser Art überhaupt sehr beweisend. Die Verbin- dung scheint wohl hier in der Bedeutung Natur dieser Stelle: mit fortwährend, gleich- sam (vermut. Bäume) hervorgebrachten Bäu- men (oder) Bäumen. दूर्वाः scheint mir nämlich Appositum von कुसुमैः u. der Fall

Text. II. 11. a.

Fall über verschieden von dem in der Anm. 15. angeführten griechischen Construction. Das Verbum herausfordern steht absolut; doch die Herausforderung die Grösse angibt, u. also am Räumen gemessen ist, gibt der Sinn des Ganzen. Ist aber nicht die Construction der Instrumentalis hier überhaupt verdorben, da er nicht hat, worauf er sich beziehen kann als वतं ददर्श u. der folgte regier anfassen Sätzchen Sinn fehlen würde? Der शोभितां in V. 2. ist unmöglich für diesen. Wenn der Instrum. so absolut mit Auslassung des Accusativs: gebraucht, verstehen nicht stehen kann, so bleibt wohl nichts übrig als नदन्तं als Appellativ zu nehmen: rufend durch at. Dies würde auch die Beziehung auf den Nom. propr. des Götterwalden nicht stören. S. zu II. A. 17.

So nehmen den letzte Wort dieses Verses dürfte wohl auch als den Adjut. des sich auf das erste Wort des Verses bezieht: sind Hilfsgötter gen; welche sie sind sich den Sinn keinmöglichen Instrumente setzen, wo diesen beigelegt werden? Nimmt man das Wort auch als Subst. so fehlt die Verbindungspartikel.

Ich verstehe die Zusammenstellung nicht recht. Das letzte Element der Composition ist nicht die ersten, besten. Ist es nun die Bedeutung: Dilipa u. die besten Fürsten?

Hier stehen erst wieder Instrumentale absolut, doch abhängig von: er sah den Indra wie II. 3. a. so doch die doch wohl eine gewöhnliche Construction ist, dann aber vermuthen andre, von einem part. pass. abhängig, der neun aber, dem Sinne nach, nicht auf die ersten ziehen kann. In V. 12. ist doch wohl von zwei Dingen die Rede zu denen die Epitheta der ersten Vers, u. व्यजनं: zu denen die der zweiten Vers gehören. Es fehlt aber die Verbindungspartikel.

विधूयता lässt mich zweifelhaft. Es steht auf den Nom. विधूयं u. die 3. pers. sing. praes. विधूयति. Die Form der 10. Conj. oder die causale ist aber von dieser Wurzel anders. (Wilkins p. 336. m. 454.) ~~Auch hat धू überhaupt die Bedeutung von Schütteln~~

प्रक्षो धूतं verstehe ich nicht, nämlich nicht das ई, das nicht von प्रक्ष kommen kann. Das Wort der Text liegt doch am nächsten gebraucht von प्रशय u. नम् mit der Präposition अव.?

Text.

Von धू. Davon 3. sing. praes. pass. धूयते u. davon scheint a auch ein part. praes. pass. in मन् So Bopp. Anm. p. 117. m. 10.

Anm. S 88. m. 19.

++ Es kommt allerdings neben nach Wilkins p. 337. m. 1033.

11. a.

Die Dilipa an der Spitze haben, von ihm ausgeführt werden.

16 — 18.

† Sinn ganz gewöhnlich. II. V. 32. sieht neben deutlich, doch diese absolute Setzung des Instrum. wohl mit ausgelassenem सह, mit einem belegen Adjectiv gleichbedeutend gebraucht wird.

3., Sext. II. 22. 6. Welche Bedeutung erhält क्रम von उपि? Soll da von Befestigen, Verbinden?
Fabrizieren, verweilen.

24. a. प्रमार्जपानः — Wilson gibt blos die Bedeutung reinigen an.
Strömender.

25. b. Auch स्फुट् steht hier in einer andern Bedeutung, als Wilson angiebt. Es ist aber wohl hier dichterisch das Glühen, d. glänzenden Aufblühen eines vollen, saftigen Körpers unter strömendem Hand gemeint.
Es ist ein Schmelzen mit Strömen.

27. 6. चतुर्दश्यां Diese Art einen die accusativischen Tag anzugeben, ist mir grammatisch nicht deutlich, u. ich finde in Wilson nichts darüber. Die obige Form könnte ein Acc. sing. fem. der Endung या, oder ein Locat. sing. fem. der Endung ई sein. Der letztere ist wohl das richtige. — Da.

28. b. नृम्णशेष्ठाः Die Zusammensetzung heißt, wörtlich: die besten der Heldenmuth, Heldenthaten.
Nein, denn bester Heldenmuth ist.

Die beiden letzten Worte heißen doch geschieht in den Samans des Gesanges. Samans bezieht sich wohl hier auf eine eigne Art der Weisen, oder der Melodie. Das Wort des Schol. मन्त्रोपरिगान soll wohl Gebetsformel Gesang heißen. Weder kommt aber das ओ. Ein Wort उपरिगान finde ich nicht. — Es kommt doch dabei.

29. b. 30. a. Da von Ihnen angelassenen Worten gesungen sind
Ihnen Mitwissen u. Nomina propria.
dem wohl auch

31. a. Ist die Verdoppelung des त्त blos gesetzt, um die Metre gut anzuzeigen; oder soll es: hier u. dort, an verschiedenen Stellen andeuten? — Der Letztere.

b. Das dagegen gesetzte युक्ताः scheint mir hier doch die Construction von der in Natas 1. 14. verschieden zu machen. Dort geht das erste Element der Composition offenbar auf den Geist, der Götter; hier kann es, vermöge der von Ihnen angenommenen Bedeutung von प्रसादनः, wohl auf die Seele der Opfernden gehen, welcher der Genüsse eigen ist, als auf die der Götter; mit welcher, durch der Genüsse werden, die Opfernden verbunden sind. Bemerke aber nicht auch die von Wilson angegebne Bedeutung: sorgen, dependence nur gelten, es auf die Seelen-Abhängigkeit der Götter von den Opfern der Opfernden gehen? Der Sinn ist doch immer, daß durch die Opfer die Seelen (art. ad. nost.) der Opfernden mit den Göttern verbunden sind. Hier sind in der Construction die Opfer nicht auf verbinden bezogen, sondern auf das, womit sie verbunden sind.

युक्ताः heißt geschieht; die sind in der Genüsse werden.
der Seelen der Götter.

32. a. Da die Opfer selbst der Copulation bilden, mit

mit welchem dieser Vers anhebt, scheinen jeder der ganzen Aufzählung der Hafties u. Dämmungen vorüber, oder Hiatus einzugeschaltet, anzudeuten. Es wäre merkwürdig darauf zu achten, ob wir doch jedes Nuancen der Bedeutung haben. Auch bei नितम्वः hat Widers, außer der bestimmten Bedeutung des Hiatus, die der Fesseln u. Dämmungen. Bei diesen anhaftenden unter Reihen der Silben macht fast jede Sprache eigene Abtheilungen.

Sest. II. 32. b. Das letzte Wort des Verses ist aber abwechselnd gleichwohl ein Theil der Silbe anhängen pflegt.

18. a. Woher kommt der lange a in der zweiten Silbe? Die Gelehrten heißen dass nur in der Genitivform: विश्व, वसु.

III. 1. a. दा mit vorgesetztem आ heißt, gewöhnlich? ich nehme? nehmen, empfangen. Seht nun das ursprüngliche Bedeutung wieder?

सं

b. ज्ञानर्चुः ist doch die 3. plur. praet. 2. von मर् mit vorgesetzter centralisirter Präposition आ a. dem न्, wo sie vor einem Vocal annimmt, oder abwirft, u. nur vor Consonanten verlässt.

(आङ्) रज्ञसा verstehe ich nicht. Es muss ein Instrum. sein; ein Nom. plur. neutr. am Ende des Verses ein Visarga bedeuten. Nun finde ich aber doch kein Wort:

रज्ञस्.

2. a. प्रतिग्राह्य ist doch die causale Form von ग्रह् annehmen machend.

6. Da stehen im 2. Gr. Accusativen auf Indras Stuhl sitzt, u. erst jetzt in diesem Hier kommt, muss man sich hier wohl eine, zu dem allgemeinen Verneinungsort verschiedene Wirkung denken.

H. Es bezweifelt nicht, dass in diesem Sloka gar kein Verbum ist, das Geben ausdrückt,

4. neun हस्तात् wieder Zeigliche zu उपशिक्षे finden kann (könnte aus seiner Hand kommen) worin जि zu dem Folgenden गृहीतः da dies mit मस्त्र in Ein Wort würde. Doch bleibt wohl nichts übrig, als die erste Construction zu wählen. †

6. b. Indratrasanas ist doch hier ein neues Epitheton zu, nur desselben Namens, wie die weibliche St. 20. b.

7. a. समेहाराणि ist doch ein Balmbrüche, die Zerstörung mit sich führenden? Sie übersetzen Harmonien. Soll aber Accidens

Nuancen

Sest. II. 32. b.

18. a.

III. 1. a.

Vicchravasasa ist ein Nom. propr. eines Gandharven, u. der erste Vers ist gleichsam Adjutant dieses; die den andre haben. Widravasa u. Enkel von Hotar, Wegschauen der Opfer zu verstehen.

Nimmt sie denn ein solches न् an? Nein?

Weltrim (p. 396.) schreibt dem Wilson Gramm. p. 273. m. Gelehrt. S. Wilkins 265.

Es heißt ja रज्ञसा, schnell.

b.

Oder soll हस्तात् zu दयिते gehören: von Indras Hand gelöst, abzubrechen? möglich, so wurden die Worte आ. असाणि in 1. 2. weg.

Kann man aber den Wirkung des Accusativs der 1. 4. Appositions u. die Abwesenheit hätte

† Nun dies. Es entspricht aus seiner Hand (i. e. herum). die Worte.

संहाराणि ist eine neue Art der Waffen.

Dr

Verso sl. 10.

Allgemeines zur Construction.

Sect. III. 9. c.

Wofür kommt der Ton, da nur
von einer Form die Rede ist?
Allerdings nur wenig. Die Form
ist नि; ungefähr wie die Tonlosigkeit
der Partikeln, i. c. der so vielfältigen.

10. b.

नि ist
hier voran zu copiren.

11. a.

Doch unter darin. Aus Anfang, V. 1. a.
anfänglich.

3.

Wozu vielleicht es, obgleich die
Stellung von स्त्रीषु nicht ganz rein ist.

H. 6.

F. V. 41. a. stellt deutlich der
Vocativ sing. अप्सरः also von der Grund-
form Apsaras. Die Bemerkung
ist der Wiederholung.

S. 7. a.
9. b.

geht auf den vorhergehenden ——
Vers, ist auch Satz genannt (Satz-
verbindung) haben. —— Besser ist
Wozu für meinen Geschmack.
Ganz falsch. Es sind Accus. der beiden
vorher der abstracten Substant. des letzten von

Wie nicht ein letztinstrumentaler Infinitiv?
der Vaddiraṇ (Wilson.) sie nennen?
मापषीः verstehe ich nicht. Die Ver-
gleichung ist doch मृष्. Die Lesart aber vorzuziehen,
vielleicht auch, nach Analogie von
आमर्षः जनन. Beider Sinn setzt sich zu-
वधः Auch ist mir die Bildung von Par-
ticipien durch ई: freund.
नित्यं muss sich wohl hier auf अतुलं,
das eine unvergleichliche, beziehen.
Das न ist dagegen Vers-Stütze nicht,
da ein indellin. Participialnom उपगाय्य
vorhergegangen ist u. kein flectirtes Verbum.
Denn am Ende von Sl. 9. d. nehmen die
doch wohl auch das Ende der vorhergehen-
den Periode an. S. zu V. Sl. 1.
Im vorliegenden Worte die Form Stütze ist
bis अर्थ an. Es kann wohl nur heissen
alle Bestrebungsarbeiten (Sīma) der Dinge der
Genesis u. der Vaditraṇ.
आदौ heisst doch hier wohl nichts, als
dass Indras der Zurnden da war.
Wenn ich es mir erlauben dürfte, möchte
ich gegen die Uebersetzung dieses Sinnes Einspruch
thun. Mich dünkt doch यथा u.
तथा in zwei bestimmten Beziehungen auf
einander stehen, als sie es zugiebt, u. dass
स्त्रीषु, von Sl. 11. zum darauf folgenden
Wir zu ziehen wäre, unter ja dann vor-
hergehenden gehört. Ich würde übersetzen:
Wie er gehört, ein Wasserberg, und
Wie er gehört, ein Wasserberg, auf meinen Befehl,
Kundig ist, auf meinen Befehl,
So werde durch dich dasselbe ausgeführt
mit den Frauen, da der Regen Kundige,
Wer der erste Vers sagt, wer alle vollstän-
dig gesprochen: Andhakāsura, wer gehört
worden (II. 1.) hatte die Waffen erhalten
(II. 5.) war in Jung u. Frauen unterrich-
tet worden (II. 11. a.) nun soll er auch durch
Umgang mit Frauen umgehen können. Die
सङ्ग durch unser natürlich wieder mit
Frauen. In dieser Uebersetzung steht unser
nicht nicht, wie, um Andhakāsura zu ehren,
u. über die Waffen Kundig zu machen,
ein Frauenkenner nöthig ist.
Hier steht अप्सरसं im Jung. gegen übliches
Anzahn, folglich ein Feminat. अप्सराः
so wie Sie schreiben, Apsaras. Allein der
Sinn verlangt hier auch अप्सरसां — वरां
u. unerwünscht ist, dass in diesem Vers der
zweite Versfuss ein erster Paeon, u. nicht,
wie er sollte, ein Antispast ist. F
Steht nicht विधितः auf मर्दितः?
Die sind doch die Derivativa durch das
Affix. आन् (Grundform अन्) der erste von
dem Nomen von स्तृ, der zweite von dem
Nomen Verbi von मृद्. Der dritte Vers ist nur in
seiner

einen sich auf den zweit begin-
nenden Adjektiv (der Vrtrad), der i
Prädikat der acht Eigenschaften hat)
— Die Wörter mit dem Suff. आन्
nehmen beim Accusativ haben.
— मधोने begleitet sich auf diese Acc.
u. die die vorhergehenden der Verse in doppelter
Sinn, der Lied u. Welt (wörtl. durchgeht)
Sinn, der Lied u. Welt (wörtl. durchgeht)

Text. N. 10. a.

Richtig. Vgl. Anm. S. 112. u. 18.

Commentar verstehen sich von vier Ahnen, von
denen wirklich zwei in den väterlichen, u.
zwei in den mütterlichen Geschlecht sind.
Dass die Inder Ahnen zählten, ist bei dem
geringen Wenige, den wir auf die Kasten legten,
wohl wahrscheinlich, u. vielleicht waren
vier die ursprüngliche Zahl.

Ehren verbunden. Das Ende ist 11. a.
Übs die Form der 10. Conjuga-
tion.

12. b.

Es ist Verbindung u. von dem ——
Wort पङ्क्ति der Ver-
sprechen nicht.

14. a.

F. S. 87. a. ist dieselbe Construction
u. noch ausführlicher belegt: ich halte meine
Füße mit deinen Schritte.

Richtig.

16 a.

Es ist von वा und dem Suffix
एप्य gebildetes Substantiv. Die Endung ist
ein Neutr. Neutr. Die Endung ist
so der चन्द्र auf ते gebildet, रैकप,
der neutr. auf वरीण्य v. der Acc.
der Neutr. vorgeht von रिते regiert
wird. Es müsste der Z. Anm. S. 90. m. 34
stehen wenn रितेऽर्थे Richtig.
die Präp. den Acc.
regiert.

Text. N. 17. a.

seiner Bedeutung danach. Die Ableitung
scheint mir der Suff. आन् an die Vorgl.
स्त्रि gehängt, u. die wörtliche Übersetzung
der die Mitte der Schildgurter (vd. Wilson
आस्त्रय) der acht Eigenschaften hat. — Wenn
aber ist hier ein Accusativ gebraucht,
da die Wörter mit dem ganz ähnlichen
Suffixen, वान् immer mit न् gebildeten
werden?
प्रसव (prosapia) kann wohl, seiner all-
gemeinen Bedeutung von Geburt nach, so-
wohl auf Vorfahren, als Nachkommen gehen.
Hier ist wohl der ersten der Fall, wie
auch Ihre Übersetzung angiebt. Den
zweiten wirklich zwei in den väterlichen, u.
Dass die Inder Ahnen zählten, ist bei dem
geringen Wenige, den wir auf die Kasten legten,
wohl wahrscheinlich, u. vielleicht waren
vier die ursprüngliche Zahl.
मानयिता Die Grundform muss — तृ
sein. Ich finde aber den Text derselben
nicht, u. kann mir den Gedanken nicht
erklären.
Ich erwähne den letzte Epitheton: von ge-
bändigten Begierden, über da Wilson
bei पञ्च, Text, Begierde, nicht Verstan-
den, Übereinstimmung hat. Doch ist diese
Übersetzung der Etymologie angemessener,
तव पादौ प्रपद्यताम् heißt hier er falle ab
gehe zu deinen Füßen. Wird dieser Sinn blos
durch die Construction der Verb. mit dem
Acc. bewirkt, oder trägt die Präposition
dazu bei? Nach Wilson heißt die Wurzel,
in Verbindung mit प्र erlangen, gewinnen.
Diese Bedeutung wäre hier nicht ganz un-
passend, doch wenig natürlich.
Der Acc. वा wird hier von प्रपन्न
regiert, wieder ein Acc. wo andre Sprachen
Dativ haben. Hier liegt aber der Grund
in dem Begriff der Bewegung, aus dem
erst die Metapher hervorgeht. Es ist hier
dieselbe Construction, als wie vorhergehenden
Verse. Also ist wohl in beiden Fällen nicht
als blos Gebrauch der Acc. für den Begriff
der Bewegung nach einem Ort, u. प्र hat
darauf keinen Einfluss.
Auch hier steht der Ins. यम für: mit
gesagt, auch wohl in der Vorstellungsart, dass
das nur gesagte Legendbezeichnung wenig wird.
Was वरेण्य ist, gehe ich gar nicht her-
anbringen zu können. Die beiden Vorgleder
वृ u. वर् haben anders in Bedeutung als,
u. der Acc. von वरेण्य passt in der Be-
deutung nicht hierher.
Ihren angeführten
Die von
Worte des Commentars sagt: Ich machte die
Wahl (Conjunction von यद्यपि) vorher schon?
den Ablat. der sich zu Recht zu zeichnen bleibt
doch

† Auch X. 81. 32. 6. wollte Stein diesen entsprechend, gestrichen der drei Personen Erwähnung.

† Kaum richtig so, aber kann nicht verstanden werden.

Sect. X. 1.

X. schreint aber, dass so ist immer und, auch in Anfängen von Sätzen so stehen (V. 42. a.) u. dass dieses nichts mit dem hier angeführten Stellen folgern.

2. a. —

Dann wird Devanden a. Einsiedler in Deut. stehen. Hier sind dann mehrere.

6. a. उत्कार ist, nach Böhtlingk, a heap of grain. Aber es ist wohl jeder Haufe, ein eine ausgestreute Handvoll? Richtig.

8. a. Auch dieser Vers ist nicht klar. Ich denke welche die Farbe hinzufügen den Glieder hatten, schimmernden (auf die Wangen) mit hinzu- lichem Sandelholz überdeckt, wobei aber fort- fallend bleibt, ob verschiedenes Sandelholz, als Schminke, oder nur dessen Farbe, als Vergleichung gemeint ist. Die beiden ersten Compositia sind unsicher. Dahinter bei, das letzte scheint ein ein Satpurusha, so die ersten Elemente als durch jedes Adjectiv Casus mit dem folgen verbunden gedacht werden können.

9. a. नाम्यामाना ist doch das Passivum der Causalform? Richtig.

10. a. Ich würde das sich reine Hiatus nicht finden बली von Hauptfalten zu verstehen. Auch bei gar nicht klimmigen Körpern bildet sich ins Runzeln diese Hautfalten, allein da V. 10. 6. mit demselben Participium verbunden, ein nicht abgelegenes sondern Gerät erscheint, so ist gewiss Ihre Erklärung vor- zuziehen. Doch ist die Schwierigkeit damit nicht deutlich. Denn man sieht nicht ob der Gerät दामन् V. 9. 6. derselbe als der V. 10. 6. ist. Es scheint nicht das in V. 9. von der Mitte des Leibes gesprochen wird, a. V. 10. (मध्य:) von te- per liegenden Theilen.

10. a. उन्नत übersetzen sie, wie auch Böhtlingk: hoch. Es ist aber nicht nach der Bedeutung von नम्, aufgehoben, gewölbt. Die erste hier vor- züglich gut.

11. a. Dhumafolder. व्याघाय Böhtlingk nimmt hier das य् als Ableitung, insofern, nur mit einem त्. finde in Böhtlingk das Wort mit der Endung Ich finde in Wörtern nur im Neutrum

11. b. Es giebt, wie mehrere aus dieser Stelle sind, auch in Frau. अवधि, sie, vide, u. der hier stehende Instru- mental die setzt ein Femininum voraus.

12. b. In dem Endwort dieses Verses lassen sie तल un- übersetzt.

तल ist die Fläche der Füße,
daher तलाङ्गुलि die Finger der Füße,
i.c. Zehen.

Text. S. 11. 15. 6.

15. 6.

Es giebt auch ein Grundform
तनुस् bei Wilson.

† Mondstreifen.

17. 6.

Die gleiche Construction ist V. 52. 6.

Richtig.

Richtig.

18. 6.

Es soll wohl प्रत्यगच्छत heißen? Richtig.

Wie ist dies in Comp.? Regen Strahlen.

23.

übersetzt. Es scheint darauf zu geben, daß die Zehen, als das äußerste am Körper, unmittelbar den Boden berühren.
Der Comparativ steht hier ganz absolut, wie auch oft im Deutschen, als Pleonasmus für: sehr stärker Positiven. Es ist kein: eher
तनुः scheint mir nur Nom. oder Acc. neutr. Grundform sein zu können, da, wie ich schon bemerkte, das Part. unmittelbar mit dem Accusativ construirt (corpus amictus) so würde ich glauben, daß das Participium unmittelbar auf die Nymphe ginge: den Körper wohin bedeckt (i.c. Leib bedeckt) wie am Himmel ein † Wolkenstreif. In dem Wort लेखा liegt schon das Bedeckt sein. Es ist nur ein Streifen, ein Umschreiben des Mondes, nicht er selbst.
Sä bezieht sich auch auf das Ger. des Nom. pr. auf das vorhergehende Participium, scheint (i.c. Leib) gerichtet, nicht auf das folgende वेप, was schon das Demonstrat. des dabei steht, zu verbieten scheint.
नारीष्ठ ist doch ein Voc. a. gehört auf den, welcher die Erzählung anhört.
In wörtlicher Deutung des Textes nehmen sie doch wohl das letzte Wort auch für ein Vocativ-Bild, die Himmelsbewohnerin tragende. Sollte es heißen: die der Schwester des Himmels ist, dürfte ja wohl die Bedeutung, die die eigentlichen Laute des Worts ist, nicht in die weiblichen umgeändert sein,
प्रत्युद्गच्छत kann doch nur 2. sing. praet. t. form. med. sein. Ich vermisse aber das Augment, u. die Wurzel ist ja wohl auch nur ein Act. Auch begreife ich das surds त् nicht vor dem sonantischen ग.
उपस्थान findet sich nicht in Wilson. Nach der Analogie der Bedeutung der Verb. mit उप, sich vorbeugen, nahe sein, u. von उपस्थातृ, Diener, von Dabeibleiben, scheint es mir die Handlung anzugeben, wie Indra sich naht, dem Feste beizuwohnen. Da Sä auch Gegenwart übersetzen, wurde ich nicht über nicht den mindesten Zweifel haben. Aber daß die bestimmte Bedeutung von स्थान hier gar nicht eintritt, macht auch die Da beiden Adjective von 22 a. sinken Sie doch auch auf das Subst. dieses Verses. S. zu V. 29. a.
26. 6. मज्ञा scheint das ja sein, was es Hair spreading übersetzen. Wilson hat bei मज्ञि Wealth, possessions, property. Idee der Ausdehnung, örtlich genommen, daher nicht auf die Kostbarkeit der Stamm durch Seitenruth u.s.f.
Es fällt auf, daß in letzten Vers dieses Verses zwei gleichbedeutende Wörter vorkommen sind.

Rem

136 Man muss der Conjectur wohl als
ein Dvorudeva, nicht als ein Satyaśravasa
ansehen.

Dext. X. 27. a. वायमानास. Auch ein Passivum einer
Causalform. Roth.

29. a. Ich sehe aus der Anmerkung für
dieser Stelle, dass Sie उपस्थान hier
für Versammlung nehmen, was auch sehr
gut auf die allgemeine Bedeutung der
Aufstellung, Person mentation passt. Man
würde zwar es aber auch d. 22. a. wohl
besser so nehmen, wo davon auch das
Wort besser passt. Als die nächst-
folgende Versammlung Indras (i. e. bei
Indra) war.

31. a. संदिष्ट Die Bedeutung gebieten, befehligen
liegt sehr natürlich in der Bedeutung des
Zeigens. Wissen aber hat sie nicht. Ihrer
Uebersetzung nach zu schliessen, fassen Sie
पपालिक zu diesen a. nicht zum folgenden
Worte. Zum vorhergehenden.

32. b. प्रार्थय. Die wörtliche Bedeutung ist dass:
suche dies, statte gewähren dies.

36. Endwort. } 33. b. Im Gebrauch der Imperative in diesen
Der Herr der } 37. a. Vss, statt der 2ten Person, liegt wohl die
Güter, unsere Güter, der Heimath } hier Andeutung, dass die Rede der Mayamān
nicht schon hier vor, oder wenigstens zu gewissen
u. doch für den, so dass a diesen Redetheil
so schwierig für den mysteriösen.

39. b. Ich bin zweifelhaft, ob man hier
तद् als die Grundform, oder als den Neu-
trum ansehen muss. Der Sinn. erfordert
eigentlich die erste: der Ursache davon.
u. so würde a sagen, wenn das Wort un-
mittelbar mit [illegible] verbunden vor-
läge der muss unser wörtlich wohl über-
setzen: der Ursache, dass ich — wäre dies Ursache.

41. b. Das End-i der ersten Vorsilbe ist doch
der von Sūkta II. 537. u. 1032. erwähnte
Saṃhitaform, der dadurch Vocativ indelli-
rabel macht, u. so mit dem Verb. fin. steht, der
in dieser Stelle weggelassen ist, vorhanden wird.

42. b. Möchte ich mir eine Bemerkung über
Ihre Uebersetzung erlauben. Sie geht darauf
nicht ihren Rath ein die Art Despektion, die darin
der, worauf die Mayamān ausdrückt, dem Feinde
von allen Waffen gerathe. व्यतिक्रम
nicht auch Widerspenstigkeit u. da scheint
mir der Sinn angemessener: alle die —
hier hergekommen sind, offenen uns durch
ihre Feindseligkeit (i. e. Hinweisen gegen uns
es ist von diesen recht Widersprechen.

43. b. Nach Vilson schwarze दिशः die Cardinal-
u. विदिशः die Zwischengegenden der
Winde zu sagen.

44. a. Da hier nur von Indras die Rede
sein kann, muss man das letzte Wort wohl
so verstehen: welcher der Ertragen der Stari
hat, d. h. auch von Saramas getragen wird.

56.

Nein! der $\frac{2}{3}$ ist die Endung des Locativ. Singul. des Stamms, das Wort Substantivirende steht.

कारण

Text S. M. 56. 6.

↳ durch das Kridanta Suffixum म
Die Ableitung ist richtig.

57.

क्षप् ist nicht Causalform, sondern
10. Conjug. u. heißt hier ertragen. Der Sinn ist.

den (den Fleck) verlieren,

58. b.

61. ~~b.~~ a.

62. a.

b.

64. a.

साधकः kommt doch mit dem Taddhita-
Suffixum क von साध u. dies ↳ von der
Wurzel साध्, u. da diese nur vollendet
heißt, so liegt die Idee des Setzen u. Stiften
nun ja wohl blos in अर्थकृत्?
Ohne Rücksicht auf Ihre Uebersetzung,
die vorhd hier nicht ist wörtlich sagen will,
übersetze ich:
Eine unbekannte Wohnung ist von euch
auf der Erde zu bewohnen, Sündiger,
im dreizehnten Jahre, o Held; fürst du ~~die~~
~~selbe zu werfen, hinaus~~ ertragen.
Zwölf Jahre wenigstens sollten die Pandavas
verborgen sein, das dreizehnte aber
Arjuna's, des Sieger u. Kenner, geborè-
gen. Das Verbum am Ende von 64. b. ist
doch von der Wurzel क्षप्, werfen, aus-
halten. Diese würde aber im 1. fut.
क्षपिष्यति haben. Es müsste also hier die
Causalform sein. Diese aber passt nicht recht
zum Sinn, u. müsste ja nach den mittleren
Vocal verlängern. Ich verstehe also die
Form nicht recht.

इ mit वि heißt hier wohl hinzeihen,
verleben? Die Idee von Frauh liegt mir darin.
वृत्तं Die heißt doch wohl nur das Verbleiben,
Vergangene. Oder tritt hier die von Ethos
angeborne Bedeutung read, studied ein, so
daß das Wort Werk, Schrift übersetzt werden
muß?
चीर्णं begreife ich hier nicht recht, da die
Erzählung nichts Schwerverliehes hat. Richtig.
दाप ist doch hier nur die Verbindung der
beiden Präpositionen, nicht die gleichlautende
de Wurzel.
आनाय्य ist doch der ~~passiv~~ part.
des Caus. von der Causalform von नी,
obgleich der Sinn hier aber gut der Cau-
salform entsprechen würde. Ist doch Causalform.

Hidimba's Tod.

I. A. 1. a.

Ist ein Femin.

Ist der Name der Stadt ein Masculin oder Neutrum? Von einem Femininum kann die Ableitswendung nicht sein. Sie steht aber (Anm. S. 100.) auch der Grundform Varanavata.

3. b.

Wilson hat auch सूचिन = Wilson Rad. die Wurzel सूच्, stechen, ritzen, reizen, sagen. Er liefert begatt.

Sie übersetzen, der letzte Vers: erlernbleiben, (Negation) Nach Wilson (v. सूचन gibt es eine Wurzel सूच्, to wear away. Die passt vortrefflich hierher, den Sinn der Stern Schaar oder gemeinten, ausgeprägten. Es ist aber sehr, dass die Wurzel allein nicht in Wilson nicht findet.

6. b.

Es ist hier die eigenthümliche Erscheinung, in die Lateinische Sprache nicht übergegangen ist, dass Consonten, wie wissen dem P. nicht, ganz Constanten; wir Richtig. 46 or u. s. s.

8. a.

सतनगः wörtlich: der einen Stamm, also allerdings ein passendes Beiwort für den Vind. Wilson hat der Wort nicht.

9. a.

Das निक्षिप्य M. 24. b. ist allerdings verdächtig. Doch kann man es wohl auch ganz wörtlich so nehmen, wie die Ihr es übersetzen: früher an, hinwerfen. Dann ist der zusammengesetzte Sinn = dem letzteren Verbum ist: hinzufügen.

आदा und verstehen in Lade auch Gloss 8, der Bücher Mutter u. Brüder in einem Schutz nehmen, in aufnehmen. Wörtlich gebraucht, ja lieber scheint es Gloss die Mutter, auch M. 16. a.

10. b.

Papp nimmt = hier wie वि-दा, verschiedenes weise.

आ von Wind gebraucht, ist einer der häufigsten, vielfach dass bei einem heftigen Wind entstehenden Metaphern.

11. a.

Der Commentar (Anm. S. 102.) scheint mir bei der Erklärungen ganz Recht zu haben. Er sagt: in welchem die Festrinde v. Bäume सपीकृताः Die Wort hängt, nach Wilson u. der Analogie von सम mit dem Aff. ई (same, even, full) sowohl equalized, als summed up.

= der geht nicht. Es ist Nebenbild: der alten Bäume Lat. Der Art geht also auf 11. b. 12. a. die Bäume.

Ich sehe jetzt zu Anm. S. 102. dass Sie वनसतीन्, als Appositum von गुल्मान् nehmen, als Construction auf यये für unmöglich erklären. Dann würde ich doch lieber glauben, dass blos die Verbindungspartikel am gelassen sey, wo wohl hierher vorkommt.

In den Monaten kommt wohl viel Verschiedenheit der Meinungen. Wilson versichert, nach einer einzigen Monate bei den beiden hier vorkommenden Namen.

Sie nehmen in Ihrer Uebersetzung die Wurzel कृ, bedecken, u. folgen in Ihrer Uebersetzung ungefähr Lenz. Anders in der vier letzten Comp. aufgeht, heisst sie ja aber auch verbergen, u. so verstand ich den Vers. Es machte den Eindruck, dem er neu lich manch in Leben. Diesen Sinn mag sich aber die Comp. आ widersetzen.

Auch hier ist mir Ihre Uebersetzung nicht recht deutlich. Sie scheinen गुल्मान् वनसतीन् Baum über Strauch als Wilson liegt aber der Begriff: überhaupt? Das letzte der beiden angeführten Worte kann wohl nicht anmal als ein Baden-Feld aufgefasst genommen werden, da es, wenigstens da सम् ganz gar in der Epik Wort geworden zu sein scheint. Jedoch bleibt, wenn man beide Wörter, als abgesonderte Substantive betrachtet, auch die Schwierigkeit, dass beide auf अवरुध्य bezogen, die Ihr hier dazupassend fehlt. Liegt sich aber vielleicht यये गुल्मान्, er ging durch die Bäume, ver-

Text. I. N. 12. b.

Es macht, dass sich der Sinn nicht recht passt, dass part. pass. der Causalform wegen. कृष् hat, wie Böhtlingk sagt.

12. b.

तार्क्षेय hat Böhtlingk als Patronym. Böhtlingk mit य to stehen auch bei andern Wörtern mit dem doppelten.

13. a.

geht nicht. —

Anm. S. 102 m. 7.

Fehlt. Es heißt: dem der drei Stellen, den Schlafen, den Augenwinkeln Saft fließt?

Text. I. 18. a.

Es ist ein Wort entstanden aus मनु durch den Vocal trennende Endsilbe त, u. Suff. अ, u. so gerade nicht Jahrzeit.

construiren?

घोषिन schreibt mir die, nach der Anal. der part. u. grey nichts gebildeten part. praet. 2. pass. Warum aber hat Böhtlingk: कृषिन? Sie übersetzen तार्क्ष Pferdes. Böhtlingk hat das Wort nicht. Mir scheint u blos die Derivativen von तृक्ष् durch den Schwund म, obgleich die selten den Vocal verlängert.

आसेदुः ist doch blos die 3 pers. plur. praet. 2. act. von षद्, gehen, u. der Begriff der Annäherungen liegt blos in der Präpositon आ. Ich glaube einen Augenblick गच्छन्त् reimen sich auf दशपारं begleiten, das Fluß, der in diesen Weg ging.

Der lange Ausgang des Commentars heißt doch: in den Ausgang (गुह्य) Orten der Abwesenheit der Schlafen da, da aus diese Theile mit den Ausgangstheilen in Zusammenhang stehn.

Der Commentar erklärt मनार्तव ganz klar durch ein gleichbedeutendes Wort. Allein in sich ist mir die der Ausdruck ein- neu dunkel. Böhtlingk hat ihn nicht. Er scheint aus der Wurzel मत् u. dem privativen अ gebildet. Aber warum aber der lange आ?

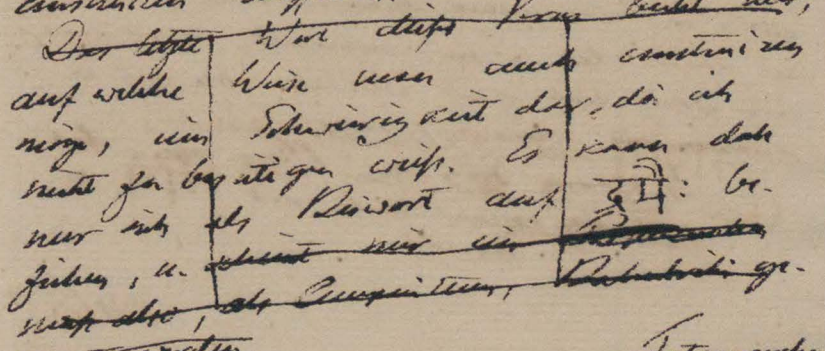
17. a. मृगपक्षिणः grammatisch für Wild u. Vögel. Allein wodurch ist die für angedeutet? Wie es scheint, blos durch den Genitiv. Denn in diesen steht doch die Deutsche. ~~Denn der Singular kommt nie, so dass man weiss, welcher die Gattung ein muss, sondern~~ Sollte man nicht ——णा lesen müssen, so dass es auf सन्ना ginge, in der Wild u. Vögel am Licht kommen.

Ist nicht nöthig.

18. a. — 20. a. Sie kommen in der Construction die Instrumentale der N. 18. a. von den folgenden, u. verbinden die von N. 18. b. mit denen von N. 19. b. Es scheint mir aber, dass, wenn man अप्रकाशाः blos von der Dunkelheit, die die Sterne, versteht, die ungeeignetsten Worte nicht recht Lehrlinge hören; auch übersetzen sie 6a nicht durch. Ferner scheint es mir nicht angemessen, dass, nach Ihrer Uebersetzung, die Ursachen der Ermüdung u. der Erneuerung selbst, in Eine Reihe zusammengestellt, die Ursache der Unvermögen angegeben werden. Endlich scheint wirklich bei ते ein neuer Satz anzugehen. Da, nach Böhtlingk, प्रकाश der Offne, Klare, Uebersichtbare, anderseits, so scheinen mir alle N. 18. u. 19. a. genannte Dinge dass Uebersichtbarkeit

Ueberschwarzt ja stehen, a. eine Verwirrung angerichtet, 30 dass doch drei Verse recht gleich zusammen klingen könnten. Also der Mangel an Verständnis der Vorlage kann in dieser Art ja construiren auffallen.

Text. I. 11. 19. a.



Der letzte Vers ist doch ein Satzperioden, verwirrt durch verschieden (i. c. durch die Verschieden viel Füsse. Wunderbar nur ist es, dass sich der Dichter auf द्रुमैः bezieht, u. nicht auf सेहात्, das zu dem zusammengezogen Adjectivum auch nicht vorkommt.

11. 22. b. 23. a.

Man muss doch wohl construiren: 2. 7. 1. 5. 4. 3.
मनस् भीमसेनस्य तम् कारुण्येन श्रुत्वा तत्प्रजल्पितं मातृस्नेहात् गमणायोप वक्रमे Allein es ist wunderbar, dass in dem ganzen Satz kein anderes Subject als मनस् ist u. मातृस्नेहात् ist auch verwunderlich gestellt.

मातृस्नेहात् gehört wohl noch auf तम्, die Rhet von Mutterliebe redet. Mutterliebe entbrennt. Der Hrg. 1. 4. angezogt (übersetzt) Uh. die Mutterliebe, das kommt es.

28. a.

मर्मेण heisst doch hier: zum Mutzen, Heil.

30. a.

पार्थेषु In Wilson ist die Wurzel पृथ् mit द्, ध् u. प् ein Hrg. verknüpft geschrieben u. von मर्द् der selbst nur मथ् kennt, abgeleitet. Dies würde wohl bloss davon kommen, dass Uhlen noch र् dem Consonanten vorgesetzt, Wodurch dann natürlich das alte Aspirirte d in ein unaspirirter verwandelt wird, u. dass dies Verdoppelung nicht nöthig ist.

29. b.

सुपर्वपाक् ist ein Adverb. Es kommt nur ein Mss. d. Vrat vor. u. heisst wörtlich: der wohl Schmeckende. Dabei setzt ich voraus, dass das letzte Element ein Wurzel पाष् ist. Aber auch da ist noch ein Schwierigkeit. Nach Wilson p. 96. 97. haben wir diejenigen in ष् endenden Verben, als Endbuch von Nominen, ein Mss. क्, die in der Conjugation gelegentlich क्ष् annehmen. Dies ist nun wohl ich also bei पाष् nicht der Fall, da es ein 2. Fut. ein ष् annimmt, auch nicht mit einem palatalen Nasal stehen, der in einen gutturalen nur verwandelt würde, schliesst. 31.

Ein पाक् scheint der sehr selten vorkommt.
Ist Nom.

Sat. I. 1. 32. 6.

II. 1. 13. a. अस्मद्विषयसम्भेद्यो kann auch in meinem u. unsrem heißen. Bei der Grundform wird aber auch der Unterschied in Zusammensetzungen nicht erhalten, der durch den Sinn angedeutet, u. so kann man wohl, auch ganz wörtlich, übersetzt in meinen, d. unseren sagen.

Es kann Seig. u. Plur. sein, doch wird der ersten immer mit पति z. verwandt.

34. b.

Seigneur

36. b.

38. a.

Richter. ———

45. 46.

der wegen

46. b.

47.

I. 1. 29. a. stehen, wie wir sagen könnte, कि नु u. नु zusammen.

Sa übersetzen (S. 104 oben) unsere Ergänzung. Allein Sa hatten doch wohl auch das in अस्मज् übergegangene Wort nicht für den Abl. plur. da mir hier dieser Casus nicht zu passen scheint, (अस्मत्) sondern für die Grundform von अहं (अस्मद्) so daß die wörtliche Uebertragung: meine Pfeile sagen würde. Ich bin jedoch ungewiß, da auf diese Weise gewöhnlich मत् gesetzt wird.

Das letzte Wort ist doch durch das Aff. इत्, welches den vorhergehenden Vocal lang macht, aus शी gebildet. Seigneur sagt hier aber wohl nur hier in Zusammensetzung der Sinn, nicht in der bestimmteren Bedeutung des Suffixes.

Verwandelt hier कथं die ganze Satz in eine Frage, der darauf es mir, sein sich Nebensatz, (wie ?) Verwunderung aus. Ich glaube der letztere. Oft sein?

यामनै finde ich nicht. Nach der Uebersetzung scheint es Zweifelhaft zu bedeuten. Vielleicht nur doch wohl die beiden Stoffen zu nehmen. Vedisch! die Götter sind die gnädigen; Ved. bezeichnet nicht den Befehl an sich (नि, Sen.) sondern (eig. ein) der Ermunterung für sich (नु यं) dann den Befehl. Ich werde dich heute nicht schonen u.s.w.

Der vorletzte Ausgang kann heißt doch mit den Schaaren u. Rathen.

Ich gestehe, daß ich Ihre mittlere Uebersetzung der Verwünschung der Feindes weit vorziehe. Daß der Dativ (ते) gerade hier überflüssig stehen sollte, wo er nur auf den gemeinten Feind gehen kann, u. vor der Verbum सेनाम् gerade dabei steht, u. den unterlichen Sinn giebt der nicht gemeint, den nur dann oder der verlassen muß, wenn ich mir nur wenig sich vorstellen. Könnte aber nicht तेन über diesen, nämlich den Feind weisen, dann in der Sinn ganz richtig, sondern in unterlich: Wie ist es mir möglich durch mich zu werden, daß der Fürst über diesen (den) Feind. Durch der Erklärung steht nichts, als der Vocativ im folgenden Vers entgegen, da er aller dings nicht unterlich ist von dem Subject erst die 2. in dem die 2. Pers. zu gebrauchen. Doch wird der Uebergang kleiner, da die erste Zeile eines vollständigen Satzes, die gerade nur Appositionen enthält, u. mit der Construction, strenge genommen, nicht gleichförmig fortgeht, benutzt. Könnte नु mit कि zusammen stehen, worüber ich

ich zweifelhaft sein, so würde die
Lesart नेनु die allerangemessenste sein.

Text. I. sl. 27. 28. ~~Dass in dieser Stelle ein Dualform~~
oder Umänderung des ältesten Stellvertreters hat, ist mir doch sehr wahrscheinlich. Denn es ist ganz genau derber dass, da die Mutter gerade vorgezogen, über Durst gelegt hat, beim Wasser schöpfen gar nicht der Mutter, u. der Hinsinnigen der Wasser ~~auch nicht an die Ufer gebracht wird~~

sl. 32. b. व्यवस्य ist doch wohl das part. indeclin. von षो oder सो, welcher von der Bedeutung: zerstören, endigen, nach der Analogie von अवसान in die von Verderben übergeht. Da die Wurzel in 2 vorkommen hat, so entspricht dies nach der grammatischen Bildung: Nach Wilsons Lesart von der Instr. य sollte wenn aber glauben, der part. indeclin. müsste षोय heissen.

p. 439. m. 751.

Anm. S. 105. m. 11. In Letzten der angeführten Verse ist mir der Verb. प्रवापसे unbekannt. वप enthält seine dabei passende Bedeutung, u. verlängert auch in der gewöhnlichen Conjug. nicht den Vocal.

Text. II. sl. 2. b. प्रावृड्ऋतु — Die Grundform heisst wohl प्रावृष्, nicht, wie Wilson hat, प्रावृष, u. der End- ष् wird selbst vor dem ऋ in ड् verwandelt. Wilsons Lesart diese Veränderung nicht an, die aber der Lautanalogie gemäss ist.

Bopp. Gramm. p. 48. m. 74.

4. a. शङ्कर्णाः ist doch der Ohren ausgebreitet lang u. spitzig, wie ein Hirschgeweih, hat.

6. a. कण्डूयन् ist doch der Nom. sing. part. masc. act. einer Wurzel, die in 3 pers. sing. pres. कण्डूयति hat. Ich finde aber keine andre Wurzel, die hier her gehören könnte, als die Form u. कण्डू ein Sautes Wurzel कण्डू.

Es ist eine Nominale Verbum von कण्डु, der Juden.

9. a. ~~Doch wörtlich: die von Begierde träufelnde Junge~~ Ich weiss diese Verbindung nicht zu construiren. Das erste Wort kann als Nomin. wieder zu Junge, welche Bedeutung construirt werden, u. doch ist es nur ein Adjut. von ~~Begierde träufend~~ und gibt mit dem darauf folgenden Verbum keinen Sinn. Auch ist nicht wahrscheinlich, dass der zweite Vers wieder ein 1. Fuss, statt eines Anfangs ist.

Es können beiden ersten Vers Worte मस्मि angeschlossen sein. Indeclin. Das erste Wort ist ein Adjut. im nom. sing. von dem ein Subst. im Acus. plur. n. verbunden ist, von dem aufgefolgenden, Begierden zu gemeinsamen Verbum regiert. Das Subjekt zu diesem Verbum ist die Sprache im vorhergehenden Vers.

Der zweite Wort ist doch die Causalform von

10. a. पङ्क्

19. b. कम्बुग्रीवः übersetzen Sie, wie es scheint, mit gewölbtem Kinn. Wilson gibt dem Wort eine andre Bedeutung.

es heisst: der einen Menschen erwürgt hat.

Text.

Sect. II. Sl. 25. a. तव muß man wohl hier auf का geben. Wer ist da von dir? Wo geht sie dich an?

27. b. ist doch das part. praes der Volitäten Verbum?

32. b. प्रपवन् ist doch der Nom. sing. masc. part. praes. act. von पू mit प्र in demselben Sinne verbunden, in dem das Substant. प्रपव von derselben Wurzel kommt.

34. a. 35. b. In beiden Versen ist doch die Causalform von बुध् erkennen machen, auffordern.

III. Sl. 1. b. In der Prapositio der ersten Worte der Verse liegt wohl, daß der Rasarshi auf dem Baume gesessen hatte.

~~2. b. Es ist wunderbar, daß der Commentar~~ das erste Wort dieses Verses bloß auf das Versmaß u. die Farbe beziehen will. Ihm allerdings gibt dem Sinn ganz gewiß nicht.

7. a. Wörtlich doch: es ist dieser keiner (nichts) wenn ich stehe.

6. प्रेक्षत्यास्ते kann nur von प्र u. ईक्ष् herkommen. Ich weiß es aber durchaus nicht zu analysiren. Es scheint aus प्रेसईंती ~~प्रेक्षत्याः~~ (von dem part. praes. fem.) u. ते, Te videnti, sagen. ~~Es~~ worden wohl absolute Genitive

Die ~~आस्ते~~ genommen gestatt, ~~was doch unmöglich ist~~ ist der ईक्ष. ~~Der erste~~ wäre dann der Nom. sing. fem. part. praes. ~~Allein~~ ~~आस्ते ist 2 pers praes.~~ u. hier wird ~~2 pers praes. erfordert.~~

8. b. Da von Willen bei परिस्पन्दः angegebenen Bedeutungen passen nicht hierher. Das Wort (von स्पद्) zeigt aber wohl das kräftige athletische Umschlingen, Drücken, u. Erschüttern des Gegners an.

9. a. Das letzte Wort heißt doch wörtlich: die dem Elephantenrüssel nahe kommende. नभौ इमौ } adhuc diff. } भाविन्, was da werden will, sich anbahnt zu sagen. Hier also, mit नि wohl gleichbedeutend, ähnlich sagen. Sie nehmen in Ihrer Uebersetzung die Metapher von Löwen her, aber sollte man nicht in Zukunft Uebersetzungen dieß Eigenthümliche nicht verschleiern der deutschen Anschauungsweise mit vergleichender Sorgfalt beibehalten? wird in der That in die Vergleichung einer kraftvollen Personnage mit einem Elephantenrüssel wahrer, als mit einer Löwentatze, bei der das Thierische dominirt, bloß die Kraft, u. gar nicht auch die Edelheit ist.

21. a. So wie प्रदान Krieg heißt, so heißt hier wohl auch der bloße Act pras. von दा, geben, mit प्र verbunden, den Krieger.

W. Sl. 3. a. प्रहोर्हि weiß ich mir nicht zu erklären. प्रहर् kann 2. sing. imper. von हृ sein. Aber von ist dem ärbi. An हर् ist nicht zu denken,

Wir wohl liegt

2. S. potent. von हृ mit der Explosiva ह verbunden.

Sect. IV. A. S. 6.

Von einer Causalform wird kein Pass. gemacht, allein immer ein Medium, s. dies it u. hier.

10. a.

21. b.

22. b.

Sabah. Part. post. 2. (Pāṇ. Gramm. n. 56. c. 8 vom Regel 82.) von रभ् das mit स् für nen inf. Bst ein Druckfehler für das Medium.

24. a.

28. a.

30. b

32.

Wie die Worte hier stehen, muss man wohl das Part. auf das ein Comma folgende वश् beziehen. — Nein विचरता ist in substantivischer Bedeutung adjectivum.

35. b.

46.

रभ, da dies nur im Medio gebräuchlich ist, und also nicht हिँ gegen Sāyaṇa haben kann.

दूषयते. Sie bemerken, dass dieser Vers einen Silbe zu viel hat. Wie er aber hier gedruckt ist, sind zwei zu viel. Dann ist Nahus vor dem gewöhnlichen Epitheton 16 Silben. Sollte es nicht heißen

दूष्यते da दूष् nach der 4. Conjug. geht. Auch nicht in Causalform verwandelt, bedeutet dieß Wurzel: schlecht machen auch Dhātup. Ich stehe aber hier noch bei der Form des Mediums an, da die Causalform (u. das ist doch दूषयति) gewöhnlich in Act. gebraucht wird? Nicht nesa ja ein Passivum von einer Causalform und da? Die blosse Wurzel दूष् scheint aber gar nicht im Medium gebräuchlich. Sie übersetzen, als wollte Bhīmas nicht- nur Rājas töten. Aber es scheint, dass Nichtmörder diesen Wahl allein bewahrte, u. dass der Andere: ich werde den Wahl vielleicht annehmen, Hoffe auf seinen Erfolg, gibt. Auch ist wohl vor diesem Satz dem Zusammenhang der Rede gemäß, Sie nehmen doch auch die Construction hier abrupt.

समारभ्य. Warum hat रभ् nicht. Es ist wohl die Wurzel रभ् an die य (vom धा) ohne angehängt wird, wie u. weit स्थ geschieht. Ich begreife nicht, warum नारभ्य hier im Druck steht, da vor diesem Worte die Rede ist, u. lauter Verbalformen darunter stehen.

Hier steht der dem Infin. des Nominat. sing. der Grundform Aparas. Das Scholion drückt hier die Absicht aus, ist aber, genau genommen, ganz überflüssig, da der Infinit. mit dem Verbum: hergehen verbunden, schon das selbe sagt.

Nach विचरता sollte man पन्थथेन erwarten. ~~Aufgehoben Fall muss man da~~ ~~die Form: mit वशानुगा construirt ist, es hier wohl einmal in Gedanken vorgängen.~~

विनिष्पिष्य hat hier श्र aber dasselbe Sinn, als wenn Einmischung ist hier der Übersatz der Grundform in ungewöhnlicher Lage, da in activer oder passiv genommen werden soll, u. dann ganz hier in der activen Sinn dient, u. beim activen ein neues Subject hinzuschreiben muss.

Sollte nicht in der allgemeinen Idee von संरज्यते, es färbt sich, auch der specielle Begriff: es schwärzt sich liegen? Die Stelle scheint mir eine Schilderung der Abenddämmerung zu cat-

पुरा heißt auch ehe. Vid. kein before.

Dest. IV. 46. 6.

Es findet sich auch das Neutrum. Von der Wurzel

Wilson hat übersehen. रक्षस् gibt es nur ein Neutrum. Ein Neutrum von रक्षस्. Eine Wilsons Regel giebt blos auf Väter, wo das स Endradical ist. Or 3 Sg. Sufficium ist, verlängert 4 den Vocal. (Kuhn's Zeitschr. f. vergl. Sprachf. p. 94. N. 140. c.

पा wird manchmal für पः in den Casus a angenommen, u. in einigen, wo Suffix ursprünglich steht.

Eben so ist N. 21. 6. das Compositum नवरेपाः

heißen, aber in dem Moment, wo sie schon lang da ist (पुरा) u. daher nicht mehr lang bleibt. Nun ist es eine natürliche Erscheinung, die man je den Abend beobachten kann, daß bei der Abenddämmerung die Morgenröthe der Himmel dunkel erscheint. Ich würde daher

प्रवर्तते nur vorwärts übersetzen, da es schon lange da ist. Weggehen u. erscheinen passen weniger zu पुरा. Sie übersetzen पुरा ehe; aber heißt es das wirklich? Wilson gibt die Bedeutungen gon past; future; long past; proximate future. Soll der Bruder Ruth nicht so spät kommen, mag die Nacht noch nicht angefangen haben, sondern ein Begriff wegen einfahren. Darum vorziehe ich Alles von der Abenddämmerung, u. nehme das Adverbium für past, long past.

रक्षांसि setzt auch grammatisch die im Vorhergehenden von रक्षस् an, was doch hier Hauptsache steht. Indess gibt es Neutra mitunter sonst ein Masculinum gebrauchter Substantive, wie ब्रह्म, wo aber Wilson es auch anführt. Dann aber ist der Neut. sing. masc. dieser Worte nach Wilson nicht रक्षाः, sondern रक्षः, u. nach der Lesart an Form wie नवरेपाः der Nom. plur. neutr. रक्षांसि (Wilsons. p. 99.) In dem unmittelbar folgenden Verse aber der Neutr. des Worts im Sing. wieder.

47. 6. ist die Zahl verdorben 84 für 86 Auch hier ist wohl die wörtliche Uebersetzung: Im nächsten Augenblicke wurde er, wurde da.

49. a. Da in volksmäßiger Weise der Lieb paarend übersetzen, scheinen in das Epitheton fast auf den Rhimas zu ziehen. Es kann doch aber grammatisch wohl nur auf den Rasenden gehen, da es, wie dieser, im Sg. steht. Das Comp. a in dem zusammengesetzten Epitheton kommt doch wohl daher, daß dem hier zum Suffix verdorbenen पा die Praepositio आ vorgesetzt ist, wie in आपा schmilzt. Aus der Wurzel पा wird manchmal hier das Suff. पः

49. b. Daß गृणः mal heißt, hat Wilson nicht.

50. Die dreifache Construction des वृथा kommt nur hier an der der vor. Erst hat es den Instrum. bei sich, wie dieser hier weiter auf adverbiale Weise steht (N. 48. a.) dann den Genitiv, endlich steht es absolut, u. es folgt

ihnen

ihnen ein selbstständiger Satz. Oder
construieren Sie, wie Ihre Uebersetzung
glauben läßt, पांसैस्पृष्टः zusammen.
Dann steht aber gleich der zweite
वृथा absolut. Die beiden letzten Worte
übers. Sie nicht. Sie
Test. W. zu 51. a. übersetzen (Anm. p. 108.) यथा durch
daß. Ich denke. Kühn (Rocke) werde
ich merken, wie einen dornenlosen Zaun
54. b. पशुभ्यः bleibt mir hier unverständlich.
Sie übersetzen: wie ein Opfertier. Aber
ich finde im Text weder den Begriff von
wie. Ich kann aus dem
Text nur herausbringen: er entsetzte ihnen,
den der Genuß eines Thieres, [illegible]
oder Opfers haben.
55. b. जलाद्रि. Wie dem Wort hier stehen, scheint
es mir nur der Nom. sing. oder der
Locat. Sing. sein zu können, also in
Visarga, oder ए zu ändern, da beide vor
dem folgenden द् wegfallen. Die Construc-
tion auf द्रुरुचि (1.) erfordert aber
die Endung des Instrum. plur. neut.
56. a. योक्त्रयित्वा ist doch wie verbinden wenig-
stens von योक्त्र, wahrscheinlich? Und wie mit
einem Instr. zusammen?
58. b. Der wörtliche Sinn dieses Verses ist doch:
Laßt uns eilig gehen! Hüte dich! Ihr
wissen nicht wissen (wenn hier wissen) Sujodha-
nas. Sie setzen in Ihrer Uebersetzung
Durjodhanas. Wird denn Pāṇḍavamadhya
Beide auf beide Weisen genannt?

Test. W. zu 51. a.

Ja!

54. b. Der Begriff Opfer liegt freilich
in पशु, allein dann steht यज्ञ
unausgedrückt. Richtig.

(1.) Das त् ist ein Nom. sing.

(1.) hiess auch Dhanan-
jayas — auch Kapi-
dhwajas — auch Gu-
dakesas — auch
Partha — auch Ki-
ritin

Dhritarashtra,
Onkel der Pan-
dus Sohne

Duryodhana, des
Vorigen Sohn.

Fünf Pandus — Für-
sten: Bimas, 2^r Ar-
junas, (1) 3^r — Yudhi-
shthiras, 1^{ter} Sohn Ya-
mas Sohn. Nakulas,
4^{ter} — Sahadewas 5^{ter}

Kunti — Pandus
Weib

Subhadra — Arjunas
Weib

Bhishma — der
Pandus Fürsten
Ergrauter

Karnas — Sohn der
Kunti aus ihrer Ju-
gend Ehe mit Surya

Kuru — Vorvater von
Pandu u. Dhritar-
ashtra; gilt aber als
Stamm der letzteren nicht
sein Patronymicum

Ex
Biblioth. Regia.
Berolinensi

145

Sanskrit.

Bhagavad-Gita.

Gl. S. 9. 2. 16. 27. (H. 14. 18.) selbst zu belegen.

Ich habe ~~für diesen ganzen Abschnitt~~ nicht
~~keine Vorgänger benutzt, so dass über~~
~~gekommen, daß die beiden Anordnungen~~
~~von den Originale ganz unabhängig~~
und ich wünschte sehr, daß diese, selbst
Gegenstanden dieser Art ein geübter
Aufmerksamkeit schenken, die Mühe
nicht scheuen möchten, diese Stellen, wo
ich sie nicht übersetzt habe, in Ac V.
v. Schlegels ~~Uebersetzung~~ kritischer Ueber-
setzung, die ~~dem~~ zur Ausgabe des Origi-
nals angekündigt ist, selbst nachzulesen.
Diese Uebersetzung ist so meisterhaft, u.
Freylich von so gewissenhafter Treue und
so ächter Latinität, daß es wünschen
wesentlich zu bedauern wäre, wenn sie
blos zum besseren Verständniß des
Textes gebraucht, u. nicht von allen den-
jenigen selbst fleißig gelesen würde, die
sich mit ~~Uebersetzen~~ Uebersetzen u. Alterthümern noch
~~mit~~ beschäftigen. —

Pantheismus. S. 14. 16. 17. 19. 20. 36. 39. 89.

S. 19. Wegzulassen: und ein Wesen sich — — —
hier nur vorübergehend wird.

— 22. Lebensbild deutsch — muß verbessert werden,
wie S. 25. XV. 1–9.

— 36. a, u, die im Sanscrit ein o ~~bilden~~
zusammenfließen, und ein Nasenlaut
Krishnas sich an den nächsten
Zusammenhang unter einander. Die
zweite der Naturwissenschaften mit diesen
Namen zu bezeichnen mögen mehrere Be-
denken gegen dieser Begriffe zusammenge-
nommen sagen; die leicht auffindbare Stellung
~~mit der~~ wirbelnden Staubes, der ~~Schein-~~
~~mende Strahl~~ Feuer des Farbenspiels, die zu
~~dem Boden gehörende, sich leicht entfernende~~
~~Erde, vollendet auch~~
der Schimmernde, Feuer des Farbenspiels,
die zu dem Boden gehörende, sich leicht
auflösende und verunreinigende Natur des
Staubes. Je nachdem diese Begriffe an das
und anders aufgefaßt werden, gehört es mehr
oder weniger alle Abarten dieser Eigenschaften:
Flatterstoffe, Feuer der Leidenschaft, Reichthum
der Entschlüsse gehören dazu, Könige und
Helden

Ex Bibliotheca Regia Berolinensi

Ich habe auch die Abwechslung derselben mit Fleiß
gross zu machen vermieden —

Aber selbst Lesern zu helfen, —

Verzeichniss der, wo

mit

rein des gestörten verbindenden Staub-artigen
in seinen
Stoffes,

2.

Wiederholung und Ende

Alleen sind nicht der ausgedehnte, aber
oft immer ist der Weg ganz Ende be-
abgrenzende begrenzende, daß es in vie-
der stetes und reines Gefühl der Gesam-
heit entwickelt. Da von der Hingebung
neu Liebens alles Große, Gewaltige, Glän-
zende, aber in verfolgen auch den Scheu,
sind befangen in der besonders Mensch-
wirksamkeit der Welt, und werden sogar
unreinen genannt (XVIII. 37.) wenn auf die Be-
fleckung hingedeutet, der das weibliche ge-
weihte Gemüth nicht so entgehen ver-
mag. Obgleich also dem neuen Adlergeist
der Hauptnerv und diese Eigenschaft ist,
so muß doch darauf die Vorstellung zu
niedergehen, nicht die Größe und Reichheit
der Wesenheit erwähnen der Standpunkte,
der bei der Betrachtung festhalten muß,
verbunden werden. Ich habe versucht, in
dem Wort Folgerichtigkeit die verschiedenen
Vorgänge zusammenzufassen.

S. 45. Dem Indischen verbleibt in seinen
der Sänge. Das nur den Ersten vernom-
bare nahe Sage und angeblätter Sage
wird also von den ganzen aber aber, von
den Dritten nur genannt.

S. 78. heiligen Feigenbaums. —
abgebrochenen
*) Dieser Baum ist als Baum des
Lebens und als mit dem Phal-
lus identisches Symbol sehr bekannt in
der Indischen Mythologie. Auf die Art
seine ihm in dieser gegebene Bedeutung
paßte man ganz richtig in der Bedeu-
tung, die Hyperbaos von ihm macht,
wo z. B. daß seine Zweige durch die Natur-
eigenschaften gebildet werden, daß aus den
Gegenständen der Sinne hervorsprießen, daß
seine Wurzeln durch die Bande der sinnl.
Neigung gebunden sind.

Genau hängt mit — der Ort auch in
der Indischen Mythologie oft vermenge
die Allegorie des heiligen Feigenbaums ab.
Er ist der Baum des Lebens, auch ein
Symbol der allerbreitesten Fruchtbarkeit.
Seine Zweige sind werden durch die Natur-
eigenschaften gebildet, und sprießen aus den
Gegenständen der Sinne hervor; Er Sein Zweige
Er sind

† † seine Wurzeln sind in der Welt
der Neuerden durch die Anhänglichkeit
befestigt.

Er ist aber nicht blos der Baum des
Lebens, sondern auch der geistige,
und vor Allem der religiösen Lebens. Daher
wird sein Blatter Tschandas, d. h.
Verse von der Gattung, deren Namen man
auch die Strophen der Veden, und später den
Veden selbst beilegt. Sein Zweig ist
Vangdes Triebe er zugleich aufwärts und
abwärts, womit wohl nicht blos seine Höhe
bedeutung, sondern auch die gute
werden soll, sondern auch dass der von ihm
Ergreifte immer weiter ergriffen ist, der
Zweig immer der Vogel, die Vogel immer
Zweig wird. Darum liegt in diesem Theil
der Schilderung der Baumes auch eine ethische
Seite angedeutet, das ist nicht für esoterische
Ohr. Denn ein weiteres Ohr wird gesagt,
dass sein Vangdes aufwärts, sein Zweig
steigen, sein Zweig sich abwärts senken,
u. er bedeute als ein Bauen entgegengesetzter
Pole, als die guten, bösen Seite
charakterisirte. Ferner, dass diese später heisse
u. dass sein Zweig zugleich aufwärts u.
abwärts, und seines Vangdes abwärts gehen, so dass damit doch
wohl nichts etwas anderes angedeutet werden
soll wieder es mit der Vielgestaltigkeit, ein genaues Aufgehen für passiven,
ist,

Vor diesen heiligen Namen kennt, ist
der Vielgestaltige; aber sie verbindet sein
Vangdes sind, soll man dem nicht der
Kraft der Einheitlichkeit absehen, u. dann
nicht dem Weg; ihr sehen, von dem keine
Rückkehr ist. Auch in dieser Stelle werden
aber die Veden als nur für den Eingeweihten
Erkenntniss gebenden bezeichnet,
am Baden hängt.

Die letzte Stelle nicht scheint die Phi-
losophie von der Mythologie entlehnt zu haben,
wenn nicht diese sich der dichterischen - philo-
sophischen Ausdrucken für diesen Endgegen bemächtigt
hat. Denn auch in Bhâdvatâvatâra (Burnouf,
IV. p. 1. n. 2. pl. I. fig. 2.) ist die Reihe
der geschaffenen Dinge als ein Baden schon
dargestellt die von der vielen Stand der Gestalt
zu dem Fuss der vielen Füssen der-
selben gilt. Erst interessant auf die Ehe
ein Strongbyden in Dichtung entfaltet als ein
Dichtung in Strongbyden übergeht zugen für
schon.
dieses die Wurzelsorte *)

*) Diese Sorte wird als ein schöner Baum (mâyâ) ge-

---

in Absprüchen auf die Eigenschaft
der Baumes, seine verschiedenen
Zweige als Vangdes neuen Baumen, ein
die Erde fassen, wohl nur der Begriff
der Widerzeugung, an der Ewigkeit ausge-
drückt wird.*)

---

*) Die Namen der Vangdes Sorten u. (der Fragmente
Uebersetzung der Stelle I. 150. Anm. 3 ist
wird wohl dieser Lesart der Sorten
nicht diese Stelle anderen 178. Anm.

L

Fragment 1/2)

L dieser aber ältere spätere Fassung berichtet

S. 27.

In der obigen Beschreibung
bleibt es einem nachher, dass
erst, als die Vangdes aufwärts,
der Zweig abwärts trieben gebildet
dort (sl. 1. a.) und dann gesagt wird,
dass die Zweige auch oben u. unten (sl. 2. a.)
verbreitet sind die Vangdes (sl. 2. b.) nach unten
verbreitet sind. In dem von Burnouf Da-
ganna benannten Upsanas hat ist
auch von diesem Baum die Rede, u. die
Beschreibung, längst geht als ein in der Vangdes.
Stelle mit dem Aufwärtsgehen der Vangdes
u. dem Abwärtsgehen der Zweige an. Allein da
die Vangdes wird da der Schöpfer angegeben,
was zu obiger Bildung nicht passt. Die
Zweige senden ein Vangdes neue einbeen
passt da der Schöpfer in einem System, das in
mit der Gedicht, als eins, einheit, auch gestalt
einheit u. abhängig ist. Die Zweige senden als

S. 19.

in

H.

in bestimmter Bezug vorgestellt, u. der große Name wird ~~bloß~~ eines Tor der alten genannt. Le monde est une arène ant. Journ. Asiat. III. 19.] Der andere ist. Organisation spielt auch nur einen Einen Sänger.

auf der

NB. Guigniaut. I. 617.

S. 16.

S. 38.

S. 51.

gearbeitet, und dieß Brahmanenja findet sich auf Bildwerken so dargestellt, daß es der gewöhnlichen Weise, welches sie in sich vereinigt, nicht bloß durch eine vielfache Gestalt anzeigt, sondern auch daß auf der einen Seite der Welt ~~gewissermaßen~~ nach dem Munde hin auf gegen Süden ~~das, das sich~~ aber sich selbst Brahma, auf der andern die tragende Bezug die schaffende gewendete Maja bedeutet. (Guigniaut. IV. 1. pp. 2. Pl. 1. fig. 2.)

Vásudevas (d. h. der Sohn des Vasudevas, Krishnas)

Geistigen verwandt ist.*)

*) Guigniaut sucht diese Verbindung der Mundart mit der Gottheit in dem Begriff purusha auf eine andre Weise, in dem er das Indische Wort durch l'homme-dieu antiquité. ff I. 618.) Ich kann aber die- ser Meinung nicht beistimmen.

Episode der gegenwärtige andern Form, als den, Leibster Prinz einen treuen und ständigen Begriff von dem der erwählten Gefährte und ungezählt von seinem pleiadischen Gefährten geben. Ein Herr, der so wichtig als pleiadischer Stern ist, verdient abgesondert für sich, als ein Ganzes, behandelt zu werden. Ich habe mir daher in ~~Berlin~~ nur selten ein Vorlesen seiner der Lehre ~~für~~ der Morgenländischen mit anderweiter bekannten Sachen Lehrsätzen erlaubt. Ich ~~habe~~ glaube aber doch, daß es überhaupt nicht andere gibt, die mannigfaltigen Darstellungen aufzuklären, welche sich in der Indischen Mythologie und Philosophie übrig. ~~erhalten~~ bleiben, als jede der Wissenschaften, die man als Hauptquellen derselben ansehen kann, ein- zeln zu excerpiren, und erst vollständig für sich abgehandelt, die man Vorlesungen sich ~~da~~ mit andern anstelle. Sehr genaue u. vollständige, bloß in den Sinn u. der Absicht treue ~~und~~ und vollkommene Darstellung der mythologi- schen u. philosophischen Schätze gewinnt Bearbeitungen ~~zuerst~~ der Vedas, jedes einzel- nen und aller verglichen unter einander, ~~der~~ ~~Vedas~~ des Veráns, und endlich der beiden großen Heldengedichte, des

Inhalt

auf ein Urteil des Publikums nicht sicheren sonst verständlichen Weise

~~der~~ des Gesichtspunktes der Masse

2.1

besitzen, um alle

o d. dem auch nur in den
meisten Fällen die Angäbe u. Ueber-
einstimmungen mit den Chinesen vorfinden
zu können.

148 wende man dadurch eine sichere
Grundlage ~~zur Kenntniß der ganz alten~~ der
Indischen philosophischen und vorzüglich
mythologischen Systeme, ~~ihrer, und daß~~
~~man~~ den Gefahr der Verwirrung, mit
einander ~~der oder oder~~ verglichen, und
~~der~~ zur Benutzung der Systeme u.
~~einzelne Fabeln, Phrasen der Quellen~~ Schriften
u. der Denkmäler übergehen zu können.
Jetzt aber wurde der Zustand der La-
teratur noch neuen, neue Lite-
rarbeiten zu machen, und man ist viel
zu sehr in der Nothwendigkeit, bei dem
Ordnen der indischen Philosophie und
Mythologie, Materialien aus allen Quellen
mit einander ordnen zu müssen, ohne
auf die Vollständigkeit der Benutzung
der einzelnen große Rücksicht zu nehmen.

S. 11. Mythologie ist Vorurtheil.*)

*) Neben Abbildungen aus dem Ramayana in Guigniaut's Religions de l'Antiquité. Tom IV. P. 1. pl. 61–66. und daselbst Antiquité. Tom IV. P. 1. pl. 61–66. und daselbst Niederstiegungen (Avatâra's) Vishnu's.
*) Guigniaut. I. 181–193.

S. 14. der Indischheit genommen.

*) Nach der Lehre der Vedas ist Vishnu in der Eigenschaft der Wesenheit, Brahma in der der Fortschreitung, Rudras in der der Feuerwirkung. Guigniaut. Not. de l'antiquité. I. 239. Anm. 270.

S. 3. der Indischen Philosophie.*)

*) Die Schöpfung ist nur ein Entlassen aus sich selbst. Vor der Schöpfung war das Einzige Alles. Asiat. Journal Asiat. II. 265.

S. 97. ab dem Anfang. — Ebenso ist es mit Recht nach der jetzigen Bewandtniß, wo selbst die Indischen Literatur schon viele Aufklärungen verbreitet, u. gewiß noch viele andere verbreitet wird. Es steht mit Recht die Lehre Krishnas, obgleich im Gegensatz des Systems mit der früheren übereinstimmend, als eine Berichtigung dieser an. (Journal Asiat. VI. 6. 7.) Gegen die Vedas Brahmas u. selbst Manus Gesetzbuch gehalten, ist Krishnas Lehre vorzüglich rein philosophischer u. frei von mythologischen Vorstellungen, u. der Gegensatz hat kaum dieß, wird man

unter Mond

S. 7 Mann vergleiche auch I. 210. 211.

~~sich~~ aus Colebrooke's Aufsätzen selbst
[illegible] nicht mit der Erstenbekanntschaft, der
Selbstsucht, und der in seiner Ruhe selbst voll-
endeten Form des ~~Vortrags~~ Vortrages in der
Bhagavad-Gîtâ ansprechen.

S. 94. Fremden Selbstvertheidigung nennt er.*)

*) Ich kenne nicht mehr aufmerksam, hier
sein dem es in Anderen a. Edwarden
gleich treffende Stelle der jüngeren Ver-
suche hergestellt: ce génie de l'Inde,
si riche et si inventif, que la
spéculation paraît avoir été bannie
désigné des poètes, et de l'histoire des civilisés
restreints de la vie. Journ. Asiat. VI. 106.

S. 98. für erläuternd Verwandten.

Die genaue ~~Bedeutung des Worts~~ und
eigentliche Bedeutung des Worts ist die, dass
es den Mann tödtet bezeichnet. Es heisst also
Manu u. Menschen. (Colebrooke in Journ.
asiat. VI. 173. 174.)

S. 49. als Yoga-Lehre.*)

*) Ich habe mich gefreut zu sehen, dass
~~auch~~ der Verfasser Deutlicher Aufsätze über
das Verhältniss der Bhagavad-Gîtâ zur
der Sânkhya-Philosophie hat. Man sehe
seiner ~~unter~~ Werken Aufsätze über den
des genialen Bhâgavata Purâna im Journ. Asiat.
VII. 199. Ich muss hierbei bemerken, dass
von mehreren in diesen Aussprüchen angu-
führten Schriften gilt, dass neue Abhand-
lungen früher ausgearbeitet u. vorgetragen wor-
den diese Aufsätze erschienen sind. Die Ueber-
einstimmung zweier ausführlich von einander
gewonnenen Ansichten ~~beweist~~ wird dadurch
ein um so überraschender Beweis der Richtigkeit
der Behauptung.

Nachzusehen:
Colebrooke. S. 10. 24. 29. 37. 46. 49. 51. 64. 67.

S. 40. Flammenrad.*)

*) Wörtlich wie ein Tschakra. So
wird nemlich die Scheibe, oder das
Rad genannt, aus welchem oben rund
zu jeder Seite Flammen ausgehen, und
das ein häufiges Attribut Vishnus und
Krishnas auch in Gemälden und auf
Bildwerken ist. Ausser dem bedeutet Tschak-
kra überhaupt ein Rad, u. auch ein solches
trug und dem Flammen, trägt Vishnus bis-
weilen. Man sehe über dies Attribut Stei-
gemeint.

(49 risant. Religions de l'antiquité. 18. p. 4. n. 18. pl. III. fig. 18. p. 11. n. 48. pl. IX. fig. 48. p. 13. n. 66. pl. XII. fig. 66. Das eigentliche mit Flammen versehene Tschakra scheint immer als ein Schmuck, oben Spitzen, gebildet zu sein, ~~und~~ ~~bedeutet auch die Waffe, bösen als~~ besonders Attribut ~~Vishnu~~ wurde.

Lassens. II. 89. 90.

S. 11. 50

XII. 8. 6. Ich trete ganz Ihrer Meinung bei, daß es unrichtig ist, in dieser Stelle zu finden, daß man erst in Kreisburas und dann so anders (nemlich oben) wohnen soll. Der Commentar und der natürliche Zusammenhang lehren, daß bloß von einem Wohnen in Kreisburas die Rede ist. Ich werde also in meiner Abhandlung die Stelle, die wirklich leicht beweist, was ich zu beweisen haben will, ganz auslassen. Darin aber kann ich nicht mit Ihnen übereinstimmen, daß in उ ध्वं bloß eine Zeitbestimmung liegen sollte. Ich glaube nicht, daß der räumliche Begriff der Höhe ja aus dem ध्व Wort wegbleiben kann. Auch finde ich dies nicht im Commentar. Dieser erklärt das Wort sichtbar durch देहान्ते u. damit verträgt sich oben, da man darin nicht weiter unten ist. So bewährt die Stelle vielleicht, daß man sich die ganze einfache Welt doch oben dachte. Doch verdient die von Ihnen deshalb gemachte scharfsinnige Bemerkung, daß man weiter darüber nachdenkt. अतः nehme ich auch räumlich, obgleich es hier der metaphorischen ist, u. mir die beiden scheint von dem Zustand an, wo der Leib in sich versenkt.

36. XV. 4. 6. Die Bemerkung, welche Sie über प्रये machen, ist zwar vollkommen richtig. Allein die Uebersetzung, zu dem gehen geeilt, gehe ich hier, scheint mir in prasthanas Mundle nicht passend. Es drückt Worte selten, wo man voraus, daß man hinkommt, wo man nicht ist, prasthanas aber ist eben bei dem höchsten Geist, wie auch die letzte richtige von Ihnen citirte Parallelstelle VIII. 21. deutlich zeigt. Ich übersetze also nur zwei Ausdrücke. Man nimmt entweder, wie Schlegel gethan, das gewöhnliche Verbum für den Causale, wobei in vielen Sprachen u. selbst Griechisch u. Latein nicht, ich machte für ich lasse machen gesagt wird, oder das Verbum mit प hat die progressive Bedeutung: ich gehe aus einem hervor, beschäftige mich mit einem, bin bei einem. Auf diese letztere wird oben gebraucht, u. darauf scheint die Erklärung des Commentars zu gehen. Denn bei jenem scheint,

sinken, kann man auch, wenn man
schon bei ihm ist. Ich verweise nur
gegenüber der Uebersetzungen:

Du deinem arrogantes Geist hier nicht streng ist.

Bis

Schmutz wir auch
Sünde ist Befleckt
dort ist viele

S. 25. XV. 7–9. Sie haben der Bruder des
Ueberbildend, Falsch ist. Der Commen-
tar schreibt die richtige Erklärung so
geben u. ich verstehe ihn so, dass
Frieden Hass mit dem Leben aller
Geschöpfe ausgestattet ist. Sollte ich
nicht der durch Leben wiederum aus-
drücken können? Finden sie die
für richtig, würde ich bei Leben allmählich,
Lebenbewahrend bleiben.

S. 26. III. 22–24. Die Stelle gestehe ich nicht
recht entschlossen zu können empfin-
den. Der Sinn ist offenbar schwer, wenn
man den Nachsatz, ist in den Platz-
les sucht, u. die Nachahmung der Men-
schen nicht [illegible] in diesen hypothetischen
werden, sondern als ein bekannte und
ausgemachte Wahrheit in den Indica-
tivus setzt. In der Sprache u. der Con-
struction scheint mir gar nichts für
liegen, was gegen Schlegel streite, und
ich sehe keine Nothwendigkeit, dem Schl.
in diesen einen Erklärung zu folgen. Aller-
dings hat, wenn Schl. Erklärung, der
zweite hypothetische Vordersatz (24. a.)
einen gegen sich, allein diese scheinbare
Abänderung der Lesart hat eine gewisse Ver-
gü, u. ich möchte deswegen wenigstens in
den prosaischen Aenderung der Folgen der
Menschen aufgeben, der, wie Schl. die,
Stelle übersetzt, ganz allgemein u. für
alle Fälle genommen werden,
so wie wenn aber die Worte der Nachsatz
verstehe, sich auf den hier gemeinten
Fall beschränkt.

S. 32. Ich verbessere XVIII. 55. 6. wenn:
und nicht ein wenig Wahrheit, gelte
in nicht er ohne Lügen ein.

S. 12. XV. 6. Wunderzeige hab' ich nur ge-
setzt, weil ich zwei Lesarten brauchte, u.
nun der Andern dichterischen schien. Ich
will aber, allen Missverständen zu vorbeugen
Wunderschein setzen.

Einleitung

Aber ist die Lösung mit Hinzuziehung der Vorlage, der Lehrer
der Erwartungen, zu genügender Sicherheit zu erwarten.
Der Pragmatismus von Glauben ist nötig wie nur durch
Anschauung von diesen Völkern Lehren und Sitten zu begründen
suchen. Es geht dann ist nur möglich mit der Anschauung
lung dasein vereinigen, das ist in Glauben der Engländer
und Franzosen eigen Blick die Wirklichkeit selbst angeschaut sondern
Man müsste auf diese Weise einen Ast- und Glauben
ganzjährig an einander anschließen und zugeben durch diese Worte
und durch Zweifel wird Gutes Lehren Einsicht, das etwas
der Fall sei Lautes Denken: निर्वसिष्यत्यनोमेति
उदेमेव न संशयः Die erste Person von der andern
dann Fortschreiten in eine, ohne Zweifel Innerste Zwiesel.
Wenn diese Vorstellung und diese Glaubensfähigkeit ging so
wurde ist Ihnen Anschluß, welche die Einleitung zu gültigen
als ob eben Innerlichkeiten wie einen möglich ist, Einleitung

Ich bezweifle aber daß man अत: von ऊर्द्ध kommen könne
weil ich es bisjetzt nur in Verbindung von "als daß" mit Comparativen gefunden habe, oder von einem andern Theile der Rede
ableitbar, besonders von पर्.3.6 Kalis.17.23 अत: पर
च देशीयं दृष्टम्॥: daß seine Bemerkung von अत: die auf alle Dinge
anwendbar, weil nicht Comparativa mit Ablativen compo-
nirbar gebraucht werden, von der weiter oben die Rede
war, aber diesen Ort sinnvoll ist das folgende Lemma
der Commentar giebt auch अत ऊर्द्ध schon sonst wunder an
blos ऊर्द्ध dieses देहान्ते, und अत: für sich allein oder
gar nicht an. ऊर्द्ध aber wendet sich nur, wenn gar
kein anderer Anfang übrig bleibt, und dann für sich angegeben
Gründen, für die zukünftige Welt gelten lassen. Ich will jedoch
nicht bezweifeln daß vielleicht gelegentlich das ऊर्द्ध dem
klaren deutlichen Sinne nach in Beziehung der zukünftigen
Welt [illegible] dergleichen.

Ihren gelehrten Bemerkungen über पप्दे, daß man ihm eine progressive Bedeutung geben könne, stimme ich vollkommen bei.

Herr नीलमुत wendet sich die Uebersetzung Talavakaras zu
finden.

III 22-24 Ich finde die von Ihr Erklärung vorhin angeführten Gründe nicht genügend, ich glaube aber daß wir uns [illegible] Erklärungen nöthig sind. Einfacher möchte es wohl sein zu geben daß man in Sanskrit zwischen Vordersatz und Nachsatz eine Empfindung von der Länge eines ganzen Verses als Zwischensatz einschieben könne, wenn gleich dieser Zwischensatz die Begründung des Nachsatzes ist. Ein eine solche Construction im Sanskrit etwas unerhörtes vorauszusetzen, und ich erinnere mich nicht eine ähnliche jemals gefunden zu haben

Wo zuerst eben zeigt mir Ihr Da Rosen अतऊर्ध्वं in einem Falle des Nalus, welche Ihre Erklärung zweifelhaft machen müssen wird. Im Nalus Anst 9. 184 Sl. 14-15 पूर्वं त्वयि सखा मेऽसि संनति चेज्जनाधिप। अतऊर्ध्वं तु भूयस्त्वं प्रीतिमाहर्तुमर्हसि

Bist Du mir bisher (a hoc tempore) in posterum quoque eundem tu gaudium affere velis.

mit steter Ergebenheit

Ihr Ergebener

Bonn

Ew. Excellenz

haben mich durch Ihre gefällige Absendung
neben der Phag. wodurch mir Gelegenheit
und gesammelter Abhandlungen beide Ihnen selbst
zu überstunden. In der beigelegten Darlegung des gesetz-
lichen Systems dieser merkwürdigen Erscheinung,
soweit Sie reicht, finden Sie Aufklärung und gewiß
Ihnen, daß es mir nicht möglich war, irgend einen
Punkt etwas einzuwenden, oder etwas anderes als die
vollständige Bestätigung darin zu finden. Die freund-
lichen Worte, die ich in Ihrem Briefe neben so schönen
Lob und mit einem feinen Takte über das Original Mißtrauen,
als sehr glücklich und gewiß nützlich auszusprechen. Wenn
mir irgend Worte einfallen sollten, Ihnen zu danken, würde ich
die Erklärung Ew. Excellenz nicht billigen
können. — P. 11 „bestehen die XII. C. b. [illegible]
[illegible] denken von oben" und 55. durch deinde

apud superos: Ich bezweifle die Richtigkeit dieser Übersetzung und erkläre अतऊर्ध्वं dann (von da von (von da an), dann, von da ab (künftighin) ganz übereinstimmend mit अतः परं, was sämtlich von Comm. अतः abgeleitet von einer Bildung wie तत्रः dem für sich allein nicht deinde bedeuten, sondern es steht da nur in dem von „von der" nämlich, und in dem einer Ablativ regierenden Compositum. Desgleichen also Jac. St. In mir scheint der Comm., in mich wenn nicht gar der Comm. selbst, da wird wohl in mir von der Zweifel vorhanden sein. Der Commentar mir erklärt also अतऊर्ध्वं als „dann die folgende Bestimmung gebend und erklärend" अतऊर्ध्वं देहान्ते मर्त्येवनिवसिष्यसिनिवत्स्यसि मद्भा-
मनोवासंकरिष्यसि den Commentar kürzt also den Ausdruck ab, indem er das Kürzere in Klammern weglässt, während der Text gerade den ausführlichen von dem kürzeren Wilkins, den ich mich für fand habe, fast unwahrscheinlich scheint, schon wenn Schl. seine Abweichung genauer begründet gesehen haben. Ich finde nicht daß man in Handbuch der sprachlichen Wahl davon abhängig macht, wenn Schl. अमुत्र druckt, oder पेत्य (eigentlich ein Gerundium) dem इह entgegen druckt wenn ऊर्ध्वं so gut können wären verschieden. — Auf den selben Seite übersehen die Herausgeber ~~2~~ XV. 4. b. पपद्ये durch ich gelange und Schl. durch deduco. Da पपद्ये beim Causal-

Form ist, so übersetzt es: „ich ... synlang ist, groß ist sein; der
Scholiast erklärt पपदे durch शरीरं व्रजामि ich gehe in Gestalt,
wende mich zu essen. Wien. Vorlesung VIII. 21.

S. 25 ad V. 7. a wünscht ich जीवभृत Leben durch Leben lebend
als Leben bildend übersetzt. Der Comm. erklärt जीवभूतः
सनातनः durch सदा संसारित्वेन प्रसिद्धः

S. 26. III. 22 stimmen mit dem Commentar die zweite Hälfte
für den Anschluß der ersten und übersetzt, „so wandte meinen
Weg folgend die Menschen sämtlich. Der Comm. erklärt अनु-
वर्तते durch अनुवर्तेरन्. Haben diese Worte selbst ich möchte
in den Schlußworten synonym Bes. unterschreiben.

S. 33. XVIII 55) तदनन्तरं ist ein adverbium und sicht unmittel-
bar damit, ohne Zwischenwörter, Bes. übersetzt es gerade
durch proximus, ich übersetze: a seinem mir, und dem
Grundnahmen folgend, gehe ein ungenügliches

S. 12 XV. 6 Wenn ich diese Note mit Adschunas Hauptnote
I 32 vergleiche, so möchte ich daraus nicht folgern, daß
der Scholiast den Sollen über alle Schätzung hinaus andeuten
solle daß selbst sie. Die Erzählung übersetzen प्रयाता durch Mondes-
origin; die Handschriften für अद्भिः mit अद्भ. प्रयाता ist seine
Emendation der Herausg. (Wilson).

Antrag
auf diesen wenigen Bullen habe ich nicht die gehorsamste
Ehre gegen Ihro Excellenz ein gehorsamstes Absenbrungsgesuch
mir um Ihr wohl zu wissen, und dasselbe unterthänigst Ihro
Excellenz Hochwohlgebohrnen Herrn wohlgeneigten
Gutachtung, und Fürsicht in höchsten Gnaden beilegen

Ihro Excellenz

Dinn 6. Jul. 26.

Dero gehorsamster
Rapp

Ew Hochwohlgeboren

Ferner ist die Ehre zu bemerken, daß ist कर्मन्-
शब्द als ein Derivatum anzusehen, welches durch
das taddhita-Suffix इय् und — als ein gleichbedeutendes
ist; es heißt also wörtlich „was durch die Handlung zu
gelangen, zu erreichen möglich ist". Das Adjectivsuffix
इय् ist von dem gleichbedeutenden primitiven Suffix
य् zu unterscheiden, und durch den Anfügung des primitiven
Upanishad ist eine gebräuchliche Benennung der Sanskr.
उपनिषद्, und so werden die in den Vedas mit
geheimen philosophischen Abhandlungen genannt.
Ihr hochachtungsvoller

Ew Hochwohlgeboren

16. Juli. 26.

ganz ergebenster
Bopp.

Mrs. Ft. Davis

Mrs. Ft. Davis

Mrs. Ft. Davis

Cor. Excellency

Ferner ist mir die Sanskrit, für eine Stelle des Hitopadesa nachzuschlagen, welche vielleicht dazu dienen kann, die von Chézy vorgeschlagene Erklärung des मरणादतिरिच्यते Bhagavadg. Lect. II. sloc. 34. zu unterstützen. Ein steht Lied vor dem Ende des Hitopadesa, pag. 160, lin. 4. der Examplar. Anfangs:

Londoner Ausg. 118. Stelle.

अश्वमेधसहस्रञ्च सत्यञ्च तुलया धृतं ।
अश्वमेधसहस्राद्धि सत्यमेवातिरिच्यते ॥

Wilkins übersetzt (pag. 288.) diese Distichon so: Truth being weighed against a thousand Aswă-mēdhă-sacrifices, was found to be of more consequence than the whole thousand offerings. — Auffallend finde ich nur noch einige Partikeln bemerkt, in denen die Wurzel रिच्, mit अति verbunden, ebenfalls in der Bedeutung des Ueberbleibens, Hervorragens, Vorzüglichen angewendet ist. So steht 36. ebenfalls

stelle im Hitopadeśa (pag. 11. lin. 10. der Calcuttenischen Ausgabe):

स्वभाव एवात्र तथातिरिच्यते यथा प्रकृत्या मधुरं
गवां पयः

wofür Wilkins (p. 18.) so übersetzt: In this matter the natural disposition of his wicked spirit prevails, even as the milk of the cows is by nature sweet. — Ebendaselbst, pag. 40. lin. 12. 13. fügt jener Übersetzer:

Sanskrit Ausg. N. 70. l. 8.

अचिन्तितानि दुःखानि यथैवायान्ति देहिनां ।
सुखान्यपि तथा मन्ये दैवमत्रातिरिच्यते ॥

„As, to corporeal beings, unthought-of troubles
„arrive; so, in like manner, do blessings make their
„appearance. In this I think providence has ex-
„tended them farther than usual". (Wilkins, p. 67.)

Einige andere Stellen, die mir über den Gebrauch des Wortzeichens रिच् noch ungewiß sind, enthoffe ich von der in Kurzem erscheinenden Calcuttenischen Ausgabe des Hitopadeśa, als darf man mir ihre Vergleichung und Erläuterung für die Letztere zu seiner Hoffnung rechnen; und schon nähere der Text sie mir vielleicht selbst.

Ihre

schon Gebrauch der Adresse für die vorgeschriebene gewöhnliche, überschossene Taxe.

Ehrerbietigst empfehle ich mich als

Ew. Excellenz

Berlin den 1ten März 1826.

gehorsamster
Fr. Rosen.

I. 12.

II. 16. 12. 26. 27. 11. 69. 58. 70. 47. 29. 28. 30.

III. 2. 22–24.

IV. 18. 8. 25. 6–9. 40. 41.

V.

VI. 29–32. 19–27.

VII. 6. b. 7. 4–6. a. 11.

VIII. 20–22. 8–10. 16.

IX. 6–8. 10. 19. b.

X. 39.

XI. 33. 34. 16. 7. 12. 42. 15.

XII. 8. b.

XIII. 12. b. 30–32. 26. 33. 8. 19–23.

XIV. 3. 4. 37. 5–8. 11.

XV. 6. 4. b. 11.

XVI.

XVII.

XVIII. 46. 50. b. – 55. 72. 18. 6. 1.

III. 2.

Mit hinreißender Red' Ir-
gang die Vernunft der bestäubt wir.
Das Eine sage, festst stand, wie oben
gen der Heil ich mag.

II. 16. Schl. p. 292.

Der Nicht sagen den ist nicht Sagen;
Nicht sagen ist nicht das Sagenden.
Die Scheidung beider durchaus sind
von der Wahrheit Erkennenden.

II. 12. Schl. p. 292.

In seiner Zeit als da nicht war,
da, diese Völkerfürsten nie;
und niemals und' ich nicht da sage;
alle von jetzt
von jetzt fortan) wie (alle) sind.

II. 26. 27. Schl. p. 292.

Wenn aber ist verdend stets auch das,
da dient, u. wieder sterbend stets,
auch also dennoch, Sorgen trägt,
da nimmer eben beginnen rechtt.
Dann dem Verdenden steht fest Tod; fest
steht Geburt dem Sterbenden.
Nicht zu ändern der Scheidende vor diesem
der nie beginnen rechtt.

I. 1.

In Kurukschetra's Felde, der Recht
Felde versint stehen in Kampfbegier
die Meinen und Pandus Söhne, was
begierend, o Sanjayas?

Da der Pandawa
Der Pandaiden
2. Schlachtheer Herr schaut, gerüst, Durchschauend drauf
hintritt zum Heerführer, der Wort
also der König sprach:

II. 17. Schl. 292.

Unvernichtbar ist das, wisse, was aus-
gespannt dieses All.
Vernichtung dieses Unvergänglichen
ist nicht
Keiner mag, der irgend, kann.

II 69.

Welche jedem Geschöpf Nacht ist,
in der wachet der Gezähmte,
in der jeglich Geschöpf wachet, Nacht ist
der schauenden Weisen Nacht.

II. 58.

Wer der Kreaturen der Schild wie gleich,
kann ist sein zieht überall
die

die Sieben vnder dem Siebenzigsten, dass
Geist Licht in Wien heute fest bedeutet.

II. 70.

Denn wie sich fallen dem, abnehmend stets
der Wetterer tost wie einströmt der Wasser Menge,
Wenn so dünstet mit aller Regier den Regen
Fülle, der Rhein erlangt, mittel der Regierbezirge.

II. 47.

Ihr Handeln sey der Wesen Wandlungen,
in den Freuden die eine u. nie.
Der Handeln Freude die Gerent nicht sey;
nicht und Nichthandeln ist die Sünde,
Verstehen Leid, wer Schwermut frei,
so Gesunde, Selbstvergessenheit der,
ob mit, ob ohne Lasten gleich; Gute
neuth Verstehen sind genannt.

XI. 39.34.

Drum auf jetzt Stab! amte der Rubens
Kasse Lenen Schlachtruf neun,
erringe Ruhm die, den Feind beis-
grund, gemein Handelns Fülle,
Durch nicht schaun lang diese gebeten-
gebeugten sind ja; nur Wortgezeug
sende der, Leiden gleich gleichter!
Der Dreien, Pferdmann rund dem Dalen-
Gabrathen, die Kornen, die an deren
der Kaunt Hilden alle,
dessen nicht die Lange ich schlug, die
neun schlug, unvergessend! Auf Erlös-
ung, dein wird der Kampfe der
Sieg sagen.

V. 18.

Wer ins Handeln sieht Nichthandeln,
ein Nichthandeln das Handeln wer,
unter den Menschen der weis' ist, versteht, an
aller Handeln Teil.

VIII. 22.

Nichts dem Handeln Freude Grund ist, sey;
sey rund Nicht rundum die
Selbst nicht nach Handlung bestimmt
nach Leiden Handlungen

ob mit, ob ohne, erfolglos, gleich;

Der
Denkverleiher Bruchmais Tag kennt, den tau-
send alter Pfunder, tag- und
da Nacht, die in sich pfeift einmal, nacht rundig
ist in Tint.

Es verspürt
wirkt dem Unsichtbaren das
Sichtbare, wenn kennt der Tag,
wenn die Nacht kennt, es hier schwirrt der
ein Unsicht unsichtbar genannte.
Der Endlose Element singen, wenn in gewenn,
schwirrt hier,
wenn die Nacht kennt, wo selbst, Pfeifer, ob Ohr getrennt
versteht, wenn kennt der Tag. Geschwister Getrennte stets ist von Licht Farben ein
unsichtbar, anders Sein,
das, wenn vernichtet in jeder Gesichtspunkt, nicht
nicht vernichtet wird,
der Unsichtbar Unsichtbare, das in preisen
den hinteren Pfad, nicht
den vorigen Grad, wenn nicht vier rabert, dort wo
mein hinterer Vollmondgeist.
Der hohen Geist erstarrt, Pfeifer thun, dessen
Dient, nicht, den nach ihn nicht unvergessen vollen-
und nicht Andacht hier, Ding nur nach ihnen,
Dasjenige stehts der hohen der entgegen-
dem die Endlose einwohnen, in dem ihr stehen
mit diese All.

X. 6—8.

Wie der Aether Raumen stets fallet, allein-
dringend, die weit Licht, Gemeinschaft so nein ein-
der Hohen der Endlose verbindend bekannte da.

2.)

190

Alle Geschöpfe, Sohn Kuntegas, gehen in
meinem Vater zurück,
~~der dem Sohn die Vollendung, dem Sohn~~
entlasse ich sie.
Denn ~~mein~~ die eigne Natur sammelnd,
entlasse ich schaffend, für und für
der Geschöpfe Gesamtheit, von selbst, wie die
Natur es wünschte.

IX. 10.

Unter mir die Natur zeugt was sich be-
wegt, und nicht bewegt.
Aus dieser Ursache, Kuntegas, die Welt besorgt
sich selbst dient dort.

XII. 6. 6. 7. Schl. p. 303.

Ich deiner ganzen
u. Zerstörung wiederum
~~Denn nicht existieren~~ mich gewiss gibts
irgend, Soldverwandter, die
An mich gerichtet ist dein All, wie
Verlassenheit an Jedem hängt.

XX. 6.

~~Da Sonnen nicht, Sonnen~~ Denn nicht,
Sonnen, nicht Mondesgang,
wohin gehend wenn nicht rückkehrt,
ihm, meinem kühnsten Wissensgrund.
Denn in der Leben Welt geht,
~~ein Stück von mir~~ mein
~~wenn~~ bildend,
wenige Kind
aus sich aus der Vater Schrofte Gemüth
u. Sinn, leben an Zahl,
Wie in den Körper eingeht,
da sich eint er, in besonders, wie
~~Leib der~~ Wind der ~~Duft~~ von Lager
Blüthen duft

18. 5. Schl. p. 296.

~~Geborenen viel von mir leben~~ verder,
Andersdenkenden,
u. alle in ihr Geist kann ich, der, Feind-
verderber, kennt sie nicht.
Mein unvergänglich, dauerndes, und
der Geschöpfe Herr ich gleich,
dass die eigne Natur sammelnd, ~~durch~~ sich
Selbstzweck ~~ist~~ meine wissende Kraft.
Wie Erwachen der Rechte entsteht jedesmal
hier, o Bewahrer,
und Erstehen der Unsterblichen, so mich verbraucht ich
wiederum.
~~In der Natur Geburt oder~~, zu der Stätte
zu Untergang,
zu der ewigen Ruhe Fortgang erstehe ich aus
von Zeit zu Zeit.
Mein göttlich Thun u. mein Werden in meiner
Wirksamkeit war so kommt, der

Wenn untergeht ein Weltalter, wenn anbricht ein,

Erhabener, dem nicht

Der dort
Dem den erhabenen nicht Sonnen,

Umfassend das Sehen, Ausgehen, Gefühl, Ge-
sehenes, Gerade zugleich
und das Gemüth in Herrschaft 10, durchwirkt
in den Sinnen XII.

Von mir Geborenen viel sehen sind und die

Die der 8 Schutzgeister der Franzosinnen,

der in Ihnen ein Ich nicht geht,
zu mir der geht, Verdammung.

V. 29 — 32. Sdl. n. XII.

Wer in jedem Geschöpf selbst sieht, auch
die Geschöpfe alle in sich
in seinem vertieften Geist findet, Einen
u. dasselbe überall,
wer überall nur nicht scheut, u. Alles
scheut nur in mir,
in diesem — in diesem ich nicht weiter
gehe, u. er nicht weiter geht in mir.
Wer jedem Geschöpf in wohnend nicht
dient, der Einheit hingegeben ist,
der wo er immer auch weilt, vertieft sich
nur weilt in mir.
Wer immer in der Selbst Gleichheit dasselbe
scheut, Abscheuung,
wenn er empfindet dient, wenn Scheuung,
am tiefsten der vertieft ist.

nicht über. d. Sdl.

V. 35.

Nichts für Verbindung,
Selen Bänder, scheint die gesamte,
ergreifend der,
wo alle Geschöpfe Allheit der
Wesen Gesamtheit da in der sich scheut, dann in mir.

VII. 4 — 6. a. Sdl. n. 302.

Erde, Wasser und Gleichsam, Luft u.
Aether, Gemüth, Vernunft,
Selbstgefühl, so in acht Teile ist die Na-
tur gespalten mir;
die nicht empfindet, dem andre, ist, weiß es,
in mir, lebend,
die nicht, dem gehemmt, irrig, wo in ihr
ist andre, hörbarste mir,
Lebumhüllende, Erhaltende, durch die
fort dauert diese Welt,
als aus diesen Ursachen sprießend, alle
Wesen bestehen da.

III. 22 — 24.

Nichts, Parthen, ist
in den drei Welten irgend mir,
unerstrebt ist nichts zu erhalten; doch ich
ich stehe beschäftigt in Pflicht, ich immer
Wenn unermüdet die rasten nicht jemals in
Pflicht nicht stehen,
würden diese Welten in Nichts sinken
würden jemals nicht ich thäte Pflicht.
dann, Parthen, meinen Fußstapfen Leute,
die Menschen folgen, überall,
diesen Welten in Nichts sinken, wenn ich nicht
für der Pflicht Pflicht,
u. Pflichten der Leute wär ich, u. die Geschlechter
ich verwirrte.

3.1

191

XI. 16.

Nichts Ende, nichts Mitte, noch irgend
Anfang dir scheu ich, Allherr-
scherin, Allgott altgut.

XIII. 12.

Du höchste Gottheit, ungeworden, keiner nicht
unsrigend, sorgend nicht.

XI. 7.

~~Als Einer stehend Der Welt des~~

Der Weltgeist, als Eins, stehend, was sich
bewegt, was nicht, erblickt,
in meinem Körper, Haar lockiger, u. von
der Brust fort oben begabt so schauen.

XI. 12.

Wenn am Himmel ~~augenblicklich~~ ~~einzig~~
von ~~Sonnentausend~~ Sonnen mit einer
Licht flammte, gleich sein Strahlen dem
Glanz dein Erhabenen.

Der Weltgeist, als Eins stehend, und man-
nigfaltig dich verteilte,
in den Körper ~~der Wesen~~ der Söhne
Frieden des Gott, der Götter schaute.

XI. 42.

Der Welt der Festen, der Regsamen
Vater, der Lebens Ehrwürdigster,
Höchster bist da,
Nichts ist dir gleich, einer nicht bar Herr-
scher, wer höher kennt in der Drei-
welt, ist da, sage?

XVIII. 46.

Von dem der Wesen Anfang ist, der
durchgespannt dieses All,
nach seiner Art den anbetend hin zur
Vollendung steht der Mensch.

X. 39.

Was jeglicher Gedanke, Samen ist, das
bist du, o Ordnender,
nichts ohne mich im Weltkreis ist, nicht
~~was sich regt und nicht sich regt~~
~~bewegt, ohne dich nicht.~~
nicht Feste, nicht Bewegliches.

VII. 11. Sal. p. 203.

Der Kraft begabten Kraft bist du von Be-
gier und Leidenschaft,
Begier, die kein Recht kennt, bist ~~Begierde die kein Recht kennt~~ du in
den Gedanken, Heiliger Ordnender.

IX. 19.

Unsterblichkeit u. Tod bist du, was ist, was
nicht ist, Ordnender.

XIII. 30.

Wer als stehend in Einheit kennt der Gedanke
getheilten Sinn,
der erlebet zur Gottheit sich ~~zu~~ also, zum
Allverbundenen.

XIII. 31. 32.

Denn anfangender, naturerstellend, der Heilende
Geist, der wirkende Leben, Leben, Seelen
~~in dich und wie~~ in Körpern weilend, Seelen
Kräuter, nicht krankelt, nicht leidend wird.
So wie der Aetherne Freiheit und Leben allein gegründet
~~ist~~ wirkt, wirkt
so ein Körper über all während der Zeit so nicht
bestimmt wird.

XV. 12. 14.

Der stiftete die vier Stände, nach Eigen-
schaft, Wesen getheilt, ~~seinen Eigen~~
~~doch obgleich als dieser Thätige, wirke der Eigen~~
~~abwechselnd, nicht als nicht handelnd wirkt.~~
Denn nach eigenem Handeln wirkt, nicht ist noch,
Handelnden Freiheit nur Last,
Wer also nicht in Zeit kommt, ~~nur~~ der wird
gestiftet, handelnd, ~~nicht~~ wird gestiftet nicht.

XIII. 26.

Was überall entwickelt lebendig, ist Freier,
als Bewegliches,
durch den Stoffes und Stoffes kundiges Eingang
das wirke, Bewegtes.

XIII. 33.

~~Wie dein ganze Welt ein Same vollkommen~~
~~Sauerteig umfassend durchdringend umarbeitet~~
Wie diese ganze Welt ein Same ~~vollkommen~~
~~so den Stoff ganz~~ der Stoffkundige allein
den ganzen Stoff ~~umfassend~~ so durchdringend umarbeitet, Bewegtes.

~~XV~~ VIII. 13.

Wer Om! so sagend, einstimmig die Gottheit
nennt, gedenkend mein,
~~u.~~ dem Körper Leben schenkend, der wandelt
hier den höchsten Pfad.

XVIII. 52. 6. — 55.

~~Der Urheber~~ zum Segen der Gott-
heit Kraft geeint,
Eins ist der Gottheit, vielfältig
nennt, nicht kennt begehrt er nicht
~~für die gewissen~~
~~u.~~ kennt nicht,
Für alle Wesen gleichfühlend, erwirkt er mit-
dem höchsten Dienst,
durch meinen Dienst erkennt wahrhaft er mich,
wie groß u. wer ich bin,
dann mich erkennend wahrhaft so, geht ~~er~~
in die Ewigkeit hier ein.

XIV. 3. 4.

Mein Schoß die Gottheit ist, in den ich
Keim meine Frucht,
~~der Samenkorn~~ und aller Wesen Ur-
sprung ist, allein ~~kommend~~, Bildnetes.
Denn wo von einem Schoß Körper entstehen
irgend, Kräuter Sohn,
der große Schoß die Gottheit ist, der Vater, nehmen-
gebend, ihn.

XIV. 27.

Denn der Wirkende Vordenker bin ich, d. der
ewigen Götterstamm,

der

4.)

192 der nie stirbt, der Reinigung und
ewigen Schlafes.

XI. 15.

In diesem Lied schaut er die Götter, Göttin
der, u. alles Thiergetier, singt ge-
schaffen, alles um Lotus Blatt, Vater der Herden,
u. alle Frauenwürde u. Götterschlangen

VIII. 8–10.

Abraxas liebt den Scheu vor Niedrigkeit,
sie abwendet verächtlich sich,
jenen Geist, den bösen, gottfeindlichen,
Pöbelgeist, gelangt so dem der Recht.
Der alten, Naturgeborenen, weisen
Diebstahl, der fremden ist, als Eigen,
vor gelernt,
der Welt des Nehmens, undenkbar
gastlichen, der Fremdgeborenen Land-
stehlen, fern von Dumpf,
Wer Dienst dem festlichen fern To-
desstarre in Kraft standhaft
strotzender Vorfahren wächst,
fern Ahnen den Alten
sammelnd, der geht fern gott-
gleichen, fern nächtigen Geist ein.

XIII. 19–23.

Der Geist u. die Natur, beide, ohne
Anfang u. ewig auch.
Eigenschaften u. Umwandlungen sind,
Wesen, der Natur gehört.
Das Weiben der, geschehen von ab., Armuth
wird die Natur genannt.
Der Geist genannt die Armuth wird
ein Leidgenuß u. Mangel gefühlt. ich
Der Geist, in der Natur stehend, wirkt diese
die Eigenschaften Arten fort.
sein Herz nach innen wendet Lügen, in
guten und in schlechten Stoff.
Der Lenker ist, der Zuschauer, Genießer,
Nehmer, oder Herr,
der Armuth auch genannt wird er in die
sen Leib, der sterbliche Geist.
Wer die Natur, den Geist kennt, jen-
seits gleich die Eigenschaften auch,
der, wo er immer eingeht, weiter, doch
nicht wieder wird geboren nicht.

XV. 4. 6.

In diesem unreinen Geist hin geht ich, um,
wenn alles Geschöpf alter Stern flieht.

XII. 8. 6.

Ich werde in mir der ich weiß, was da ist oben,
gewiß nicht.

XIV. 5–8.

Wer andrer, Irdischdenkt, Dunkel der
Natur Einwendungen sündig
sie in dem Prinzip, beständen der Geist,
der ewigen.
Herr nun die Wissenschaft strahlet reinen
in Herzen Lösigkeit,
Leuchtet denen sieben Sinn Sterben, Er-
kenntnisstrahlen, Reinen, da.
Da Irdischdenkt, begin athmend, warmen
aus Dunst alles Kenntnis, Leuchtendheit,
denen Nerven strahlen, dem Sinn in Körper
leuchtet in. Dunkel, reinen-
Erkenntnis warmgut Geist Sterblichen,
kennt kennen die Lösigkeit die einfach
rein verwirkt Sinn
Sinn leuchtet, Wissenden.

XVIII. 73.

Verschwenden ist der Irrthum nie, ~~kann~~
Erinnerung gerahrt denken dich,
der Irrthum lebt, Fest bin ich, ~~dein Wort~~
u. will vollbringen, ~~will~~ ich was der sagt.

XVIII. 48. 6.

Ihnen alles ~~Es~~ Ihnen von Schuld nun heilt,
wie ~~von dem Baum der Frau ist~~ Frauen-
dem ist von Raub.

XV. 11.

Die Vertiefen, anstrebend, schauen in sich
selber ruhend ihn,
doch nicht ihn schauen, auch anstrebend, die nicht
vollendet Gerechten.

II. 40. 41.

Erkennt nicht es und anglauben kennt
von der Irrthum athmende,
nicht dich Welt ist, nicht sein, Gleich nicht
der Irrthum athmenden.
Vergiftend ~~ist~~ verletzt ~~das~~ handelt, den Irrthum
denken Erkennt nicht trägt,
den Gerechten die Handlungen nicht binden,
Schadenschaden über, da.

XIV. 11.

In alle dein selbst Thore wenn eintritt,
fällend in mit Glanz,
die Erkennt nicht, ~~gerecht nicht~~ ~~die Menschen~~
gerechten Sinn denen die Verfluchte.

gebeugt nicht

Selbst p. 200.

Wie da Lauter, der 19 27. weben Dein Geist Geister, sich
nicht nicht p. Vogt, dass Gleich nicht in
der Verfluchte, der, Festnung, verletzt in Selbstver-
tiefung sich.
Da wo, gekommt, der Geist Dunkel
durch der Vertiefung Liebung ruht,
wo allein durch sich selbst sein Selbst schau-
end in sich, der Mensch sich Trost,
endlose Wonne, Selbstbose dem Geist aus,
übersinnig Liebe
kennt, u. stätig ausdauernd, wie mehr den der
wegen Unbestand wankt, wo,

193 Wo, die erwidernd, nicht Andres er schallt
dieses vergnügen,
u. wo Unglück nicht, auch schweres, er-
schüttert unter der Sterbenden,
diese, der Schmerz gestillte Leyer, wieder,
Versöhnung wird genannt.

Nachtrag v. Subl. überzeugt.

Die Versöhnung der Menschen auch so ver-
trauter, einer entfremdet, sich,
theilt jeder Region Stürmen, von Eigen-
willen Sucht erzeugt,
der Sinn Liebesgott Bösedgrund weicht dem
Sturm ganz und gar,
So Strebend; wende an manch weiche ist, in
Fest gewinnend Stätigkeit!
auf sich selbst den Sturm befestigt, u.
irgend etwas dauernd nicht;
Willen, wollen verneinend des erspäht Einst
von da, wo da gewiß fester es in der einen
Selbst Gewalt.
Den Versöhnten, Stätigungen der Unsern
heilvolle, dann bewacht,
dem Jahrhundert die Rede nicht Ruh,
dem einen, zeitt gewor denen.

VIII. 16. Subl. p. 308.

Die Völker die Bedeutsames Volk sind verschwunden
wieder, Andenken,
für mir vor gebeut, Kunstzeugen, dem wieder nicht
der schaut erscheint Sterbe. nicht wiederum Sterbe.

XVIII. 1.

Der Verschwundene, die Erfahrungen, verlo-
ckend für Kommen ist mein Wesentlich,
der Vorhofer, der Schein Lösungen, einzelnen jedem,
der Kreis Tod.

II. 29.

Reich einem Wunder erblickt einem
gesinnend, gleich einem Wunder da-
rauf spricht ein andres,
gleich einem Wunder dem dient dessen
ein andres, dorthin kommt, auch kommt ihm,
wirft ihn kommend.

II. 28.

Die Geschöpfe unsichtbaren Ursprungs, Dann unsichtbaren Ursprungs sind, dicht.
sichtbaren Mitte denen, dann Mitte, Abenteuer,
und unsichtbaren Ursprungs sind; wo da Hohe, wohnt unsichtbaren, wo ist da
wie ist da Dasein, Abenteuer? Sehnsucht u. Klugheit?

Subl. II. 30.

Die Geschöpfe sichtbaren Ursprungs, sichtbaren Mitte denen, und unsichtbaren Ursprungs sind; wo ist da Dasein, Abenteuer?

Subl. II. 30.

Die Geschöpfe sichtbaren Ursprungs, sichtbaren Mitte denen, und unsichtbaren Ursprungs sind; wo ist da Dasein, Abenteuer?

Die Geschöpfe sichtbaren Ursprungs, sichtbaren Mitte denen, und unsichtbaren Ursprungs sind; wo ist da Dasein, Abenteuer?

Die Geschöpfe sichtbaren Ursprungs, sichtbaren Mitte denen, und unsichtbaren Ursprungs sind; wo ist da Dasein, Abenteuer?

Seele u. Geist allgemein.
1. 11. 72. 112. 199. 205.
11. VIII. X. XIII.

Körper u. Materie.
1. 77.
11. VII.

Wiedergeburt
29. 30. 50. 57. 64. 75. 77. 78. 80. 85. 87. 92.
172. 204. 218. 219.
IV. VI. VII. VIII. IX. XI. XIII. XIV.

Duldung.
31.
IV.

Gleichnisse.
2. 16. 42. 45. 47. 48. 70. 82. 85. 190. 196. 197.
222. 225. 229. 245.

Gott.
3. 18. 19. 21. 22. 23. 29. 33. 39. 41. 46. 54. 55.
56. 57. 58. 60 – 65. ~~66 – 71~~ 67 – 70. 78. 81. 82.
85. 86. 87. 88. 89 – 92. 95 – 105. 108 – 168. 171.
– 176. 178. 182. 184. 192. 198. 203. 206. 209. 214.
223. 225 – 227. 229 – 232. 235. 282 – 284.

Glaube.
35. 248. 249.

Gogi
40.

Handeln.
5. 6. 8. 15. 17. 20. 23. 24. 25. 27. 41. 42.
52. 70. 85. 96. 173. 186. 189. 201. 205. 208.
209. 220. 231. 236. 260. 262 — 268. 270. 271.
276. 278. 279. 282.

Erkenntniß.
7. 17. 32. 34. 35. 36. 52. 53. 54. 55. 68. 69.
70. 91. 98. 100. 104. 108. 154. 182. 186. 192.
196. 197. 198. ~~205.~~ 204. 205. 207. 212. 216. 217.
220. 229. 230. 236. 268. 269. 282. 285–288.

Bitjuny.
52. 250. 255.

Du Sattchit, Brahma.
70. 71. 105. 106. 175. 197. 214. 223. 256.

Bilder.
9. 13. 37. 38. 49. 57. 59. 84. 159. 167. 169. 170.
210. 211. 228.

Gottesfurcht.
10. 45. 177. 180. 181. 187. 196. 221. 280. 282.

Das Uebersinnliche, adijatmá.
70. 72. 196.

Das Uebersinnliche, adhidaiwa.
70. 73.

Höchste Seligkeit.
14. 55. 70. 76. 78. 93. 94. 184. 185. 198. 204. 204. 207. 212. 212. 220. 221. 225. 245. 280.

Das Einfache, axavan, u. Theilen, xeiv.
18. 71. 72. 162. 181. 183.

Om.
92. 256.

Das Irdische, Stein.
191. 195. 211. 212.

Opfer.
20. 91. 92. 94. 95. 249. 252.

Götter.
21. 66. 94. 108. 166. 237. 275.

Brahma.
79. 160.

Natur.
86.

Die Naturwissenschaften.
14. 61–63. 197. 200. 202. 204. 215–222. 220. 246. 248. 249. 251–255. 262. 269–275. 277.

Daemonische Naturen.
64. 88. 238. 240. 242–244. 250.

Sünde.
26. 34. 39. 51. 97. 100. 187. 188. 279. 281.

Der Geist, Pneumatica.
74. 76. 106. 163. 201–204. 225. 232–235.

Stände, Kasten.
95. 276–280.

Der Uebergötterung, addivinatio.
70. 74.

Geschichte.
27. 28. 102. 107. 118. 119. 121. 123. 139. 148–151. 194. 213.

Der Uebergötterung, addivinatio.
70.

Der der Arbeiter Kommunen, Betrieben. 196
191. 192. 211. 212.

Der zu Ernennung.
197. 268.

Dir.
258.

Verbrennung.
237. 238. 240.

Der heilige Feiertage.
224. 225.

Natur.
86. 199.— 201. 208. 212.

Feiertag.
259.

Vgl. 29.

1. Der Geist ist ewig, die Körper vergänglich u. veränderlich.
Dies ist wahr, der Geist möge nie sterben, oder immer wieder geboren worden.
Nichts was ist, ist je nicht gewesen, oder hört je auf zu sein.
11. 12. 14. 16. 18—20. XIII. 27.

Vgl. S. 15.

2. Wem Freude und Schmerz den Gleichmuth nicht stören, ist der Weise, und geht zur Unsterblichkeit.
11. 15. 38. 47. 48. 49—51. III. 9. VI. 7. 8. 9. VII. 27. 28. XII. 24. 6. 7. 13—19. XIV. 19. 21—26. XV. 27.

3. Was das Weltall ausgespannt hat, ist unvernichtbar.
11. 17. VIII. 22. IX. 4. XI. 20. XVII. 46.

4. Aufmunterung zum Kampf.
11. 18. 31—38. III. 30. IV. 42. VIII. 7. XI. 32—34. XVIII. 17.

Vgl. 2. 15.

5. Durch die Verleugnung verliert man die Früchte der Handlungen.
Die geschieht, indem man seine Rücksicht auf den Folgen handelt.
Dadurch thut man ein Handeln eigentlich nicht.
11. 39. IX. 8—10. 28. XII. 9—11. XV. 19. 20. XVIII. 1—12. 17. 49.

6. Die Handlungen sind unter der Anstrengung der Seele, weniger als die Anstrengung der Seele.
11. 49.

7. Vergleichung der Verleugnung mit der theologischen Wissenschaft. Die erste führt zur Weisheit auf Einem Wege; die letzten vielfältige.
11. 41—53.

8. Die Verleugnung macht geschickt ein Handeln
11. 50. XII. 16.

9. Vergleichung des Weisen mit der Schildkröte.
11. 58.

10. Der Vers. weist die Gottheit allein vor Augen haben.
II. 61. III. 20. X. 10. VI. 14. 47. VII. 1. VIII. 5–7. 14. IX. 22. 29–34. XII. 2 4. 67. XVIII. 56–58. 62–65.

11. Wer die Heiterkeit aller bewegten Seelen hinderweise sucht, der nimmt ganz die Seele ein.
II. 65.

12. Was Recht ist den Juden u. den Heiden.
II. 69.

13. Vergleichung der Seele mit den Acten.
II. 70.

F VI. 45. VIII. 14. 21. 28. IX. 20–22. 29–34. XI. 55. XII. 7. 8. 10. 12. XIII. 12. 18. 23. 27. 30. 34. XIV. 1. 2. 19. 20. 26. XV. 2. 4–6. 20. XVI. 22. 23. XVIII. 45–48. 49–55. 56. 62. 65. 68. 69.

14. Wie der höhere Teil genannt und unterrichtet wird?
II. 15. 51–53. 66. 71. 72. III. 19. 31. IV. 9–11. 15. 24. 31. 39. V. 6. 16–18–21. 24–29. VI. 9. 27. 28.

15. Man muß handeln um zu handeln. Handeln und Nichthandeln vergleichen.
II. 47. III. 4–8. 16–21. 25–34. IV. 9–22. 41. V. 1–29. VI. 1–9. XVIII. 1–12.

16. Vorstellung ist Gleichnisrede.
II. 48. VI. 22.

Vgl. 2. S.

III. ——————————

17. Drei Systeme: der Exoterik und der Akroasis.
III. 3.

18. Die Gottheit ist aus den Einfachen entstanden.
III. 15.

19. Die Gottheit durchdringt alles.
III. 15.

20. Bei den Handlungen gelten der Unterschied über den Opfern.
III. 9–16. IV. 24–32. VI. 1.

21. Erwählung der Götter; sie sollen die Menschen lieben. — Verschieden sind sie auch.
III. 11. IV. 11. 12. VII. 30. IX. 23–25. X. 22. XI. 15. 21. 22. XVII. 4.

22. Die Gottheit hat Allen verliehen u. gutes.
III. 22.

23. Die Gottheit handelt auch.
III. 22–24. IX. 8–10.

24. Die Eigenschaften (Genüsse) machen die Handlungen.
III. 27. 28. XIII. 29. XIV. 19.

2

* Falsch. Auch III. 23. b. u. IV. 11. b. Ist gleich VIII. 21. b. u. XV. 6. b. — VI. 21. b. u. XIII. 23. b. — VII. 8. u. XIV. 24.

25. Jeder sucht bei der ihm eigenen Weise Weisheit [illegible] Vers. — III. 25. XVIII. 47. IV. 12.

26. Die Sünde entsteht aus der die Vernunft verhüllenden Leidenschaft. III. 36–43. V. 15.

27. Dschanaka Seele suchte das Heil in den Handlungen. III. 20.

IV.

28. Krischnas Abenteuer die Yoga-Lehre dem Vivasvân, dieser dem Manu, dieser dem Ikschâkus. So kannten sie die wahre Religion. Sie ging verloren, weil sie nicht in den Andachtsorgien wieder.
IV. 1–2.

Vgl. I.

29. Krischnas ist schon sehr oft geboren, erzählt seine Erlebnisse und Handlungen. Die Weisheit seiner Ewigkeit wird ihr erkannt + durch eigene Willen.
IV. 4–15.

30. Der Mensch kennt seine geschehenen Wiedergeburten nicht.
IV. 5.

31. Duldung u. Selbstüberwindung. Völlige Hingebung an den Gott.
IV. 24–32. VI. 31. VII. 21. IX. 33–35. XII. 6. XVIII. 66.

32. Berufspflicht, Unterscheidung u. Erkenntnis.
IV. 34–42.

33. Man sucht alle Dinge außer sich, denn in der Gottheit selbst.
IV. 35.

34. Die Erkenntnis tilgt die Sünde u. die Handlungen.
IV. 36. 37.

35. Der Glaube erlangt die Erkenntnis.
IV. 39. VI. 37. 47. VII. 21. 22. XII. 2. 20. XVIII. 1–9.

36. Der Zweifel macht unglücklich.
IV. 40. V. 25.

V.

37. Bild vom Lotosblatt.
V. 10.

38. Bild der Stadt mit neun Thoren.
V. 13. XIV. 11.

39. Die Gottheit wandelt weder die guten noch bösen Handlungen; jedes Menschen eigene Natur macht sie.
V. 14. 15.

40. Beschreibung der Haltung der Gerechten.
V. 27. 28. VI. 10—15. VIII. 10—14. XVIII. 51—54.

41. Der Handelnde ist besser, als der Nichthandelnde. Man muß aber alle Pflichthandlungen auf Freiheit zurückführen, u. die sittlichen Handlungen in die Gottheit legen.
V. 1—29. XVIII. 1—12.

VI. 42. Inzucht leitung und Vertilgung desselben.
VI. 2.

43. Essen u. Fasten, Waschen u. Schlafen sind an sich gleichgültig.
VI. 16. 17.

44. Vergleichung des Weisen mit der Sonne.
VI. 19.

45. Das vollendetste Abziehen der Seele von allen Begierden u. Gedanken wird gepriesen. Es ist aber zugleich ein Hinwenden zu den Gedanken an die Gottheit.
VI. 18—32.

46. Der Weise muß in Allem, was ist, dasselbe, nämlich in Allem den Geist, d. i. die Gottheit, sie in sich, und sich in der Gottheit, also die Einheit anschauen.
VI. 18—32.

47. Vor dem Weisen ist Alles gleich.
V. 18. VI. 29. 32.

48. Das Geistige, das sich dem Sinnlichen entgegengesetzt, kann durch Uebung gebändigt werden.
VI. 33—36.

49. Vergleichung des Geistigen mit dem Winde.
VI. 34.

50. Wer aus Sehnsucht aus der Vertilgung herauskommt, lebt erst in den Welten der Seligen, wird dann wiedergeboren (in dem Geschlechte der Weisen die siebenundsiebzigste Geburt) lebt sich immer mehr u. erwacht so der höchsten.
VI. 37—46.

51. Der Tugendhafte kann nie verloren gehen.
VI. 40.

52. Stufenfolge zwischen Reinigung, Erkenntniß, Handlung u. Vertilgung.
VI. 46.

53. Höchster Grad der Vertilgung.
VI. 41.

VII. 54. Was die höchste Wissenschaft ist? die Erkenntniß der Gottheit.
VII. 2. IX. 1. 3. XIII. 2. XIV. 1. 2. XV. 20. XVIII. 50.

55. Unter Tausenden erstrebt kaum Einer die Vollkommenheit, der erstrebenden aber erreicht kaum Einer die Gottheit.
VII. 3.

56. Die Gottheit hat eine doppelte Natur, eine untere, und höhere. Die untere besteht aus den fünf Elementen, dem Gemüth, der Vernunft und der Selbstheit. Aus der oberen stammt das Dasein aller Geschöpfe, u. die Erlösung der Welt.
VII. 4—6.

57.a. Die Gottheit ist der Ursprung und die Auflösung der ganzen Welt.
VII. 6. 7.

57.b. Bild mit der Erklärung.
VII. 7.

58. Es giebt nichts Höheres, als sie.
VII. 7. XI. 42.

59. Vergleichung der Abhängigkeit der Welt von der Gottheit mit an einer Schnur hängenden Perlen.
VII. 7.

60. Die Gottheit ist in allen den eigentlichen Begierden u. deren Kräfte Verkörperung, auch die entgegengesetzte Begierde in den Feinden.
VII. 8—11.

61. Die drei Eigenschaften der Natur sind aus der Gottheit entstanden, sie befinden sich in ihr, sie aber nicht in ihnen.
VII. 12. IX. 4. 5—7. 29.

62. Die göttliche wirkende ~~Kraft der Gottheit~~ ihre Verkörperung der Gottheit, die aus den drei Naturen eigenschaften besteht, ist schwer zu durchdringen. Die aber zur Gottheit gehen, durchdringen sie.
VII. 14. IV. 6.

63. Die Gottheit steht höher, als die drei ~~Naturen~~ Eigenschaften der Natur, u. ist unvergänglich.
VII. 13.

64. Zur Gottheit gelangen nicht die Schlechten, die in dämonischer Magie stecken, aber die Rechtlichen, die Weltbeherrscher, die Asketen, die Opferverrichter. Die letzten sind der Gottheit vor allen lieb u. erreichen sie zuletzt, nach vielen Wiedergeburten.
VII. 14—19. X. 8—11.

65. Vasudevas ist der Weltall, ist eine ausgezeichnete Wahrheit.
VII. 19.

66. Die den Göttern gläubig opfern, erlangen Belohnungen, aber beschränkte. Sie werden von Begierden geleitet.
VII. 20—23.

67. Die Thoren halten die Gottheit, die unsichtbar ist, erkennen sie nicht als unsichtbar, unvergänglich.
VII. 24. 25.

68. Die Gottheit kennt alle Geschöpfe aller Zeiten.
VII. 26. X. 34.

69.

69. Niemand kennt die Gottheit, doch wird gleich darauf, wie der Weise überall sie erkennt, gesagt.
VII. 26—30.

70. Diejenigen welche, von Begierden frei, in dem sie sich an Krishnas (die Gottheit) wenden, nach Entweichung von Tod u. Alter (von Wirkung des Daseyens) streben, die kennen die Gottheit (Brahma, Atman) das Uebergeistige u. dessen Stoff der Handlung. Diejenigen welche Krishnas mit dem Ueberwissen, welche Geschöpfen u. Ueber-~~Gottheit~~ Gottheiten u. Ueber-Götterwesen u. Ueber-Gottes dienstlichen kennen, kennen Krishnas auch zur Zeit des Todes.
VII. 29. 30.

VIII. 71. Brahma, die Gottheit, ist das Einfache.
XI. 37. XIII. 12. XIV. 24. VIII. 3. 11—14. 16. III. 15. X. 12. XI. 18.

72. Das Ueber-Geistige ist das Eigen-Wesen.
VIII. 3. XI. 1. XVIII. 41.

73. Das Ueber-geschöpfliche ist das Handeln.
VIII. 4.

74. Das Ueber-göttliche ist der Geist, Person.
VIII. 4. 8—10. 22. X. 12. XI. 18. XV. 3—7. 16—18.

75. An welchem Wesen der Menschen die Augenblick des Todes denkt, in das geht er über.
VIII. 5—7. XII. 6. 7.

76. Vor den höchsten Geist (den Schöpfer, alten Dichter, in undenkbarer Form, feiner als ein Atom) in jede denkt, der kennt ihn
ja dem.
VIII. 8—10. XII. 6. 7.

77. Entwicklung der ganzen Ueber der Vernichtung. Es giebt ewigen Entstehung u. Vernichtung
ewige Naturen ein ewige, und unsichtbare, u. ein andre. Alle der ersteren geht alle Sichtbaren hervor, u. ~~sie~~ selbst ein in jenen.
VIII. 14—28.

78. Wer Gott erlangt hat, selbst nie wieder u. umgekehrt.
VIII. 14. 16. 21. IX. 9. IX. 2. XII. 7.

79. Bei der Brahmas Erkennung selbst waren aus allen Welten jenen.
VIII. 16.

80. Zeit der Wiederverkörperung u. der Zerstörung.
VIII. 17—19. 20—25.

81. In dem Geiste sind alle Geschöpfe. Von dem ist die Welt all gemacht.
VIII. 22. II. 17.

82. Der Vorzüglichste selbst über allen und der Erkenntniß theilhaftig werden Offenbarungen.
VIII. 28.

IX. 83. Auf welche Art alle Geschöpfe in Gott sind u. er in ihnen nicht in ihnen.
IX. 4—7. 29. X. 20.

84.

4.

200

84. Vergleich zwischen den zwei beiden Völkern Israelitischen und einem gesetzlosen Volke.

VI. 28. a.

85. Gott läßt alle Dinge wieder aus sich heraus; er handelt also, aber wendet die Kraft seiner Natur; er ist gleichgültig dabei, und darum bindet ihn dies Handeln gar nicht.

IX. 8—10.

86. (Die Natur überhaupt u. Gottes Natur selbst nicht dasselbe.)

IX. 7. 8. 10.

87. In dem Aufgehen aller Wesen an, Gott, u. Zurückgehen in ihn, besteht der ganze Weltlauf.

IX. 10.

88. Die Thoren verehrten den Gott in mannichfaltiger Gestalt, die heiligen wenden sich aber zu göttlicher Natur. Ihnen zu dienen.

IX. 11—15.

89. Gott hat die höchste, alle Wesen beherrschende Natur.

IX. 11. X. 3.

90. Er ist aller Fruchtigkeit unvergänglicher Anfang.

IX. 13. X. 2. 3. 8. 39.

91. Die Erscheinung habenden ewigen Dinge in Einheit u. Besonderheit, überall sein gemischt, mit dem Erscheinenden.

IX. 15.

92. Gott ist das Opfer u. Alles ein Opfer, alles ein Verletzen zu Gott, alle Theologien, Unsterblichkeit u. Tod, Sein u. Nichtsein; macht Warm u. Regen.

IX. 16—19. ~~X. 24.~~ XI. 37.

92. Om.

VIII. 13. IX. 17. X. 25. XVII. 23. 24.

93. Die nach den heiligen Schriften Frommen erlangen nun Wiedergeburten u. Vereinigung mit Gott. Die nach Gott Strebenden das Höchste.

IX. 20—22.

94. Wenn wenn den Göttern opfert, opfert wenn auch Gott, aber unwissend. Jeder erlangt den Teil, von wo, als letzter, er steht.

IX. 23—25.

95. Gott nimmt Alles mit Freundlichkeit Gegebenen an. Alles wenig, als dem eigen, gegeben.

IX. 26—28.

96. Das Handeln in Regen auf die Gottheiten befreit von den Banden des Handelns.

IX. 28.

97. Gott kauft u. liebt wenn auch; die Frommen sind in ihm, wie in ihnen. Der Niedrige u.

X.

98. Die Götter u. Weisen kennen nicht Gottes Ursprung.
X. 2.
99. Er ist der Ursprung der Götter u. Weisen.
X. 2. 12.
100. Gott als ungeborenen Weltbeherrscher erkennen, frei von allen Sünden.
X. 3.
101. Hervorhebung der von Gott stammenden Eigenschaften der Geschöpfe vor ihren Eigenschaften. Unter diesen auch Freude u. Leiden, Furcht.
X. 4. 5.
102. Die sieben Weisen und vier Manus ~~stammen von~~ haben ihre Kräfte von Gott; von diesen stammt das Menschengeschlecht.
X. 6.
103. Gottes geheimnisvolle Wunderkraft.
X. 7.
104. Die Erkenntnis der Weisen besteht darin, Gott als die Quelle der Welt alles anzuerkennen.
X. 8—11. VII. 14—19. Brahma.
105. Gott ist der höchste
X. 12. Seligste, wird auch der Geist genannt.
106. der ewige
X. 12. 15.
107. So haben ihn erkannt Narados, Asitas, Devalas, Vyasas.
X. 13.
108. Gott kennt sich nur selbst durch sich, keiner der Götter, auch Dämonen sehen ihn.
X. 14. 15.
109. Er hat durch seine Wunderkraft die Welt hervorgebracht.
X. 16. XI. 40.
110. Er ist kein Ende der Größe Gottes.
X. 19. 40. XI. 16. 19. 40.
111. Gott erzählt, was er alles ist; er geht dabei die verschiedenen Wesen durch; dies ist aber nur beispielsweise; was Größe u. Herrlichkeit ist, ist es durch ihn. Die Summe ist, daß er durch einzelne seiner Teile die ganze Welt gebildet hat.
X. 19—42. XI. 37—40. 43. XV. 12—15.
112. Er ist die Seele in allen Geschöpfen.
X. 20.
113. Er ist der Anfang, Mitte u. Ende.
X. 20.
114. Er ist unter den Göttern Indras.
X. 22.
115. unter den Rudras Siwas.
X. 23.
116. unter den Summen der Reichtümer.
X. 37.

117

201

117. Er ist ein Berg.
X. 23. 25.
118. unter den Priestern Vikrampaters.
X. 24.
119. unter den Herrschern von Svandan.
X. 24.
120. Er ist ein Mann.
X. 24. 31.
121. unter den Weisen Bhrigus.
X. 25.
122. Er ist ein Baum.
X. 26.
123. unter den Propheten Kapilas.
X. 26.
127. es ist ein Pferd;
X. 27.
126. ein Elephant.
X. 27.
129. unter den Menschen ein König.
X. 27.
130. Er ist ein Fisch.
X. 28.
131. ein Schlange.
X. 28.
132. Er ist ein Wassergeborst.
X. 29. 31.
133. einer der Männer.
X. 29.
134. der Richter der Unterwelt.
X. 29.
135. die Zeit der Jamadagnier.
X. 30.
136. Er ist Löwe.
X. 30.
137. Vogel.
X. 30.
138. ein vierfüßiges Thier.
X. 31.
139. Rama unter den Kriegern.
X. 31.
140. Anfang, Mitte u. Ende der Schöpfungen.
X. 32.
141. die Wissenschaft der Ueberzeugungen.
X. 32.
142. die Rede der Redner.
X. 32.
143. Er ist ein Pandestabe.
X. 33.
144. ein genannter dürrer Fluss.
X. 33.
145. die ewige Zeit.
X. 34.
146. Er ist ein Monat u. der Frühling.
X. 35.
147. Er ist der Spiel der Betrüger.
X. 36.
148. Einer der Vielbesitzer Vasudevs.
X. 37.

149. Arjuneum.

X. 37.

150. Vyásas.

X. 37.

151. der Dichter Utanas.

X. 37.

152. Es ist die Zählung der Herabkommenden.

X. 38.

153. das Stillschweigen des Geheimnisses.

X. 38.

154. die ~~Schau~~ Erkenntnis der Erkennenden.

X. 38.

155. der Samen aller Erkenntnis.

X. 39.

XI. 156. Gott zeigt dem Arjuneum, auf seine Bitte sein wahre Gestalt, und auch den ersten ein zweites mal.

XI. 3—31. 45—50.

157. Er gibt ihm aber, um ihn zu sehen wie ein göttliches Auge. Nun kann er allein sein ~~sehen~~, sonst nichts, auch nicht Gott. Dieselbe Übung auf ihn gerichtete Verehrung erlangt nun.

XI. 8. 48. 54. 52. 53.

158. Gott (Vishnu) wird Hari genannt.

XI. 9.

159. Vergleichung der Stärke der göttlichen Gestalt mit Tausenden von Sonnen.

XI. 12.

160. Brahma u. die Götter werden ein Körper genannt.

XI. 15.

161. Gott ist allgegenwärtig.

XI. 16. 38.

162. Gott ist der Einfache.

XI. 18. 37.

162 Gott ist der Geist, Purandra.

XI. 18. 38.

164. Gott hat den Weltenraum ausgespannt.

XI. 20. 38.

165. Die Gestalt Gottes innert Schrecken. Soll er ihr nicht

XI. 20—25. 45. 48. 50. 51.

166. Die Götter u. alle Völker ihn an.

XI. 21. 22. 36. 37.

167. Vergleichung der Bewunderung Arjunas Gottes mit dem Erschrecken der Welt.

XI. 25.

168. Die Helden beider Heere kommen in seinen zermalmenden Zähnen.

XI. 26—30.

169. Die verglichen mit den gegen Ocean fließenden Strömen.

XI. 28.

170. mit Flüssen, die ins Licht stürzen.

XI. 29.

171. Gott füllt diese Gestalt durch die Kraft seiner Verherrlichung.

XI. 47.

172.

172. Die wahre Gestalt Gottes besteht darin, dass alle Gestalten der Welt alle in ihr, wie in ihrem Einheit, gegeben werden. 202

XI. 7. 13.

173. Gott ist die Weltzerstörende Zeit, u. ist gekommen, die Welt zu zerstören. Er tötet, u. hat die noch Lebenden lange getötet. Augenblicklich ist unser Werk ganz. Er allein soll leben bleiben.

XI. 32 — 34.

174. Die Welt wohnt in Gott, freut sich u. gedenkt.

XI. 36. 37.

175. Gott ist größer als das Brahma.

XI. 37.

176. Gott ist allwissend.

XI. 38.

177. Arjuna begrüßt Gott nach allen Seiten hin.

XI. 40.

178. Gott hat die Welt gezählt, also ist er die Welt. (Also vom zerschmetternden Grunde)

XI. 40.

179. Dass heißt so viel, dass Gott jeder ist. Arjuna entschuldigt sich, dass er Menschen behandelt habe, wie seines, wie einen

XI. 41. 42.

180. Arjuna liebt Gott, wie einen Geliebten, wie einen Freund, wie ein

XI. 44.

181. Unterschied zwischen denen die Gott überhaupt mit Freundlichkeit begegnen sind, u. die bestimmt und besonders seine einfache Natur anbeten.

XII

XII. 1 — 20.

182. Die einfache Natur zu erkennen ist schwer. Vorbegabten schwer.

XII. 5.

183. Gott ist einfach, unsichtbar, unsichtbar, überall hindringend, unwandelbar, auf dem Gipfel stehend, unbewegt, fest.

XII. 3.

184. Der wahre Verehrer wird erst bei Gott wohnen, dann dort.

XII. 8.

185. Stufenweise dessen, was der thun soll, der nicht die höchste Vertiefung erreichen kann.

XII. 9 — 11.

186. Der Dinge, die den Weisen bilden; Abkehr, Erkenntniß, Nachdenken, Hingebung, Ruhe.

XII. 12.

187. Wie Gott liebt? Die Gleichmüthigen, voll gegen alle Menschen Gesinnten, auf ihn gerichteten.

XII. 13 — 20.

188. Der Weise u. Fromme muß gegen alle Geschöpfe wohlwollend gesinnt sein.

XII. 4. 12. 15.

189. Unter den Eigenschaften der Dinge sind Sichtbarkeit aufgezählt.

XII. 16. 11. 30.

190. Der Weise soll traurig sein; keine Neigung zum Streit haben.

XII. 19. XIII. 9.

XIII. ——— 191. Der Körper besitzt das Irdische; der dasselbe Kenner besitzt das des Irdischen kundige

XIII. 1.

192. Gott ist auch der das Irdischen Kundige in allen Irdischen.

XIII. 2.

193. Die eigentliche Erkenntniß ist die Erkenntniß des Irdischen u. des des Irdischen Kundigen.

XIII. 2.

194. Was das Irdische u. der dessen Kundige ist, das ist lange in vielen, auch Reinigen sondernden Gelehrten von Vielen besprochen.

XIII. 3. 4.

195. Das Irdische ist veränderlich. Verstand, die Theile desselben. Die großen Elemente, die Selbstheit, die Vernunft, das Gemüthsorgan, die alte Sinnesweise, die Farbe, Sinnesmaterien, Lust u. Unlust, Saṅghâta (?) Verstand, Besonnenheit.

XIII. 5. 6.

196. (Anstatt hiernach, wie V. 3. 6. vorgekommen ist, den des Irdischen Kundigen gekannt, wird V. 7—11. die Erkenntniß erklärt.) Die Erkenntniß besteht in den aufgezählten Tugenden, Sammlung u. Reinheit des Selbst, Enthaltung von Lebendem, Unselbstheit, Barmherzigkeit auf Erden u. Feld, Alles u. Konnexheit, Schonung und Schuld, Freiheit von aller Neigung, auch gegen Kinder u. Weib, Gleichmuth, Gottes Vorsehung, Leben in der Einsamkeit, Entsagung, Ein Erkennen der Uebergriffigen, Einsicht in die Früchte der Erkenntniß der Wahrheit. Der Gegentheil ist Absorgt an Erkenntniß.

XIII. 7—11.

197. Das zu Erkennende ist die Erhörte Gottheit. Sie wird in Allgemeinen Eigenschaften, in denen sie erkennt werden muß, beschrieben. Ohne Anfang, nicht sagend u. nicht nicht-sagend, überall mit Händen, mit Füßen, in der Welt, Alles umhüllend, mit Sinneseigenschaften leuchtend u. von diesen frei, begierdenlos, Alles nährend, von den Natureigenschaften frei u. sie genießend, ohne allem u. innen in den Lebewesen, bewegt u. unbewegt, vor Feinheit nicht zu sehen, ungetheilt, aber allenthalben getheilt in den Lebewesen weilend, stehend u. genießend, Licht der Lichter, Erkenntniß, durch Erkennt nicht erreichbar,

203 Ver, ein Zeuge jedes Menschen.

XIII. 17–18.

198. Wer das Irdische, die Erscheinungswelt u. das
für Erscheinende, Gott verbrennt, kennt,
gibt in das Wesen Gottes über.

XIII. 18.

199. Die Natur u. der Geist sind beide auch
ohne Anfang.

XIII. 19.

200. Die Veränderungen u. Eigenschaften entste-
hen aus der Natur.

XIII. 19.

201. Die Natur ist der Urheber der Verände-
rungen der zu Verändernden; der Geist
das der Empfindung oder Lust u. Unlust.

XIII. 20.

202. Der Leib ist zu Zwecken geeignet die Eigen-
schaften, u. seine Kraft nach diesen
ist Ursache der Lust- u. Unlust-gut Er-
zeugten.

XIII. 21.

202. Der höhere Geist in diesen Körpern sind
auch die höhere Seele, der Eigenwille u.
Ich genannt. (Diese dienende Person
scheint die Verbindung der Seelen in jedem
Menschen mit dem höheren Geist anzu-
zeigen)

XIII. 22.

204. Wer die Natur, den Geist u. die Ei-
genschaften kennt, wird selbst weder
geboren.

XIII. 23.

205. Die Seele wird durch Nachdenken, durch
Raisonnement, durch Verwirklichung von
Handlungen und durch Ueberlieferung
erkannt.

XIII. 24. 25.

206. Der höhere Geister ist derselbe in allen
Erscheinungen, geht aber bei einem Elemen-
ganz unter. Die besonderen Subjekte sind da
Einheit in ihm.

XIII. 27. 30.

207. Wer ihn so erkennt verliert sich selbst
nicht u. geht zum Höheren.

XIII. 28. 30.

208. Die Handlungen geschehen durch die Na-
turen, der Mensch ist nicht der Thäter.

XIII. 29.

209. Die Gottheit, durch ein Körper, bewandelt
nichts, u. wird auch nicht angetastet.

XIII. 31. 32.

210. So ist dieser wie der Aeltere.

XIII. 32.

211. Wie die Sonne, erleuchtet der das Irdische
Einzelne das Irdische.

XIII. 33.

212. Wer den Unterschied zwischen dem Irdischen
und

und dem das Irdische Kommen des, u. die Reinigung der Sündigkeit von der Natur nennt, gelte jenen Hebräern.

XIII. 24.

XIV. — 213. Es sind schon Manche zum Vollendung gegangen.

XIV. 1.

214. Die große Gottheit ist die Gebärmutter Gottes, u. gibt ihr durch den Samen Frucht. Aller Gebären nennt von der.

XIV. 3. 4.

215. Wesenheit, Leidenschaft, Finsternis sind die drei den unvertilgbaren Teil im Körper bindenden Eigenschaften der Natur.

XIV. 5.

216. Unterschied unter denselben. Die Wesenheit ist ~~XIV.~~ mit der Erkenntnis, die Leidenschaft mit der Begierde, die Finsternis mit der Dummheit verwandt.

XIV. 6 — 18.

217. Wenn die Erkenntnis entsteht, dann ist die Wesenheit rein.

XIV. 11. 17.

218. Der die Wesenheit Sinnende gelangt zu den Welten derer, die das Höchste erkannt haben; der die Leidenschaft wird unter den Mittelgeistigen wieder geboren, der die Finsternis, geht in der von einem Tiere hervor.

XIV. 14 — 15.

219. Die der Wesenheit gehören heimgeht, die der Leidenschaft bleiben in der Mitte, die der Finsternis gehen hinunter.

XIV. 16.

220. Wer den Urgrund der Handlungen, selbst von Handlungen, selbst in den Eigenschaften nicht, u. das kennt, was leider, als es ist, gelte für Gott.

XIV. 19.

221. Die Reinigung der Eigenschaften führt zum Urgrund hinüber.

XIV. 20.

222. Man benützt sie durch vollen dieses Gleichnisses, u. Reinigen auf Gott.

XIV. 21 — 26.

223. Gott ist der Sitz der Gotteskraft, des ewigen Lebens, u. der unendlichen Seligkeit.

XIV. 27.

224. Verkörperung der leidigen Freunde gebrauchen.

XV. —

XV. 1 — 2.

225. Wer dieses dem Gleichnisses allbaum gelte mit Gott dem höchsten Weg zum ewigen Leben Sitz.

XV. 3 — 6.

226. Dieser höchste Weg ist Samen- u. Neandlos u.

Gottes Offenbarung.

XV. 6.

227. Ein Reich Gottes gründet in der Welt der Gedanken, wo es in den Herzen dieses oder jenes angeht, die Frage diesen mit dem Gemüth an.

XV. 7–9.

228. Vergleichung dieser Aussprüche mit denen der Propheten ausgehenden Geist.

XV. 8.

229. Die mit Ernst und Begeisterung schon den ersten Anfang, die andern mehr.

XV. 10.

230. Die Frommen allein in sich, allein nur die ganz gewissenhaften.

XV. 11.

231. Wie Gott in Menschen die einzelnen Vorstellungen, Ahnungen, Forderungen, bewirkt.

XV. 13.14.

232. Er selbst in jeder Herzen, von allem Ernst Erinnerung, Selbstprüfung.

XV. 15.

233. Er giebt in der Welt gute Geister, ein Heilbringer, welchen alle Gedanken anmachen, ein entscheidender auf dem Gipfel stehender.

XV. 16.

234. Ein dürftiger ist der die ganze Welt demüthigen Grade, verwerfen glaubt, kränkt.

XV. 17.

235. Gott ist, ~~der sie~~ [illegible] dieser kränkt.

XV. 18.

236. Wer den weist u. Gott so anbetet, der hat allen Handlungen entsagt.

XV. 19.20.

237. Herzählung der Segnungen der wahr- haft göttlichen Gesinnung.

XVI. ——————————

XVI. 1–3. IX. 13.

238. Der Hass der so dämonischen Gesinnung.

XVI. 4. 6–18.

239. Die Welt hier voller ist eine unbeständige, freudenlose.

IX. 22.

240. Der Göttliche Geist Jesu zur höchsten Befreiung, das dämonische zur Fesselung.

XVI. 5.

241. Abrahamas ist mit göttlichem Geist geboren.

XVI. 5.

242. Die dämonischen Naturen läugnen den göttlichen Ursprung, und die göttliche Herrlichkeit der Welt.

XVI. 8.

243. Sie sind von vielerlei Gedanken beunruhigt.

XVI. 16.

244.

244. Gott wirkt in dämonischen Erbarmen-
den, u. so gehen in den Tod für
Leben bis zur untersten.
XVI. 19. 20.

245. Die drei Typen der Welt sind Begierde,
Form, Habsucht; befreit von diesen
geht man zum Heil.
XVI. 21. 22.

246. (Diese werden die Thore der Finsternis
genannt. So scheinen die dämonischen
Naturen diese Eigenschaft angenommen.)
XVI. 22.

247. Empfehlung der gesetzlosen Gesetze.
XVI. 23. 24. XVII. 5.

248. Der Glaube ist dreifach nach den drei
Natureigenschaften. Wie der Mensch, u.
wie das, woran er glaubt, so sein Glaube.
(Hieraus und aus dem Folgenden geht
hervor, daß jeder Mensch sein dieser
Natureigenschaften besitzt, nicht, wie es
nach Colebrooke p. 40. scheinen
sollte, alle Menschen die Leidenschaft.)
XVII. 1—2.

XVII.

249. Die Opferarten ordnen den Göttern,
die Leidenschaftlichen den Yaxas und
die Rasas, den Gespenstern u. Kobolden die
Tamasas.
XVII. 4.

250. Die sich nicht, nicht von den gesetzlosen
Gesetzen vorgeschriebenen Kasteiungen rei-
nigen, sind dämonische.
XVII. 5. 6.

251. Unterschied der Speisen nach den drei
Natureigenschaften.
XVII. 7—10.

252. der Opfer.
XVII. 11—12.

253. der Frömmigkeit, Tapas.
XVII. 14—19.

254. der Gaben.
XVII. 20—22.

255. Die Fasten über Kasteiung von anderen
zu schaden. (Verweisung auf die benannte
Indische Stelle)
XVII. 19.

256. Om, dies, Sagad, drei Namen der
Gottheit.
XVII. 23.

257. Om.
XVII. 24.

258. Dies.
XVII. 25.

259. Sagad.
XVII. 26—28.

XVIII.

260. Ueber die Niederlegung u. Verzichtleistung der Handlungen

205 Handlungen. Man muß Handeln aber
dem Rechte auf die Früchte.

XVIII. 1—12.

261. Die Dichter sondern die Quellen der Tu-
genden auf getrieben. Ueber die Vor-
XVIII. 2. VIII. 9. X. 57.

262. Bezeichnung der Natureigenschaften auf
die Handlungen.

XVIII. 7—10.

263. Der Körper begabte Menschen kann das
Handeln nicht ganz entbehren.

XVIII. 11. 59. 60.

264. Leitung, Thater, Werkzeug, Beförderung,
Schicksal sind die fünf Erfordernisse oder
Bestandtheile aller Handlungen.

XVIII. 14. 15.

266. Wer nur sich den Urheber der Hand-
lungen glaubt, irrt aus Selbstheit.

XVIII. 16.

267. Wer dessen Wahren nicht hat, u. dessen Geist
nicht beruhigt wird, der auch ~~gefunden~~ kann
im Bösen Gutes nicht.

XVIII. 17.

268. Erkenntniß, das zu Erkennende, der Er-
kennende sind die drei Arten der
Handlung. Werkzeug, Thater
die drei Bestandtheile.

XVIII. 18.

269. Unterschied der Erkenntniß nach den
Natureigenschaften. Der Wissenschaft sollt
in dem Einzelnen das Allgemeine, der
Liebenswürdige das Besondere, der Freund
nimmt das Einzelne für das Allgemeine.

XVIII. 19—22.

270. Unterschied der Handlungen nach den
Natureigenschaften.

XVIII. 23—25.

271. der Thater.

XVIII. 26—28.

272. der Verstand.

XVIII. 29—32.

273. der Beharrlichkeit.

XVIII. 33—35.

274. der Lust.

XVIII. 36—39.

275. Kein Wesen unter den Menschen u. Göt-
tern ist frei von den Drei Eigenschaften.

XVIII. 40.

276. Vertheilung der Handlungen und Thäter
nach den Ständen.

XVIII. 41—48.

277. Die Eintheilung ist nach den drei ähnlichen
Charakter entstehenden Eigenschaften (oder hier
die drei Natureigenschaften gemeint sagen einige)
genannt.

XVIII. 41.

278. Handlungen (in eigenem Sinn hier das Wort, so wie auch Tugenden unter sich begriffen; genommen) der verschiedenen Kasten.

XVIII. 42 — 44.

279. Jeder Stand muß bei dem, dem angewiesenen Gedränge bleiben, in dem Seinen, so wie auch mit Schuld verbunden sein.

XVIII. 45 — 48.

280. So, nach seines Standes Weise, Gott verehrend, gelangt er zum Höchsten.

XVIII. 46.

281. Alle Handlungen des Menschen umgiebt Schuld, wie der Rauch das Feuer.

XVIII. 48.

282. Durch gänzliche Verzichtleistung auf die Früchte der Handlungen, erlangt man die Vollendung der Handlungsgleichgültigkeit, dadurch wird man, selig für Natur der Gottheit, dadurch kommt man zum Höchsten, Gottdienst, dadurch vereint man sich Gott ganz, dadurch kommt man in ihm selbst.

XVIII. 49 — 55.

283. Der Herr aller Geschöpfe sitzt im Herzen, u. macht alle die Geschöpfe, die durch Maschine bestätigen haben, durch seine Magie irren.

XVIII. 61.

284. Anderswo wird ja Gott kommen.

XVIII. 65.

285. Wer die dem Andern mag gelehrte Erkenntniß dem Nicht-Verdienen der Unterschied, Unterschied, wer aber dem Würdigen, wird der wird ja Gott kommen.

XVIII. 67 — 69.

286. Wer die Veda lehrt, kann Gott mit dem Opfer der Erkenntniß anbeten. Wer es nun lehrt, erlangt die Welten der Seligen.

XVIII. 70. 71.

287. Andächtig erklärt ein Zweifel fortwährend. (Es ist nun wünschig, daß der Lehrer die Erkenntniß bekommen, als heute, er die Wahrheit schon einmal gesucht) Er will noch Kosinkas Wort bedenken.

XVIII. 73.

288. Die ganze Welt wird in ein Erkenntniß bekannt, das, mit Freude, Schauder erregt.

XVIII. 74 — 78.

Bhagawad Gita.

I. Arjuna's Entmutigung. — Arjuna will nicht kämpfen.

Sánkhyayogas —— II. Krischnas einleitende Lehre. — Es gibt keine Vernichtung — ist der Körper ist nur ein vergängliches Gewand. — der Geist u. die Widergeburt sind gleich unvergänglich. — Arjuna muß seine Pflicht erfüllen — Es gibt keine Scheu vor Tötung u. Tötte ist Sünde. — Die dieser Verhältnisse gründen sich auf die Religion. (39.) Verbindung der Vorzüge der religiösen Handlungen (Yoga) über die Handlungen, durch Entsagung der Vermeidung der Widergeburt.

Arjuna: Wie kommt man der Weise?

Krischnas: Wer sich von den Begierden entfernt u. Seinen in sich selbst Ruhe findet durch Entsagung in dem Ergötzen, der ist ein Weiser.

Arjuna: Ist Handeln oder Nichthandeln besser?

Krischnas: Gegenstand der Betrachtung. — Das Handeln nützt u. ist unvermeidlich, manche auch geradezu, sogar durch den der Tat, wenn die Natur nicht manche lassen. Nur muß das Handeln Widmung sein. — Entsagung des Handelns ist Handlungen in die Entfernt.

Arjuna: Wodurch wird der Mensch zur Sünde verleitet?

Krischnas: die Leidenschaften u. heftigen Seelenregungen u. Triebe.

Krischnas: er lehre den alten Weisen gesagt.

Arjuna: Er hatten ja vor ihm gelebt.

Krischnas: er werde oft geboren u. die Gerechtigkeit in der Welt herzustellen. Wer dies sein Geburt u. Tod kenne, werde nicht wieder geboren, sondern gehe in ihn über. — Man erzählt er seinen Schülern, unter anderen der Entsagung der vier Kasten. Wer ihm, wo. die Alten in Handeln wandeln, den Pfade zu nützt. — Schwierigkeit der Frage: was Handeln, was Nichtsein ist. — Karma, Vikarma u. Akarman — Wie der Handelnde wieder, dem

Karmayogas —— III.

Dschnánayogas —— IV.

Karmasannyáso yogas ——— V.

Átmasamyama yogas ——— VI.

Jñána yogas ——— VII.

* er wirkt in den Eigenschaften der Natur, aber ist in ihnen.

Asa

Rája

Sibhu

Sivá

ohne zu binden; in Nichthandeln übergeht. — Die Gottheit ist überall, der Gottheit wird geopfert, alle Opfer entstehen aus dem Thun. Alles Thun ist in der Erkenntniß aufzulösen, u. gehet darin auf. Die Vollendung findet man durch Yoga in sich selbst. Der Zweifel ist von Uebel, u. auch nicht über die Klugheit zu verachten.

Arjuna: Ist die Uebung der Werke, oder der Vergeistigung besser?

Krischna: Beide bewirken Seligkeit. Doch die Uebung ist besser. — Uebung der Unwissenheit u. Frömmigkeit nicht fern, sondern Eins. — Der Weise handelte, als redete u. wirkte er, lauter leidet den der Handlung nicht. — Lasset u. Begierd nennen nicht von Gott, als den Urgrund Ursprung; der Letzter entsteht aus der Unwissenheit. — Wie die Entsagung von allem Sinnlichen, zum Uebergehen in Gott u. zur Seligkeit führt.

Wer nicht auf die Frucht der Handlungen sieht ist Vergeistiger u. Yogi. Denn beides trifft zusammen. Der Heidenthum ist die Stufe dazu. Der Geist im Menschen ist sein Freund, wenn er sich selbst beherrscht; Feind aber, wenn er sich das Unmögliche. Wie die wahre Yoga angestellt ist? So wenig mit Gleichmuth verbunden sey.

Arjuna: Diese Gleichmuth ist in dem beweglichen Gemüth schwer zu erlangen.

Krischna: es kann durch Uebung, durch nicht den Selbstbeherrschung.

Arjuna: Wer wird aus der Vollendung der Vergeistigung nicht Einsiedler? Kommt er um?

Krischna, wie der Yogi sein (Krischnas Diener) werden wird. — Er ist der Inbegriff des Alls, der ewigen Gedanken, die gegliederte Geist. — Die Magie der Natur zu durchdringen zu verstehen. — Seine ewige Verbindung ist mit dem Weisen, der Einheit der Gedanken sucht. — Da es andere Götter gibt anderen sind weniger würdig, aber in deren Dienst richtet der Glaube von ihnen her (B 21. Witz ein gegen Schlegel) — Wer Krischnas kennt der kennt, wer aber den Geist u. die Gottheit ist, u. die That, u. wer dies doch kennt

Aksara parabrahma yogas — VIII.

Rádscharidyá rádscharahasya yogayogas IX.

Vibhúti yogas — X.

Vísvarúpadarsanas — XI.

ihm.

Arjunas Frage nach der Bedeutung der am Ende der letzten Strophe gebrauchten technischen Ausdrücke.

Krischnas Erwiderung, aber aber Krieg u. ungehörig sich. — Schauspiel der Menschen nach dem Tode. Wer zur Wiedergeburt gelangt, selbst im Himmel, alle andern werden immer wiedergeboren. — Weltalter u. Weltmonat. Untergehen u. Wiederaufleben der Welt. — Es giebt aber auch ein nie untergehendes, unsichtbares Wesen. — Dies Wesen, dies Wesen wird nun auch nicht wiedergeboren. — Nur gibt es aber drei. Wiedergeburt fort. — Wiederaber u. Nicht Wiederaber im Reich nach der Zeit der Zeiten bestimmt.

Krischnas will die beiden Wesen schaft, die Devatta aber Wiedergeburt erscheinen. — Verschwinden aber Alles in dem ihr, sich gleich der Welt, wie Alter, wie er die Welt in sich aufnimmt u. wieder entlässt. — Verschwinden der Vorgang dem oder andern Gestalten Verschwinden zu sagen. Welchen Gestalten aber nun nicht Menschen verdient, wer dem er dies.

Krischnas Er ist vor allen Dingen, die Ursprung von allem. Die Welten erkennen, u. Leben in. Er steht u. erhaltet in.

Arjunas Er glaubt Alles, was er von sich sagt? Er möge ihm ausführlich u. Herrlichkeit u. mystische Lieb sein Natur erzählen.

Krischnas: Er zählt in vielen Beispielen her, dass er alles ist, und in jedem der Erste.

Arjunas: Krischnas möge ihm seine wahre Gestalt zeigen.

Krischnas. Er soll in schönes, in oder die grosse Welt, alle Farben u. Er wolle ihm aber dazu Erstaunen. ein göttliches Auge geben.

Verschwinden der neuen von Krischnas angenommenen Gestalt.

Arjunas Er schildert u. preist, was er sieht, u. bittet ihn, dass sein Wesen wieder zu erklären. Er sieht in dem Innern alle Kreise der Herr in Krischnas flammenden Mund.

Krischnas: Er numerirt ihm vielen Krieger. Die Streiter der beiden Heere sind schon durch ihn längst getödtet, ge-

Bhaktiyogas —— XII.

Kshetrakshetra dschna vibhágayogas — XIII.

gestellt, ~~er soll~~ Arjuna soll nun das
anschauende Verfahren üben.

Arjuna. Er preist Ihn wieder, bittet
um Verzeihung, ihn vernachlässigt zu haben,
und wendet sich, wieder die Gestalt ver-
gessend, in der er ihn sah. Er erwägt
ihn mit Kama, Krishna u. Yadugeschlecht, seinen
vier Armen sehen.

Krishnas. ~~Er nahm die schöne Gestalt~~
Niemand, außer ihm, haben diese Gestalt ge-
sehen. Er selbst die Freude Arjunas, alle in
wieder sehen.

Krishnas Geist sich auf neue in
seiner eigenen Gestalt, tröstet den Ver-
schwundenen Arjuna u. nimmt wieder
die menschliche Gestalt an.

Arjuna. Er ist wieder beruhigt.

Krishnas. Durch reines Sehen,
heiliges Beten u. Opfer können nun den
so erblicken, u. in ihn eingehen, nur durch
auf keinen andern Gegenstand gerichtete
~~Pietät~~ Verehrung.

Arjuna. Welches sind die fortwährend?
Die dich immer verehren, oder die
den Unsichtbaren, Unerkannten? (Da
denkt auch die Krishna ist, so wird
der Sage nach ein ~~einfacher~~ Hirt, als
neue ~~unter~~ den Dich der Krishna
in seiner vielfachen, der menschlichen
Form verehrt)

Krishnas. Die in dem ~~Geist~~ ver-
senken, immer gottbetrachtend fromm, sind
die frömmsten. Die den Unsichtbaren ver-
ehren, erkennen ihn. Die ist schwerer von
Körper aus. Die alle den Handlungen in
ihn niederlegen, die besitzt er von dem
Wirbel der Welt. Erwachsen an Arjuna.
erklärt nun, über den bestimmt, sich
auf Arjuna Frage beziehende Lehrsatz,
von dem Leib, der nicht ist.

Der Körper wird Kshetra genannt,
von diesem kennt ist der Kshetra-
visser, die Seele. (Dann 32 a. heißt
der selbe Kshetri) (Körper ist ein Na-
turen überhaupt.) ~~Kein~~ Die Visser beider
dieser beiden ist die wahre Wissenschaft.
Auch Krishna ist ein Kshetra kenner.
(Weltseele.) Er will dem Arjuna von
Körper u. Natur u. Seele eine erschöpfende
so viel schon von Vielen gesagte Be-
den. Beschreibung der ersteren, wo es
notwendig ist, daß auch die Kenntnis
(Buddhi) ja in den Unsterblichen (Atmans)
dazu gerechnet werden. Beschreibung der Er-
kenntnis. Erklärung dessen, von dem erkannt
werden

neen muss. Dinge Erkenntniss u. der Zu Erkennende steht in jeder Hinsicht. Erklärung der Natur u. der Seele, u. Verhältniss beider zu einander. Vor beide kommt, nahert nicht durch Vider- gehorcht auf die Erde gerichtet. Verschied- en Arten dieser Erkenntniss. Aus der Verbindung der Natur u. der Seele die Entstehung. In Allem Untergehenden ein Umwandlung Leides. Der Menschen gehört der Natur an. Alle Wesen stehen in Einem u. verbunden sich von da an. Da der Materie innewohnende Seele ist nun u. nichtig, wie der Retter u. die Sonne. Vor den Unterschied der Materie u. Seele kommt, u. die Befreiung von der Natur, geht zum Himmel.

Purushottamaprâptiyogas — XV. Arjunas. Er will Arjunas die Erkenntniss der ~~Hauptsache der Lehre~~ Erkenntniss lehren. Wer in diese eintritt nicht bei neuer Schöpfung, gute vergeht nicht beim Untergang. Aus dem u. dem Brahma, der Allmutter, entstehen alle Dinge. Da drei Eigenschaften der Natur. Der Verbindung unter einander u. jenen Menschen. Wie sie die Seele bin- dern. Wer wenn sie sich von ihnen befreit, kann in die Gottheit eindringen.

Arjunas. Wie man sich von je- nen Eigenschaften befreit? woran man die Befreiung erkennt.

Krishnas. Er schildert drei Völ- ker. Gleich nach ist der Hauptfeind. Wer auf diese Seite der Eigenschaften Herr wird, kommt ja Ihm. Er ist der Seher, der Brahma, der Unsterblich- der Seher, der ewigen Gesetze, der Glückselig- keit, keit.

Devâsurasampadvibhâgayogas — XVI. Krishnas: Beschreibung der heili- gen Eigenschaften. Wer nenne ihn ab- stammen mit der Hölle der Gleich- muthen. Er, Krishnas, Führer jenen obersten Geist, von dem alle Dinge. Sein Reich erhalt, von dem aus nicht gesehen- nahrt, ist, so kein Sonne, noch Mond, sein Feuer leuchtet. Leben, wie der Geist, der ist Krishnas selbst, Feinden u. Sein ausgeht, in allem ist, lebt u. leuchtet, u. die Gottheit wird. Es giebt drei Geister (Seelen, Purushas) sind in alle Wesen vertheil- te, sind auf dem Gesetz stehende, sind dritte heiligste u. Er, Krishnas, ist höher, als jene beide, u. darum der höchste.

Shraddhatrayavibhâgayogas — XVII. Krishnas. Scheidung der mit Gottlichen u. der mit dämonischen Gottheit Gebornen. Ar- junas

Śraddhátrayavibhágayogas — XVII.

Mokṣasannyásayogas — XVIII.
+ Arjuna.

jenes gebeut ja den ersteren. Scheidung
der dessen nicht bedarf. Natur- und Eigen-
schaft mit der göttlichen. Sie glauben
nicht an Gott u. Unsterblichkeit, leben ihre
Lüste, erbauen nicht den, den Fremd-
ling, u. gehen zur Hölle.

Arjuna. Ist erlaubt der dritte Na-
tureigenschaften die Asher, welche, die drei
Eigenschaften Verehrung, verlassend, aber mit
Glauben, opfern?

Krischna. Ergibt drei Arten des
Glaubens nach den drei Natureigenschaf-
ten. Wie jede Mensch ist, so ist auch sein
Glaube. Wenn die drei Arten der Glau-
bigen opfern. Uebermäßige Kasteiungen
sind Dämonisch. Die Speisen, die drei
Arten der Leute (für den Körper, die
Sprache u. des Gemüths) u. die Gaben
sind verschieden nach den drei Natur-
eigenschaften. Aber die drei Anrufungen
für die Gottheit Om, Tat u. Sat
Sayad. Der Unglaube ist überall u. in
Allem von dem Allen gutlichen, u. ja nichts
nützlich.

+ Den Verzicht aber, die Entsagung,
wollte ich gern wissen u. mir klar
den Verlasser, den Selbstbeherrscher, einzeln
jeden, den Verzicht Tod.

Krischna. Es kommen verschiedene
Meinungen über die Verlassenschaft. Die weise
wollen die Verlassen Handlungen, die
nicht allen Handlungen weichen, sagen nun sogar
obligatorischen. Die Verlassenschaft ist drei-
fach: Die Verlassenschaft nach den drei Eigenschaften
der Art nach den drei Eigenschaften
der Natur. Verlassen heißt nicht alle
Handlungen verlassen, von der Mensch nicht
kann, sondern nur die Frucht der Hand-
lungen. Aufgabe der fünf Ursa-
chen jeder Handlung. Niemand ist ohne
der Verlassen seiner Handlungen. Die Er-
kenntniß, die zu Erkenntniß u. der
Erkenntniß sind die Regel der Hand-
lungen. Im Handeln liegt die selbst, der
Werkzeug u. der Handelnde. Aufgabe
der Verschiedenheiten der Erkenntniß, der
Handlung u. des Handelnden nach den drei
Natureigenschaften. Aber die der Ver-
nunft u. der Festigkeit, der Glück. Freu
Mensch soll nicht den drei Natur-
grundsätzen entziehen. Aufgabe der
Pflichten u. ihrer Verschiedenheiten. Jeder
muß seine Pflicht in seinem thun. Auch
fehlend ist die besser. Fehler sind in allen
unternehmenden Handeln. Durch Glauben wurde
erlangt man Vollendung, indem die Gottheit,
der Urheber, u. so den. Halten dich also an
sich.

reich. Daß du dem Vertrauen auf
dich nicht widerstehen willst, ist ver-
geblich. Dein Vater wird dich gerin-
gen. Der Herr, der dir gnädig ist
red dorbet. steht ein Jeder Hagen, der
verderben. So wisse er die geheimen zu er-
raunteste. Er wolle nur einen geheimen
lernen, die nemlich den so verderben. Denn
solle er dem erfahrnen Freunde keinen
Unwürdigen vertrauen. Wer aber einen
Verderben beibringt, der ~~der~~ Liebe
er über alle. Zeugnissen dessen, der
dies Gespräch ans. Ob Argeus alles
verstanden, in der Irrthum ganz wunder
sag.

Argeus. Es sey so, a. er werde thun
was er dir sage.

Der Vorstand des Hauses. Nahm. V.
Mann. IX. 302. 15. Indra. V. 38.
XI. 231. (Dann 272.) Leben der Frauen gar in
der neuen Welt. XII. 1. Höllenstrafen.
XII. 21. 54.

Journal Asiatique. Vol. 4. n. 101. 20

Du Vertaler der Maha Bharata u. der Gîta ist Crichna Dwipayana Vyâsa, Sohn des Djaimini.

107–109. Gîta antiquior et auctoribus Gracis et Latinis, civitate nihil annos ante Christum natum. Haec Gîta docet Buddha regem aulla in parte scripta mentio. Buddhaeum praecepta Crishna, heros poematis.

113. Transactions of the Asiatic Society. I. p. 24–26. de systemate yogae.

Transactions of the Asiatic Society. Vol. 1. n. 35. 39. 40.

Du jenge II. p. 21. 22.

De tribus naturae qualitatibus, gunas dictis.

p. 36. de magica vi.

p. 36. 37. de absorptione animi.

p. 38. de eo in quo differunt Doctrinae Sankya & Yoga.

Journ. Asiat. Vol. 4. p. 242. —— Sankya k.l. sanckyam yogae ita opponit, ut illa sit philosophia rationalis, haec practica.

Journ. Asiat. 1825. Sept. —— In einer Note über einen Theil der Uebersetzung des Mahabharata durch Wilkins p. 134. hat Guérin zuerst auf das Dialogue de Bhagvat et de Bhavadwadja aufmerksam gemacht. Es ist ein Gespräch über die Natur der Dinge und die Mittel, sich von den Banden der Materie zu befreien. Der Verfasser hat den Inhalt dieses Gespräches kurz und richtig angegeben, aber die Quelle, aus welcher er seine Kenntnisse geschöpft hat, nicht angezeigt. (Kann dies das Gîta sein?)

34 p. 152. —— Die Chinesischen Werke über Buddha's Leben (Sakya Muni) der Buddhaischen Religion (Secte Asse) der eine contemplative Ansicht der Natur zu Grunde liegt, sind ausführlicher als die Tibetischen. Die Bonzen heissen Bonzes Hoschang.

p. 163. 164. Verschiedene Beschreibungen des Nirwana, als Wirkung, aus den Reden des Buddha's, welche hier angeführt sind.

— 164. 165. Ihre Widerlegung.

— 165. 166. Fo's, Gründer dieser Religion, Nirwana.

— 168. 169. Das ganze System. Alles ist Schein.

p. 171. — 172. Das Feuer der Betrachtung verbrennt das Samskara.

Journal Asiatique. 1825. 40. Hft. n. 199. Ueber die Philosophie der Bhagvad-Gîta.

Schlegel über Sprache und Weisheit der Indier.

S. 19. matè, pitṛis.
24. tamas, dämmern.
25. loka, lous.
65. 42. die Indische Sprache enthält. Nicht der Sprache gesprochen Nicht abgeschlossen hervorbringen.
49. Eigenthümlichkeit der Abendländer aus der Sprache abgeleitet.
175. 168. 59. Die Entstehung der Priesterkaste Adel der Indier der Asien wird als Gewalt gegeben.
97. Die Individualität der Gottheit wird durch den Pantheismus nicht aufgehoben.
272. 117. Manus Gesetzbuch die älteste Urkunde genannt.
122. Sraddha.
124. später Indien in den Veden.
145. 142. gegen die Yogis u. Sanyasis.
147. Bhagavad Gita pantheistisch.
150–152. 149. Bhagavad Gita jüngste der philosophischen Systeme.
190. Ueber Indische Republiken u. Monarchien.
262. Krishna in Ramayana wird für einen Menschen gehalten.

Empedokles. Ed. Stein.

529. v. 352. 353. 477. fr. 454. 455. Die Welt augenblicklich, ein Alle, Nichts der Alte.
447. Ueber die ursprüngliche Dichtung.
449. die Seele von Gott, die Geburt eine Verbannung.
502. v. 407–409. – 501. v. 396. 397. – 461. 458. die Auswanderung an die göttliche Natur. v. 410. 411.
461. Τέλος. Siddhi.
462. Existenz der Seele in allen Wesen.
517. v. 105–108. – 472. Nicht Leben Geburt u. Tod, nur Verwandlung durch verschiedene Zusammensetzung.
es wird nichts, was nicht schon war.
517. v. 109–111. 518. v. 124. 125. 515. v. 62. 477–479. 476. Körper und Kleid der Seele genannt.
521. v. 194. 480. v. 22. 23. Die Wahrheit ist Eine.
515. Räuber der Welt ist Einer.
262. 272. wie.
328. fern Sonnen.
seine Dichtergabe wird angegriffen.
26. 27. 35. Stephanie poesis philosophica.
567. Seine Verse. v. 118–121. 122. 123. 124–126. 160–162.
517. v. 105–111. 295–299. 300. 301. 324–332. 379–381. 394. 395.
527. v. 318–320. Man begreift die Elemente nur, weil die Elemente in einem sind. Der Streit der Menschen ist 12. Buch, dass Alles ein Verbrechen ist, absurd.
668. Fünf Elemente, wie die Indier. Plato de Ed. apud Diogen. c. 11. – Vgl. Stein Empedokles. v. 72.

Heraklitus.

1. 57–62. Reden der Götter. II. 645–650.
1. 151–159. Nichts sind den Nichts.
1. 160–174. Auffassung von Heraklit.
1. 216. 217. Nichts geht in nichts.
1. 922–949. Die Worte alle der Weisheit Eingang verschaffen. Parmenides. S. 22.
II. 1107. Omnia, somnium.
III. 94. Anaximenes wird neuer genannt. III. 140.
Die letzte Hilfte der dritten Rede über Leben. V. 92–97. 374–376. und Tod des Lebens. ganze fünfte Buch.

Parmenides. Ed. Fülleborn.

S. 28. Unvollkommenheit der philosophischen Sprache zu seiner Zeit.
S. 60. 151. ΤΟ ΟΝ ΟΥΛΟΜΕΝΟΝ, dem मोक्षिता: nicht ähnlich.
– 66. v. 66. 67. Nichts aus nichts.
– 88. v. 129. Selbst nicht, statt ἀι ὄν ja besser ὄν ἀίδιον.

Excellenz

Ich bin von dem innigsten Dankgefühl durchdrungen
für den neuen Beweis Ihrer hochgeneigten Gesinnungen,
welche sich mir aus Ihrem Schreiben offenbaren
zu wollen gibt. Wenn es mir irgend möglich ist
meinen Dienst der Wissenschaft mit Freudigkeit und un-
ermüdeter Treue dem Ministerium zu Erreichung gegebener Ab-
sichten, eine Uebersicht zu treffen das Ministerium
zu belehren, so bin ich [illegible] dieses mehr
durch die wichtigen [illegible] Gegenstand angezogen
Sie wiederholen [illegible] Ihnen, wenn es mir
Gelegenheit [illegible]

Gen. अ in Eugibli, z. b. नश् b. Pictet अनेश (Beiträge p. 350) und अस् Lagu b. Pictet एधि Imp. für अहि oder अधि (meine Gramm. §. 66). Die Form also die Abstimmung und दोम् Gen.

2. Pictet nimmt mit mir 1 Buchst. सांख्य an beiden Stellen als adjectiv, übersetzt Wilson die letzte Hälfte mit Sanskrit adj. and Sanskrit Knäpfe Sattva ist dieses mit Gunas anwenden und übersetzt Sanskrit Sanskrit Excellenz Gunas Gunas. Als Pictet bis wandern dieses unterscheidet mit योग Sanskrit Sanskrit, सांख्ययोगेन, von der folgende कर्मयोगेन; und nahm als der Substant. dieser Compositum (सांख्ययोगमार्गेन) C ist ein Druckfehler statt bei Pict. Dab(:) über dem स् Buchst. Anuswara kann nicht vor Consonanten stehen.

3 Der Substant. निमित्तानि in dem Sinne von Verbindungen Sanskrit. cc अपिचनिपरीतानि निमित्तानि पश्यामि अनिष्टसूचकानि शकुनानि, wie nimmt Pictet Sanskrit Sanskrit.

4 प्रत्यदा गम mit Zurückweisung auf प्रत्यदा ॰ अवगम und Buchst. Pictet Sanskrit Sanskrit (meine Gramm. §. 112 cc Wilson अवगति, अवगत) Der Substant. nahm

प्रत्यक्ष

Zum स्रोष् kein Synonym für अवगम् ist mir nicht deutlich
über was für eine Sprache in unserm Grundstrich die Sprache
des Textes über seinen Inhalt "über अवगम्. Dass. mich, wie
mir scheint mit Unrecht, पवित्र als Beispiel; der Sprache
vorstehend ist das पत्र, offenbar nur Schreibfehler für पवित्र,
wie स्रोष्: पुनातीति पवित्रं wenigstens ist also पवित्र mini-
gend.

Es wurde allerdings heissen अवाप्तव्यं

6. मद् müsste ich nicht dieses Wort übersetzen, sondern lieber
dieses Ding, Substanz; es steht in der Uebersetzung
einfach da, der Comment. hilft ab einmal,
die Erklärung der ganzen Stelle über ab Grundbedeutung
Bedeutung Wort nicht zu.

मृदेतु wenn der neue Herausgeber Grundbedeutung

6 Plan सदसत्परं. — Plan nicht gemäss der
Inhalt des Pronom. seinen Vocativ haben. Die Vocative
kann also nach जगन्निवास und त्वमदूरं usw. ist

ist so zu verstehen wie in Satpurusha St. तत्पुरुष:

Der Name सदसत्परं ist zwar allerdings, grammatisch genommen nicht gleichgültig als in Compositum angesehen und man kann in Übereinstimmung mit der Erklärung übersetzen: Der ist das Jenseits und nicht Jenseits und das weder das Gute oder Böse, der ist jenseits Jenseits und nicht Jenseits jenseits das Gute. Allein diese Übersetzung nicht zu erwarten, die sie, wie die Erklärung ganz richtig bemerkt, durch IX. 19 widerlegt wird.

Der Ausdruck stellt sich die gewöhnliche Weise als ein Comp. wie dass. wenn sie sagt, sie ist ja beyde, das es in der Übersetzung dieselbe Grundsätze befolgt, welche unsere Natur angepasst haben. Der Erklärung wie klärt सदसत्परं यत् dass das jenseits Jenseits und das Gute Jenseits Jenseits, das ist also weder das eine noch das andere, sondern ist also weder, oder der erste Ausdruck ist, seine Worte sind: सच्चैतेऽसदव्यक्तं तस्यांपरं मूलकारणं यत्. Der Erklärer nimmt also das Comp. für ein Tatpurusha. तत्पर gibt seine für ein Beyw. ab und sagt bei Wilson, das sie in einer seiner besondern Bedeutung, als ist mir allein in andern Worten, so gemäss

Ew. Hochwohlgeb. beehre ich mich hierbei den 20. und 21ten Bogen meiner Grammatik zu übersenden, und verharre in tiefster Hochachtung

Ew. Hochwohlgeb.

Berlin den 8. Juni 1825

Ganz gehorsamster Diener
Bopp

1. Muß man क्षेम ~~aber~~ nothwendig von क्षि ableiten? oder kann es von क्षम् herkommen? Die Verwandlung des अ in ए scheint zweifelhaft.

2. Ich hatte Schlegel getadelt, daß er (XIII. 24.) सांख्येन योगेन rationalistische, also das erste Wort adjectivisch übersetzt hatte, und Sie haben nichts dagegen einzuwenden. Allein XVIII. 13. steht wieder सांख्ये कृतान्ते. Sind das nicht zwei ganz verschiedene Substantiva, oder wird das erste Wort wirklich adjectivisch gebraucht? Warum aber hat Schlegel in der letzten Stelle das Anusvara über dem म् gesetzt, als sollte man samakhye dirimi sprechen, was es nicht ist?

3. ~~L. Sl. gefallen~~ Ich finde nicht, daß Schlegel ~~meines~~ Erachtens unstatthaft (Vergl. Pfleiderer etc.) verfahren, wenn er dem Worte in der Endsilbe langes a gegeben hat. Nämlich wenn schwere Zeiten der Trennung, der Abwesenheit, der Separation, streiten mit einem Begriffe von ewiger Zeit. Scheint Ihnen das nicht richtiger?

IX. 2. प्रत्यक्षावगमं ist mir schwierig. Es kann wie es da steht, doch nur eine Zusammensetzung von प्रत्यक्षो u. अगमं sein. Dann fehlt aber ein Wort, das den Übergang vermittelt. Ferner scheint mir auch das Wort प्रत्यक्षि: oder ist dies blos eine Zusammensetzung von प्रति u. अक्षि?

VII. 22. नानवाप्तमवाप्तव्यं muß es wohl heißen

VIII. 11. 6. In diesem Vers übersetzt Schlegel पदं nicht. Es bezieht sich doch auf तत् u. heißt: dieses Wort. Oder wäre es adverbialisch genommen, u. heißt, Ende von Ende, genau?

VIII. 12. 6. Wenn Wilson पूर्ण im Stat. absol. u. nom. sing. schreibt und hier पूर्णि im Locat. sing. steht; ist das Ihr viel Schlegel

Schlegel die Commentatoren rendu ऽ
nicht verstanden, oder hat er einen
andern Grund?

XI. 37.6. Die letzten Worte dieses Verses über-
setzt Wilkins distinct from all things
transient. Schlegel: outre et non entis
quoad (scil. simplex) positum subest. Ri-
quoad der begreift ich nicht. Meine Meinung
nach heißen die Worte sa, was wir etwa in
Lateinischen, abgekürzt so interpungirt:
सद् असत्, तत् परं यत्, das
das Seyende und nicht Seyende (Vocat.
neutr. part. praes. act.) das, was vor-
züglich, das Höchste ist. Man nimmt
auch das erste Comma weg lassen u.
übersetzen das dasjenige Seyende u.
Nicht Seyende, was das höchste ist. Aber
warum ein Verschieben selbst an andern
Stellen schlechterdings das Seyende u. Nicht-
Seyende. (IX. 19.) Nach meiner Erklärung
meine also Krishna Grundsätzen zu der
Ver. zum Nahen nach, Schlegel gemäß
dem haben सदसत् तत्परं यत्.

Manus Gesetzbuch XI. 11. Die Erklärung der Scholiasten der
beiden in dem ersten Vers dieses Sloka
vorkommenden Worte सद् असत् ist mir
dunkel. Ich will die Uebersetzung derselben
so hersetzen, wie ich sie verstehe, die es
mir aber nicht genügt. सत्स्वभावं
das Wesen des Seyenden habend.
प्रत्यक्षागोचरत्वात् असत्स्वभावम्
durch die Sinnen nicht in Absicht der
Sichtbarkeit u. übrigen (mind. Sinnen eigenthüm-
lich) dem das Wesen des Nichtseyenden
habenden gleich. अथवा सद्भावजातम्,
असद्भावः, तयोर् आत्मभूतं, oder das
aus dem Wesen des Seyn Bestehende, das
Wesen des Nichtseyn, dasjenige, dessen Seyn
aus diesen beiden gebildet ist.

Bhag. Gita. IX. 5 a. भूतानि ist doch wohl in diesem Drom-
pelsinn.

XII. 2. Non satis accurata versio huius lo-
220 cus est. Verba Indica non dicunt
Editor — amicitiam ac concor-
diam, sed in utroque loco simpliciter
mititer et mitem concordiam,
Causam tamen सत् h.l. non locat. non,
et Dat. सिद्धये demonstrat de scipsa
ad rem suscipiendam spp.

7. In hoc loco Textus et Versio apparent.
In textu dicitur: in filo suspensa et vacil-
lante margaritarum.

IX. 21. विशालं non reddidit versione Editor. In
क्षीणे पुण्ये dubium venit, an sit
peractis exhaustis, si ante verba dant, aut
presentia peractis exhaustis, sicuti vult
Schlegelius.

Idem versu 2. Felicitatem adjicit.

5. Virtus Schlegelius: non considero animum.
tibum, quasi legerit चापूतस्थो vel
पूतास्थो.

8. अवशं, non judice, non ut alteri, sed
contrarium sibi voluntate. Haec signi-
ficatio hic necessaria tibi verbi in hoc omni
eadem est: voluntas, auctoritas. Schlegelius
vertit, ne si sint sibi contrariae voluntates. Cf. Abrahamum
hic loco earum tamen. II. 2. 11 Colerent bis
lamentationem. dominos eum frigentes. Versibus demum
stram odium, eum a creatione et ea aper-
di modo eum vicini, dicit de amice
voluntate alterius esse, eum vera agre.
Cf. III. 5.

X. 2. a. Non intelligo अकारौ in sensu negativo,
quum tum sententiae contextum sensum
caigit.

XIII. 4.6. III. 2.b. Ich bin über die eigentliche Bedeutung
von निश्चित verlegen. Da Wilson es nicht
hat, so kann es nur aus Stellen,
oder aus der Etymologie entnommen. Aus
Aus निश्चित्य läßt sich, soviel mir be-
kannt ist, nichts schon, da das Wort nur
चित् oder चित kennt. Allein das part.
pass. kann wohl von einem Stamme,
so wie auch निश्चित, das Wilson hat,
u. so erwarten ich es durch entschieden,
d.h. ausgemacht, erklärt, deutlich
machen. Schlegels Uebersetzung ist wie die
beiden Stellen oder verschieden.

Euer Excellenz

eile ich über Dämmerung folgendes Licht zu geben, was Adelung, Frisch und Schilter mir darboten. Frisch hätte mich fast zur Verzweiflung gebracht, indem er ausführlich im gothischen hasse dunkel dimmer. Ich dachte wie sollte dies Wort die entgegengs. sein, bis es endlich das Vaterunser des Ulfilas das ich mir noch mit allen Vokalen der ambros. Hs. vervollständigt habe auf und fand auch nicht in einziger Wort auf dim oder ym, und auch him nur die 2: himjan ziemen, und himjan zimen. Das von Frisch angeführte dimmer ist aber allerdings isländisch, was er gottlob nicht. (Im Gothischen ist dunkel riqiz.)

Also im Isl. ist dimmur, im Schwed. dimmer, im Engl. dim dunkel, bei welchem letzten Worte Bailey auf das A.S. dim, dark, und dimjan, to render dark, hinweist, und Ihre es vom bretagnischen dy schwarz ableitet. Bei Jerschin (1931) ist die domere die Dämmerung, und thomar in einem alten Liede bei Schilter.

Die Sprachstämme, wo es in t verhärtet ist, sind außer den Lat. tenebrae, das Oberdeutsche timberi, Notker Psalm 17, 10. timberi was under sinen fuozzen, 13. dok sie uns sin timberriu, (obgleich sie uns finster sind) 82, 24. iro ougen betimberen, daz sie ne sehen; (ihre Augen mögen verdunkeln, daß sie nicht sehen) [und im Slavon. ist temno finster und temnost Finsterniß, was im Pol. in den Zischlaut czemno und czemnosć übergeht, wie mir ein junger blinde Pole den ich in meiner Anstalt habe sagte; ja auch in unserer Sprache ist in den Zischlaut übergegangen, z.B. schemmerig für dämmerig und nach Adelung in einigen Gegenden Schemmerung für Dämmerung. Hier ist nun wirklich auffallend, wie das Wort zugleich mit dem Begriffe an Dunkel und Helle zugleich gränzt; denn während schemmerig und schemmerig an die Wurzel temn, timb, tenb, dim erinnert, macht es zugleich den Übergang zu schimmerig und schimmer.

Übrigens heißt die Dämmerung auch in manchen Gegenden die Dagerung, dagering, niederdeutsch Usel, schon bei Notker nobtu, so daß also derselben timberi die volle Dunkelheit ist.

[noch bei Schmidt ist noch timri, tom. II, pag. 312. Morgens früh in der Tag-timmri.

)

Könte ich vielleicht Ihres Herrn Bruders Abhandlung, die Sie mir gestern gütigst versprachen, in Ihrer Wohnung mir geben lassen?

Allen Bewohnern und Bewohnerinnen des freundlichen Sindelfeldes empfiehlt sich aufs ehrerbietigste

Ch. Lei.

innigster Verehrer
Freund.

25/7 1825.

Sr. Excellenz

dem Herrn Staatsminister

Freiherrn v. Humboldt

224

Ueber den Aether als
fünftes Element. Hauser
Zu Strabon. Vol. I. p. 10. 11.
Bd. 6 Zu Plinius Naturgesch. Buch
Strabon. Vol. p. 44. v. 12.

3094

225

Imprimerie-Librairie

de Dondey-Dupré Père & Fils,

Memb. et Imp.-Lib. de la Société Asiatique de Paris,

LIBRAIRES DE LA SOCIÉTÉ ROYALE ASIATIQUE DE LA GRANDE-BRETAGNE ET DE L'IRLANDE, SUR LE CONTINENT;

Editeurs des Fastes Universels, de l'Atlas Portatif de la France, de la traduction nouvelle de Lucrèce en vers français, de la Revue Protestante, du Journal Asiatique, du Magasin Asiatique, de plusieurs ouvrages de Littérature Orientale, etc., etc.

Rue St.-Louis, N° 46, au Marais,

et rue de Richelieu, N° ~~67~~ 47 bis, ~~vis-à-vis la Bibliothèque du Roi.~~

Imprimerie.

Caractères de toute nature, soit d'*Écriture*, soit *Romains*, depuis la *Parisienne* jusqu'au point le plus élevé.

Grecs sur plusieurs corps.	Allemand.
	Russe.

CARACTÈRES ORIENTAUX.

Arabe.	Mandchou.
Arménien.	Mongol.
Chinois.	Persan.
Géorgien.	Pouschto, ou Afghan.
Hébreu.	
Hindoustani.	Sanskrit.
Malai.	Turc, etc., etc.

Librairie.

Livres de Fonds et d'Assortiment, anciens et modernes.

Ouvrages élémentaires et de littérature pour toutes les *Langues Orientales*. VOIR LE CATALOGUE.

Ouvrages Nouveaux.

AGENDA GÉNÉRAL, ou Livret pratique d'Emploi du tems, composé de Tablettes commodes et utiles, d'un usage journalier; par *M. A. Jullien*. 4e édition. 1824, un vol. in-12. pap. vél. fin d'écriture, cartonné, avec 2 gravures. 5 f.

ATLAS PORTATIF ET COMPLET DU ROYAUME DE FRANCE, contenant les 87 Cartes des départemens, y compris une Carte générale, avec un texte en regard de chacune d'elles, ouvrage entièrement neuf; par *X. Girard* et *Roger* l'aîné. 1824, un vol. in-8o, élégamment cartonné, figures coloriées ou en noir..... 24 fr.

BIOMÈTRE, ou Mémorial horaire, servant à indiquer le nombre des heures données par jour à chacune des divisions de la vie intérieure et individuelle, considérée, etc.; par M. *A. Jullien*. 2e édit. 1824, un Livret petit in-12, pap. vél. fin d'écriture..... 4 f.

DE LA NATURE DES CHOSES, Poème de Lucrèce, traduit en vers français, par M. *de Pongerville*, texte et traduction. 1823, 2 vol. grand in-8o, format des Classiques Latins.... 18 fr. Papier vélin..... 36 fr.

ESSAI SUR L'EMPLOI DU TEMS, ou Méthode pour régler le bon emploi du tems, premier moyen d'être heureux, destiné principalement aux jeunes gens de 15 à 25 ans; par M. *Marc-Antoine Jullien*, de Paris; 3e édit. 1824. 1 fort vol. in-8o..... 7 fr.

FASTES UNIVERSELS, ou Tableaux historiques, chronologiques et géographiques, etc.; par *M. Buret de Lonchamps*; 1 gros vol. in-folio, format de grand colombier, demi-relié 156 fr. Relié en basane 170 fr. Relié en veau... 176 fr.

HISTOIRE DES EVÈNEMENS DE LA GRÈCE, depuis les premiers troubles jusqu'à ce jour, avec des notes critiques sur le Péloponèse et la Turquie, et suivie d'une notice sur Constantinople, par *M. C.-D. Raffenel*, attaché, pendant les troubles, à l'un des consulats de France aux Échelles du Levant, témoin oculaire des principaux faits. 1824, 2 vol. in-8o, avec une carte de la Grèce et 4 portraits..... 15 fr.

LETTRES ET ENTRETIENS SUR LA DANSE, contenant l'Histoire de cet Art depuis son origine jusqu'à nos jours; par *A.-A. B.*... Un vol. in-8o, pap. fin satiné, avec planche.... 5 fr.

SAINTE BIBLE (LA), traduite d'après les textes sacrés, avec la vulgate, par *M. Eugène de Genoude*. Paris, 1821-1824, 23 vol. in-8o. 115 f. Nous avons acquis le restant de l'édition de ce bel ouvrage.

VOYAGE D'UN JEUNE FRANÇAIS en Angleterre et en Ecosse, pendant l'automne de 1823; contenant des observations nouvelles relatives aux mœurs, aux usages de ses habitans, à leur industrie manufacturière, etc., et orné d'une Vue du Château de Dunbarton; par *Ad. Blanqui*. 1824. 1 vol. in-8o. papier fin satiné.... 6 fr. Papier vélin..... 10 fr.

Observation Essentielle.

Les *Ouvrages Orientaux* étant trop nombreux pour figurer ici, on est prié de recourir au Catalogue que nous enverrons, *franc de port*, aux personnes qui le demanderont par lettres affranchies.

OUVRAGE PÉRIODIQUE.

REVUE BRITANNIQUE, ou Choix d'Articles traduits des meilleurs écrits périodiques de la Grande-Bretagne, sur la Littérature, les Beaux-Arts, les Arts Industriels, l'Agriculture, le Commerce, l'Économie Politique, les Finances, la Législation, etc., etc.; par une Société de Gens de Lettres: publiée par MM. Saulnier fils et P. Dondey-Dupré.

Ce recueil paraît tous les mois, à partir de juillet 1825, par numéro d'environ 200 pages. Prix de l'abonnement pour Paris, pour six mois..... 27 fr. Pour l'année..... 50 fr.

Pour les Départemens, 6 fr. de plus par année, et 3 fr. de plus par trimestre; pour l'Étranger, 12 fr. de plus par année, et 6 fr. de plus par trimestre.

Monsieur G. de Humboldt,
membre de l'Institut à Berlin.

Paris, le 15 août 1827

Monsieur

Par suite des relations que j'ai eu l'honneur d'avoir avec mon. le Baron votre père, pendant son séjour à Paris, pour l'impression de votre lettre à m. Abel Remusat sur les progrès de la langue chinoise, je prends la liberté de m'adresser à vous directement pour vous demander si vous auriez l'extrême bonté de revoir une traduction, que j'ai commencée, de votre savante dissertation sur le Bhagavad Gita, et d'y ajouter au besoin quelques notes et observations. Il y a longtems que l'on désirait lire dans notre langue cet examen approfondi d'un des épisodes les plus curieux du Mahâbhârata, et je suis certain d'avoir cédé au vœu presque général des amateurs des langues orientales. J'ai traduit l'ouvrage sur un ~~ce~~ exemplaire qui a bien voulu me prêter m. Burnouf.

Mais je ne puis pas le finir, Monsieur, qui soit en état de lire votre dissertation dans ~~le~~ l'original et je crois qu'il conviendrait d'en envoyer ici quelques exemplaires que l'on placerait facilement. Or, en ma qualité d'imprimeur-libraire de la Société Asiatique

Asiatique de Paris et de celle de Londres, je vous prie de me faire passer quelques ex.rs (6 ou 12) de cet ouvrage par l'intermise de M. Schlesinger de votre ville à moins que vous ne puissiez nous les adresser par une voie plus directe mais toujours franc de port. Notre maison vous en tiendra compte après la vente.

Voilà depuis plusieurs années à l'impression et à la vente des ouvrages en langues orientales ou qui y sont relatifs, nous avons réuni les caractères de ces langues en aussi grand nombre qu'il nous a été possible. Déjà un bon nombre d'ouvrages en sont sortis de nos presses. Quant à notre librairie, elle possède une collection très variée et assez riche pour que le catalogue que nous en préparons fixe l'attention des amateurs.

Si je suis entré dans ces détails, Cher Monsieur, parceque je désire obtenir votre suffrage et votre appui auprès des savans de votre pays qui auraient publié plusieurs ouvrages sur les langues orientales et qui pourraient s'adresser à nous pour les vendre ici ou en faire imprimer d'autres.

Excusez-moi d'être venu vous troubler dans vos hautes fonctions et agréez l'assurance de la considération très distinguée avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur

Votre très humble et très-obéissant serviteur

Bondjusepeur

M. S. Veuillez faire agréer à Monsieur le Baron mes respectueuses civilités

Si vous nous faites l'honneur de nous écrire veuillez nous adresser vos lettres à notre Librairie rue de Richelieu N.o 47 bis.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensis

Monsieur

Monsieur Guillaume de Humboldt

Membre de l'academie de Berlin

à Berlin

228

Materialien,
die von der Abhandlung
über ता und ८ता
in Schlegel's ind. Bibliothek
herstammen.

228

Materialien,
die von der Abhandlung
über ता und ता
in Schlegel's ind. Bibliothek
herstammen.

Alphabetisches Verzeichniß der Suffixa, welche Wörter bilden, Participia und Infinitiv, ~~und~~ so wie die Adjectiv-Steigerung mit eingeschlossen, nach Wilkins, Can. H—III.

Erklärung der Abkürzungen.

a. Augmentation.
c. Conversion.
comp. Suffixa der Adjectiv steigerung.
indecl. Suffixa der Indeclinabilien.
inf. Suffixum der Infinitiv.
k. Kridanta Suffixa.
num. Suffixa der Zahlwörter.
part. Suffixa der Participien.
patr. Suffixa der Patronymica.
t. Taddhita Suffixa.
u. Unādi Suffixa.

Bedeutung der versetzten Buchstaben.

ट् fällt blos aus. 802. 805.

ठ् 1. zeigt an, daß einige Casus ङ् eingeschoben erhalten. 689.
2. fällt blos aus. 908.

क् zeigt an:
1. daß, wenn der vorletzte Buchstabe einer in einen Consonanten endenden ~~Wort~~ Wurzel ein Nasalant ist, derselbe wegfallen kann. 736.
2. daß der Wurzellaut unverändert bleibt. 802. 805.

च् zeigt an, daß der End- च् u. End- ञ् der Wurzel in क् u. ग् verwandelt werden. 822.

ञ zeigt die Augmentation der Locale an, nemlich bei den Kridanta Suffixen dy der Wurzel 822. bei den Taddhita Suffixen der der ersten Vocals der Primitivum. 876.

ट् zeigt an, daß der Wort ein Feminin nun in ई् bildet. 824.

उ् bedeutet, daß der Endvocal der Wurzel

Wurzel dem Suffixaus weichen
mufs. p. 469. m. 825.

ण् hat dieselbe Bedeutung, als न्
804.

न् hat dieselbe Bedeutung, als ञ्
839.

प् zeigt an,
1. dass nach einem kurzen End-
vocal ein न् gesetzt wird. 802.
2. dass ein Endvocal einer Ver-
bal wegfällt. p. 467.

व् fällt blos an. 805.

श् bedeutet bei wurzeln, dass der Ver-
bal die Passivform annehmen
mufs. 831. p. 474.

---

1. wenn das Wort, um ein Nomen zu
werden, die Wurzel selbst bleibt. 804.
804.a. oder doch nur eine kleine Ver-
änderungen erleidet. 805 — 820. 825.

t. a. 897. 972. 974. 984. 985. 990 — 992. 1031.

2. अ m. 772. 773.
k. 766. 767. 771. 782. 797. 836
k. a. 775. 781. 822.
k. c. 768. 783. 796. 823.
k. a. od. c. 774.
path. a. 882. 883.

3. अक (क् suff.) 819.

4. अक k. 780.
k. a. 765.
k. c. 776. 779. 798.
t. 902.

5. अकण् (ण् suff.) t. a. 902. 986. 992. 994.

6. अङ्ग u. 861.

7. अठ u. 855.

8. अण् (ण् suff.) path. a. 882. 883.
t. a. 897. 972. 974. 984. 985. 990 — 992. 1031.

9. अण्ड u. 863.

10. अन् part. 672 — 676.

11. अन t. 955.

12. अय k. c. 827.

13. अद् u. 864.

14. अन् tt. 870.
15. अन 770. 830. 837.
k. 798.
K.c. 824.
16. अनद् (द् suw.) K.c. 824.
17. अना 832.
18. अनि 835.
19. अनीय part. 712. 714. 735.
20. अन्त p. 468.
21. अप् part. 761.
22. अल् K.c. 823.
23. अलु u. 858.
24. अवि u. 868.
25. अस् indecl. 1048.
K.c. 800.
26. आ K.p. 474 — 476.
t. 1036.
indecl. 1050.
27. आक K.p. 465.
28. आट t. 947.
29. आन् indecl. 1049.
30. आन part. 678 — 680. 688.
31. आप् part. 317. 687.
32. आयनण् (ण् suw.) patr. a. 887.
33. आयनि patr. a. 894.
34. आय्य K.p. 468.
35. आरण् (ण् suw.) patr. a. 892.
36. आरु K.c.p. 468.
37. आलु t. 947.
u. 860.
38. आलु K.p. 465.
39. आहि indecl. 1050.
40. इ K.p. 466. — m. 829. 834.
K.c. 784. patr. 884.
41. इक K. 825.
t. 903. 1031.
t. a. 903. 987. 996. 997. 1031.

42. इकण् (ण् suv.) t. a. 987. 996. 997. 1031.
43. इकावक् k. 825.
44. इण् (ण् suv.) mātr. a. 884. 885. t. a. 898.
45. इणुक् (इ u. क् suv.) n. 464.
46. इत् u. 852.
47. इत t. 962.
48. इतु n. 468.
49. इत्र k. c. 799.
50. इन् k. a. 769. t. 906. 956. 1002. 1020. 1031. t. a. 906.
51. इन् (न् suv.) k. 834.
52. इन t. 917. 1029.
53. इनेय mātr. oft, nicht immer, a. 889.
54. इय t. 935.
55. इय t. 931.
56. इयन् t. 972—975.
57. इय t. 904. 1031.
58. इव t. 911. u. 843.
59. इळ् u. 844.
60. इल t. 911.
61. इवी u. 868.
62. इष u. 841.
63. इष् comp. 965. 967.
64. इषु k. 798. k. c. 821. n. 463.
65. इस् k. c. 800. 801.
66. ई indecl. 1033.
67. ईन t. 905. 925. 926. 998. 1006. t. a. 905.
68. ईमस t. 918.
69. ईमसु (उ suv.) comp. 965. 967. 968.
70. ईय mātr. a. 890. t. 901. 988. 991. t. a. 901. num. 911.

71. ईर T. 911.
72. ईल T. 911.
73. उ K. p. 467. 469.
u. a. c. und zum vor hä-
den. 839.
74. उक K. a. p. 464.
75. उकण् (ण् suv.) T. a. 932.
76. उण् u. a. 839.
77. उन् u. 851.
78. उन u. c. 839.
79. उर K. p. 465.
T. 912
u. 840.
80. उल T. 1006.
u. 852.
81. उस् K. c. 800. 807.
82. उ indd. 1032.
u. 850.
83. उक K. p. 466.
84. उकण् (ण् suv.) T. a. 932.
85. उप u. 873.
86. उर u. 847.
87. उल T. 1004.
88. एन्य T. 921.
89. एधवि indecl. 1047.
90. एधुस् indecl. 1047.
91. एन indecl. 1051.
92. एनु u. 871.
92. एन्य T. a. 954.
94. एय T. 900.
95. एयक T. a. 932.
96. एयण् (ण् suv.) patr. a. 888.
891. 892.
T. a. 900. 982. 1000.
97. एर u. 845.
98. एरण् (ण् suv.) patr. a. 892.
99. एलिप part. 734.
100. ऐरण् (ण् suv.) patr. a. 893.

101. ओर u. 846.
102. ओल u. 848.
103. क r. 902. 1017. 1030.
104. कट r. 944. 945. 1013. 1018.
105. कड्य r. 1004.
106. कण् (ण् suff.) T. a. 902. 996.
107. कल्प r. 948.
108. कान (कृ suff.) part. 688.
109. किं (कृ suff.) K. p. 466.
110.a. किट r. 940.
110.b. किन् Bopp. इन्द्रलोकागमन S. Gr. S. 97. Anm 43.
111. कीय r. 910.
112. कु (कृ suff.) u. 839.
113. कुट r. 945.
114. कुन r. 1012.
115. कुर (कृ suff.) K. p. 466.
116. कृत्वस् indecl. 1040.
117. केलिम (कृ suff.) part. 734.
118. कक r. 940.
119. क्त (कृ suff.) part. 689–709.
120. क्तवतु (क्त u. उ suff.) part. 689. 710.
121. क्ति (कृ suff.) K. 830. – p. 475.
122. क्त्वा part. 736– 748.
123. क्त्वाच् part. 736– 748.
124. कनुक् (die beiden कृ suff.) K. p. 464.
125. कम (कम् suff.) K. p. 465.
126. क्यप् (कृ u. प् suff.) K. 831. part. 715. 729– 732. 736. 749– 760.
127. क्रु (कृ suff.) K. p. 468.
128. क्लुक (कृ suff.) K. p. 468.
129. क्विप् (कृ, इ, u. प् suff.) K. 802.
130. क्वसु (कृ u. उ suff.) part. 676. 685– 687.
131. क्वि (कृ suff.) K. p. 469.

132.

132. क्विप् (alle Klassentaben vorl.) T. 805—820.
133. क्वरप् (क्वृ u. प् vorl.) K. p. 467.
134. क्व u. 856.
135. क्वरू (beide Conjunctionen vorl.) K. 856.
136. ग u. 862.
137. गोयुग T. 1010.
138. गोष्ठ T. 1009.
139. घस् (beide Conjunctionen vorl.) K. a. 822.
140. घु (घ् vorl.) K. p. 465.
141. घ्राण (घ्रा u. ण् vorl.) part. 715. 719—725. 727.
142. ङ (vorl.) K. p. 476.
143. चणप् (चण् vorl.) part. 761.
144. चन indecl. 1046.
145. चरट (ट् vorl.) T. 951.
146. चित् indecl. 1046.
147. चि indecl. 1033.
148. जाह T. 1015.
149. ञ्नुक (ञ्नु vorl.) K. p. 465.
150. टोट T. 939.
151. ठ T. 946. u. 857.
152. ड u. 859.
153. ड (der Consonant vorl.) K. 825.
154. डनप (ड् vorl.) comp. 969.
155. डनर (ड् vorl.) comp. 969.
156. डर (ड् vorl.) K. 825.
157. डाच् (die Conjunctionen vorl.) indecl. 1036.
158. ढिन् (ढ् vorl.) T. 956.
159. ढिप (ढ vorl.) T. 931.
160. ढु K. p. 469.
161. ढ u. 854.
162. णप् part. 761.

170.b. त् K. 805.

163. णायनि (ण् suff.) path. a. 894.
164. णिक (ण् suff.) t. a. 902.
165. णिन् (ण् suff.) t. a. 906.
166. णीन् (ण् suff.) t. a. 905. 1019.
167. णीय (ण् suff.) path. a. 890.
168. णेयक (ण् suff.) t. a. 932.
169. णेन्य (ण् suff.) t. a. 954.
170.a. ण्य (ण् suff.) path. a. 886.
t. a. 899.
171. त part. 689—709. 735.
172. तन t. 922. 924—926.
173. तम num. 971.
comp. 965. 966. 968.
174. तमां indecl. 1037.
175. तर comp. 965. 966. 968.
t. 1011.
176. तरां indecl. 1037.
177. तव्य part. 712. 713. 735.
178. तस् indecl. 1041.
179. ता t. 972. 974—977. 980. 981.
986. 1006. 1007.
180. ति K. 850. — n. 473.
t. 1016.
181. तु u. 849.
182. तुम् inf. 762. 763.
183. तृ K. C. 764.
184. तैल t. 1014.
185. त्र t. 923. 925. 926.
186. त्य t. 919.
187. त्यक t. 1031.
188. त्याण् (ण् suff. Wilkins hat त्याण, aber es ist falsch in Devanagari.
t. a. 920.
189. त्र K. C. 799. 807.
indecl. 1042.
190. त्रा t. 1004.
191. त्राद् (च् suff.) indecl. 1035.
192. त्रिम K. 826.
192. त्रिमक् (क् suff.) K. 826.

193. त्व T. 972. 974–977. 980. 981. 986. 988. 1007.
194. त्वा part. 736 — 748. 761.
195. थ indecl. 1045.
num. 971.
u. 872.
196. थक x. 777.
197. था indecl. 1045.
198. द u. 865.
199. दघ्न T. 964.
200. दा indecl. 1044.
201. दिनण् (ण् suff.) T. 929.
202. दूस T. 942.
202.a दृश 819.
203. देशीय T. 948.
204. देश्य T. 948.
205. द्वयस T. 964.
206. ध्या indecl. 1039.
207. ध्येय T. 962.
208. न x. 828.
part. 692 — 709.
T. 1025. a. 1007.
209. नउ (+ उ suff.) x. 828.
210. नज् x. p. 468.
211. नण् (ण् suff.) T. a. 1007.
212. नार T. 939.
213. नि x. 830.
214. नु x. p. 464.
215. पाश T. 950.
216. पिञ्ज T. 941.
217. पिट T. 940.
218. पेज T. 941.
219. बल T. 1028.
220. भ्रट T. 939.
221. म u. 867.
num. 971.
T. 1027. 927.
222. मण् (ण् suff.) T. a. 928.
223. मनु (उ suff.) T. 908.
224. मद् T. 927.
u. 866.

225. मन् K. c. 801. 807.
226. मयट (ट suw.) T. 952.
227. मर K. p. 465.
228. मरोस T. 942.
229. महः T. 1005.
230. महो T. 1005.
231.a. मात्र ~~part. 678–680. 681.~~ T. 964.
231.b. मान् T. 908. {
232. मान part. 678– ~~680.~~ 681.
233. मिन् T. 907. 959.
234. मोय T. 900.
235. य K. 788.
part. 712. 715. 716–720. 725. 736. 749–760.
part. a. 886. ~~975–978.~~
T. 899. 925. (979–981. 999. 1001.
t. a. 899.
236. यण् (ण् suw.) 975–979. 981. 982. 994–996.
237. यत् T. 909.
238. यन् K. 777. 778.
239. याप् part. 736. 749–760.
240. या K. 831.
K. c. p. 474.
241. युट् (all Kumārtaba suw.) K. c. 824.
242. र K. 825.
K. c. p. 467.
T. 913. 1011. 1026.
u. 874.
243. रु K. p. 465. 468.
244. रूप T. 949.
245. ल T. 911.
246. लञ् (ञ् suw.) T. a. 958.
247. लु T. 952.
248. लुक् K. p. 468.
249. व T. 915.
u. 869.
250. वन् indecl. 1038.
part. 689. 710.
251. वनु (उ suw.) T. 909. 1021. 1023.

252.

252. वन् K. 802. 803.
253. वनिप् (उ u. 466. प् suw.) K. 803.
254. वर् K. n. 467. Wilkins schreibt वर् aber in der Sanskritschrift hat er वर, u. ebenso Wilson.
255. वल् T. 914.
256. वस् part. 683 — 687.
257. वान् part. 683 — 687.
258. वि K. n. 469.
259. विच् (alle Beispiele aber suw.) a. 804.
260. विड् T. 938.
261. विण् (alle Beispiele aber suw.) 804.
262. विन् T. 907.
263. विरोष T. 938.
264. विष u. 841.
265. वी u. 868.
266. व्य T. 1006.
267. श K. 831. n. 474. T. 936.
268. शङ्कट T. 944.
269. शन् (श् u. न् suw.) 672 — 675.
270. शस् indecl. 1042.
271. शाकट T. 961. 1022.
272. शाकिन. Wilkins hat साकिन, aber neue Ausg., dass er ein Druckfehler ist. T. 937. 1022.
273. शान (श suw.) part. 678 — 680.
274. शाल्मा T. 944.
275. षड्गव T. 1010.
276. षण् (ष् suw.) T. a. 957. 960.
277. षाक (ष suw.) K. n. 465.
278. षृक् (alle Beispiele aber suw.) 819.
279. ष्णु K. n. 464.
280. ष्य T. 960.
281. स् indecl. 1040.
282. स T. 934.
283. सात् indecl. 1034.

284. सोढ T. 942.
285. स्नात् Uṇādi. 1048.
286. स्नु K. C. p. 464.
287. स्य T. 1031.
288. स्यतृ part. 711.
289. स्यन् part. 711.
290. स्यमान part. 711.

Wurzeln mit श

अच	मद	शप	1. भी
अंच	मिद	ष्टा	2. ~~क्षिद~~ क्षि
अंज	मुद	ष्वंज	3. क्षिद
5. आप्ल	मुह	ष्विद	4. क्षीद
क्लिद	म्ना	ष्वप	5. क्लिद
क्षिद	म्रक्ष	ष्णिह	6. इन्ध
कन	म्लेष	स्वंज्	7. दय
क्लम	यह	हृष	8. त्वर
1. क्षम	लिप		9. फुल्ल
2. जुष	व्रीड		10. धृष
तृप	शी		11. श्लिष
तुष	श्रम		
तृष	11. श्रोल		
7. दृप			
10 पृ			
9			

Bernhardi:

S. 155. m. 18.
S. 162 m. 10. 11. S. 164.
m. 12.
S. 165 — 167. § 47.
S. 178. m. 2.
S. 201. ~~m. 2~~ 202. S. 64.
S. 205. m. 11.
S. 207. m. 6.
~~S. 208. m. 6.~~
S. 242. m. 5.
S. 269. m. 19. 20. Abl. Consequentiae, Acc. c. Inf.

Stelle üb. den Inf. mit u. ohne Conjunct. Sopth. Cat. Kol. 435. 442.

Jupiter cum Saturn, Mat. Cert. eorum Saturn, ἐκπλήττει Car. p. 52. Fis, Vigen Κάλλιστος ἔστιν ἀστὴρ ὁ Κρόνος Saturn ἀστὴρ Cato. Matth. S. 766. C.

quod est in digitatu.
Varro. IV. p. 6.
ubi sit agitatus ab
maerore a marcu.
Varro. V. p. 64. Alii: mario
re.

Herrnam. 123. 124.
Infin. — Kein Moder. 173.
174. Infin. adverbium.
225–227. — 412. 414.
Beispiele.

Varro. l. IX. p. 168.
Quinctilianus. l. 1. p. 33.

Infinitum. Petitum
2060 – 2062. 808. 811.
331. 1869. 1872. 1787.
822. 914. 919. 924.
1129. 1997. 53. 2758 –
2762.

Supina v. Ex-
rundia verbo
sum nunquam vidi, dic.
simplex nisi 333 ver- 808
willst. 1869. 919. 924. 2762.
Supinum stark ge,
auch wo es nicht kommt.
desitum. 921. 922. 868.
Das part. ab dies kön-
nen auch Nomina sein.
927.
Im Infinit. Kein
casus. 781 787.
Ueber Conjuncta v.
divina tempora. 808.
Infin. dormitum etc.
869.
Verbum kann Kein
praepositum haben. 981
Significat infinitum
quod non-quamdiu
tunc verbum. 1130. 1131.

Gerundia, Supina. 811.
333. 808. 1870. 1872.
1787. 153. 822. 866.
911. 389. 1948. gerundi
modus. cf. 2762. – 2776.

F Partic. 808. 811. 822. 1170. Infinitivus Fut. des Syncretismus 1130. 2763. (153.)

— o Partic. 1129. 2758 — 2760

δ Partic. 790

Infinitiv immanter. Schriftsprache Flexion der Handlung. Partic. 203, 11.

Abhängigkeit des Infinitivs von anderen Verben 167, 9. 155, 18.

Infinitiv in Substantiven Form. 163, 10.

Infinitiv Verbalsubstantiv. Syncretismus. § 47. p. 165. 242, 5. F

Präsens. 178, 2 b

Supina. 202, 6.

nur 4 Tempora. 165, 2. 202, 5. (Germ. 225.)

Ob Infin. mit Prägnat. Sinn Activ. ? Partic. V. 64 Partic. 809.

Infinitivus Activorum. 174. 2758—2760a 153.

Infinitivus, perpetuus. Partic. 2061. imperfectivus, iterativus, denominativus 231. Infinitiv. 1869.

Unterschied der Gerundia u. part. fut. pass. 809. 1788. 823. Gerundia, nomina, dem Praepositum. 810. dem Adjectiva. 811. Entstehung des Nomen ib. Entstehung des Nomen des Infinitivus. 731. 1787.

Gerundium, participialis modus. 333. Gerundi modus. 1872. Nomen vom Handeln. ib. gerundi verba. ib. modum gerundivum 1787. 1788. 1948.

Gerundium nur der Lateiner. 2765.

Appellativa I. 8. III. 12–18.

Infinitivi

Gerundia auch aus Verbis, die kein Pass. haben. 290. ib. kein Partizip.

333. (participialer Verba. Quinctilian 1. 32.)

~~Modus gerundi~~

Appellativa pura 284.

Irregulo unterscheid
den Infin. mit u.
ohne Artikel. 225.
Infinit. nmen. 226. das eigentliche Verbum.
228. 226.
Infinit. ~~der~~ mit
Präpos. mit u. ohne
Artikel. 227.
Der ~~Artikel~~ Infin.
ein Adverbium. 226.
Unvollständige Ver-
ba. 227.
Infin. Syntax.
Jer. 228. 226. ist ein Suppl. 27.
Pronom. Kommen
Subst. Verbum, hinzu
Adv. Participium u.
Syn. unterschieden. 228.
Winter 229. aber das Se-
nen u. die Part sind da
Verbi.
Auslassung des Pro-
di in den Infin. 237.
Accusat. nicht mit
Vorsatz beim Infin. 237.

Ueber ཀཱཏ Participia.
Rog. 212. p. 507.
Ueber अन्त Participia.
p. 462. n. 9. p. 507.

Ueber Auffor 37
Fortsetz II. 468.

Ueber Eid als
Instrum. Proz.
Comp. 52.
Verschiedenheit der
Form. Proz Comp. 57.

Ueber die Pflicht
der Advokaten Notes
Anm. 38. 57. 148. 202.
Inspir. mit dem
Secret. Notes. III. 20.
Anm. 43.
Arbeits Notes. Anm.

41.
Ueber Kommen Anm.
83. Not.
Inspir. preuß. Not.
Anm. 83.
Inspir. Württ. gen.
Ges. Not. XX. 16. a.

Worter, die ich keinen grammat. series keine.

अल् stark regn
अर्ह् be able
उर्ज् } stark regn
ओज् }
कृप् be capable
क्षम् to bear, endure
क्षु to bear, suffer
तक् to bear
द्राघ् to be able Wilson.
धृ hatten, aushalten
प्रोथ् to be able
बद् Wilk. } to be powerful
बह् Wils. }
मृष् to bear, endure
राध् } to be able
लाध् }
वृ to bear, support Wilk.
शक् to bear with, suffer endure. Wilk. to be able. Wilson.
शीक् to endure, to bear.
षह् } To bear, to be able
सह् Wilk. } Nal. III. 8. a. 10. VI. 14.
आतुर impatient. Nal. XI. 26. a.

Nal. I. 18. a. ~~X. 18. a.~~ XIV. 7. a. XX. 5. XXII. 30. N2. XXVI. 21. a. Ram. I. 1. 17. 1. 5. a. 8. 18. 1. 11. 1. ~~[illegible]~~ 27. 31. 31.

XIII. 67. XIX. 26. a. XXII. 30. N2. ~~[illegible]~~
Ram. I. 11. 277. 1. 16. a.

Wurzeln, die als Verben gebraucht werden können

अड् stören
अर्थ् suchen
अर्ह् würdig sein
शास् } wünschen
इष् } wünschen
ईड् } ~~suchen~~ auch: verehren
ईह् }
कम् Nal. VI. 11.
काङ्क्ष्
खट्
गंध् } suchen, verlangen
गाध्
गृध् gierig sein
गुर् streben
गेष् } suchen
गैष् }
घट् } streben
~~सु~~ ~~to bear~~ }
चेष्ट् }
चत् } suchen
वर् }
जेह् verabscheuen, streben
द्राघ् streben Wilk.
दिव् wünschen, suchen.
बन् bitten
भ्रूण् wünschen
याच् suchen, bitten

Nal. III. 7. 6. VI. 15. VII. 16. a. VIII. 12. 19. IX. 22. a. NB. XII. 15. 16. 18. a. 20. NB. XII. 131. XIV. 7. XVII. 19. XVIII. 10. 11. NB. XX. 19. XXII. 27. 28. NB. XXIV. 4. a. 26. a. XXV. 2. NB. 12. 15. a. 17. a. (·)

Nal. III. 20. 22. a. IX. 22. a. NB. XIV. 24. a. XVI. 38. a. XVII. 21. a. NB. 6. 29. a. XVIII. 16. XIX. 1. a. 22. a. XX. 19. a. XX. 25. 32. NB. XXII. 7. 21. 22. XXIV. 2. XXV. 17. a. NB. Ram. I. I. 18. I. 17. a. I. 19. II. 16. a.

यत् sterben, austrocknen

लप् wünschen

~~लाप् to babble~~

लड् verlangen

लुप् gierig

लल् wünschen

लष

लुह

वी

वेवी

वाछ् Wish. Nal. XXVI. 8. a.

(वध् sterben

वेध्

वन्

वश् To will, want, desire. Wish. Nal. XVII. 94. a.
Rash. Gr. 206. | Wish to desire.

वाक्ष् to desire.

वाह् sterben

वृह् sterben, austrocknen

वेह् verschwinden, sterben

स्पृह् wünschen

(*) Ram. I. a. 12. sl. 52. s. 18. sl. 9.
NB. 13. NB. 17. a. s. 19. sl. 6. 15. s. 20. a. sl. 6.

Wenzeln, die ch Mussen gemmmen werden können

Ü wendig sign. Schleg. Lach

Bibl. I. 109.

I, Wenn die Conjunction durch den ganzen verbundenen Satz mit demselben Subjecte verbunden.

b. wenn das Subject ~~verschwindet~~ ein Nominativ steht.

a. wenn der Nom. unterdrückt, dann त्वा dem Verbum.

~~[illegible]~~ Hitopadesa. pag. XI. l. 16. 17.

Hiranyam cavarnam jaccim कृत्वा kabitvaca.

b. wenn त्वा vorangeht, dann Nom. u. Verb.

Hitopad. p. XIV. l. 2. 3.

Hoc pustakam adhitya त्वा Hiranyam dixit

c. wenn der Nom. ausgelassen ist, aber sicher sich derselbe aus beiden Formen ergibt:

Hitopad. p. XIV. l. 13. 14.

Si pustakam —— dixit (mangue Sujet)

d. wenn der nominat. verbi nicht selbst, dem Sinn nach, auf das gleiche Verbum bezogen werden kann, sondern wenn die Verbalform in त्वा für II. 1. als absolut stehend betrachtet, der einen andern Nominat. fordert mit diesem anfängt:

Hitopad. p. XXIV. l. 16. 17.

pustakam vidit

vadan

I. 2. Verum das Subjekt ist Sextianum. Klotz.

Hieronymus p. XIII. l. 8. 11.
Post sit dictum per mea disputa. — Apir. heat Hir. also dragus selbst gesprochen. Wir sagen es nie anders gewesen sein?

36. p. XV. l. 3. 4.
Post vicium — corruptelis per os factis. Klotz dasselbe Subjekt.

36. l. 4.
Post vos audietum — dictum. Sintis v.

36. p. XIX. l. 9.
Post vicium — dictum. F.

36. p. XIX. l. 19.
post vicium — per eum cuius vicium. F.

36. p. XXV. l. ~~13 14~~ 12. 13.
post corpta tenus — mendicanti dictum F.

36. p. XXVI. l. 7.
post audietum — vota a me dictio F.

36. p. XXXIII. l. 12. 13.
Per Lorch. post vicium, non animadversa it.

Verum non gravi pellendi videbit, verum non dum Subjectum.

Seitum fol.:

36. p. XXVII. l. 4. 5.
~~post quam~~ ab avibus post consideratum auctus.

36. p. XVII. l. 20.
~~ab aucupe~~ a cuspi Domino post vicium cuius pectus

36. p. XXIX. l. 26.
per eum post quem remanet vicus.

36. p. XXX. l. 1.
per eum, post quem remanet vicus

36. p. XXX. l. 1. 2.
per aperum post fontem vicus

36. p. XXVIII. l. 1. 2.
per quem post quem finem rejicit Spei dispositio facta

Sitor gravipel dapt ist

36. p. XXXIV. l. 4. 5.
per eum post itinerum vicissitudinem it

II. wenn nicht dasselbe Subjekt 243 Wenn des verbundenen Satz
gehen kann, aber kein vorher ein Subjekt ausgedrückt ist:
1. wenn das Subjekt / des folgenden Satzes ein ~~Romant. stehn~~ Verb
finitum.

S. I. l.d.

Hitopad. p. VIII. l. ult.
postpuem (tuyis) iverat —— Jemen cognovit

Nalus. XIV. V. 10.
Da Verbal geht auf Nalus, das Obj. auf die Schlange.

Achnlich dem I. d.

Ramayana. l. l. v. 2. V. 16.
Im ersten Satz ist der Hilfs. ein fremdes ein Pronomen.

Bh. l. l. v. 2. V. 19. a.
Im ersten Satz muß der Hilfs. ein fremdes ein Substantiv
Einen regens Fall bildend:

Nalus. XI. 4.
Damendo, post Hiemen, aevum (est) hic post decretivum?
Wo das Subjekt des Verbalpron. fast impersonal ist:

Ramayana. l. l. v. 9. V. 5. a.
Wenn nun der Begriff genannt ist.

Bh. l. l. v. 13. V. 67. a.
Im 1. Satz muß
Jemen Europäischen.

Bh. l. l. X. 2. V. 142.
Im 1. Satz Rama, ein 2. ein Klag

Lok. dem aber verstanden wird, ein fremdes

II. 2. wenn das Subjekt des folgenden Satzes ~~in Zeitform steht~~ ein Part. mit acc.
Hauptsatz N. XXV. b. g. co. Infin. Verb steht.
Sys cognitum amamus — jemanden

36. p. VII. 1. 2.
Sysyphum amavisse (glei?) scatens est. Eine abweichung
Satelles. Das ☐ scheint ungewissenhaften zu stehen.
Dem Vorigen ähnlich.
N. p. IX. 1. 18. bis. der wohl Irrsagte.
Nachdem wenn vorausgesetzt hat,
Nodus bestimmt aber anders Subjekt ist.
Nat. XXIV. N. 22. 17.
Das Verbum geht auf die Schlange das Part. auf ein Subst
abstrahirend.

III. wenn der erste Satz seines eigenen Subjekts hat, dasselbe meist
1. wenn dies ein ~~Infinitiv~~ Nom. steht. verschieden sein, der sich auch auf den folgenden Satz bezieht.

Hildegard. N. XXXV. 1. 12. 13.
Wenn zwei Sätze gemein sind, selten. Die Calenter
Alex. hat aber ein andres Beispiel.

Rom. 1. 1. f. 1. N. 78.
Es wird hier gegen Bernhard. als Apposition, von dem
dem folgenden Satz ein ~~N~~ auf die Verbalform gesetzt kann.

36. 1. 1. s. g. N. g. a.
Hier ist: der Fürst Subj. im 1. Satz. die Neuchen eingeführt.

Nalus. ~~XI.~~ 15. a.
Im 1. Satz ist Nalus im 2. der pron. in Verbindung. des Subjekt.

36. X. 34. a.
Im 1. Satz Nalus, im 2. u. 4. Dasmyantin fortgesetzt.

II. 2. wenn das Subjekt ein Instrum. steht.

a, wo es zwar ~~noch~~ ~~in dieser~~ ~~Satz~~ ganz derselbe Satz, ~~genommen~~ dem Sinn nach, genommen werden kann, wie der Construktion nach, genommen werden muss, allein in verbraucherischer mit der Verbalform so verbunden ist.

Hitopad. p. XXV. l. 16. ~~17~~ 17.

Hier regiert eins der Instrum. wobei auf आरात्र u. nicht auf गृहीतं

K. p. VII. l. 4. S.

Hier steht ein Instrum. u. ein Acc. beim Verbale in त्वा u. beweist selbst ein Part. mit ausgelassenem Verb. subst. auf der sich aber auch sprüche der Instrum. beziehen kann. Hamilton having scattered.

Ramayana. l. 1. s. 1. A. 61. a.

Es ist im beiden Satzen von Ravana die Rede, aber im 1. ein Instrum. im 2. ein Nominat.

Oll in Praepos.

Hildegard. p. XXII. l. 10.
in stando a me faciendum?

Natur. IX. n. 24.
in mentiendo
Wo es gang und gäbe ist Sätze verbis deorum Naturae tribuere.
gebet:

Natur X. n. 10. a. Ravenas. l. 1. sat. B. n. 142. a.
quid in faciendo, quid in me?

Im pass. perfectum:

Natur. XI. 24. a.
Quamvis mihi post meum mortalitatis fevi.

Hildegard. XXXIV. l. 4. 5.

Genitiv neben Infin: seit
Ἥρξε p. 9. l. 9. (1)
Gerundium seit dem Verbale
in ἐον p. 9. l. 12. 13 p. 14. l. 5.

(1) Ἐστὶ γὰρ ἔτι ἔκτιτον κύριον cf.
p. 10. l. 9.

Gerundium durch Infin.
der Zweck wird gegeben seit
p. 10. l. 12. 13. im Accusat.
Im Genitiv. p. 10 l. 28.
Im Nominat. p. 12. l. 7–9.
Im Dativ oder Accus. Abl. p. 14.

l. 6. κελεύειν reg. den Dativ,
oder Accus. cum infin. dann häufig
aber wohl der Accus. cum Infin. ab.
λέγεται ἔστι ἀκούοντα
τοῦτο εἶναι Herod. VIII. 118.
οὐδὲν δὴ ἐκόντα εἶναι οὐκ
ἀπολείπεται ἡ ψυχὴ ἐκὼν εἶναι.
Phaedon. p. 222.

Gen. abs. neben Accus. der
Subj. neben Subj. des Hauptv. verbi.
dem ist.

a. 1— 3. Nom. part. act.
b. 4— 5. 7. Infin. entw. Verbalf. auch
8. 9. part. act. in allen Casus, oder
15. part. pass.
c. 6. wird nur mit als abstr. Satz
genommen, wird der Infinitiv
mit dass. Objekt
d. 10—12. auch als abstrakter Satz
e. 14. kann nur pass. genommen werden
mit Infinitiv sich auf die Verbalform beziehen
f. 16. pass.
17. 18. 23.
21. 22. part. act. oder abstr.

Vorp. Hdtgesch. S. 54. Z. 16.
18.

1713
22
31
40
49
58
67
76
85
94
~~1803~~
~~9~~
~~18~~
~~1827~~
1713

1630
39
48
57
66
75
84
93
1702
11
20
29
38
1794
1803
1812
1821
1830

22
9
18
19

1828
1620
198

92
1801
10
19
28

Ueber die Construction von — त्वा

1. Der gewöhnliche Fall ist, dass erst ein Nomen. als Subject steht, dann das Wort in der Form त्वा folgt, welches das Verbum schliesst, welchem jenes Nomen regiert. So p. XI. l. 16.17. u. so gewöhnlich.

2. Bisweilen steht der Nomin. als Subj. u. der Satz fängt mit der Form त्वा an, u. auf diese folgt ein Instrumentalis mit einem Passivum. So p. XIII. l. 10.11. p. XV. l. 3.4. p. cad. l. 4. ○ ‡

† In diesen Fall gehört auch wenn die Form in त्वा vermehrt, u. ein part. pass. mit dem Nom. (u. ausgelassenem Verb. subst.) folgt. p. XIII. l. 22.23. — Ferner wenn die Form in त्वा vermehrt, u. dann der Nom. u. endlich das Verbum finitum folgt. p. XIV. l. 2.3 — Ferner wenn die Form in त्वा vermehrt u. das Verbum finitum, dann Nom. und folgt. p. XIV. l. 13.14. — □

‡ Es steht auch der Instrum. zuerst, dann die Form in त्वा u. endlich der Nom. u. das Part. pass. ○ p. XVII. l. 4.5. p. cad. l. 20. ‡‡ Aehnlich p. XXVIII. l. 2. ○ p. ‡‡ XIX. l. 9. p. cad. l. 15. p. XXII. l. 10. p. XXV. l. 12.13. ○ ♀

□ Ferner kommen auch Fälle vor, wo der Nom. der mit dem Verbum finitum auf die Form त्वा folgt, dem Sinne nach, nicht auf das Wort bezogen werden kann, das in dieser steht. p. XXIV. l. 18.19. — Auch Fälle wo die Form in त्वा nicht mehr direkt auf ein nicht ausgedrücktes Subject bezogen werden muss. p. XXV. l. 9.10.

♀ Die Form in त्वा hat auch oft noch einen von der regierten Accus. verschiedenen. p. XXV. l. 16.17.

♂ p. XXVI. l. 7. p. XXXIII. l. 12.13.

ρ p. XXIX. l. 26. p. XXX. l. 1. ~~p. cad. l. 1.~~ p. cad. l. 1.2.

—o In diesen beiden Fällen bezieht sich der Infinitiv auf das nachfolgende Verbum, der Participium. Allein es giebt auch Fälle wo nichts da ist, worauf er bezogen werden kann, als das Wort in der Form त्वा selbst. p. XXXIV. l. 4. f

3. Es giebt Fälle, wo der Nom. verneint, dann die Form त्वा कृत्वा; u. dann ein part. pass. neutr. gen. da der Nom. कृत्वा ist. Alsdann, kann sich der Nom. nur auf das Wort in der Form त्वा beziehen. p. XXXV. l. 12. 13.

f Jahrb. H. Nov. Brief.

Hinn Excellenz

Es ist mir nicht möglich die Erklärung und Interpretation
einer Stelle nicht vorzutragen wenn sie dieselben in irgend einem
Punkt stören könnten, so sehr bin ich in Ihnen Absichten
mit allem einverstanden was der Erklärung nützt das
Fremde möglichst entfernen zu können. — Einen Wunsch
wünsche ich mir das Beispiel V. 6 (इति सैवैः पण्डिताभि
निश्चित्य) wenn dem wissigen und gelehrten Kommentar
welche Gedanken darüber einzuziehen sind, indem
सैवैः wirklich bloß mit निश्चित्य einen Sinn; die
Nulla ist diesen für den strengsten Zusammenhang sehr
einverstanden. — In dem folgenden Beispiel "Verschiedene
Lesarten" नैराश्यमवलम्बितं da es die
Hoffnungslosigkeit für Nöthen unmöglich überhaupt nicht
annehmen. Ich glaube अवलम्बितं hinzu setzen
zu können, wenn नैराश्यं nicht der Nomi-
nativ sondern Accus. wäre: von welchem nicht
Hoffnungslosigkeit (Erhebung über das Hoffen) sich zu-
rück wird oder zurückgehalten wird. Es wird Nalus V. 138
Sich गंतव्यं mit dem Accus. गतव्यं construirt. —
V. 8 Beisp. 10 Einen दृष्टा als Instrumentalis in Verbindung

Einen Erbrechten Kauf des Hofes (videndo) den
wohlgenannten Engel wurde der Pfalzbeiden angezeigt.
Ebenso 13a Kauf des Hofes einen wohlgeblichen
Mann etc. - Ist sehr in meinem Lehnbuch p. 48
und einen etwas defekten Lehnbrief von neuem zu
machen. — Die Heller in Nahe p. 58 zu setzen, zu
den gewöhnlichen der Pfalzgrafen und mag allen dings
(wenn denn Aufsatzen zu setzen. Ist selbe den
Kauf zu geschehen mit den zwölften Pfennig und Handschlag
unterschrieben cc Wir haben auf diesen Kauf Ihren Willen
ist erteilt und das bey dir bleiben, denn Wir seit sey
in den" p. 30 sl. 33) wohl zu sagen, da du den Pfalzgrafen
im Walde gelassen? — Wir gelassen die rechte
Liebe beim Gottes willen du gesagt! - तथा सति
gemäßes (Gemälde tali modo.
Die Heller 226 sicht in der Innerpfalzen aufgeben:

ततो धनं परित्यज्य वानराः फलासक्ता बभू॒व॒

वः:
p. 15 schreiben Ihr Excellenz कृतवां für वान् den Dativ
n. beim in diesem Falle nicht dem gegebenen wenden

Berlin den 29sten Juli

Ew Hochwohlgeboren
ergebenster
F. Bopp

Ew Excellenz

habe ich die Ehre ganz gehorsamst nebst gehorsamer Anzeige
einige Exemplare zu meinem Aufsatz über das Verbrechen
Gerundium zu übersenden, worüber ich im Wesentlichen
mit Ew Excellenz vollkommen einverstanden bin.
Es wird mir sehr angenehm seyn mich in Ihrem
neben diesem Gegenstand auch die Autorschaft Ew
Excellenz bemerken zu können.
In tiefster Ehrerbietung Ew Excellenz

Berlin den 27ten Febr 1822

Unterthänigster
H. Bopp

Ego Accellus bemerken von dem Gerundium
Cmdeclin. participio sonst nichts, als daß es von
der Wurzel sonst mit Annahme der im
Particip. des 3ten Praet. pass. gebräuchlichen
Umlautsbuchstaben. Also man sagt
usuliza Wiese mäht in Bezug auf den zukünftig
und dauernden Sinn und sagen: zu
Sinn von der Wurzel durch Anhängung
des accusativs des Pron. Sub tu, wobey
eben die Wurzel durch den Umlautsbuchstaben
unlidu, welche in meinen Satzen gebräuch-
lich sind?

Im Indicativ Präsentis der Infinitiv mit
dem ersten Futurum bey ihm also sprachlich
darin daß beyde zum Ausgang Vocal haben
verbunden, welche von den Infinitiv genom-
menen Vocalen gewöhnlich sind: a, e, i, o, u,
ä in ö, ü in ü gewandelt. Diese dem
Infinitiv und ersten Futur gemeinschaftlichen Vocal-
endungen müssen uns zu genauer Vergleichung
ursprünglicher Zeitwörter dienen, wovon die
Speculation, wenn sie nicht mit
strenger Abstraktion gemacht worden,
dem beygesetzten Vocalgrundlaute nicht genau-
nahe kommt. Der Unterschied ist also für das
Futurum nur für den Infinitiv nun unwesentlich,
wie wohl Abstraktion zu geben. Der erste
Futurum wird, wie ich glaube, zusammen-
gesetzt, wie ich glaube, aus dem Infinitiv
Endung, mit der Silbe a, welche
im participium futurum bleibt, dem Lateinischen
turus entsprechend, dem die Person gemäß
dem Futurum gesetzt wird und nicht anders zu sagen

als den nomin. masc. in den 3 verschiedenen
Genus, so das दाता (daturus) und das datu-
rus, datura, daturum est bedeutet, wie दातारौ
(ambo daturi) zugleich für ambo, æ, o daturi, æ,
a sunt, und ebenso दातारः (daturi) für den
plur.

Das Suffix tum des Infinitiv Suffixe tum wird von
Herrn Professor Bopp an den Griechischen Infinitiv
des Aorists und den lateinischen Infinitiv des Präsens
mit der Endung ειν und re verglichen. Ich finde keine
Analogie zwischen dem Griechischen Infinitiv. das nimm von dem andern ab;
was übrig bleibt, das partic. act. τ von dem
Infinitiv ειν; ab, ere wenn, so wie man
in der Form im Lateinischen das partic. act.
turus von dem Supinum ab, ere bildet.

Merkwürdig ist es daß der Infin. und das Gerundium zuweilen
neben einander vorkommen worin der Unterschied vom
ungewöhnlichen Gebrauch, und nicht andern mit Gewißheit
bestimmt werden kann, welche sich dem an den Infinitiv vom
Präsens z. B. रुदित्वा रोदित्वा रोदितुं
द्युतित्वा द्योतित्वा द्योतितुं, लिखित्वा
लेखित्वा लेखितुं; क्लिश्त्वा क्लेशितुं
zuweilen neben Infinitiv und Gerundium vorkommen,
wovon sie nicht beyden gemeinschaftlich ist, z. B.
नश् नंष्ट्वा नष्ट्वा नष्टुं नशितुं
die sich wohl neben Präsens von der zuweilen statt findenden
Verschiedenheit zwischen Infinit. und Gerundium kommen
haben ist es bey uns in unserm Conjugationssystem
selbst begründet und zu widerlegen unnöthig. Der
Unterschied unserer Conjugation bleibt indeß, wie sie
die Erzählung entgegensetzen haben, daß der Infinitiv
der accusat. und das Gerund. der Instrumental.
eines Verbalnomen oder abstracten Substantivs
sey.

p. 57

~~254~~
256

Anmerkung.

Ausgabe der Nalus. S. 202. Anm. 77.
So wie, nach Herrn Bopp, der angebliche Infinitivus ~~ista~~ = der Accusativus einer Verbalnomen ist, so erklärt er das angebliche indeclinable Participium für den Instrumentalis eines solchen. Hiergegen erhebt Herr A. W. v. Schlegel (Indische Bibliothek. B. 1. H. 1. S. 125.) den Einwand, daß bei vielen Verben diese beiden Formen, ~~ganz verschieden~~ ganz verschieden lauten, u. also nicht ~~als Casus~~ bloß als verschiedene Casus angesehen werden können. Es scheint mir aber nicht schwer, hier vermittelnd einzutreten. Das Wesentliche der Boppischen Behauptung besteht gar nicht darin, daß diese beiden Formen Casus desselben Nomens seyn sollen, sondern nur daß sie die genannten Casus eines Verbalnomen überhaupt sind. Der Infinitivus wird vom 1. Futurum, das indeclinable Participium von der Wurzel, ~~oder vielmehr~~ vom Participium des 3 Praet. der Passivum gebildet, und dieser Unterschied wird durch den Gebrauch beider Formen gewissermaßen gerechtfertigt, da der, im Sanskrita einem Supinum ähnliche Infinitivus immer in den Sinn eines Futurum genommen werden kann, das indeclinable Participium dagegen, einer Abstammung gemäß, auf Vergangenheit bezogen wird, oder allgemein eine Bedeutung hat. Eine wahre Form-variation der jenigen Nomen, von welchen der Infinitivus entsteht, ist Accusativus der Infinitivus macht, ist von Herrn v. Schlegel angeführten drastu-kāma, videndi cupidus. Die Bedeutung des Genitivs entsteht nur durch die Natur der Zusammensetzung mit kāma, da das ganze Wort ein Determinativ-Compositum ist. Dem Sinn und Gebrauch nach, ~~ist~~ hatte ich, mit Herrn Bopp, das sogenannte indeclinable Participium für ein Gerundium, von sich aber nicht wissen lassen, dem die Begriffe des Infinitivus, Participii

[auch außer diesen Endungen,

mit Ausnahme der

[Wenn man daher sagt, daß der Sanskrita Infinitivus der Accusativus eines von dem 1. Fut. gebildeten, des indeclinable Participium der Instrumentalis einer von der Wurzel, mit Beibehaltung der im Part. 2 Praet. Pass. gewöhnlichen Veränderungen gebildeten Verbalsubstantivs sind, so ist die Boppische Behauptung mit der v. Schlegelschen gebrauchten Benennung in vollkommenen Einklang

(in den

den Deutschen:

Participium, Verbal-Substantiven und Adjectiven, Gerundium u. Supinum genau und scharf von einander abzusondern, war hier der Raum nicht gestattet. Die Sanscrita Sprache hat also das Gerundium zum Theil (denn sie kennt auch andere Wege dazu) durch den Instrumentalis eines von der Wurzel gebildeten Verbal Substantivs, so wie die Lateinische es durch die Casus eines Verbal Adjectivs (sogenannten Part. fut. pass.) thut. Das Andere: indeclinables Participium möchte ich in einer allgemeinen Grammatik keine Stelle vorstatten, da es keinen innern Grund geben kann, warum ein Participium indeclinabel sein müsse. Es scheint mir nur da passend, wo eine Sprache zwar überhaupt ihre Participien declinirt, allein sie + ausdrücklich undeclinirt lässt, um durch sie ein Gerundium, oder eine andere grammatische Form anzudeuten. Im Sanscrita würde die Erklärung wohl besser unterbleiben, da die Endungen vidar tvā, welche die Participia nicht declinirbar machen, u. der Umstand, dass diese Form in tvā der Wurzel eben die Abänderungen mittheilt, welche dasselbe bei dem Part. d. Praet. Pass. erleidet, nicht hinreichend ist, wahre Participialnatur in derselben zu beweisen. Es ist in der Sanscritasprache gar nicht ungewöhnlich, dass die Wurzel dasselbe Bildungsmittel gar nicht, mit einander ganz ähnliche Formen erhält. Ich bin in diesen Puncten darum so ausführlich eingegangen, weil er an sehr passenden Beispielen die in der gegenwärtigen Abhandlung aufgestellte allgemeine Behauptung erläutert, dass man bei jeder grammatischen Form jeder Sprache immer vorzüglich unterscheiden muss, welcher Form sie ihren Sinn u. ihre Bedeutung, u. welcher ihre Bildung nach angehört, oder von welcher sie, genau, durch welche einzelne Form in einer bestimmten Sprache eine abstracte der allgemeinen Sprachform bezeichnet wird.

+ in gewissen Fällen

anzudeuten.

Indem ich Ew. Excellenz ergebenst danke
für die Mittheilung womit Sie mich
beehrt, bitte ich mir den ge-
fälligen Bemerkungen, die
ich beifüge, mein ganzes
Interesse gegen Ihren Vorschlag zu
sichern.

J. Lukas
16 Oct. 22.

S. 43. (2) ὄνομα ῥηματικόν] Ich finde nur ὄνομα ῥήματος, ὀνόματα ῥημάτων, und auch Priscian, der sich meist treuen Übersetzer des Apollonius, nomen verbi sagt, nicht verbale. Vgl. Apollonius de adverbio p. 539, 29: πᾶν ἐπιρρήματόν ἐστιν ὄνομα πρᾶγματος, und Choeroboskus zum Theodosius p. 1276.

S. 45 (3) Auch diese Verba, die einen Infinitiv an sich ziehen, wie zu, in den zusammengesetzten Temporibus des Infinitiv statt des Participii setzen (ich habe reden wollen, müssen, können, lernen, lassen), ist das blos mechanische Assimilation?

S. 47 (4) ganz gleichgültig] Gleichgültig, für den Sinn, vielleicht nur in den Fällen wo διὰ τὸ ἄκλιτον τῆς φωνῆς ἡ πρόθεσις τοῦ ἄρθρου γίνεται, wie Gr. bei Plato de rep. 4. p. m. 209, 10 ἀρχῆς τε πέρι καὶ τοῦ ἄρχεσθαι. Vom der Artikel den Begriff modificirt, so scheidet auch τῆς τε ἀρχῆς.

— Z. 12. Ist der Gegensatz derselbe wie Vorigem bestehen, so könnte es scheinen als ob der Artikel bei diesem Infinitiv etwas wie an bei jedem Relativ setze kann, in seiner allgemeinsten Bedeutung der ἀναφορά oder δευτέρα γνῶσις, ohne in Begriff des Infinitivs selbst bestimmt zu sein.

S. 49. Z. 10. ergänzend] Auch falsche Abschreibung ist wohl die Construction des Accusativus cum Infinitivo zu Platon.

(5) impersonativus] Wie ist aber der Portugies. Infinitiv angesetzt, der [Person und Numerus annimt oder nehmen in sich einen Infinitiv übergeht, mit zu Unterscheidung des Personen modificirt ist, wie Camões Lus. 1, 18

[bleibt impersonativ bleibt, bleibt

mas em quanto este tempo passa lento
de regerdes os povos

und 3, 111

não tanto desviado resplandece
de nos o claro sol para julgares
que —

Lus 2, 75

o rei que já sabia da nobreza
que tanto os Portuguezes engrandece,
tomarem of seu porto tanto preza etc.

sondern auf wo in Prosa wiederholen bleibt, wie 2, 9

os Mouros cautelosos se guardáram
de lhe mostrarem tudo o que pediam

Lus 4, 93

nósoutros sem a vista alevantarmos —
por nos não magoarmos ou mudarmos
do proposito.

S. 51, (7) was dem Griechischen entspricht] der Artikel entspricht dem Gr.

Fügung, die wohl nicht gewöhnlich ist.

S. 53 (9) arbitraria — voluntativa] übersetzungen von dem Aristo. περοαιρετικά.

S. 57. Z. 15. v. u. Apollonius] Und nun ihre Worte, wenn sie den Infinitiv für nennen, das Griechische finitum oder κατηγόρημα oder βεβαίωμα (Synt. 1, 8).

S. 63 (13). Ob niemand einzige Abweichung sich zu merken sein Vollust. Jüngst. bo: non diffidentia futuri quae imperavisset, τοῦ μέλλοντος ἀ etc. (in Halbe Capital, so wie das nächste, entspricht dem Dogmatischen infinitivus historicus, über den, so viel ich weiß, auch noch nichts gründliches gesagt worden ist, wiewohl er auch neuen Sprachen, dem französischen z. B., nicht ganz fremd ist.)

S. 65. Z. 8 v. u. dem zigentl. Partic. futuri] nicht futuri, sondern dürftigen jüglich praesentis, dessen einzelne (orientes) sich als praesentia abstrakt geben: nicht Participia, sondern Quantum zwischen Participien & Adjectiven, wie die activen nunmehr auch abstrakt dem Activ & Passiv gemeinschaftlichen formen auf bundus (moribundus, furibundus).

V. 66, 2. Ich sehe in meiner Grammatik Beispiele von Sallust des Gebrauches des Infinitivs.

V. 65, 3. Auch ganz offen griechischer Vergang, kommt mir Ihnen nach Valeur wie Iphigenie 338:

Ζεύς μοι τῶν τε φίλων δοίη τίσιν —
τῶν τ' ἐχθρῶν μείζον', Κύπρι, δυναμένην.

wo jedoch Ihnen der Zusammenhang nach τίσιν näher wie Konsum als reine Infinitivität erscheint.

V. 73. Ist man das Zeugnis auch in willkürlich dichter ausgesetzt? Die Form erscheint ab, weil das ganze Leben seine Spuren deutlich genug trägt

S. 5. Zeile 4. ändern sich wirkt
— 6. — 6. ob neuen Meinung
— 9. — 17. Kunst ausgelassen werden — Der Leser
18. ohnmöglich
— 11. — 20. zu verabredigen
21. gleichfalls
— 12. — 22. } S. 53. weggelassen S. 60. fällt 23 weg. S. 24. dann
— 12. — 23. } ganz weg bleiben — doch bleibt
— 17. — 25. } die Note §. 10. S. 54. Satz mit. fällt weg *
— 17. — 31. zweite weg bleiben — aber Erscheinung

* Ferner S. 55. und die nachstehende S. 60. zu wiederholen.

Note 37. S. 69.

a. es ist weniger nöthig Partieen anzuführen, als die Verfasser selbst gewählt haben, jedoch können Verfasser manchmal gerade auf die wenigen Stellen, welche der Partei günstig sind, mehr Gewicht legen, als auf die übrigen, die ihr nicht günstig sind. Allein auch diese müssen bei allen wichtigen Materien, u. dem Gewicht der Sprache entgegen, nicht dem Gewicht der Sprache entgegen.

[illegible] nicht Eine Partei wieder
[illegible]

Im Griechischen,
~~dessen~~ auf ~~den neuen~~
dessen Analogie wenig Sich wohl nicht mit
Recht ~~analogisch~~ im
Sanskrit berufen kann,
~~wird der Akzentus~~ wer-
den Akzentus von Sub-
stantiven u. Adjektiven
~~als~~ unverkennbar als Ad-
verbien gebraucht. Ich ~~kann~~
erinnere deshalb nur an πόλος,
πέλος, τὴν πρώτην,
τὴν ταχίστην. ~~Im~~
~~Sanskrit~~ Im Sanskrit
kaum ~~werden~~ sehr häufig
निमिषं u. अर्धं: ~~wie~~
vor Ramayana I,
~~III~~ 53, 29. u. 40. a.
u. 22. a. Ob auch andere
Substantiva? wage ich
nur dann nicht zu
entscheiden, wird ich die
Betonung in diesen Beispie-
len nicht mit Sicher-
heit

अनिशं
अनीक्षणं
अनम
अनम
अनम
अवश्ये
अस्तम

† Zugleich

In belegen weiß. Daß das neutrum der Adjektiva adverb. gebraucht wird, ist nicht weniger, als ungewöhnlich. Nalas. IV XV. 19. Rom. I, 53, 2. a. 2 a. Das Neutrum kann nur gar ebenwohl Nom. als Accus. sing. die adverbialische Setzung bedeuten, aber, nach allgemeinen grammatischen Gründen, wohl nur einen Casus obliquus angenommen werden. Endlich haben wir Substitute in Gestalt nebst Wörter die Adjektivendung अम् u. zw. mitunter unter denen sich † die von allem Casusgedanken entblößte Form, so अनिशं, अनीक्षणं, अवश्यं u. a. m. Sterntfalls auf d. verbindung Endung muß, gleichwohl, der Schwund u. d.

Eine Erzählung

Ich sollte nb bis jetzt noch für unmöglich daß दूती in Nominativ stehen könne und begreiffen daß sich stamm Endigen von Lautbuchstaben, wie diese wären, sindern könne. Wenn nb eben den Hülfssatz, so würde ich mit der Erklärung aufkommen können für ein gerundium zu halten. In Lalitavistara Aufgaben sol statt दूती दूतिकया ein Instrumentalis von दूतिका. Es scheint sich auf diesen Fall Endigen Substantiva von Feminin Endigen, und ist übersetzt: Hinweist wurden von der Erde, von Indien, alles dieses von Jungabala Abwesend. Ich habe jetzt gehört daß man in allen von bhū an die Wurzel das Indische gerundium dürfe ein participium übersetzen können, sine müßte man also sagen: Hinweist wurden von der singegangenen Erde alles dieses etc" ich glaube eben nicht, daß ein Indier sich गत्वा in einem so vorsichtlichen Satze दूतिकया setzen würde für, ich bin gekommen übersetzt das ist gatvā für unübersetzt von dūtikayā setzen. Will man eben gatvā, kritvā, uktvā, āgatya für participia absoluta oder abstracta annehmen, so trifft man mit dem

Buyrisch nimb gerundium kan nicht formirn.

Euer Excellenz in Buyg wird das ist und
zu Buyrisch sehr nützlich, das participium indeclinabile
kann alß hinfüro stehend behalten und wann man
infinitivum, zwischen 2 Comata gesetzt werden.
Euer Excellenz werden mir aber willigst Buyrisch wenn ich
das Consonum ganz wegfallen Endung das Verbi ganz,
das man in Armenisch Buyrisch kann als wirdt
als participia entfahren kann, weil sich dasselbe
in Subject begiebt nicht, so das nemblich in
participial Sinn zu verstehen wann: I Dir Gott
gnadigst gebunden Hiranya wohl. I Dirs Ihn so gnadigst
verbunden würden allen Land gefallen. Wenn die
Endsilben Uebertragung nützlig und uktvā wirklich nun
participium, welches sein in allen casus stehen kannd für
das instrumentalis Endung, so würde man nicht tena
verlassen kann, und evamuktvā sarvēšām bandanāni
jinnāni würde verfallen stehen kann, wie Dirs so
gegeben gebunden etc.

Was das Buyrisch anbelangt, so ist das nun etwas
schwierige Fall; ins Buyrisch tena, von Euer Excellenz, nicht Ihn

Herrschaft, und betrachte diesen Instrument, als zu dem passiv-
participium हत gehörend: es sind mehrere solche
Casus Substantiva, welche sowohl in das Karmadhâraya-Compositum
gehen, als auch den ganzen Stamm im Anfang erhalten.
Das Vigraha von हृ: ist nicht Nominativ-Endung, sondern
हृ: ist der abgekürzte Stamm von हरि mit der 6ten Endung.

Zugleich bitte diesen zu haben mich in diese Arbeit
fortsetzen mit Ihre Excellenz nunmehr zu beschäftigen, verharre
in tiefster Ehrerbietung

Ihre Excellenz

Berlin
den 17ten März 1822

Unterthänigen
Bopp

Ihro Excellenz

unpersönlichen und persönlichen Art. Partic. auf ת bey den
N.B. den Substantivis verbis neutris activis Bedeutung, in denen sie
nicht der ungewissen Bedeutung, oder Particip. Activi Bedeutung
und den verba neutra Conjugationis und die verba
deponentis, die ת selbst behalten und nicht
ungewiß werden. Wenn ein Griechischer Text
neutros activis und passivis Bedeutung hat, so kann man
wohl unterscheiden, wie ein Griechischer
über das medium und passivum nur in wenigen Stellen
(ungewiß sind. Wilkins und Carey haben in ihren
Grammatiken den Participiis
ein activ und passivum und Conjugationen, oder vielen participiis
die Bedeutung, die ungewiß ist, zu geben (wie
auch in obigen Beispielen; in Deutsch kann man
nicht in den Text Griechischen Grammatiken die Form
in Text ungewiß wird nicht Acten bleiben darf, indem
ist Lesenden und Uebersetzung nicht ungewiß und darum
Fehler ist. Daß man aber die Formen als Gerundium
oder so kann man bey den unpersönlichen Tempus
Activis, welche die Endung und Buchstaben,
Activum, welche die Endung und Buchstaben, in
Activum innern conjugationem verschieden, denn in den
Activis ist die Endung blos und bleiben und solange

ganz indianisch als wenn die Möglichkeit vorhanden wäre
sei dass die beiden Stämme dann nur participia
seyn könnte, und weil ich sehe den Fall wo ich mein Langjähriges
Bestehen und beibehalte, ganz stumm als gerundium wenn
und construirte, so sehe sollten Grälanby Mahlan
mir von mir als Nebenstellung, warum ich jetzt das Glück
habe diese Erzählung vor seinen Augen zu
wenden. Es scheint mir dass die Erzählung in der
Vulkan des Nam. नृपात्मजो für nimm accus. c.
somit नृपवाहौ für nin genend. singularis gend.
dies ist allerdings meine Meinung, dass als
participium müsste नृपवाहौ zum passivum und
nrpātmajau zum Nominativ werden, welches mir
nicht annehmbar scheint.
Der Hulla im Nalen ist allerdings geniert einige
Endsilben zu tragen, ich glaube in diesen dass
man als gerundium übersetzen könne:
"Nachdem der Damayanti so mit Reden, mit
geschehenen Worten, wenn Erde wahrhaftig mir
treu." Ich nehme Kr. tavyalic wenigstens nun dass
richtig. - Ich nehme gleich dass es nur die
eigentliche Bedeutung sondern glaube dass es nur die
art und Weise andeutet wie das participium Vergangenheit
Nalen der Damayanti mitgetheilt in Erfüllung wurde ob

mit adverbium sagen, engmit sich aber im Sanskrit
als adjectiv mit das am Ende Sylbe Nalagabt. D
Wunder nun mit etwa mit Englisch darüber gerund.
Sollen kann? ec After Nala thus having,
with joined hands, exhilerated Damayanti they
were both mutually pleased. Es kann sich ab
nun sein mit Nalen für einen Nom. substantiv mit
Die Lenkstein bleibt immer abwechselnd und
englisch, aber wenn nun ist partic.
überflüssig bleibt die Lenkstein sonderbar:
ec mit gefallenen Händen die Dem. mit Worten
zu Wasser sobald warum sich wasserfüllig entfernt.
Wunder nun sein mit nun warten das in der Zeit
Sollen die Poca ebenfalls Nala allein das Nalagabt
bleiben mit? Oder Sollen [illegible] absolut
sein? Das spricht mir mit wahrscheinlich, denn
der Gustav spricht englisch gegen zu wollen das
auf dem strengen zurück das Nalen beyden
zusammen entfernt warum.
Es bei in den sich andern abschiedenen Lenkstein in
Nalus, wenn Seite 106, Sl. 10 und Slo. 17.
Das übersetzt: ec Nach Ansicht (der Nala) in Eile
Sprach, gewandt dem Pferde wieder zu ihm, dann
Englisch: after (Nala) having approached an

airy place, the serpent again spoke to him &c
Sk. 17 wo nbum stallo im Nasatiy das Subject sich
und dort, setzt sich in Lokativform den ablat. des gerund.
zu brauchen; wie man aber mit der Präpos. vorn
übertragen, so wurde ab im Engl. seinen müssen:
after (my) having cursed him thy conservation
was executed by me. – Wenn nun, wie ob
nicht unwahrscheinlich ist, sein auf seinen Bauch:
aham asyayitva tam etc so wurde auf den Lendenen
Lebens im Stiftsp. nicht ganz genau, wenn
sonst dem Gebrauch nach Englisch nbertragen,
after the female meskenger being gone, all
this was related &c. Wenn nbem das Englische selbst
Lunstrumente nicht deutsch, so setzt, das doch dunkle
Dasein und nicht Genesis sie erleuchte. Im
Lokativ könnte nun für den ablat. absol.
gebraucht, praefectâ nunciâ, omnia illa coram
fungabalo relata sunt. – Sv. Ek calling sullum,
wenn ich nicht irre, die Lunstrumente mit dem abl.
absol. Dem Finne muss nun nicht gerade
verdächtig der Indische Instinkt sind sich zwischen
in Lunstrumente die sich mit seinem Charakter
der accusat. nicht ganz gut vertragen, dem ausgewandt

bleibt ab mit einer Meinung mit Supinum das
er mit accusativo sey, wenn es weggelassen das Verb.
Supinum in um. Wenn mit indefinitum gegeben
das in den Fragen worauf die Abwesenheit Indicium
Mutationis kommen, der Infinit. und das Gerund. mit
muss verbunden werden, wo das wohl sein sind,
und das blos mit dubitativo Infinit. zur mehrern Aus-
wendung dienen kann. Aber auf diesen
Punkt werden gebeten in den Personen und denen
nächsten pc. Syntaxt, wie es wenn in Anzeigungen
das Ich weglassen in gesetzten blos das Zeichen gelten
angesehen, und in den ersten, wenn 3te Personen "barbarum
wird, oder wenn wir in denselben sagen, wir sind
da der Anfangsbuchstaben in den gemeinschaftlichen Personen
so blos die 3te Person gelten. angesehen bezeichnet.

Der Verbum activa mostra einigung
Seinen verbindenden Gebrauch haben als jedem
verbum, instrumentalis; da aber der 3te casus
auf das Verhältniss wenig andeutet, so konnte
in Anzeigung eines plusquamperfecti der passiv.
einen Verbi eines abgekürzten Verbi gesetzt
werden, wie das Latein Plusquamperf. mit post-
quam und ubi bedeuten. Also zu diesen Exempeln der
negativum nicht, das das Suffix te zu gebrauchen
abstrahiren Verbi, der blos accus. den Infinitiv

gemacht, sera Absicht gewesen war, so macht man
und nach dem Sinn in Lateinischen gebraucht werden,
welche, in Ansehung seines Ursprung nicht, genau sich
verstehen, sondern, sondern, wenn gebraucht sie wo man im
im Latein. das plusquamp. mit postquam setzen kann
(also auch ज्ञात्वा). Wenn man in gewissen Fällen
ab Gelegenheit hatte: so dürfen man nicht das deutsche
part. als das nun gerund. zu übersetzen, sollte,
so verfallen das diejenigen welche nach diesem Grunde
beständen dem Namen participium geben, wie übrigen,
in den Fehler diejenigen welche die Erzählung, in welchem
gelassene Absendung, von den Gesetzen Amerikanischen
Grammatik sein gesetzt haben. Wenn gleich die angeborene
Grammatik, die Ursprung dem Sinn nicht so
wenig als die Nomen in dem Supin. nicht um einen accusat.
und in dem nicht zu einem ablat. setzen (weil sie sich
mit der Verschiedenheit grammatischer Formen überhaupt
nicht beschäftigen) so scheint doch, nachdem die Endung
a, als in den Lateinischen wie मत्भक्ता, वत्भक्ता,
(in dem alam und Kalu einem Instrumental. angenommen
angenommen sein dem beschriebenen Umstand gemäß sein.

Sanscrit

Ich weiß nicht die Recension von P. 30 Sl. 24, wo
तद्वचनं उक्त्वा mit Gründung bedeutet, daß der Instrumental
durchaus genau das Verhältniß mit enth. Man sagt
nämlich auch in den jungen Stellen genau dasselbe wie Kater
mit Genus, wo gar nicht Ablativ, sondern indem
es mit dem Singen auch die Gründen bedeutet,
sagt es auch Dhi mit Umdhya der zweite Casus,
das auch die zum Mann stehende Bezeichnung ist.
Der Unterschied eines Gerundium und
eines zusammengesetzten Absolutivs ist
darin, daß das Gerundium den Casus
des verbum regiert, oder zweite Namen wie
ein verbum construirt wird, der Gerundium und
Infinitiv haben einen Unterschied nomina
Objectiva und haben Verwandtschaft mit dem
verbum gemeinsam. Wenn man also sagt
तद्वचनं उक्त्वा was Vorgang dieser Rede, und sagt
tasya vayanasya ukthva was Vorgang dieser Rede,
so ist es nicht so ganz bedeutend wenn man
sagt तं तीत्वा, तत्तीर्त्वा es war Gesang die
Celsin, statt was Gesang der Celsin, der after
the messenger being gone statt after the mes-
sengers being gone. Wenn ein dem Gerundium

den Gegenstand worauf die Handlung wirkt in dem
accusat. gesetzt wird, und nicht in Genitiv, so kann
es nun nicht ganz unwahrscheinlich, so kann dann nicht
ganz unwahrscheinlich sein die Form welche die Handlung
verübt in Nominat. / steht und nicht in Genitiv
verübt in Nominat. / steht und nicht in Genitiv

Ich glaube in diesem Falle Constructionen wie
दृतौ गत्वा (wenn wirklich diese Handlung richtig ist)
sehr selten sein müssen, und durch falsche wie
Nalus V. 106 Sl. 10 und 17, wo das Gerundium von
beim Verbum steht, viel verwechselten und dem Gerund.
unrichtig Nun. In Bezug auf कृतांजलिः (V. 34)
bitte ich noch die Erklärung, zurückgl V. 404 Sl. 4, wo कृतांजलि
abermals einen Act und Weise anbedeutet, wenn beide
in obigen Falle bey Kritanjali und bhûtva singedenken,
und dann Kritanjali Gallbemmen und abhängig von
abinandya werden könnten. + Ich ist vielleicht ein
Versehen wenn in Wilkins Wörterbuchung nadi
steht, wenigstens ist sie Wilkins nicht bekannt durch
sie i blos ein grammatisches Beistabe ist, Carey
stellt diese Wurzel neben denjenigen mit einem
D endigen.

Ich lese das Wort कायाधिपतीय das Commentator
des Nala in Übereinstimmung mit den Göttern in Bezug durch
den Festhalten den er zum beweisen seiner Absichten muß sollen,

« in Anspruch genommen werden ». Die
Gitter können gewöhnlich 6 Stunden in voller
Leistung, 12 Stunden halb arbeiten. — Signal Buch
क्रिया-पद्धति und übersetzt umbra geminatus,
Dieser Anfangsbuchstabe ist jetzt gewöhnlich den Vorzug
zu geben. Nach wenn einem Signalen, abhalten und
Eine Signalen bild wenn ein gewisser Marke.

Ich bin bey dem Ministerium um
Genehmigung der zu verschiedenen Versuchen Einrichtung
einzukommen, und es wurde mir darauf durch ein
Rescript vom 15ten April bekannt gemacht, daß
Hochdasselbe Ihr. Kay. Kön. Majestät Allergnädigst geruhen
den Vorschlag einer Signalen Einrichtung zu genehmigen
und den Befehl wegen Einrichtung gegeben mit einem
Signal Buch, die Einrichtung der Matrizen so
lange Vorzüglich wird als möglich. Die Proben
in dem Zeichnen der Indizien bis bleibt gegeben
mir sehr wohl.
Ich habe mit großen Vergnügen den Aufsatz der Herrn
Gemahlin über die Sonnen Uhr mitgegeben
Ihnen Anmerkungen über den Sonnen Uhr mitgegeben

Berlin den 13ten Mai 1822

Leipziger Platz N 10

Ergebenster
L. Rellstab

Euer Excellenz

ganz dienst schuldigst zu schreiben veranlasset ist von 8 Tagen mich allein,
so wundre ich mich billig darüber gewundert haben, warum ich seine
gnädigste Verfügung nicht längst meine Entschuldigung selbst
einsenden wollen, in welcher der Herr Secundum mich ad Partem
citirt habe, so bitte gehorsamst meine Entschuldigung
gütigst annehmen. Ich sind nicht krank gewesen, aber es
muss mich sehr Glück wünschen wenn mein Kind
krank ist, weil sie ein Beweis der Liebe von ihrer Mutter
Mütterlich sind. Ich kann nicht genug danken zu erfahren
dass Ihro Excellenz mein Herr bei dem Herrn Secundum
bald gesund haben, und ich wünschte dass sie selbst

Darum Endung ist kurz
Endung muss, und dasselbe zusammengezogen
werden.
Ich glaube selbst dass man den Ursprung der Form
auf tvâ auf Gaubanum beweisen könne, als gibt
eben sowohl in der Gemeinschaft manche Form, wenn
wenn man eine Ansicht davon haben kann, die man
es mit manchen Gründen dazu thun könnte
i. Viele Gründe dass tvâ eine Zusammenbildung
Endung sey, die Form auf य ist eben sowohl zu
nehmen um einen dritten Grund zu nehmen Ueber-
einstimmung etwas zu vergessen. Es bestätigen
dass mir Amlaut, wissen dass Gerundium
auf य und dem participium auf य, in Endung
dem Lateinischen auf ndus entsprechend. Der
Amlaut ist jedoch nicht durchgreifend, क ज ब
soll im Gerundium कृत्य und eben so in Verbindung
part. oder कार्य, eben चि soll im Gerund.
चित्य und im part. चेय, दा soll im Ger. दाय
und im part. देय, धा soll धेय und im part.
धय etc — Wenn bleibt die Gerundia mit Silben

in solche werden die Entscheidungen zu nehmen
sind, denn Herr Präsident sie unterschreiben, wie
in Contumacien die, do, dum und weggelassen bis zum
Urtheil, und in solche die mit Entscheidungen
Präsidio unterschrieben seyn, muß man die entscheidende
Entscheidung nehmen seyn. Ehe ich wenn die Herren mich
ist zu vernehmen, ins Protoc. der Justiz Ihr Excellenz
selben meine Anbringung mit Inhalt der gerund.
und Supm. für mein Herren Justiz, welches mir statt
ein accusativ. Herr Präsident deutet, zu wissen, ob ich
den Nam. oder immer den Genetiv, den. sein will
der Gerundivi die mir — und dieß ist worden mir
accusat. Schwaben auf den Namin. seinen neue
Justiz zu nehmen. Auf diese Weise
ist mir adjunctum zum Theil die Entscheidung
zu nehmen dessen Herr Präsident sie unterschrieben,
zum Theil nicht
Ich könnte lange dauern bis wir mir etwas beistehl
mir [illegible] in welchen
oben der neuen Wort der Herren mir nicht mehr

den Nominativ singen. Ich habe den Text und einen
guten Text des Textes des Hitopa. in diesen
absichtlichen und den verschiedenen Beispiel gefunden,
das man ein Beispiel von dem Herr. als Beweis
Entwurf zu richtigen Bedeutung haben müßte. Ich
habe mir einen Mal-Wörterbuch der Bedeutung
des Hito. die Colebrookischen gesehen, welches ich
doch selbst besitzen, ist denn mir so Specialberg die
Bücher nicht angenehm, es enthält sich in den Text
des Textes, in der Übersetzung über den
Text Bedeutungen des Textes genommen,
in einem guten Übersetzung welches mit den
Worten anfängt राजा कथमेतत् दमनकः
कथयति. Der Beispiel sagt:
ततः संजीवकमानीय दर्शनं कारितः
Hierauf wurde Sanjivaka, nach Hinbringung zu sehen
gemacht Action videndi facere factus est d.h.
er wurde dem König gezeigt, er wurde in den Ab-
blick des Königs genommen. Also richtig müßte man

Damanaka, Karataka, Sanjivaka, Pingalaka.

Damanaka: Pingalaka wendet Sanjivaka, seinen Freund, zu sich, zu sehen ungeduldig. Wilkins Damanaka and Karataka brought Sanjivaka and introduced him to the lion. — Wilkins sub voce संजीवक.

संग्रामजिद्धान् sind 2 Nominativa.

संग्रामजित् wenn धर्म्मभृत् sind Instr. des Comp. Wilkins p. 458 Bem. 805.

Instr. mit Passiv Bedeutung. Instr. des Instrum. oder Abl. bei verbis neutris obligiren Bedeutung, wenn Verba neutra Bewegung bedeuten. Instr. des Mittels oder Werkzeugs. Nalus p. 102 Sl. 74

तुल्यतापन्न Hitopad. Prolog. p. 126 Sl 28

Pingalaka will seinen Freund Sanjivaka tödten. Damanaka will ihn davon abhalten. Er bemüht sich, ihn zu überreden. Er sagt, er habe ihn gerufen, damit er ihn tödte,

Den Allerhöchsten Entschluß und Allergnädigsten Befehl haben mich heute mündlich besonders in Ansehung der vorzunehmenden Reise ab zu verfassen in meiner Abwesenheit Seinen Stellvertreter zu dem Behufe ernennen zu lassen.

In tiefster Ehrerbietung

Ew Excellenz

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi

Berlin den 2ten Juni 1822

Allerunterthänigster
Bopp